

# ***»Privatsache« Kleidung***

***– Gibt es biblische Richtlinien?***

*David Cloud*



# »Privatsache« Kleidung

– Gibt es biblische Richtlinien?

*David Cloud*

### **Zum Verfasser:**

David Cloud (geboren 1949, aufgewachsen in Florida/USA), hat als 23-Jähriger aus einem Leben in der Hippie- und New Age-Philosophie zum Glauben an Jesus Christus gefunden. Seine ausgedehnte Literaturarbeit macht das Wort Gottes in allen Fragen des Wandels in dieser Welt zum entscheidenden Prüfstein. Zusammen mit seiner Frau dient er seit 20 Jahren als Missionar im asiatischen Raum und kennt so die Praxis des biblischen Glaubens in verschiedenen Kulturen.

**Dieses Buch ist bei Ihrer christlichen Buchhandlung erhältlich,  
sowie unter anderem bei folgender Versandbuchhandlung:**

### **Schweiz:**

Edition Nehemia

Sanddornweg 1

CH-3613 Steffisburg

Tel.: +41 (0)33 437 63 43, [www.edition-nehemia.ch](http://www.edition-nehemia.ch)

4. Auflage 2017

© 2007 by David W. Cloud

Originaltitel: Dressing for the Lord, updated edition June 2008

Erschienen bei Way of Life Literature, Port Huron, MI

© der deutschsprachigen Ausgabe 2011

by Edition Nehemia, Steffisburg, CH

Schriftzitate sind der revidierten Schlachter-Bibel 2000 entnommen.

Übersetzung: Christa Berger, Bianca Schmid

Satz: Team Edition Nehemia

Umschlaggestaltung: Christoph Berger

Druck und Bindung: BasseDruck, Hagen

ISBN: 978-3-9523896-1-4

# *Inhalt*

|                                                                                                                |            |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| <i>Vorwort .....</i>                                                                                           | <i>7</i>   |
| <i>Einleitung .....</i>                                                                                        | <i>9</i>   |
| <i>Die Bedeutung biblischer Ermahnung .....</i>                                                                | <i>13</i>  |
| <i>Der Ursprung der Kleidung .....</i>                                                                         | <i>17</i>  |
| <i>Kleider sprechen eine Sprache .....</i>                                                                     | <i>21</i>  |
| <i>Die führenden Persönlichkeiten der Modeindustrie .....</i>                                                  | <i>25</i>  |
| <i>Ist dies nicht vor allem das Problem der Männer?.....</i>                                                   | <i>33</i>  |
| <i>Biblische Richtlinien zur Bekleidung des Gläubigen.....</i>                                                 | <i>37</i>  |
| <i>Bibelstudie über Sittsamkeit .....</i>                                                                      | <i>57</i>  |
| <i>Weltlichkeit und die Bekleidung des Gläubigen .....</i>                                                     | <i>87</i>  |
| <i>Die christliche Frau und Hosen.....</i>                                                                     | <i>109</i> |
| <i>Zusammenfassung der biblischen Lehre<br/>über die Bekleidung des Gläubigen .....</i>                        | <i>121</i> |
| <i>Kleiderordnungen und das Spiel mit den Grenzen –<br/>Aufgesetzte Keuschheit oder wahre Keuschheit?.....</i> | <i>125</i> |
| <i>Fragen und Antworten zur Bekleidung des Gläubigen .....</i>                                                 | <i>133</i> |
| <i>Zeugnisse von gläubigen Frauen zum Thema Kleidung .....</i>                                                 | <i>185</i> |
| <i>Umfrage unter Männern zum Thema Frauenbekleidung .....</i>                                                  | <i>209</i> |
| <i>Nachwort des deutschsprachigen Herausgebers .....</i>                                                       | <i>237</i> |
| <i>Wortstudie 1. Timotheus 2,9.....</i>                                                                        | <i>261</i> |



## Vorwort

Erstaunlicherweise gibt es kaum Publikationen über ein Thema, das auch Christen tagtäglich und persönlich betrifft: die äußere Erscheinung bzw. die Kleidung in dieser Welt. Es scheint in den meisten Gemeinden und Predigten kein Thema (mehr) zu sein. Umso größer ist jedoch sein negativer Einfluss auf Denken und Handeln, auf Heiligung und geistliches Wachstum der Gläubigen.

Das Wort Gottes spricht viel über die Kleidung und ihre primäre Aufgabe: bedecken und verhüllen. Die heutige gottlose Modeindustrie jedoch treibt das Aufreizen und Entblößen immer weiter. Es ist dem Widersacher der Gemeinde Jesu gelungen, mit dem Vorwurf der Gesetzlichkeit die klaren biblischen Richtlinien zu Anstand und Keuschheit weitgehend zu verwischen.

Dieses Buch deckt Ursprung und Triebkraft hinter der heutigen Modeindustrie auf, und die vielen aufgeführten Schriftstellen geben Anleitung und Hilfe zu einer von Reinheit geprägten Herzenshaltung.

Weiter werden verbreitete Argumente und Fragen zum Thema Christ und Kleidermode biblisch beantwortet. Sehr aufschlussreich sind auch die Zeugnisse von Frauen in jedem Lebensalter sowie die Umfrage unter Männern über die Wirkung verschiedener weiblicher Kleidungsstücke.

Auf folgenden Punkt möchte der deutsche Herausgeber besonders hinweisen: der Autor verwendet oft den Begriff »Kleiderordnungen« (oder Kleidervorschriften, engl. *dress standards*). Besonders in den bibeltreuen baptistischen Kreisen, in denen sich der Autor bewegt, sind Kleiderordnungen recht üblich. Bei uns Europäern wecken solche Begriffe oft negative Gefühle. Kleidervorschriften werden als erzwungene Maßnahme empfunden.

Das Hauptanliegen dieses Buches ist jedoch eindeutig nicht eine äußere Uniformierung, sondern Gott wohlgefällige, anständige

Kleidung – getragen aus der Herzensüberzeugung, welche durch die Erneuerung der Gesinnung wächst.

Der Autor, David Cloud (geboren 1949, aufgewachsen in Florida/USA), hat als 23-jähriger aus einem Leben in der Hippie- und New Age-Philosophie zum Glauben an Jesus Christus gefunden. Seine ausgedehnte Literaturarbeit macht das Wort Gottes in allen Fragen des Wandels in dieser Welt zum entscheidenden Prüfstein. Zusammen mit seiner Frau dient er seit 20 Jahren als Missionar im asiatischen Raum und kennt so die Praxis des biblischen Glaubens in verschiedenen Kulturen.

Wir beten, dass dieses Buch bei vielen Lesern zu einem Herzensverständnis für die Wahrheit der biblischen Absonderung und Heiligung führt. Der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes möge in dieser von dämonischem Einfluss und Entblößung geprägten Endzeit unser Maßstab sein.

*Lukas Matter*

## Einleitung

Es gab eine Zeit – und es ist noch gar nicht so lange her, in der die Botschaft dieses Buches in bibeltreuen Gemeinden auf der ganzen Welt Teil der Verkündigung war. Doch dies ist nicht länger der Fall. Allzu oft wird jede Erwähnung von Kleidung in der Verkündigung als seltsam oder peinlich empfunden, als Auswuchs von »Gesetzlichkeit«. Der Widerstand der Rock'n'Roll-Kultur gegen diese Art Verkündigung ist so massiv, dass viele Verkündiger dahin gekommen sind, diese Thematik vollständig auf der Seite zu lassen. So ist der Kampf verloren, allein schon weil man das Kampffeld verlassen hat.

Doch wenn die Gläubigen in den Kleiderfragen jemals Belehrung nötig hatten, so ist es heute. Unsere Gesellschaft ist durchtränkt von Unanständigkeit. Eine Modenschau der Modezeitschrift *Vogue* hätte die alten Korinther erröten lassen. Moralische Richtlinien sollten nicht einfach dem Gutdünken des Einzelnen überlassen bleiben. Es ist ganz klar die Aufgabe der Verkündiger, diese Dinge anzusprechen. Spricht Gott nicht auch über diese Fragen? Dass Heiligung eine Herzensangelegenheit ist, wissen wir. Doch betrifft sie nicht auch unseren Körper? Welchem Mann hat je nach dem *Herzen* einer Frau gelüftet? Wie können wir es also wagen, die entsprechenden biblischen Aussagen einfach zu übergehen? Wie können wir uns weigern, sie mutig und kompromisslos zu verkündigen? Doch genau dies finden wir im modernen Evangelikalismus. Es gibt bestimmte Dinge, die nicht mehr gepredigt werden, wie beispielsweise die Absonderung. Doch die Schrift spricht über sittliche Absonderung genauso, wie sie über geistliche Absonderung spricht. Der treue bibelgläubige Verkündiger wird über keines von beidem hinweggehen können.

Diejenigen, die heute den Vorwurf der Gesetzlichkeit erheben, sind nicht aufrichtig in dieser Hinsicht. Sie kritisieren den bibeltreuen Verkündiger dafür, dass er Grenzen zieht, obwohl sie bei der Kleidung selber auch gewisse Grenzen ziehen. Erlauben sie einer Frau, im Bikini Sonntagsschule zu geben? Nein, und es gibt noch andere Dinge, die sie nicht zulassen würden. Auch sie ziehen Grenzen, haben gewisse

Normen. Wenn es nun aber Kleidernormen braucht, sollte man sie da nicht nach biblischen Prinzipien ausrichten anstatt nach weltlichen?

Wir wollen einen klaren Unterschied machen zwischen uns und der Welt. Wir wollen nicht davor zurückschrecken, ein »Volk zum besonderen Eigentum« zu sein, »das eifrig ist, gute Werke zu tun«. Lasst uns an den altbewährten Wegen festhalten. Diejenigen, die in den Kleiderfragen die hohen und eindeutigen Maßstäbe der Heiligung aufgeben und sich der weltlichen Mode immer mehr anpassen, sollten bedenken, dass sich die Welt, nach der sie sich ausrichten, immer weiter von Gottes Wort entfernt.

### ***Anstandsrichtlinien: mehr als nur geschriebene Regeln***

An dieser Stelle möchten wir mit allem Nachdruck betonen, dass es uns *nicht* darum geht, den gläubigen Frauen einfach eine Menge Regeln aufzubürden, wenn wir von Gott wohlgefälliger Kleidung sprechen. Wir glauben, dass es in den Gemeinden konkrete Richtlinien braucht<sup>1</sup>, doch sollten solche Richtlinien über bloße geschriebene Regeln hinausgehen. Beiden, sowohl Männern wie Frauen, sollte nahegelegt werden, *weshalb* Keuschheit wichtig ist und welche *biblischen Grundgedanken* dahinterstecken. Die Gemeinde muss einen Weg zu den Herzen der weiblichen Gemeindeglieder finden, damit

---

1 In diesem Buch wird oft das Thema der Kleiderordnungen angesprochen. Bei uns Europäern weckt dieses Thema allgemein negative Gefühle. Kleidervorschriften werden als erzwungene Maßnahmen empfunden. Deshalb möchten wir dem Leser zu bedenken geben, dass der Autor aus einem kulturellen Hintergrund spricht, wo Kleiderordnungen lange allgemein viel selbstverständlicher waren als bei uns in Europa (auch säkulare Schulen in Amerika und England haben oft noch Schuluniformen). Besonders in den bibeltreuen baptistischen Kreisen, in denen sich der Autor bewegt, sind Kleiderordnungen meist üblich. Er will also nicht etwas Neues einführen, sondern etwas bereits Vorhandenes stützen und sinnvoll umsetzen. Es soll nicht bloß leere Form sein. Mit der Herausgabe dieses Buches möchten wir nicht eine äußere Uniformierung bewirken. Es geht uns vielmehr um Gott wohlgefällige, anständige Kleidung – getragen aus der Herzensüberzeugung, welche durch die Erneuerung der Gesinnung wächst. – Herausgeber der deutschsprachigen Ausgabe.

sie nicht einfach nur einzelnen Kleidervorschriften gehorchen, sondern den Herrn Jesus so sehr lieben, dass sie alles in ihrem Leben danach beurteilen, ob es Ihm gefällt.

Dies ist der Ansatz, den wir in diesem Buch verfolgen. Im Folgenden werden wir fünfundzwanzig Schlüsselstellen vom 1. Mose bis zum 1. Johannesbrief sorgfältig studieren und so eine solide biblische Grundlage für den Keuschheitsgedanken legen. Wir werden biblische Prinzipien entwickeln, die auf jede Nation oder Kultur angewendet werden können. Als Auslandmissionare ist es uns ein Anliegen, gläubigen Frauen zu zeigen, dass der biblische Grundgedanke des Anstands überall umgesetzt werden kann. Dazu sind wir fest davon überzeugt, dass man sich mit dem Herz der Sache befassen sollte und nicht bloß mit den Äußerlichkeiten.

### ***Bitte richte mich oder dieses Buch nicht nach Dingen, die du anderswo gesehen oder erlebt hast***

Es ist mir bewusst, dass die Kleiderordnung in manchen Gemeinden einfach nur als Teil der gemeindeinternen Regeln betrachtet wird oder als Etikett, das nach außen hin einen guten Eindruck vermitteln soll. In diesen Fällen geht das Keuschheitsverständnis meist nicht über ein paar geschriebene Regeln hinaus.

Ein Mann schrieb: »Ich bin nicht gegen kompromisslose Wortverkündigung. Aber ich habe viele Gemeinden besucht, deren Glieder unmündig und unwissend sind, weil niemand sich je die Zeit nimmt, sie wirklich im Wort zu unterweisen. Es ist viel einfacher, eine Themenpredigt zu halten, als sich gründlich mit der Schrift auseinanderzusetzen und sich vorzubereiten, und dann zu lehren. Ich denke, wir sind oft einfach zu ungeduldig.«

Da ist was dran. Über Themen zu predigen ist sicher nicht falsch, es ist sogar notwendig. Doch Verkündiger und Lehrer müssen auch dafür sorgen, dass die Gemeinde ein Ort ist, wo die Gläubigen gründlich in der Schrift unterwiesen werden und so zu biblisch fundierten Persönlichkeiten heranwachsen können, die dann auch wirklich fähig sind, dem Herrn zu dienen. Auch fehlt es den Verkündigern und

Lehrern oft auch an der Geduld, auf die geistliche Frucht zu warten, die nur der Heilige Geist wirken kann. Wir können die Herzen nicht ändern, aber wir können unterweisen und beten und fasten und ringen und auf Gott harren.

## *Die Frau trägt Verantwortung*

Viele Frauen wenden ein, die Männer sollten bloß ihre Blicke zügeln. Wir stimmen von ganzem Herzen zu, dass der christliche Mann über seinen Blicken zu wachen hat, aber das ist nur eine Seite der Medaille. Auch die Frau hat eine Verantwortung. Da die weibliche Figur eine starke Anziehungskraft auf den Mann ausübt, ist die christliche Frau verpflichtet, sich so zu kleiden, dass sie die Aufmerksamkeit des Mannes nicht in sinnlicher Weise auf sich zieht.

In unseren Gemeinden gibt es einfach zu viele Frauen, die auf das Sinnliche ausgerichtet sind und sich hartnäckig weigern, auf die Lehre der Schrift zu hören. Sie widersetzen sich dem Wort von Gottesmännern und den Hilferufen der Versuchten. Darin liegt wahrscheinlich der Hauptgrund, warum so viele Verkündiger das Thema auf der Seite lassen. Die Anzahl der starrköpfigen Frauen unter der Zuhörerschaft, die jedes Mal Probleme machen, wenn anständige Kleidung erwähnt wird, ist einfach zu hoch. Die Verkündiger sollten mutig genug sein, sich ihnen entgegenzustellen, aber es ist keine Kleinigkeit und viele denken, es sei den Ärger nicht wert.

Nun vertraue ich darauf, dass du, die du als Frau dieses Buch liest, dich nicht im vorangehenden Abschnitt wiedergefunden hast. Denn solange du eigensinnig und auf das Sinnliche ausgerichtet bist, kann weder ich noch ein anderer Verkündiger dir in der Frage der Keuschheit weiterhelfen. Wir können dir nur zeigen, was die Schrift über Anstand sagt und was Männer über die Wirkung sinnlicher Kleidung sagen, aber wir können dein Herz nicht ändern. Ein von echter Keuschheit geprägtes Leben ist nur da möglich, wo wir unser Herz Christus völlig ausgeliefert haben.

## *Die Bedeutung biblischer Ermahnung*

Die Bibel lehrt uns, dass wir, auch nachdem wir gerettet worden sind, immer noch das »Fleisch« und den »alten Menschen« – die von Adam geerbte sündige Natur – an uns tragen.

*Denn ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt; das Wollen ist zwar bei mir vorhanden, aber das Vollbringen des Guten gelingt mir nicht. (Röm 7,18)*

*Ich sage aber: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lust des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; und diese widerstreben einander, so dass ihr nicht das tut, was ihr wollt. (Gal 5,16-17)*

*Wenn ihr wirklich auf Ihn gehört habt und in ihm gelehrt worden seid – wie es auch Wahrheit ist in Jesus –, dass ihr, was den früheren Wandel betrifft, den alten Menschen abgelegt habt, der sich wegen der betrügerischen Begierden verderbte, dagegen erneuert werdet im Geist eurer Gesinnung und den neuen Menschen angezogen habt, der nach Gott geschaffen ist in wahrhafter Gerechtigkeit und Heiligkeit. (Eph 4,21-24)*

Da der Mensch die Neigung zur Sünde in sich hat – also einen Feind, der im Innern wohnt –, kann er seinem eigenen Verstand und seinem Herzen nicht trauen. Im Folgenden einige wichtige Ermahnungen, die es zu beherzigen gilt:

*Vertraue auf den HERRN von ganzem Herzen und **verlass dich nicht auf deinen Verstand**; erkenne Ihn auf allen deinen Wegen, so wird Er deine Pfade ebnen. (Spr 3,5-6)*

***Überaus trügerisch ist das Herz und böseartig**; wer kann es ergründen? (Jer 17,9)*

*Wer sich auf sein eigenes Herz verlässt, ist ein Narr; wer aber in der Weisheit wandelt, der wird entkommen. (Spr 28,26)*

Aus diesem Grund weist die Bibel den Gläubigen dazu an, Ermahnung und Korrektur anzunehmen. Dies ist unter anderem das Thema der Sprüche – ein Buch, das praktische Anweisungen für einen Wandel in Gottesfurcht gibt. Hier wird uns gezeigt, dass unser Umgang mit Ermahnung offenlegt, wie es um unser Herz steht.

*Denn das Gebot ist eine Leuchte und das Gesetz ist ein Licht; Unterweisung und Ermahnung sind ein Weg des Lebens. (Spr 6,23)*

*Wer auf die Unterweisung achtet, geht den Weg zum Leben, wer aber aus der Schule läuft, gerät auf Irrwege. (Spr 10,17)*

*Der Weg des Narren ist richtig in seinen Augen, aber ein Weiser hört auf guten Rat. (Spr 12,15)*

*Durch Übermut entsteht nur Streit; wo man sich aber raten lässt, da wohnt Weisheit. (Spr 13,10)*

*Ein Ohr, das auf die Zurechtweisung zum Leben hört, wird sich [gern] inmitten der Weisen aufhalten. Wer die Unterweisung verwirft, verachtet seine Seele, wer aber auf Zurechtweisung hört, erwirbt Verstand. (Spr 15,31-32)*

Wie reagiere ich, wenn Gottes Wort ermahnend zu mir spricht? Bin ich der Ansicht, dass ich bereits alles weiß und keine Ermahnung nötig habe? Regt sich mein Stolz? Begehere ich auf?

Es ist wichtig zu verstehen, dass die biblische Ermahnung ja nur zu meinem Besten ist. Die Schrift sagt: »Denn wen der Herr lieb hat, den züchtigt er, und er schlägt jeden Sohn, den er annimmt« (Hebr 12,6). Gott korrigiert uns nicht, weil Er uns hasst, sondern weil Er uns liebt, und Gerechtigkeit ist immer das Beste für uns. »Auf dem Pfad der Gerechtigkeit ist Leben, auf ihrem Weg gibt es keinen Tod« (Spr 12,28).

Die rechte Herzenseinstellung gegenüber der biblischen Ermahnung ist ein entscheidender Schritt im Ringen darum, den Willen Gottes zu erkennen.

Folgendes sollte auch mein Gebet sein: »Herr, lass mein Herz mit Dir im Reinen sein, hilf mir, weise mit Ermahnung umzugehen; hilf, dass ich mich nicht auflehne oder töricht oder fleischlich reagiere.«



## Der Ursprung der Kleidung

*Und sie waren beide nackt, der Mensch und seine Frau, und sie schämten sich nicht. (1Mo 2,25)*

*Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre, und dass er eine Lust für die Augen und ein begehrenswerter Baum wäre, weil er weise macht; und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab davon auch ihrem Mann, der bei ihr war, und er aß. Da wurden ihnen beiden die Augen geöffnet, und sie erkannten, dass sie nackt waren; und sie banden sich Feigenblätter um und machten sich Schurze. (1Mo 3,6-7)*

*Und Gott der HERR machte Adam und seiner Frau Kleider aus Fell und bekleidete sie. (1Mo 3,21)*

Erst nach dem Sündenfall wurde die Nacktheit zum Problem. Vorher waren der Mann und die Frau nackt und es war nichts Falsches dabei. Das Problem entstand, als der Mensch sündigte. Sein Herz wurde verfinstert und er begann, sündige Gedanken zu hegen. Sein Herz wurde »überaus trügerisch [...] und bösartig; wer kann es ergründen?« (Jer 17,9). Aus ihm begannen böse Gedanken hervorkommen: »Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsche Zeugnisse, Lästerungen« (Mt 15,19). Vorher waren die Gedanken des Menschen absolut rein, heilig und gerecht.

Sowohl die Nudisten wie auch die Modedesigner sagen: »Weshalb sollten wir unsere Körper nicht genießen dürfen?« Doch dabei übersehen sie bewusst den Sündenfall und dessen schwerwiegende Folgen.

Seit dem Sündenfall möchte Gott, dass unsere Nacktheit oder Blöße angemessen bedeckt wird. Als sich Adam und Eva ihrer Nacktheit bewusst wurden, versuchten sie instinktiv, diese zu bedecken. Doch ihre selbstgemachte Kleidung genügte nicht vor Gott. Er konnte die Schurze aus Feigenblättern nicht akzeptieren, denn sie ließen den Brustbereich und die Schenkel entblößt. Schon damals und bis heute

überlässt Gott die Frage der Sittsamkeit nicht dem Gutdünken des Menschen. Es gibt göttliche Maßstäbe für menschliche Keuschheit und genau diesen Maßstäben wollen wir in diesem Buch auf den Grund gehen.

Bereits aus der Art, wie Gott zu Beginn der Menschheitsgeschichte anständige Kleidung definierte, können wir viel lernen.

Das wichtigste hierbei ist wohl, dass die Kleidung die Nacktheit des Einzelnen bedecken soll. Die Bibel sagt uns, dass Gott ihnen »Kleider aus Fell« machte. Doch wie sahen diese aus? Das hebräische Wort, das in 1. Mose 3,21 mit »Kleider« übersetzt ist, wird in Jesaja 22,21 mit »Gewand« wiedergegeben. In 2. Samuel 13,18 wird es für Tamars langes buntes Kleid verwendet. Im Gegensatz zu Adams und Evas Schurzen bedeckten die Gewänder, die Gott ihnen gab, ihren Brustbereich und ihre Schenkel.

Daraus lernen wir, dass die Kleidung des Mannes und der Frau den Brustbereich vollständig und ordentlich bedecken sollte. In Sprüche 5,19 sagt die Schrift dem verheirateten Mann: *»ihr Busen soll dich allezeit sättigen.«* Das beschränkt sich auf das Ehebett. Außerhalb des ehelichen Rahmens muss die Frau sorgfältig darauf achten, sich gebührend zu bedecken und so die Aufmerksamkeit nicht auf diesen Körperbereich zu lenken.

Die Kleider aus Fell verhüllten zweifellos auch ihre Schenkel.<sup>2</sup> Aus Jesaja 47,2-3, wo Gott das Gericht über Babylon verkündigt, wird deutlich, dass das Entblößen der Schenkel in Gottes Augen Nacktheit bedeutet:

*Nimm die Mühle hervor und mahle Mehl; nimm deinen Schleier ab und hebe die Schleppe auf; entblöße die Schenkel, wate durch*

---

<sup>2</sup> Im englischen Original wird hier der Begriff »thigh« verwendet, was mit Schenkel oder Oberschenkel übersetzt werden kann. In Anlehnung an den Wortlaut der entsprechenden Stelle in der Schlachterbibel und den Kontext des Buches, der deutlich macht, dass auch der Kniebereich verhüllt sein sollte, übersetzen wir mit »Schenkel«. Damit sind die Oberschenkel und der Kniebereich gemeint, wozu notwendigerweise auch der obere Teil der Unterschenkel gehört. Eine Verhüllung des gesamten Beins bis zu den Knöcheln, wie dies im Islam üblich ist, kann jedoch daraus nicht abgeleitet werden. – Herausgeber der deutschsprachigen Ausgabe.

---

*die Flüsse. Deine Blöße soll enthüllt und deine Schande gesehen werden; ich will Rache nehmen und keinen Menschen schonen!*

Wir werden sehen, dass es in der Schrift noch weitere Grundsätze für die Keuschheit gibt, doch beginnt sie mit einer gebührlichen Bedeckung der Nacktheit. Wir sehen dies bereits ganz am Anfang der Menschheitsgeschichte.



## Kleider sprechen eine Sprache

Es ist von zentraler Bedeutung, zu verstehen, dass Kleider eine Botschaft vermitteln. Sie sagen etwas über den sozialen Status, sind ein »Modebekenntnis«. Das Wissen um diese Tatsache treibt die Modeindustrie an, und das Gotteskind sollte sich dessen ebenfalls bewusst sein. Ich muss mich fragen, welche Botschaft meine Kleidung vermittelt. Wikipedia definiert Mode als »kurzfristige Äußerung des Zeitgeistes«. Im Artikel über »Kleidung« steht, dass Bekleidung als Zeichen und Kommunikationsmittel dient, »das ein breites Spektrum an Signalen zur Verfügung stellt«.

George Harrison, ein Mitglied der Beatles, der gegen die Verhaltens- und Kleidernormen seines Vaters rebellierte, bezeugt: »Auffällige Kleidung zu tragen oder zumindest zu versuchen, etwas anders zu sein [...] gehörte zur Rebellion. Ich hatte nie etwas für Autoritäten übrig.«<sup>3</sup>

Es wird also deutlich, dass Harrisons ausgeflippte Kleidung eng mit seiner Rebellion zusammenhing.

Mary Quant, die Designerin, der allgemein die Erfindung des Minirocks Mitte der 1960er-Jahre zugeschrieben wird, gab 1967 in einem Interview mit der britischen Tageszeitung *The Guardian* zu, dass es ihr Ziel sei, Männer aufzureizen und Zügellosigkeit zu fördern. Sie suchte etwas »Gewagtes« und »Kontroverses«, etwas in sexueller Beziehung Ungehöriges. Es ging darum, moralische Werte zu verschieben. Der Minirock galt als »Freiheitssymbol«. Einige europäische Länder verboten den Minirock mit der Begründung, er stelle eine Aufforderung zur Vergewaltigung dar.<sup>4</sup> Zudem förderte Mary Quant einen kurzen Haarschnitt für Frauen. Ihre Modetrends waren Bekenntnisse und ihre Kleider Botschaften.

Vivienne Westwood, die den *Punk Rock*-Stil mitprägte, sagte: »Ich glaube, Mode ist die stärkste Form der Kommunikation, die es gibt

3 Davies Hunter, *The Beatles*; S. 39.

4 Mary Quant, Interview mit Alison Adburgham, *The Guardian*, 10. Oktober 1967.

[...] Für mich ist sie nur interessant, wenn sie Normen untergräbt. Das ist der einzige Grund, weshalb ich in der Modebranche tätig bin: Um das Wort ›Konformität‹ zu zerstören.«<sup>5</sup>

David Kidd stellte einmal einer jungen Studentin, die sich über den konservativen Kleidungsstil seiner Familie wunderte, folgende Frage: »Wenn du am Einkaufen bist und eine junge Frau in einem langen, locker geschnittenen Kleid siehst: Was ist dein erster Gedanke?« »Dass sie wahrscheinlich religiös ist«, antwortete die Studentin. Kidd folgerte daraus, »dass wir unbedingt anerkennen müssen, dass die Art, wie wir uns kleiden, unsere christlichen Überzeugungen entweder bestätigt oder diesen widerspricht.«<sup>6</sup>

Auch Haarschnitte sind Bekenntnisse. Lange Haare bei Männern und kurze Haare bei Frauen sind nicht bloß harmlose Modeerscheinungen, nicht einfach nur Kennzeichen der Zeitepoche, sondern Ausdruck der Rebellion gegen Gottes Schöpfungsordnung (1Kor 11,14-15).

Das androgyne, geschlechtsneutrale Leitbild ist nicht harmlos. Es wurde von Rockmusikern geprägt, welche die herkömmlichen Werte umstürzen wollten. In einem Song der 1960er wurden junge Männer aufgefordert, ihr Haar wachsen zu lassen und es gleich einer »Flagge der Ausgeflipptheit« zur Schau zu stellen. David Lee Roth von der Hardrock-Band *Van Halen* bekannte: »[Mein langes Haar] ist eine Flagge. Es ist Tarzan. Ich werde immer gegen gesellschaftliche Normen sein.«<sup>7</sup>

Dennis Wilson von den *Beach Boys* trug langes Haar zur Schau und machte damit den »Surferschnitt« in den frühen 1960ern populär. In einer Biografie über Wilson wird die Bedeutung seiner Haarlänge folgendermaßen kommentiert: »Der ›Surferschnitt‹, wie er später genannt wurde, war 1962 ein krasser Anblick. Nur wenige Eltern erlaubten ihren Söhnen, einen solchen Haarschnitt zu tragen.«<sup>8</sup> Dennis Wilson war ein Rebell und sein Äußeres spiegelte dies bloß

5 Jon Savage, *Time Travel: Pop, Media and Sexuality 1976-96*; S. 119.

6 David Kidd, *The Fall and Rise of Christian Standards*, Zulon Press, 2005; S. 154.

7 Zitiert in *Measuring the Music* von John Makujina; S. 73.

8 Jon Stebbins, *Dennis Wilson: The Real Beach Boy*; S. 24.

wider. Man bedenke auch, dass der »Surferschnitt« nicht so lang war wie die langen Haare, die später aufkamen. Doch war er gerade lang genug, um deutlich Nonkonformität zu signalisieren. Kleine Verschiebungen in der Mode können eine große Wirkung haben.

Zur Rolle der Beatles bei der Untergrabung der Unterschiede zwischen den Geschlechtern meint Paul McCartney leichtfertig: »Da waren sie in Amerika; alle schön dabei, stubenrein gemacht zu werden fürs Erwachsenenleben, dressiert auf das unumstößliche Lebensprinzip: kurzes Haar gleich Mann, langes Haar gleich Frau. Tja, von dieser kleinen Konvention haben wir sie befreit. Und von ein paar anderen auch.«<sup>9</sup>

Wo kam diese »kleine Konvention«, nach der Männer kurzes und Frauen langes Haar tragen, denn her? Warum galt sie vor dem Rock'n'Roll-Ansturm der Beatles in den 1960er-Jahren in Amerika als »unumstößliches Lebensprinzip«? Die Antwort liegt darin, dass sich das Christentum in Amerika stark verbreitet hatte und die Kultur in diesen Fragen deshalb biblisch geprägt war. Es waren biblische Prinzipien, welche die Beatles lächerlich zu machen und zu untergraben suchten.

Zum Jeansmarkt des 21. Jahrhunderts bemerkt die Webseite *fashion-era.com*, dass er »vom Statusdenken beherrscht wird, mit verschlüsselten Stammeszeichen und Signalen, den nicht gerade eben unauffälligen Stickereien, Logos, Etiketten, verzierten Taschen, Bleichmustern und Used-Effekten.«<sup>10</sup>

Abercrombie & Fitch ist eine Kleiderfirma, die »trendige« Kleidung verkauft, welche einen lockeren Umgang mit der Sexualität propagieren. Sie ist »bestens bekannt für ihre **rebellische Einstellung**«. <sup>11</sup>

Im Zeitschriftartikel »*The world according to Abercrombie & Fitch*« bemerkt der Autor: »Erfolgreiche Marken [...] verkaufen nicht Produkte. Sie verkaufen einen Lebensstil.«<sup>12</sup>

---

9 Barbara Ehrenreich, »Beatlemania: Girls Just Wanted to Have Fun«, cited by Lisa Lewis, *The Adoring Audience: Fan Culture and Popular Media*; S. 102.

10 Stand 02. August 2011.

11 »Flip-Flops, Torn Jeans, and Control«, *Business Week*, 30. Mai, 2005.

12 David Seel, »The world according to Abercrombie & Fitch«, *Critique*, 2000.

Kleiderstile sind also nicht neutral. Jeder Stil vermittelt eine Botschaft.

Hosenanzüge stehen für die feministische Botschaft der Gleichstellung der Geschlechter.

Eng anliegende, tiefe, kurze oder knappe Schnitte vermitteln die weltliche Botschaft von sexueller Freizügigkeit.

Zerrissene Jeans signalisieren eine blauäugige Bewunderung für Armut und eine »mir doch egal«-Haltung, wobei Schlampigkeit und saloppe Moral gutgeheißen werden.

Röcke mit Schlitzten stehen für den sexuellen Flirt.

Gotteskinder sollten darüber wachen, mit ihrer Kleidung nicht die falschen Signale auszusenden. Wir müssen uns bewusst werden, dass die Kleiderindustrie nicht nach Gott fragt und sich nicht im Geringsten um die Autorität der Schrift kümmert.

Es genügt nicht, zu sagen: »Aber *für mich* haben meine engen, zerrissenen Jeans nicht diese Bedeutung.« Es geht nicht darum, was die Kleidung dem Einzelnen, der sie trägt, bedeutet. Was zählt, ist, welche Bedeutung bestimmte Kleidungsstücke im Blick auf ihre Entstehungsgeschichte und im allgemeinen kulturellen Zusammenhang haben und wie sie auf diejenigen wirken, die sie gezwungenermaßen ansehen müssen.

*Ob ihr nun esst oder trinkt oder sonst etwas tut – tut alles zur Ehre Gottes! Gebt weder den Juden noch den Griechen noch der Gemeinde Gottes einen Anstoß, so wie auch ich in allen Stücken allen zu Gefallen lebe und nicht meinen Nutzen suche, sondern den der vielen, damit sie gerettet werden. (1Kor 10,31-33)*

## Die führenden Persönlichkeiten der Modeindustrie

Was sind das eigentlich für Männer und Frauen, welche die Kleidungsstücke entwerfen, die bei Teenager-Mädchen und Frauen so begehrt sind? Wer sind die führenden Persönlichkeiten der Modeindustrie?

Als erstes müssen wir begreifen, dass die Modeindustrie völlig von Homosexualität durchsetzt ist. Bei einer Podiumsdiskussion 2005 in New York City über die Mode der sogenannten Generation-X, sagte Tara Subkoff, dass Mode die Branche »der Schwulen« sei.<sup>13</sup> Die Modereporterin Melanie McDonagh erklärt anderswo: »Ich bat einmal ein paar Modeliebhaber unter meinen Freunden, mir einen einzigen namhaften heterosexuellen männlichen Modedesigner zu nennen. Sie wussten keinen.«<sup>14</sup>

Man beachte das folgende Eingeständnis aus einem Lexikon über die Lesben-, Bisexuellen-, Transsexuellen- und Schwulenkultur:

Geschichtswissenschaftler, die sich mit der modernen Schwulenbewegung beschäftigen, bestätigen den hohen Anteil von homosexuellen Männern in kreativen Berufen (wie beispielsweise in Mode und Theater) und dem Gastgewerbe (Restaurants und Gastronomie). In seiner Studie über die Tätigkeit von schwulen Männern in der Modeszene von Montreal zeigt Ross Higgins, dass auf allen Ebenen Homosexuelle mitwirkten. Dasselbe gilt zweifellos für ganz Nordamerika und Westeuropa. Durch das ganze 20. Jahrhundert hindurch waren viele der Haute Couture-Modedesigner homosexuell, wobei der gesellschaftliche Druck es erforderte, dass sie ihre sexuelle Ausrichtung nicht offen auslebten oder diese gar geheim hielten. In der Tat waren viele der namhaften Designer des 20. Jahrhunderts schwul oder bisexuell, darunter Christian Dior, Cristóbal Balenciaga, Yves Saint Laurent, Norman Hartnell,

13 »A Gay Day for Fashion«, *New York Times*, 15. Dezember 2005.

14 »Designers Parody Women at Paris Fashion Show«, *Daily Mail*, 20. Juli 2004.

Halston, Rudi Gernreich (einer der Gründungsmitglieder der ersten amerikanischen Organisation für Homophile, der *Mattachine Society*), Giorgio Armani, Calvin Klein und Gianni Versace.

Es folgen einige Beispiele, welche die moralische Verdorbenheit und die bibelfeindliche Haltung zeigen, die diese Branche prägen.

### *Christian Dior (1905-1957)*

Bekannt als »der Mann, welcher der Welt einen neuen ›Look‹ verlieh«, gründete der Franzose Christian Dior 1947 das gleichnamige Modehaus. Seine Entwürfe revolutionierten die Damenmode. In der Herrenmode setzte er auf einen »männlich-verkommenen« Look.<sup>15</sup> Bei der Damenmode betonte er die weibliche Figur, indem er sie kurviger erscheinen ließ. Dies erreichte er mit enganliegenden Kleideroberteilen und bustierartigen Miedern, Hüftpolstern, Wespentaille-Korsetten und Petticoats, welche die Röcke von der Taille an abstehen ließen.<sup>16</sup> Einen Herrenanzug nannte er »Jean-Paul Sartre« zu Ehren des sittlich verkommenen Philosophen. Dior war homosexuell.

### *Calvin Klein (1942)*

Sein Modehaus stellt Sex bei der Bekleidung in schamloser Weise in den Vordergrund und hat mitgeholfen, aufreizende Stile bis hinunter in die Altersgruppe der 8 bis 12-jährigen gängig zu machen. Es förderte die höchst unzüchtigen öffentlichen Werbeanzeigen für sexy Unterwäsche – sowohl für Frauen als auch für Männer – und warb für hautenge Jeans bei Frauen. In einer Biografie über Calvin Klein auf der Seite *AskMen.com* heißt es: »Klein ist berüchtigt

---

15 »Christian Dior: The Man Who Made the World Look New«, [www.fashionwindows.com](http://www.fashionwindows.com) – Stand Herausgabe der englischen Ausgabe.

16 »Christian Dior«, Wikipedia, vgl. auch englische Seite.

geworden für Nacktheit, ungezügelter Sexualität, den Einsatz von vorpubertären Models in seinen Anzeigen [...] Obwohl er verheiratet war, könnte man seine Zeit als Junggeselle, in der er in dem berühmten Studio 54 herumhing als fragwürdig bezeichnen, ebenso seine sexuelle Ausrichtung.«<sup>17</sup>

## ***Gianni Versace (1946-1997)***

Versace war ein einflussreicher, homosexueller italienischer Designer, der »von Andy Warhol und moderner, abstrakter Kunst beeinflusst war«.<sup>18</sup>

Für die Frauen »kreierte er gerne sexy Kleider, hauteng mit tiefen Ausschnitten und langen Schlitzten in den Rücken. Versace war einer der Ersten, der den »Cat Suit« wiederbelebte und den Minirock zurückbrachte, der veranlasste, dass Strumpfhosen wie Hosen getragen wurden, und der das Bustier mit Perlen verzierte und als Outfit für die Nacht herausbrachte. Die Kleider aus feinen Metallgeflechten, die er 1982 herausbrachte, waren ein Hit [...]«. Versace galt als Rock'n'Roll-Designer und seine Kundschaft schloss Phil Collins, Bruce Springsteen, George Michael, Eric Clapton, Elton John und Michael Jackson ein. Im Juli 1997 wurde Versace vor seiner Villa von einem homosexuellen Mann erschossen.

## ***Yves Saint Laurent (1936-2008)***

Er war einer der einflussreichsten Designer des 20. Jahrhunderts. Eine Zeitung schrieb: »In der Art, wie wir uns heute kleiden und wie wir einkaufen, gibt es praktisch nichts, das nicht von seiner 44-jährigen Karriere her geprägt ist.«<sup>19</sup> Er war homosexuell, drogensüchtig und beanspruchte psychiatrische Hilfe. Sein langjähriger Partner,

---

17 Stand Herausgabe der englischen Ausgabe.

18 »Gianni Versace«, Wikipedia, englische Seite.

19 »Yves Saint Laurent Changed How We Dress«, *Los Angeles Times*, 5. Juni 2008.

Pierre Berge, hielt fest, dass Saint Laurent einen Beitrag zur Befreiung der Frauen geleistet habe. Doch eigentlich trug er zu deren Versklavung an die Mode bei und brachte sie dazu, ihre gottgegebene Weiblichkeit wegzuerwerfen. Auf dem Hintergrund der rebellischen Rock'n'Roll-Kultur entwickelte er 1966 den Hosenanzug. Linda Grant bemerkte im Blick auf den Hosenanzug, dass er die Frauen den Männern im Bereich der Bekleidung gleichstellte. Er sei »der Beitrag der Modewelt zum Feminismus«.<sup>20</sup>

### *John Galliano (1960)*

Galliano, der 1988 zum Designer des Jahres gekürt und 2001 zum Ritter geschlagen wurde, ist homosexuell.

### *Paul Smith (1946)*

Smith ist ein britischer Modedesigner, bekannt für vielfarbige Nadelstreifen. Er ist berüchtigt für seine »*naked Lady*«-Signete, versteckt in Ärmelaufschlägen oder Brieftaschen. Er hat eine Kollektion von maskuliner Bekleidung für Frauen.

### *Vivienne Westwood (1941)*

Westwood prägte die Punk-Mode. Ihr zweiter Ehemann war Malcom McLaren, der Manager der vulgären Punkrock-Band *The Sex Pistols*. 1971 gründeten sie den Modeladen namens *Sex*, später *Seditionaries* (dt. Aufwiegler). Der Punk-Look zeichnete sich aus durch Dinge wie Lederfesseln, Sicherheitsnadeln, Ketten, mit Nägeln versetzte Hundehalsbänder, ausgefallene Frisuren und Schminke. Die englische Wikipedia-Seite über Westwood hält fest, dass sie die Modewelt revolutioniert habe und ihr Einfluss bis heute spürbar sei. Ihre Mode

---

20 »Feminism Was Built on the Trouser Suit«, *The Guardian*, 3. Juni 2008.

war so bedeutend, dass sie im *Victoria and Albert Museum* in London gezeigt wurde und in der *National Gallery* in Australien. Sie sagte von sich, dass sie aus dem einzigen Grund in der Modebranche tätig sei, um zu untergraben und das Wort »Konformität« zu zerstören.<sup>21</sup>

## ***Giorgio Armani (1934)***

Die Damenmode des italienischen Designers orientiert sich an Männerkleidung. Er ist homosexuell.

## ***Tommy Hilfiger (1951)***

Hilfiger erklärte einmal: »Ich wusste genau, was ich wollte: Ich wollte eine Kleidermarke entwickeln, die meine Lebenseinstellung und meinen Lebensstil wiedergab.« Das Label wird vermarktet als Kleider »für die Leute«. Es dreht sich also alles um das Ich, eine Erfüllung der Prophezeiung aus 2. Timotheus 3,1-2: »*Das aber sollst du wissen, dass in den letzten Tagen schlimme Zeiten eintreten werden. Denn die Menschen werden selbstsüchtig sein...*« Es ist Rock'n'Roll-Kleidung. Hilfiger sponserte 1999 die lasterhafte »No Security«-Tour der Rolling Stones.

## ***Mike Jeffries (1944)***

Mike Jeffries ist Firmenchef von Abercrombie & Fitch, einer einflussreichen trendsetzenden Kleiderfirma im Wert von rund 2,6 Milliarden Dollar. Als Jeffries zur Firma stieß, war es »sein großes Ziel, die neue A&F vor Sex brutzeln zu lassen«. Im Artikel »*Flip-flops, Torn Jeans, and Control*« (»Flip-Flops, zerrissene Jeans und Macht«), der in der bekannten Wirtschaftszeitschrift *Business Week* erschien, wird er wie folgt beschrieben:

---

21 Jon Savage, *Time Travel: Pop, Media and Sexuality 1976-96*; S. 119.

Mike Jeffries ist ein Mann vieler Leidenschaften: Jugend, Mode, sich selbst, seine Glücksschuhe [...] Ein Feuer brennt täglich zwischen den blechbedeckten Gebäuden, wo ununterbrochen Tanzmusik plärrt [...] Bei jedem Wetter tritt Jeffries in Flip-Flops und zerrissenen Jeans oder Shorts über das Areal. Am Morgen stemmt er meist barfuß Gewichte im firmeneigenen Fitnessstudio. Bei ihm zu Hause über dem Kamin im Schlafzimmer hängt das Bild eines muskulösen nackten männlichen Oberkörpers, fotografiert von Herb Ritts. [...] Ein ehemaliger Kollege, Neil Dinerman [sagt]: »Er wäre gerne ein toller Typ in Kalifornien mit einem jungen Körper.« [...] Jeffries parkiert seinen schwarzen Porsche immer – unverschlossen, die Schlüssel zwischen den Sitzen – im genau gleichen schrägen Winkel am Rand des Parkfeldes. Jeder weiß warum: Jeffries ist abergläubisch im Bezug auf Erfolg. Darum geht er durch Drehtüren auch immer zwei Mal. Seine Mitarbeiter haben gelernt darauf zu achten, ihn in Treppenhäusern nicht zu kreuzen; er erwidert ihnen die Gefälligkeit. Dann sind da seine Glücksschuhe, ein abgetragenes Paar italienischer Halbschuhe, die von einer Sekretärin im Schreibtisch aufbewahrt werden. »Ich ziehe sie jeden Morgen an, wenn ich mir die Zahlen anschau«, erklärt er.<sup>22</sup>

Dies nur einige Beispiele der Sonderlichkeit und verbogenen Moral der führenden Persönlichkeiten in der Modebranche.

Es ist zudem wichtig zu verstehen, dass der Einfluss dieser Männer und Frauen die ganze Branche prägt. Ihre Kreationen können zwar bis zu 15.000 Dollar kosten und sind somit außer Reichweite des Durchschnittsbürgers, doch ihre Philosophien und Ideen sickern durch bis zur untersten Stufe der Branche, bis zu Warenhäusern wie Sears, Penney's, Wal Mart, Marks&Spencer, H&M und wie sie alle heißen mögen.

In *The Fall and Rise of Christian Standards* (»Zerfall und Aufbau christlicher Werte«) schreibt David Kidd:

Von all den »Kulturwölfen«, die den christlichen Grundsätzen auf-lauern, ist gegenüber der tugendhaften, sittsamen Weiblichkeit keiner

<sup>22</sup> *Business Week*, 30. Mai, 2005.

gnadenloser gewesen als die moderne Mode. Von kurzen Shirts bis zu engen Tops, von hochgeschnittenen Säumen bis zu tiefgeschnittenen Jeans; jede neue verrückte Idee fordert die Frauen heraus, ihre Zurückhaltung abzulegen und sich in einer neuen, gewagteren Weise zu entblößen. Tragischerweise haben viele christliche Frauen die kostbare Tugend ihrer Sittsamkeit, Keuschheit und Zurückhaltung dem unbarmherzigen Diktat dieses Kulturwolfes geopfert, dessen Appetit auf sie nie gestillt sein wird.<sup>23</sup>

---

<sup>23</sup> David Kidd, *The Fall and Rise of Christian Standards*, Zulon Press, 2005; S. 87-88.



## ***Ist dies nicht vor allem das Problem der Männer?***

Viele Frauen scheinen der Ansicht zu sein, dass vor allem die Männer ein Problem mit dem Anstand haben und dass die Sache erledigt wäre, wenn diese endlich ihre Blicke zügeln könnten.

Die Antwort hierauf ist, dass beide, sowohl der Mann wie auch die Frau, in dieser Frage große Verantwortung tragen.

Ganz eindeutig sollten christliche Männer ihre Blicke im Zaum halten und mit Hiob sagen: *»Ich hatte einen Bund geschlossen mit meinen Augen, dass ich ja nicht [begehrlich] auf eine Jungfrau blickte«* (Hi 31,1); und mit David: *»Ich will nichts Schändliches vor meine Augen stellen; das Tun der Abtrünnigen hasse ich, es soll mir nicht anhaften!«* (Ps 101,3).

Doch dies kann nicht bedeuten, dass sich christliche Frauen kleiden können, wie sie wollen, als ob sie diesbezüglich keine Verantwortung hätten. *Wenn ein christliches Mädchen oder eine christliche Frau weiß, dass Männer im Bereich der sexuellen Begierde leicht versucht werden können und dass ihnen bestimmte Arten von Kleidung mehr Probleme bereiten als andere, weshalb sollte sie dann nicht alles in ihrer Macht Liegende tun, um niemandem zum Fallstrick zu werden?*

David war ein Mann nach dem Herzen Gottes, Israels Dichter lieblicher Psalmlieder, ein Mann, der beschlossen hatte, nichts Schändliches vor seine Augen zu stellen; doch sah er nur, was ihm passierte, nachdem er einer Frau zugesehen hatte, wie sie (scheinbar) unschuldig auf ihrem Dach badete.

*Die gläubige Frau muss unbedingt verstehen, wie enorm stark visuelle Reize auf die männliche Sexualität einwirken.*

Die meisten Frauen haben kein richtiges Verständnis davon, wie zentral der visuelle Aspekt für den Mann im geschlechtlichen und sinnlichen Bereich ist. Ein Mann schreibt:

Ich bin der Überzeugung, dass viele Frauen einfach nicht verstehen, wie die Männer denken. Punkt. Ich glaube, dass es eine ganze Reihe

von Frauen gibt, die sich anders kleiden würden, wenn sie die Männer wirklich verständen, weil sie dem Herrn eigentlich gefallen möchten. Sicher längst nicht alle, aber einige bestimmt. *Sie müssten einfach verstehen, dass es nicht darum geht, sie durch eine ganze Liste von Geboten und Verboten in die »Biederkeit« zu zwingen, sondern um den Herzenswunsch gottesfürchtiger Männer, sie zur Mithilfe zu motivieren. So können sie den Männern helfen, nicht zu begehren. Sie werden ihnen nicht zum Fallstrick, da sie einfach den Wunsch haben, Gott zu gefallen.*

Ein anderer Mann schreibt:

Ich bin ein 24-jähriger, unverheirateter Mann und bin sehr dankbar, dass Sie mich zu diesem Thema befragen, denn ich habe auch die Erfahrung gemacht, dass die Frauen wirklich oft nicht verstehen, was einem Mann durch den Kopf geht, wenn er eine unanständig gekleidete Frau sieht... Einige Frauen haben mir gesagt, dass die Männer selber schuld sind, wenn sie solche schmutzige Gedanken zulassen, oder sich soweit gehen lassen, dass Lust zum Problem wird. Doch ist es vielmehr so, dass die Männer offenbar schon natürlicherweise zu solchen Gedanken neigen.

Das Buch *For Women Only: What You Need to Know about the Inner Lives of Men* (Nur für Frauen: Was du über das Innenleben der Männer wissen musst) von Shaunti Feldhahn beschreibt ebenfalls die Macht des Visuellen auf die männliche Sexualität. Beachte folgende Aussagen:

[Eine] Frau, die sich so bekleidet, dass ihre gute Figur zur Schau gestellt wird, ist ein »Augenmagnet«, der unglaublich schwer zu umgehen ist. Selbst wenn ein Mann sich zwingt, nicht hinzuschauen, wird er sich ihrer Gegenwart intensiv bewusst sein. [...] [Bei der Befragung einer Männergruppe, wie ihre Reaktion wäre, wenn sie allein in einem Bahnhof säßen und eine Frau mit einer super Figur hereinkäme und beim nahen Schalter anstehen würde,] kreuzten überwältigende 98% an: »unmöglich, nicht angesprochen zu sein« (nur 2% gaben an, unberührt zu bleiben). Interessanterweise sah das Resultat bei Männern, die sich

als glücklich verheiratete Christen bezeichneten, praktisch gleich aus. Ein treuer Ehemann, dem ich in höchstem Grade vertraue, bekannte: »Wenn ich eine Frau mit einer tollen Figur in den Baumarkt kommen sehe und ich meine Augen schließe oder mich abwende, bis sie vorbeigegangen ist, so bin ich mir ihrer Gegenwart während der nächsten halben Stunde doch sehr genau bewusst. Zu meiner Beschämung muss ich zugeben, dass ich mehr als einmal die Gänge entlanggegangen bin in der Hoffnung, [noch] einen Blick von ihr zu erhaschen.«

Ich wünschte dieser Mann wäre eine Ausnahme – nur dass alle Männer, denen ich dieses Zitat zu lesen gab, sagten: »Genauso ist es«.

Hinzu kommt, dass das anfängliche Ansprechen auf die Versuchung beim Mann oft nicht nur unabsichtlich abläuft, sondern auch automatisch. Mit dem Reiz (super Figur im entsprechenden Outfit) ist auch die Reaktion bereits da. Ein Mann formulierte es so: »Bis ich überhaupt merke, dass ich gedacht habe: ›super Figur‹, dauert es etwa zwei Sekunden!« Ein Mann kann nicht verhindern, dass diese *anfänglichen* Gedanken oder Bilder auf ihn eindringen.

Sie glauben mir nicht? Lassen Sie es mich illustrieren:

Lesen Sie dies nicht.

Nein, lesen Sie dies wirklich nicht.

Schauen Sie nur die Buchstaben an.

Unmöglich, nicht? Es geht einfach nicht, nur die Buchstaben anzusehen, ohne die Wörter zu lesen. Genauso geht es einem Mann. Sein Hirn meldet »super Figur«, bevor er es überhaupt merkt.

Ein Mann erklärte es einmal mit folgendem Beispiel: »Wenn man kurzsichtig ist, sieht man ohne Brille alles verschwommen. Mit Brille jedoch erkennt man alles gestochen scharf. Wenn nun eine schöne Frau das Lokal betritt, sehen alle anderen Frauen wie verschwommen – sie erkennen bloß, dass eine Frau da ist. Aber alle Männer im Raum haben plötzlich ihre ›Brille‹ auf, sie sehen die Frau gestochen scharf und es ist schwierig, sie nicht anzustarren.«

Diese Erklärung widerlegt die Sicht, wonach der ganze Ärger damit beginnt, dass die Männer »lüsterne Augen« haben. Man sollte es eher so

sehen, dass es lüsterne, mangelhaft bekleidete Frauen gibt – und dass es für die Männer unmöglich ist, diese nicht zu bemerken. [...] Die Wahl liegt in der kritischen Unterscheidung zwischen Versuchung und Sünde. Sobald ein Bild in den Kopf eines Mannes vorgedrungen ist, kann er entweder dabei verweilen oder in seiner Fantasie gar einen Film ablaufen lassen, oder er kann es augenblicklich herunterreißen [und jeden Gedanken gefangen nehmen zum Gehorsam gegen Christus], wie die Bibel es formuliert. [...] Obwohl also nur wenige Männer verhindern können, dass ein Bild gegen ihren Willen in ihrem Kopf auftaucht, und nur wenige kein Verlangen empfinden, hinzuschauen, so können und müssen sie doch Selbstdisziplin üben und sich davon abhalten, dies auch tatsächlich zu tun.<sup>24</sup>

Das Wissen um die Beschaffenheit des Mannes im gefallenem Zustand und darum, welche mächtige Versuchung eine unzünftig gekleidete Frau für ihn darstellt, sollte der christlichen Frau helfen, zu verstehen, wie dringend notwendig es ist, sich angemessen zu kleiden. Die Umfrage unter Männern zum Thema Frauenbekleidung am Schluss dieses Buches zeigt deutlich, was auf die Männer anziehend wirkt und welches ein Problem unzünftige Kleider deshalb für sie darstellen.

---

<sup>24</sup> Shaunti Feldhahn, *For Women Only: What You Need to Know about the Inner Lives of Men*, Multnomah Publishers, Sisters, OR, 2004; S. 111-113, 120-123.

## ***Biblische Richtlinien zur Bekleidung des Gläubigen***

Das folgende Kapitel stammt von dem bereits heimgegangenen Bibellehrer und Prediger Bruce Lackey (1930-1988), der ein großer Segen für mich war. Als junger Mann spielte er in Spelunken Jazz am Klavier. Nach seiner Bekehrung fragte er ernsthaft nach Gottes Willen und begann, eifrig die Schrift zu studieren. Er las jeden Tag in seinem griechischen Neuen Testament und lehrte und predigte aus der King James-Bibel, da er überzeugt war, dass diese eine meisterhafte Übersetzung der richtigen hebräischen und griechischen Urtexte sei. Er war Leiter der Bibelschule *Tennessee Temple*, als ich in den siebziger Jahren dort war, und der beste Bibellehrer, den ich je hören durfte. Er war auch ein gewissenhafter Seelengewinner und verstand sich meisterhaft auf ein Gott wohlgefälliges Klavierspiel. Er machte seinen Schülern deutlich, dass man die Musikstile, die in Nachtlokalen gespielt werden, nicht in den Dienst des heiligen Gottes stellen kann. Im August 1976 traute er uns in seiner Gemeinde in Tennessee. In den achtziger Jahren diente er als Reisebruder und starb 1988 an den Folgeschäden von Medikamenten, die er wegen einer Erkrankung einnehmen musste.

### ***Predigt von Bruce Lackey über biblische Richtlinien zur Bekleidung des Gläubigen***

Heute Abend möchte ich über christliche Kleidung sprechen. Was meinen wir eigentlich, wenn wir von »christlicher Kleidung« sprechen? Sind dies ganz bestimmte Kleidungsstücke? Nein, wir können heute Abend hier nicht einen bestimmten Anzug oder ein bestimmtes Kleid hinhängen und als christlich bezeichnen. Es gibt vielmehr fünf Fragen, die du dir stellen solltest, um die Frage: »Welche Kleidung soll ich tragen?« beantworten zu können. Es sind fünf Fragen und ich werde sie von der Schrift her beleuchten.

Ich hoffe, dass ihr sie euch notiert, denn dieses Thema wird euch im Leben immer wieder begegnen. Die Mode wird sich ändern, und es werden ständig neue Trends aufkommen. Es ist deshalb sinnlos, eine Liste aufstellen zu wollen, was gut ist und was nicht. Bereits nächstes Jahr wäre wieder alles anders. Doch die folgenden fünf Prinzipien aus Gottes Wort werden dir helfen, bei jedem einzelnen Kleidungsstück zu entscheiden, ob es getragen werden kann, sei es für Mann oder Frau, Kind oder Erwachsener.

### *Wird es vom anderen Geschlecht getragen?*

Die erste Frage lautet: Wird es vom anderen Geschlecht getragen? Lasst uns ganz vorne mit 5. Mose 22,5 beginnen. Hier finden wir unser erstes Prinzip. Wenn ich entscheiden muss, ob ich ein bestimmtes Kleidungsstück tragen sollte oder nicht, frage ich mich: Wird dieses Kleidungsstück vom anderen Geschlecht getragen? Das heißt, ich als Mann sollte nichts tragen, was eine Frau tragen würde. Und eine Frau sollte nichts tragen, was ein Mann tragen würde.

*Eine Frau soll keine Männersachen auf sich haben, und ein Mann soll keine Frauenkleider anziehen; denn jeder, der dies tut, ist dem HERRN, deinem Gott, ein Gräuel.*

Dabei bin ich mir sehr wohl bewusst, dass sich viele Leute an dem Gebrauch dieses Verses stoßen, da er im Alten Testament steht. Oft wird auch argumentiert, dass wir diesen Vers nur anwenden dürfen, wenn wir bereit sind, das ganze Kapitel umzusetzen. Vers neun zum Beispiel möchten wir nicht auf uns anwenden. Viele verstoßen gegen diesen Vers indem sie zwei oder drei Arten von Samen auf dasselbe Beet säen. In ähnlicher Weise verstoßen wir alle gegen Vers elf über die Kleider aus verschiedenartigen Garnen. Praktisch alles, was wir tragen, ist Mischgewebe. Wie können wir also Vers fünf anwenden, Vers neun und elf jedoch außer Acht lassen?

Die Antwort ist, dass alle alttestamentlichen Prinzipien, die im Neuen Testament wieder auftauchen, für uns heute gelten.

Lasst mich das beweisen. Haltet die Stelle in 5. Mose aufschlagbereit und geht zu 1. Korinther 10. Dieser Brief wurde von dem Apostel der Gnade geschrieben. Niemand wird bestreiten, dass der Apostel Paulus die Gnade verkündigte. Er betonte immer wieder, dass wir nicht mehr unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind. Paulus ist zweifelsohne ein neutestamentlicher Verkündiger. Doch beachte, dass er in 1. Korinther 10 ständig Beweise aus dem Alten Testament heranzieht:

**Sehen wir uns die Verse eins und zwei von 1. Korinther 10 an:** *»Ich will aber nicht, meine Brüder, dass ihr außer Acht lasst, dass unsere Väter alle unter der Wolke gewesen und alle durch das Meer hindurchgegangen sind. Sie wurden auch alle auf Mose getauft in der Wolke und im Meer.«* Das stammt aus 2. Mose 13 und 14, wo von der Wolke die Rede ist und vom Schilfmeer, das sich teilte, und wie sie trockenen Fußes hindurchzogen. Dies glich einer Taufe. Sie waren vom Wasser bedeckt, auch wenn sie kein Tropfen davon berührte. Paulus bezieht sich auf das Alte Testament.

**Im Vers drei steht:** *»...und sie haben alle dieselbe geistliche Speise gegessen und alle denselben geistlichen Trank getrunken.«* Dies bezieht sich auf 2. Mose 16, als Gott ihnen das Manna vom Himmel gab. Es wird geistliche Speise genannt.

**Vers vier:** *»denn sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der ihnen folgte. Der Fels aber war Christus.«* Dies bezieht sich auf 2. Mose 17, als Mose den Felsen mit seinem Stab schlug und Gott Wasser aus dem harten Felsen hervorsprudeln ließ. Paulus bezieht sich also auf verschiedene alttestamentliche Ereignisse.

**Vers fünf von 1. Korinther 10:** *»Aber an der Mehrzahl von ihnen hatte Gott kein Wohlgefallen; sie wurden nämlich in der Wüste niedergestreckt.«* Das bezieht sich auf 4. Mose 13 und 14. Das Volk weigerte sich, hinaufzuziehen und das Land in Besitz zu nehmen. Sie sagten: *»Wir können es nicht einnehmen.«* So streckte Gott sie in der Wüste nieder. Viele von ihnen starben.

**Nun beachte Vers sechs:** *»Diese Dinge aber sind zum Vorbild für uns geschehen, damit wir nicht nach dem Bösen begierig werden, so wie jene begierig waren.«* Siehst du, es ist nicht falsch, das Alte Testament zu benutzen, um neutestamentlichen Gläubigen zu zeigen, was richtig ist. Paulus selbst machte es so.

Doch gehen wir weiter. **In Vers sieben steht:** »Werdet auch nicht Götzendiener, so wie etliche von ihnen, wie geschrieben steht: ›Das Volk setzte sich nieder, um zu essen und zu trinken, und stand auf, um sich zu vergnügen‹.« Hier bezieht sich Paulus auf 2. Mose 32,6. Er sagt: »Werdet ihr nicht so.«

**Vers acht:** »Lasst uns auch nicht Unzucht treiben, so wie etliche von ihnen Unzucht trieben, und es fielen an einem Tag 23.000.« Hier spricht er von 4. Mose 25.

**Vers neun, immer noch in 1. Korinther 10:** »Lasst uns auch nicht Christus versuchen, so wie auch etliche von ihnen ihn versuchten und von den Schlangen umgebracht wurden.« Hier redet der Apostel von 2. Mose 17, von der ehernen Schlange, die im Lager erhöht wurde, und so weiter.

**Dann Vers zehn:** »Murrt auch nicht, so wie auch etliche von ihnen murrten und durch den Verderber umgebracht wurden.« Das ist in 2. Mose 15, 16 und 17 zu finden, sowie an anderen Stellen, denn sie murrten mehrere Male.

**Schauen wir uns nun Vers elf an:** »Alle diese Dinge aber, die jenen widerfuhr, sind Vorbilder, und sie wurden zur Warnung für uns aufgeschrieben, auf die das Ende der Weltzeiten gekommen ist.« Zwei Mal in diesem Kapitel, in Vers sechs und Vers elf, sagt Paulus ganz klar, dass diese alttestamentlichen Schriften auch für uns heute noch von Bedeutung sind. Es ist ein törichter und nicht haltbarer Einwand zu behaupten, das Alte Testament könnte nicht auf uns heute angewendet werden. Der Apostel entfaltet hier Vers für Vers Erfahrungen aus dem Alten Testament, um den Christen zu zeigen, wie sie sich heute verhalten sollten. Und das ist noch nicht alles. Im Rest des Kapitels tut er es immer wieder.

Dasselbe Prinzip finden wir in 1. Korinther 9,9-10:

*Ja, im Gesetz Moses steht geschrieben: »Du sollst dem Ochsen nicht das Maul verbinden, wenn er drischt«. Kümmert sich Gott etwa um die Ochsen? Oder sagt er das nicht vielmehr wegen uns? Denn es steht ja um unsertwillen geschrieben, dass, wer pflügt, auf Hoffnung hin pflügen, und wer drischt, auf Hoffnung hin dreschen soll, dass er seiner Hoffnung teilhaftig wird.*

Auch hier sagt Paulus, dass die im mosaischen Gesetz beschriebenen Dinge Belehrung für den christlichen Lebenswandel enthalten. In unserer westlichen Kultur arbeiten wir heute nicht mehr mit Ochsen und brauchen uns deshalb auch nicht über deren Fütterung Gedanken zu machen. Doch bleibt das Prinzip bestehen, dass der Arbeiter seines Lohnes wert ist, sei es im materiellen oder im geistlichen Bereich.

Das Alte Testament hat deshalb – richtig angewendet – heute noch seine Gültigkeit. Unsere Regel für die Anwendung des Alten Testaments auf das christliche Leben ist, dass jedes alttestamentliche Prinzip, das im Neuen Testament wiederholt wird, für uns heute gilt. Wir finden im Neuen Testament beispielsweise keinen Vers, nach dem man den Sabbat halten soll. Deshalb tun wir es auch nicht. Auch finden wir keine Aufforderung, ein Tier zu töten und das Blut als Opfer darzubringen. Deshalb tun wir auch das nicht. Alles jedoch, was im Alten Testament angeordnet und im Neuen Testament bestätigt wird, gilt für uns heute.

Wird nun die Belehrung aus 5. Mose 22,5 im Neuen Testament wiederholt? Lasst uns 1. Korinther 11 aufschlagen, wo sich Paulus auf das Erscheinungsbild von Mann und Frau bezieht. Er spricht hier zwar nicht über die Kleidung, aber es geht klar aus dem Abschnitt hervor, dass sich Mann und Frau in ihrer äußeren Erscheinung unterscheiden sollen. Beachte Vers vier und fünf: *»Jeder Mann, der betet oder weissagt und etwas auf dem Haupt hat, schändet sein Haupt. Jede Frau aber, die mit unbedecktem Haupt betet oder weissagt, schändet ihr Haupt; es ist ein und dasselbe, wie wenn sie geschoren wäre!«*

Siehst du, was er sagt? Beim Beten und Weissagen soll zwischen Mann und Frau ein Unterschied sein. Es soll ein Unterschied sein. Das ist dasselbe Prinzip, das uns in 5. Mose 22,5 begegnet ist: *»Eine Frau soll keine Männersachen auf sich haben, und ein Mann soll keine Frauenkleider anziehen...«* Es ist dieselbe Grundidee.

Im Weiteren spricht Paulus über die Haarlänge. Beachte Vers 14 und 15: *»Oder lehrt euch nicht schon die Natur, dass es für einen Mann eine Unehre ist, langes Haar zu tragen? Dagegen ist es für eine Frau eine Ehre, wenn sie langes Haar trägt; denn das lange Haar ist ihr anstelle eines Schleiers gegeben.«* Einmal mehr unterstreicht Paulus

hier das Prinzip, dass sich das Erscheinungsbild von Mann und Frau unterscheiden soll. Es ist folglich das Prinzip aus 5. Mose 22,5, das hier im Neuen Testament wiederholt wird.

Dazu ist zu sagen, dass die Verse neun bis elf aus 5. Mose 22, die ja als solche im Neuen Testament nicht bestätigt werden, das Prinzip der Absonderung aufzeigen, das wir im Neuen Testament wiederfinden. Wir sehen aus diesen Versen, dass Gott Vermischung hasst. Beachte, wie es dort ausgedrückt wird:

*Du sollst deinen Weinberg nicht mit zweierlei Samen besäen, damit nicht das Ganze dem Heiligtum verfällt, der Same, den du gesät hast, und der Ertrag des Weinbergs. Du sollst nicht zugleich mit einem Rind und einem Esel pflügen. Du sollst keine Kleidung aus verschiedenartigen Garnen anziehen, die aus Wolle und Leinen zusammengewoben ist.*

Es war den Juden nicht erlaubt, verschiedene Samen zu vermischen, oder verschiedene Materialien oder ein Rind und einen Esel. Wir sehen darin das Prinzip der Absonderung, das im Neuen Testament ganz klar gelehrt wird, wenn sich das Neue Testament auch auf dessen geistliche Anwendung konzentriert. Sehen wir uns die folgenden Stellen an:

*Niemand kann zwei Herren dienen, denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon! (Mt 6,24)*

*Zieht nicht in einem fremden Joch mit Ungläubigen! Denn was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit miteinander zu schaffen? Und was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? Wie stimmt Christus mit Belial überein? Oder was hat der Gläubige gemeinsam mit dem Ungläubigen? Wie stimmt der Tempel Gottes mit Götzenbildern überein? Denn ihr seid ein Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: »Ich will in ihnen wohnen und unter ihnen wandeln und will ihr Gott sein, und sie sollen mein*

*Volk sein.« Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid, und dass der Geist Gottes in euch wohnt? Darum geht hinaus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr, und rührt nichts Unreines an! Und ich will euch aufnehmen. (2Kor 6,14-17)*

*Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm. Denn alles, was in der Welt ist, die Fleischeslust, die Augenlust und der Hochmut des Lebens, ist nicht von dem Vater, sondern von der Welt. (1Joh 2,15-16)*

Alle diese neutestamentlichen Schriftstellen machen deutlich, dass es für den Gläubigen falsch ist, Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit zu vermischen oder die Welt und Christus. Wir sind abgesondert von den bösen Dingen der Welt. Es ist dasselbe Grundprinzip wie in 5. Mose 22, 9-10. Nur wird es im mosaischen Gesetz an irdischen Dingen illustriert, während das Neue Testament geistliche verwendet.

Nun möchte ich euch noch an einem interessanten Detail teilhaben lassen. In meiner Bibliothek habe ich ein Buch mit dem Titel *Treasury of Scripture Knowledge* (dt. etwa: Schatzkammer der Schriftkenntnis). Es ist eines der nützlichsten Bücher, die ich je besessen habe. Eigentlich ist es nichts weiter als eine Sammlung von Parallelstellen, wie die Querverweise in eurer Bibel, nur viel umfassender. Das Werk wurde vor über hundert Jahren gedruckt, zu einer Zeit, als es viele der Probleme, die wir heute haben, noch gar nicht gab – wie zum Beispiel, dass Frauen Männerkleider tragen und umgekehrt. Man kann also nicht sagen, dass da eine Voreingenommenheit in Bezug auf dieses Thema war, als die Parallelstellen für das Buch ausgewählt wurden. Nun hat dieses Buch bei 5. Mose 22,5 einen Querverweis zu 1. Korinther 11,3-14. Ist das nicht interessant? Weißt du, was das beweist? Es beweist, dass Männer, welche die Bibel studieren, – nicht erst heute, sondern bereits vor vielen Jahren – erkannt haben, dass 1. Korinther 11 dasselbe Prinzip aufzeigt wie 5. Mose 22,5.

Ich zögere also nicht, 5. Mose 22,5 heranzuziehen, um zu zeigen, dass Frauen nicht Männerkleider tragen sollten und Männer nicht

Frauenkleider, genauso wie ich nicht zögere, an einer Beerdigung den Psalm 23 zu zitieren. Denn diese Wahrheit wird im Neuen Testament bestätigt.

Es ist auch interessant, was ich im Kommentar von Keil und Delitzsch zu diesem Thema fand. Die Erstauflage dieses Kommentars wurde vor über hundert Jahren gedruckt. Charles Spurgeon zitiert Keil und Delitzsch. Dort steht, dass 5. Mose 22,5 bezwecken sollte, dass die bei der Erschaffung von Mann und Frau eingesetzte Unterscheidung zwischen den Geschlechtern nicht angetastet würde. Mit anderen Worten, jeder, der die Bibel liest, kann sehen, dass Gott durch alle Zeitalter und Heilszeiten hindurch gewollt hat, dass Männer und Frauen verschieden aussehen. Daraus ergibt sich, dass wir nicht Kleider tragen sollten, die zum anderen Geschlecht gehören.

Natürlich geht es dabei vor allem um die Frage, ob Frauen Hosen tragen dürfen. Dabei geht es nicht um Form und Namen, wie Blue Jeans, Hosenanzug oder Damenhose. Es ist heute ein grundsätzliches Problem. Die Leute haben viele Einwände. Sie sagen, man könne Hosen an Frauen nicht verurteilen, wenn man nicht auch gleich Gürtel für Frauen verbieten wolle, weil Männer Gürtel tragen. Ebenso müsste man sagen, Frauen dürften keine Socken oder Shirts tragen, weil Männer Socken und Shirts tragen. Was sagen wir dazu? Es gilt einige einfache Dinge zu beachten. Erstens sprechen wir von dem, was offensichtlich ist. Wir sprechen nicht von irgendwelchen verborgenen Dingen wie ein Gürtel, der nichts mit dem Geschlecht oder der Körperform einer Person zu tun hat.

Zweitens gilt die Frage: Wie siehst du aus, wenn du diese Kleidung trägst? Wie siehst du von weitem aus? Du hast sicher auch schon erlebt, dass du irgendwo in der Öffentlichkeit jemand von weitem gesehen hast und nicht sicher sagen konntest, ob es sich um einen Mann oder um eine Frau handelte. An den Kleidern kann man es nicht erkennen, denn Frauen tragen Hosen wie die Männer. Sie tragen T-Shirts wie die Männer. Männer haben lange Haare wie die Frauen (oder die Frauen kurze wie die Männer).

So kann man aus der Distanz oft nicht erkennen, ob jemand männlich oder weiblich ist. Man kann es nur erkennen, wenn man auf die Körperpartien schaut, die beim Mann und der Frau unterschiedlich

sind, und dies ist, nebenbei bemerkt, genau die Absicht des Teufels hinter dem Ganzen. Denn genau dahin will er deine Blicke lenken. Er will nicht, dass du in das Gesicht einer Person siehst, er will, dass du anderswo hinschaust. Und genau deshalb ist es so falsch, wenn sich Männer und Frauen gleich kleiden. Das müssen wir verstehen. Wir sollten nicht so gekleidet sein, dass andere überlegen müssen ob wir männlich oder weiblich sind, wenn sie uns aus der Distanz sehen. Wir sollten auch nicht Kleider tragen, welche die Aufmerksamkeit auf die falschen Körperteile lenken.

Der beste Zeitpunkt, damit zu beginnen, ist, wenn das Kind geboren wird. Wenn man bei der Geburt beginnt, wird man niemals etwas verändern müssen. Wenn man nicht bereits zu diesem Zeitpunkt anfängt, wird man immer unsicher sein, wann denn der Wechsel vollzogen werden müsste. Beginne einfach ganz am Anfang. Schneide die Haare eines Jungen, wie die Haare eines Jungen geschnitten werden sollten, und zieh ihm keine weiblichen Kleider an. Zieh ihm Hosen an. Und wenn es ein Mädchen ist, zieh ihr keine Hosen an, zieh ihr ein Kleid an.

Ist es nicht so, dass alle diese Fragen, über welche die Leute so gerne streiten, mit dem gesunden Menschenverstand beantwortet werden können? Es geht einfach darum, sich im Erscheinungsbild so vom anderen Geschlecht abzusetzen, dass niemand zu überlegen braucht. Damit ist alles gesagt. Du brauchst nicht erst von allen Leuten das Einverständnis, ob das eine oder andere Kleidungsstück in Ordnung ist. Zieh einfach eine klare Grenze und trage ganz bewusst nur Kleidung, die niemanden im Zweifel lässt. Es soll wie Männerkleidung aussehen. Es soll wie Frauenkleidung aussehen.

Was ist mit Frauen, die auf dem Feld arbeiten? Was ist mit Frauen, die in Fabriken arbeiten? Was ist mit Frauen, die auf Leitern klettern müssen? Brauchen sie nicht keusche Kleidung? Ja, sie brauchen keusche Kleidung. Früher sah ich zum Beispiel Frauen auf dem Feld Baumwolle pflücken. Sie trugen normalerweise Arbeitshosen, aber einige trugen Röcke darüber. Das war üblich, als ich ein Junge war. Natürlich, es stimmt, einige trugen auch keine Röcke über ihre Arbeitshosen. Einige von ihnen taten auch noch andere Dinge, die falsch waren. Doch weißt du, es gibt noch andere Möglichkeiten

für Frauen. Da sind zum Beispiel die Hosenröcke, die gleichzeitig keusch sind und dennoch feminin aussehen. Das ist, was du als Frau tragen solltest. Wenn du keine kaufen kannst, besorg dir eine Nähmaschine und lerne nähen. Diese Umstellung ist der Kosten und Mühe wert, wenn du deine Überzeugungen leben willst.

Trage keine Kleidung, die das andere Geschlecht trägt. Und wenn du darüber im Zweifel bist, lass es einfach. Dann bist du auf der sicheren Seite. Sorge dafür, dass man dich an deiner Kleidung eindeutig als Mann oder Frau erkennen kann, und zwar nicht so, dass man zuerst auf die lusterregenden Körperpartien schauen muss, um es zu erkennen. Denn genau das ist es, was der Teufel von uns will, und es kann sicher nicht unser Wunsch sein, dem Teufel in dieser Sache die Hand zu reichen.

### ***Was denken meine Mitmenschen aufgrund meiner Kleidung über mich?***

Dies ist unsere zweite Frage: Wie schätzen mich meine Mitmenschen aufgrund meiner Kleidung ein? Falls du sagst, was andere dächten spiele keine Rolle, dann lass mich dir einen Vers oder zwei aus der Schrift zitieren und einige Beispiele aus der modernen Literatur anführen, die zeigen, dass es eben doch eine Rolle spielt. In Sprüche 7,10, wo die Schrift einen jungen Mann vor Unmoral warnt, lesen wir: *»Siehe, da lief ihm eine Frau entgegen, in Hurenkleidung und mit arglistigem Herzen.«*

Gott warnt also hier vor einer Frau, die wie eine Hure gekleidet ist. Nun stellt sich die Frage, wie eine Hure gekleidet ist. Hast du je einen Film gesehen, in dem eine Frau als Prostituierte posiert? In jeder Krimiserie sieht man so etwas. Sie mag wirklich eine Prostituierte sein. Sie mag auch nur als solche posieren. Vielleicht ist sie eine Geheimagentin, oder die Heldin. Vielleicht ist sie auch das Opfer oder die Böse, oder wer auch immer. Du hast es gesehen und du weißt, wie sie gekleidet sind. Du weißt, dass es eine Prostituierte ist, bevor es gesagt wird. Natürlich sagt man nicht Prostituierte, sondern »Nutte« oder so. Vielleicht hast du auch in einer Nachrichtensendung solche

Frauen gesehen, wie sie auf der Straße stehen und auf Kundschaft warten. Du brauchst bloß ihre Kleidung zu sehen, und schon ist alles klar. Das Schlimme ist nur, dass sich auch Christinnen so kleiden. Nun, du willst sicher nicht, dass man dich für so eine hält. Vielleicht fragst du dich, ob die Leute wirklich so über dich denken? Ja, das tun sie.

Hier ein Artikel aus *McCall's Magazine*, einer bekannten amerikanischen Frauenzeitschrift. Die Herausgeber versuchen nicht den christlichen Glauben zu verteidigen oder der Bibel Gehör zu verschaffen. Der Artikel trägt den Titel: »Was dein Intimverhalten über dich sagt«. Ich werde dies vorlesen. Es mag einigen anstößig erscheinen, aber die Worte sind nicht halb so anstößig wie sich manche kleiden. Wir müssen offen und ehrlich über diese Dinge sprechen. Der Artikel ist nicht vulgär, aber deutlich. Da heißt es:

Die weiblichen Beine dienen als Übermittler sexueller Signale und erregen daher in beträchtlichem Masse das männliche Interesse. Allein das Entblößen von Beinhaut genügt, um sexuelle Signale auszusenden. Es ist überflüssig zu sagen, dass die Reize stärker werden, je höher die Entblößung reicht. Dies aus dem einfachen Grund, dass die primären Geschlechtsorgane immer näher rücken.

Allein darum geht es und wir täten gut daran, aufzuwachen und das zu begreifen. Im Blick auf die primären Geschlechtsorgane schreibt der Autor des Artikels weiter:

Eine erste Art, sie zu betonen, ist Kleidungsstücke zu tragen, welche die natürliche Form des darunter verborgenen Organs unterstreichen. Für Frauen bedeutet das, Hosen zu tragen.

Nun, derjenige, der dies schrieb, ist kein Prediger. Der Autor beschreibt einfach ganz sachlich, wie man mit der Bekleidung sexuelle Signale aussenden kann. Er fährt fort:

Die Natur der unter der Kleidung verborgenen Organe kann durch das Tragen folgender Kleidungsstücke betont werden: Hosen, Shorts, Badekleider, die eng anliegen und damit entblößen...

Das ist, was die Leute denken, wenn sie dich in dieser Weise gekleidet sehen. In der Zeitschrift *Family Weekly* gab es einmal einen Abschnitt mit »richtig oder falsch«-Fragen:

Frage 1: »Hat das, was man ohne Worte kommuniziert tatsächlich einen größeren Einfluss auf die Leute, als das, was man sagt?«

Antwort: »Das stimmt. [...]«

Frage 2: »Benutzen die Leute Kleidung als Mittel, um mit anderen zu kommunizieren?«

Antwort: »Ja. Psychologische Studien an der britischen Universität von Newcastle haben ergeben, dass die Leute Kleidung verwenden, um zu übermitteln, für welche Art Person sie gerne gehalten werden möchten.«

Mit anderen Worten, der Träger zeigt mit seiner Kleidung nicht, wer er wirklich ist, sondern er übermittelt sein Idealbild, die Art Person, die er gerne sein möchte. Das ist, was die Experten sagen. Was du trägst, sagt etwas über dich aus.

Es ist mir bewusst, dass nicht jeder, der die in dem obenstehenden Artikel erwähnten Kleidungsstücke trägt, unmoralische Absichten hat. Aber ich möchte gerne die Einsicht fördern, dass dich die Leute so einschätzen werden, ob dir das gefällt oder nicht. Als Christ – als jemand, der ein Interesse an Heiligung hat, an dem Gewinnen von Menschen für Christus und daran, die Mitmenschen in ihrem Denken von der Sünde zu lösen – müssen wir eine völlig andere Richtung einschlagen.

Ob du es merkst oder nicht, die Männer schauen auf bestimmte Körperpartien; gleichgültig wie du darüber denkst, ob du es gut oder schlecht findest, sie werden es tun. Und wenn du diese Partien mit deiner Kleidung betonst, unterstützt du sie beim Sündigen. Aus diesem Grund ist ein Rock besser als Hosen, sofern er nicht zu eng geschnitten ist; denn bei einem Rock wird die Aufmerksamkeit nicht auf die Körperpartie gelenkt, auf die Männer mit begierigen Blicken schauen.

Ich habe noch viele Artikel, doch reicht die Zeit nur noch für einen. Er erschien in der Tageszeitung *Richmond Times-Dispatch* aus Richmond, Virginia. Der Verfasser, Anthony Surbony, ist Personaldirektor einer großen Aktiengesellschaft. Über die Jahre hinweg hat er Vorstellungsgespräche mit über 14.000 Männern durchgeführt. In dem Artikel sagt er, dass die Haarlänge viel über eine Person aussagt. Dies sagt ein Mann nach 14.000 Vorstellungsgesprächen. Auch sagt er, dass politisch Linke in der Regel lange Haare tragen.

Sie verwerfen Selbstdisziplin, Autorität, Regeln, bewährte Logik und vernünftige Argumentation. Sie lassen sich leichter von gängigen Meinungen und Propaganda beeinflussen. Sie neigen dazu, alles Mögliche zu akzeptieren und umzusetzen, wenn ihnen nur jemand das Gefühl vermittelt, das sei »stylish«. Viele Arbeitgeber finden, sie neigen dazu, eher Träumer als Macher zu sein, während tendenziell das Gegenteil auf Männer mit kurzen Haaren zutrifft. Warum ist das so? Die Hauptursache liegt in einer ichbezogenen Persönlichkeit.

Das sage ich schon seit langem. Es gibt Dinge, die ich an Frauen mag, aber nicht an Männern. Es gefällt mir, wenn Frauen hübsch aussehen, und es stört mich überhaupt nicht, eine Frau vor dem Spiegel zu sehen, wie sie sich richtet und das Haar zurechtmacht. Aber mir wird speiübel, wenn ich dasselbe bei einem Mann beobachte; und ich habe Männer exakt dies tun sehen, genau wie eine Frau.

Ich zitiere weiter aus dem Artikel. Der Autor sagte, dass lange Haare auf eine ichbezogene Persönlichkeit hinweisen:

Anhänger der Liberalen oder Linken sind im Allgemeinen selbstsüchtiger und streben nur Ziele an, die ihnen persönlich etwas bringen, egal was es andere kostet. Sie sind überzeugt, dass langes Haar Männern gut steht, und fühlen sich mit geschnittenem Haar irgendwie entblößt. Kompetenzmängel versuchen sie mit einem auffälligen oder sinnlichen Auftreten auszugleichen. Langhaarige Liberale verwerfen auch die typisch männliche »Jäger/Krieger«-Verantwortlichkeit. Sie neigen zu der Sicht, dass die Gesellschaft für sie aufkommen sollte und dass irgendjemand anderes für ihren Schutz zuständig ist. Oder aber sie sind der

Ansicht, dass es gar keine Gefahren gibt. Einige tendieren dazu, sich vor ihren Feinden niederzuwerfen, in der Hoffnung, so ihre Freundschaft zu gewinnen.

Männer haben also das grundlegende Verantwortungsgefühl verloren, das Gott in den Menschen hineingelegt hat, nämlich für das Ihre zu kämpfen und für es zu sorgen. Männer verwerfen dies und gelangen dann zu dem Denken, dass die Regierung für ihren Lebensunterhalt aufkommen sollte. Sie fühlen sich nicht mehr verantwortlich, auf die Arbeit zu gehen und ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Es hängt alles zusammen. Bedenke, dass der Autor dieses Artikels ein Menschenkenner ist.

Wenn ich mir überlege, welche Art Kleidung ich tragen soll, muss ich mir also folgende Frage stellen: Wie werden mich meine Mitmenschen aufgrund meiner Kleidung einschätzen?

### ***Welche Art Leute kleidet sich im Allgemeinen so?***

Hier haben wir die dritte Frage, die wir uns stellen müssen: Welche Art Leute kleidet sich im Allgemeinen so?

Denkst du, dass ein Polizist, der als verdeckter Ermittler gehen möchte, sich so kleiden würde, wie ich heute gekleidet bin? Würde er sein Haar so kurz tragen wie ich? Nein, sicher nicht. Jeder Polizist, den ich in den letzten zwanzig Jahren gesehen oder von ihm gehört habe, der als verdeckter Ermittler in Bars und Spielhöhlen wirken wollte, ließ sein Haar lang wachsen. Er begann, schlampige, saloppe Kleidung zu tragen, weil die Leute, die er schnappen wollte, so waren. Ich will aber nicht wie diese Art Leute aussehen. Nicht, weil ich denke, ich sei besser als sie. Sondern weil mich der Herr Jesus aus dem allem herausgerettet hat. So war ich früher. Doch jetzt will ich nicht mehr so sein. Ich will nicht, dass die Leute denken, ich wäre zu diesem alten Leben zurückgekehrt.

Also, das war die dritte Frage. Welche Art Leute trägt vor allem die Art Kleidung, die du gerne tragen würdest? Wenn es die falsche Art ist, wirst du dich sicher nicht damit identifizieren wollen.

### ***Muss ich auf die Argumente der Welt zurückgreifen, um meine Kleiderwahl rechtfertigen zu können?***

Dies ist die vierte Frage: Muss ich auf die Argumente der Welt zurückgreifen, um meine Kleiderwahl rechtfertigen zu können?

*Wo ist der Weise, wo der Schriftgelehrte, wo der Wortgewaltige dieser Weltzeit? Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt zur Torheit gemacht? (1Kor 1,20)*

*Damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit beruhe, sondern auf Gottes Kraft. (1Kor 2,5)*

*Deshalb hören wir auch seit dem Tag, da wir es vernommen haben, nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, dass ihr erfüllt werdet mit der Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht. (Kol 1,9)*

Wenn man diese Verse liest, sieht man, dass es einen Unterschied gibt, zwischen der Weisheit dieser Welt und der geistlichen Weisheit. Ein Christ, der auf die Weisheit der Welt zurückgreifen muss, um sein Handeln zu rechtfertigen, hat ein ernsthaftes Problem. Ich sollte geistliche Argumente benutzen können. Wenn es darum geht, meine Position zu verteidigen, sollte ich dazu immer auf die Schrift und die geistliche Weisheit zurückgreifen können. Möge Gott uns helfen, wenn wir auf weltliche Weisheit zurückgreifen müssen, um unsere Kleiderwahl und unser Handeln rechtfertigen zu können.

### ***Wird es anderen zum Fallstrick?***

Nun zur fünften Frage: Werden meine Kleider anderen zum Fallstrick?

*»Es ist gut, wenn du kein Fleisch isst und keinen Wein trinkst, noch sonst etwas tust, woran dein Bruder Anstoß oder Ärgernis nehmen oder schwach werden könnte.« (Röm 14,21)*

König David ging auf dem Dach seines Palastes spazieren. Er war träge; er war ungehorsam; er war nicht dort, wo Gott ihn haben wollte. Doch sah er eine Frau baden. Entweder war sie draußen im Hof, wo jeder sie sehen konnte, oder sie war im Haus und hatte die Vorhänge nicht zugezogen. Damit war sie mitschuldig daran, dass seine Begierde geweckt wurde.

Ich weiß, David war nicht dort, wo Gott ihn haben wollte. Das Kapitel beginnt mit dem Vermerk, dass David in der Zeit, da die Könige zum Kampf ausziehen, zu Hause blieb. Ich weiß, dass das falsch war. Doch es war ebenso falsch von ihr, an einem Ort zu baden, wo ein Mann sie sehen konnte.

Kann das, was du tust oder was du trägst, jemanden zum Fallstrick werden? Natürlich, du kannst sagen, dass der andere auf sich selber aufpassen soll. Doch das entspricht nicht den Gedanken der Schrift. Die Bibel sagt: *»Es ist gut, wenn du kein Fleisch isst und keinen Wein trinkst, noch sonst etwas tust, woran dein Bruder Anstoß oder Ärgernis nehmen oder schwach werden könnte.«* Wir tragen Verantwortung.

**Anmerkung von David Cloud:** Zum Thema »anderen zum Fallstrick werden« möchten wir noch die geschlitzten Röcke und Kleider erwähnen, die in der Damenmode so verbreitet sind. Dieser Schnitt hat ganz klar zum Ziel, Männer mit der Wirkung des kurz sichtbar werdenden Beins aufzureizen. Der Effekt ist eigentümlich verlockend. Selbst wenn der Schlitz nur bis unter das Knie reicht, ist die Wirkung sehr sinnlich.

Vor einigen Monaten fragten wir eine Gruppe von Bibelschülern, ob geschlitzte Röcke für sie eine sexuelle Versuchung darstellen würden und alle gaben zu, dass dies der Fall sei. Das sollte für sich sprechen und christliche Frauen und Mädchen dazu bewegen, solche unsittlichen Stile zu meiden.

## **Zusammenfassung**

Wir haben nun fünf gute Testfragen zum Thema Kleidung angeschaut: Wird es vom anderen Geschlecht getragen? Wie denken meine

Mitmenschen aufgrund meiner Kleidung über mich? Welche Art Leute kleidet sich im Allgemeinen so? Muss ich auf die Argumente der Welt zurückgreifen, um meine Kleiderwahl rechtfertigen zu können? Wird es anderen zum Fallstrick?

Zum Schluss möchte ich euch Mut machen, klare christliche Überzeugungen zu haben. Doch möchte ich diesbezüglich noch einige wichtige Ratschläge weitergeben:

*Erstens: Sorge dafür, dass sich deine Überzeugungen auf die Schrift gründen.*

Wenn du glaubst, dass etwas falsch ist, tust du gut daran, einen stichhaltigen biblischen Grund dafür zu haben. Du solltest wissen, wo in der Schrift davon die Rede ist. Wenn du nicht sicher bist, ob du dir die Stelle merken kannst, schreibe sie dir auf, damit du sie anderen jederzeit zeigen kannst. Habe biblisch fundierte Überzeugungen und nicht bloß Meinungen.

*Zweitens: Wenn du einmal eine Überzeugung hast, so bleibe fest.*

Sei nicht wankelmütig, egal mit wem du zusammen bist oder in welcher Umgebung du dich befindest. Wenn es falsch ist, in einem Badeanzug die Straße entlang zu gehen, ist es auch falsch, im Schwimmbad einen zu tragen. Es hat nichts mit dem Wasser zu tun. Sei deshalb vorsichtig, wo du schwimmen gehst. Wird dein Körper den lusternen Gedanken anderer ausgesetzt?<sup>25</sup> Sie werden solche Gedanken haben, ob es dir gefällt oder nicht. Stehe fest in deinen Überzeugungen.

---

<sup>25</sup> Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit sich z. B. durch einen züchtigen Schwimmrock mit entsprechendem Oberteil zu kleiden. Genauere Informationen sowie Kontaktadressen können Sie beim Verlag erfragen. – Herausgeber der deutschsprachigen Ausgabe.

*Drittens: Sei freundlich, wenn du Überzeugungen hast.*

Sei kein Besserwisser. Wenn es darum geht, dich zu äußern, »Nein« zu sagen oder dein Verhalten zu begründen, dann tue es freundlich. Überlege dir, wie du es belegen willst, und sei sattelfest. Reagiere nicht unsicher oder wütend oder schnippisch. Sprich freundlich darüber.

*Viertens: Sei nicht überheblich.*

Verhalte dich nicht so, als ob du besser wärst als die anderen. Das ist garantiert das erste, was sie dir vorwerfen werden. Wann immer du irgendeine Überzeugung über irgendetwas haben wirst, sei es nun in Bezug auf Musik oder alkoholische Getränke oder sonst etwas, werden die anderen sagen, du wollest besser sein als sie. Die Menschen sagen das seit Jahrhunderten, das ist nichts Neues. Gebärde dich also nicht überheblich. Sag ihnen einfach, dass du das nicht machen möchtest.

*Fünftens: Wenn du mit jemanden über deine Überzeugungen sprichst, dann beginne bei der Herzenshaltung.*

Dies alles ist eine Angelegenheit des Herzens. Es ist möglich, Menschen im Blick auf die Kleidung, die sie tragen sollten, zurechtzubiegen, sie dabei aber ebenso verloren wieder weggehen lassen, wie sie vorher waren. Bevor ich mit irgendjemanden über Kleidung oder sonst etwas spreche, will ich wissen, wie es um sein Herz steht. Bist du errettet? Apostelgeschichte 15,9. Ist dein Herz durch den Glauben gereinigt? Römer 10,9. Hast du in deinem Herzen geglaubt, dass Gott den Christus von den Toten auferweckt hat? Zuerst will ich wissen, wie es ums Herz und die Errettung steht. Alles, was ich heute Abend gesagt habe, betrifft die Erretteten. Wenn du noch nicht gerettet bist, wird es dir kein bisschen helfen, deine Kleidung zu verändern. Es ist absolut nutzlos. Wenn Christus noch nicht in deinem

Herzen wohnt, solltest du dich erst um diese Frage kümmern. Du musst zuerst zu Christus kommen.

Wenn du gerettet bist, ist es immer noch eine Herzensangelegenheit. Auch wenn ich mit einem Christen über dieses Thema rede, spreche ich zuerst das Herz an. Bist du mit Gott im Reinen? Wenn du mit Gott nicht im Reinen bist, kannst du nicht erfassen, um was es geht. Du lehnst dich dann gegen jedes Argument auf und ärgerst dich, wenn jemand das Thema nur anspricht.

Die Schrift spricht ebenfalls das Herz an. In Hebräer 10,22 steht:

*So lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen, in völliger Gewissheit des Glaubens, durch Besprengung der Herzen los vom bösen Gewissen und am Leib gewaschen mit reinem Wasser.*

Hier sind Gläubige angesprochen. Weiter steht in Vers 24 und 25:

*...und lasst uns aufeinander achtgeben, damit wir uns gegenseitig anspornen zur Liebe und zu guten Werken, indem wir unsere eigene Versammlung nicht verlassen, wie es einige zu tun pflegen, sondern einander ermahnen, und das um so mehr, als ihr den Tag herannahen seht!*

Anständige Kleidung ist eine Herzensangelegenheit.



## ***Bibelstudie über Sittsamkeit***

Im Folgenden einige Schlüsselstellen zum Thema Sittsamkeit, in denen wir eine Fülle von Belehrung über die Kleidung der gottesfürchtigen Frau finden.

Wir werden feststellen, dass sich die dort aufgezeigten Prinzipien direkt auf die Kleidung des Gläubigen anwenden lassen. Es ist wichtig, die Prinzipien und Anwendungen der biblischen Lehre zu beachten und zu übertragen.

Da ist zum Beispiel das Thema Rauchen. Selbst moderne Prediger, welche die Kleiderfrage nicht ansprechen und darauf verweisen, dass die Bibel nicht direkt über dieses Thema spricht, sind gegen das Rauchen.

Weshalb? In der Bibel steht so direkt nichts über das Tabakrauchen. Weder der Begriff »rauchen« noch »Tabak« findet sich in der Bibel. Trotzdem wird allgemein Enthaltsamkeit praktiziert. Dies aufgrund biblischer Grundsätze wie beispielsweise, dass man allen bösen Schein oder das Böse in jeglicher Gestalt meiden soll oder dass unser Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist.

Dasselbe gilt für die Enthaltsamkeit von Kokain oder Marihuana. Beide Drogen sind in der Welt ziemlich verbreitet, trotzdem werden sie von den bibeltreuen Christen allgemein gemieden. Nicht, weil Marihuana oder Kokain in der Bibel irgendwo direkt erwähnt würden, sondern aufgrund biblischer Prinzipien wie das vom Meiden des Bösen oder der Nüchternheit.

Die biblischen Grundsätze müssen auf die Kleidung genau gleich angewendet werden wie auf all die anderen Lebensbereiche des Gläubigen.

Darüber hinaus werden wir sehen, dass die Schrift nicht nur Prinzipien enthält, welche die Kleidung betreffen, sondern dass das Thema sogar direkt angesprochen wird. David Kidd schreibt dazu:

[Es ist] sehr seltsam, dass die Kleiderfragen und allgemein Fragen, die das Äußere betreffen, unter Gläubigen so umstritten sind. Viele wenden

das biblische Prinzip des Meidens von Verbindungen mit dem Bösen auf andere Lebensbereiche an, jedoch nicht auf diesen. Manch einer, der nie die gottlose Sprache der Welt benutzen würde, trägt aber deren ebenso gottlose Kleidung.<sup>26</sup>

## 1. Timotheus 2,9-10

*Ebenso [will ich] auch, dass sich die Frauen in ehrbarem Anstand mit Schamhaftigkeit und Zucht schmücken, nicht mit Haarflechten oder Gold oder Perlen oder aufwendiger Kleidung, sondern durch gute Werke, wie es sich für Frauen geziemt, die sich zur Gottesfurcht bekennen.*

Dies ist eine neutestamentliche Schlüsselstelle zur weiblichen Sittsamkeit. Beachte, was hier über die Bekleidung der christlichen Frau gesagt wird:

### 1) Ihre Kleidung soll anständig sein (»in ehrbarem Anstand«)

Dies spricht von einem gottesfürchtigen Auftreten, das schicklich und angemessen ist vor Gott. Der hier mit »ehrbar« übersetzte griechische Begriff (*kosmios*) wird in 1. Timotheus 3,2 mit »anständig« oder »von gutem Verhalten« (King James-Bibel) wiedergegeben. Er bedeutet »respektabel und ordentlich« und beschreibt »eine innere Selbstkontrolle – eine Art geistliches ›Radar‹, das uns zeigt, was gut und angemessen ist«<sup>27</sup>.

Dieser Ausdruck bezeichnet das, was sich für eine Frau geziemt, die sich zur Gottesfurcht bekennt. Die christliche Frau sollte nichts tragen, das **nicht** mit »anständigem Benehmen« übereinstimmen würde, das **nicht** schicklich wäre für eine Frau, die sich zur Gottesfurcht bekennt.

<sup>26</sup> David Kidd, *The Fall and Rise of Christian Standards*, Zulon Press, 2005.

<sup>27</sup> *The Bible Exposition Commentary*.

## 2) Ihre Kleidung soll zu einer Frau passen, die Schamhaftigkeit an den Tag legt (»mit Schamhaftigkeit«)

Der mit *Schamhaftigkeit* übersetzte griechische Begriff *aidos* beinhaltet nach Strong die Vorstellung von »niedergeschlagenen Augen« und bedeutet »Verschämtheit, d. h. Sittsamkeit (Männern gegenüber) oder Ehrfurcht (Gott gegenüber)«. <sup>28</sup> Ein anderer Kommentar umschreibt den Begriff als »ein Zurückschrecken davor, die Grenze des Anstands zu überschreiten«. <sup>29</sup>

Schamhaftigkeit ist genau das Gegenteil der frechen, vorlauten, kecken, unverschämten, frivolen, widerspenstigen Haltung, welche die Welt heute in den Frauen fördert. Eine schamhafte christliche Frau hat nicht die rebellische Einstellung, die zum Ausdruck bringt: »Niemand hat mir zu sagen, was ich tragen soll. Ich ziehe an, was mir gefällt!« Sie ist nicht starrköpfig und aufmüpfig. Sie sagt nicht: »Mir doch egal, was einige altmodische Männer über meine Kleidung sagen; das ist ihr Problem; ich lasse keine Schrulle aus mir machen.«

## 3) Ihre Kleidung entspricht einer Frau, die von innerer Zucht geprägt ist (»mit Schamhaftigkeit und Zucht«)

Das mit *Zucht* wiedergegebene griechische Wort *sophrosune* wird in Apostelgeschichte 26,25 übersetzt mit »wohlüberlegt« oder »nüchtern« (d. h. »wohlüberlegte Worte«; King James-Bibel: »Worte der Nüchternheit«). Es bedeutet gemäß Strong »gesundes Denken, Selbstkontrolle« <sup>30</sup>. Andere Ausleger umschreiben es als »gewohnheitsmäßige Selbstzucht« <sup>31</sup>; »die ausgewogene Gemütsverfassung, die einer gewohnheitsmäßigen Selbstbeherrschung entspringt« <sup>32</sup>; und »Mäßigung der Begierden und Leidenschaften, im Gegenteil zu

---

28 Strong's Hebrew and Greek Dictionaries, G127.

29 William Hendrickson, *New Testament Commentary*.

30 Strong's Hebrew and Greek Dictionaries, G4997.

31 Trench.

32 Ellicott.

alles, was unbesonnen ist und in ungebührlicher Weise die Leidenschaften erregt«<sup>33</sup>.

Nüchtern zu sein, bzw. innere Zucht zu üben, bedeutet, nicht trunken zu sein, weder von alkoholischen Getränken, Drogen oder irgendwelchen anderen Dingen. Viele christliche Teenager-Mädchen und junge Frauen sind trunken von den Mode-Torheiten und Trends dieser Welt. Sie sind berauscht vom Fernsehen, von Hollywood-Filmen, sinnlichen Magazinen und von der Popmusik. Die Bibel und die Anliegen des Herrn vermögen sie nicht zu begeistern. Sie verfolgen vielmehr fieberhaft, was ein weltlicher Schauspieler oder Popstar gerade trägt oder tut, was der letzte Modeschrei ist, was für neue Haarschnitte oder Kosmetikprodukte es gibt. Züchtigkeit steht im Gegensatz zu Torheit, Albernheit, Leichtsinnigkeit, Leichtfertigkeit, Trunkenheit, Oberflächlichkeit, Weltlichkeit und Eitelkeit.

Aus alledem wird deutlich, dass die Keuschheit der christlichen Frau von innen heraus kommen muss. Sie entspringt einem nüchternen und schamhaften Geist. Es ist eine Herzensangelegenheit. Deshalb ist es nicht damit getan, Kleiderregeln aufzustellen. Es muss alles unternommen werden, um den Frauen die biblischen Grundsätze der Züchtigkeit verständlich zu machen, damit sie die Gedanken hinter den Gemeindeordnungen verstehen können. Wir müssen alles daran setzen, ihre Herzen zu erreichen, sie dazu anzureizen, sich Christus ganz hinzugeben und zu Seiner Ehre zu leben.

#### ***4) Ihre Kleidung soll nicht extravagant sein (»nicht mit Haarflechten oder Gold oder Perlen oder aufwendiger Kleidung«)***

Mit den »Haarflechten« sind die Haare angesprochen. Doch dies bedeutet nicht, dass sich die christliche Frau nicht um ihr Haar kümmern soll. Es ist vielmehr eine Warnung davor, viel Zeit darauf zu verwenden, sich mit dem Haar nach der Weise der Welt zu schmücken. Es soll im Leben nicht zum Zentrum werden.

---

33 Barnes.

Die Erwähnung von »Gold oder Perlen oder aufwendiger Kleidung« soll uns den Willen Gottes in Erinnerung rufen, wonach die christliche Frau bewusst auf ein extravagantes, auffallendes, weltliches Äußeres verzichten sollte. Die gottlose Modeindustrie hat das Ziel, ein hochmütiges, pompöses, weltkluges und lustorientiertes Frauenbild zu prägen. Die gottesfürchtige Frau verwirft solche Stile und kleidet sich und ihre Töchter in »ehrbarem Anstand«.

***5) Ihre Kleidung soll geziemend sein für eine Frau,  
die sich mit guten Werken schmückt (1Tim 2,10)***

Die christliche Frau sollte für ihren Gehorsam Gott gegenüber bekannt sein und für ihren Dienst an Jesus Christus, anstatt für ein extravagantes Auftreten oder hingebungsvolle Sinnlichkeit und Vergnügungssucht. »In dieser Hinsicht gibt es große Schönheit zu gewinnen. Gute Werke, oder Taten der Nächstenliebe, stehen der christlichen Frau vorzüglich. Die weibliche Natur scheint besonders ausgerüstet zu sein für alles, was mit Güte, Feingefühl und Sanftheit angegangen werden muss; für alles, was einem Herzen des Mitleids, der Anteilnahme und der Warmherzigkeit entspringt [...] Gott scheint ihr Gemüt genau dazu geformt zu haben und hierin findet sie ihren angemessenen Wirkungsbereich und nicht darin, äußerlichem Schmuck nachzugehen.«<sup>34</sup>

***Welche Richtlinien für züchtige Kleidung  
können wir also dieser zentralen Textstelle entnehmen?***

*Erstens, züchtige Kleidung bedeckt den Körper angemessen.*

In unserer Betrachtung von 1. Mose 3 haben wir gesehen, dass Gott Adam und Eva gänzlich mit Leibröcken bekleidete. Dies ist ein guter

---

34 Barnes.

Ausgangspunkt für Anstand. Die Frau sollte anständig bedeckt sein, so dass der Körper nicht in unangemessener und sinnlicher Weise zur Schau gestellt wird.<sup>35</sup> Denn einer gottesfürchtigen, schamhaften, besonnenen Frau würde es sich niemals geziemen, sich so darzustellen.

Damit ist klar, dass es unzüchtig ist, Kleider zu tragen, die Körperstellen mit besonderem sexuellem Reiz entblößt lassen. Aus Jesaja 47,2 wird deutlich, dass es in Gottes Augen für eine Frau Nacktheit bedeutet, ihre Schenkel sehen zu lassen. Unzüchtige Kleidung schließt daher auch kurze Röcke ein, Shorts, geschlitzte Röcke, tief ausgeschnittene Blusen, kurze, bauchfreie Blusen, Kleider mit tiefem V-Ausschnitt, rückenfreie Kleider, ärmellose Trägerleibchen und jeder moderne Badeanzug.

*Zweitens, züchtige Kleidung lenkt die Aufmerksamkeit nicht in sinnlicher Weise auf den Körper.*

Eng anliegende Kleidung ist ebenso unzüchtig wie spärliche Bekleidung, da sie die weibliche Figur akzentuiert und betont. Die Aufmerksamkeit des Mannes wird auf das gelenkt, was außerhalb der Ehe verboten ist. Männer sind sexuell über das Auge stark beeinflussbar und die weiblich-kurvige Silhouette übt eine starke Anziehungskraft auf sie aus. Die von Unzucht getriebene Kleiderindustrie versteht sich auf diese Dinge und strebt danach, die Frauen verführerisch zu kleiden und nicht sittsam. Es ist wichtig zu verstehen, dass eng anliegende, figurbetonte Kleidung einen Mann sexuell genauso stark aufwühlen kann wie spärliche Bekleidung.

---

35 Zu 1Tim 2,9 ist noch das interessante und die Sicht des Autors unterstützende Detail anzufügen, dass der griechische Begriff *katastole*, der mit »(ehrbarem) Anstand« übersetzt wird, von der Wurzel her auf ein (*lang*) *herabfallendes weites Übergewand* hinweist (*kata* = herunter/herab; *stole* = weites Übergewand, wie sie von Königen und Leuten in hoher Stellung getragen wurden); siehe dazu *Vine's Expository Dictionary of Old & New Testament Words*; Stichwort: *apparel*. Dies unterstützt die allgemeine Sicht des Buches, dass lange weite Röcke die göttliche Definition von anständiger Kleidung am besten treffen. (Siehe auch S. 261.) – Herausgeber der deutschsprachigen Ausgabe.

Zuschriften, die ich von Männern zu diesem Thema erhalten habe, bestätigen dies. Einer schrieb beispielsweise:

Ich würde sagen, das größte Problem ist alles Figurbetonte, seien es Jeans, Hosen, Röcke, Kleider, Oberteile, oder was auch immer. Alles Enganliegende, egal wie lang es ist, überlässt nichts der Fantasie, und macht somit den ganzen ursprünglichen Zweck jeglicher Bekleidung von vornherein zunichte!

Shaunti Feldhahn beschreibt in ihrem Buch zu diesem Thema folgende Situation:

Ein anderer Mann, der bereits zwanzig Jahre glücklich verheiratet ist, beschreibt ein weiteres typisches Szenario: »Kürzlich gingen meine Frau und ich mit einigen Freunden auswärts essen. Die Kellnerin war extrem attraktiv und trug eng anliegende Kleidung, die eine tolle Figur sehen ließ. Für den Rest des Abends war es für mich unmöglich, mir ihrer Gegenwart nicht bewusst zu sein, wie sie im Restaurant umherging. In der Gruppe hatten wir eine gute Zeit mit unseren lieben Ehefrauen. Doch ich garantiere Ihnen, dass sich jeder Mann an dem Tisch der Gegenwart dieser Frau höchst bewusst war und sein bestes tat, nicht in ihre Richtung zu schauen.«<sup>36</sup>

Gottesfürchtige Frauen, die verstanden haben, was für eine Versuchung enganliegende Kleidung für die Männer darstellt, werden sich bemühen, diese zu meiden.

*Drittens, züchtige Kleidung ist nicht pompös oder extravagant.*

Anständige Kleidung lenkt die Aufmerksamkeit nicht in ungebührlicher Weise auf die Person und erweckt nicht den Eindruck, dass man vollständig von der Mode eingenommen ist.

---

<sup>36</sup> Shaunti Feldhahn, *For Women Only: What You Need to Know about the Inner Lives of Men*, Multnomah Publishers, Sisters, OR, 2004; S. 114.

Eine züchtige Aufmachung lenkt die Aufmerksamkeit nicht so sehr auf das Haar oder die Kleidung, sondern auf den Charakter. Man sollte die Gottesfurcht einer gläubigen Frau wahrnehmen und nicht, wie »sexy« oder »schick« oder »modebewusst« sie ist. Ein Mann schrieb:

Wenn ich in einem Geschäft eine Frau sehe, die in einer bestimmten konservativen Weise gekleidet ist, denke ich immer: »Sie ist sicher gläubig.« Es sagt viel über den Charakter einer Frau aus, wenn sie die Stile dieser Welt meidet und so vorangeht, dass die Leute merken können, dass sie anders ist.

## **Titus 2,3-5**

*Dass sich die alten Frauen gleicherweise so verhalten sollen, wie es Heiligen geziemt, dass sie nicht verleumderisch sein sollen, nicht vielem Weingenuss ergeben, sondern Lehrerinnen des Guten, damit sie die jungen Frauen dazu anleiten, ihre Männer und ihre Kinder zu lieben, besonnen zu sein, keusch, häuslich, gütig, und sich ihren Männern unterzuordnen, damit das Wort Gottes nicht verlästert wird.*

Lasst uns darüber nachdenken, was wir aus dieser wichtigen Stelle in Bezug auf das Thema Kleidung lernen können.

### **1) Die älteren Frauen sollen sich so verhalten, »wie es Heiligen geziemt«**

Ältere Frauen sollen so leben, dass Jesus Christus, zu dem sie sich bekennen, verherrlicht wird. Es sind immer Menschen da, die beobachten, wie wir leben; es sind immer andere mitbetroffen. Die älteren Männer und Frauen sollen den jüngeren ein Vorbild sein. Die älteren Gläubigen werden hier im Titus zuerst angesprochen, da sie den Maßstab für die Moral in der Gemeinde setzen sollten.

Die älteren Frauen sollten den heiligen Dingen nachgehen und nicht den unheiligen und weltlichen. Ältere Frauen müssen darauf achten, dass sie sich nicht üblen Dingen hingeben wie gottloser Literatur, Fernsehprogrammen und Filmen sowie unzüchtiger Kleidung. Ich erinnere mich an eine ältere gläubige Frau, die bei sich zu Hause sinnliche Romanhefte aufbewahrte. Einige davon enthielten sogar pornografische Geschichten, und diese wurden ihren Enkeln zum Fallstrick. Ich weiß von anderen älteren Gläubigen, die einen Großteil ihrer Zeit hinter dem Fernsehen mit verderblichen Shows und Spielfilmen verbringen. Damit sind sie ein sehr schlechtes Vorbild für die Jugend. Der gotteslästerliche Rocksänger Marilyn Manson beschreibt in seiner Biografie, wie er durch die gottlose Literatur beeinflusst wurde, die sein Großvater im Keller aufbewahrte. Solche Dinge sollten unter Heiligen nicht einmal erwähnt werden.

Die ältere Frau mag vielleicht körperlich nicht mehr so attraktiv sein wie die jüngere. Sie könnte dann denken, es sei nicht so wichtig, wie sie sich anziehe, da das Begehren der Männer durch sie kaum geweckt werden würde. Doch dieses Denken lässt außer Acht, dass die älteren Frauen ein Vorbild für die jüngeren sein sollten.

Meine eigene Großmutter mütterlicherseits hatte einen Wandel, »wie es Heiligen geziemt«. Die letzten Jahre füllte sie mit Gebeten und guten Werken sowie mit einer geheiligten Lebensweise. Niemals sah ich sie in irgendeinem unweiblichen oder unzüchtigen Gewand, egal welche Arbeit sie gerade tat. Eines meiner Lieblingsbilder zeigt sie im Garten mit einer Hacke in der Hand, bekleidet mit einem schönen Rock. Wenn man sie besuchte, stieß man auf absolut keine verderbliche Literatur und fand sie nicht vor dem Fernsehen. Sie saß meist in ihrem Lieblingsstuhl und häkelte etwas zum Verschenken oder Verkaufen, wobei sie den Erlös in die Mission gab. Oder aber sie las gerade in ihrer von Tränen gezeichneten Bibel oder betete für ihre Kinder und Enkel, für den Prediger, die Nachbarn und Bekannten oder für Missionare.

Sie hatte die Gewohnheit, ihre Gebete aufzuschreiben und es war wunderbar, Gottes Antworten zu sehen. Sie war die erste Christin, die ich kennen lernte, die tatsächlich fastete und betete und auf diese Weise wunderbare Gebeterhörungen erlebte.

Obwohl sie im letzten Jahrzehnt ihres Lebens ein ernsthaftes Herzleiden hatte und viel litt, war sie frohgemut. Sie hatte immer ein ermunterndes Wort für ihre Besucher und etwas Herausforderndes aus der Schrift. Sie und Großvater hatten die Weltwirtschaftskrise erlebt und sie bezeugte immer, dass Gott für die Seinen sorgt, ungeachtet der Situation. Sie liebte Psalm 37,25, den sie oft zitierte: *»Ich bin jung gewesen und alt geworden, doch habe ich nie den Gerechten verlassen gesehen, oder seinen Samen um Brot betteln.«* Sie erzählte, wie Gott sie auf wunderbare Weise versorgt hatte, als es keine Arbeitsstellen gab.

Ich bin überzeugt, dass die ernstlichen Gebete dieser gottesfürchtigen Frau wesentlich zu meiner Bekehrung im Sommer 1973 beigetragen hatten, denn sie legte einen Wandel an den Tag, *»wie es Heiligen geziemt«*. Was für ein reiches Erbe und segensreicher Einfluss das Leben eines gottesfürchtigen älteren Menschen doch haben kann!

## **2) Die älteren Frauen sollen »Lehrerinnen des Guten« sein**

Die älteren gläubigen Frauen sollen die jüngeren durch ihr Vorbild und ihre Worte unterweisen. Dies ist ihre Hauptaufgabe in der Gemeinde, doch wird dieser Dienst heute allzu oft nicht wirksam umgesetzt.

Wir zitieren noch einmal David Kidd:

Um die detaillierten Anweisungen in diesem Abschnitt [Titus 2,3-5] richtig einordnen zu können, ist es absolut notwendig, zu anerkennen, dass die Werte der Besonnenheit und Keuschheit in den »jungen Frauen« bewusst gefördert werden müssen. Dies ist nicht ein Vorschlag, sondern ein Befehl. Weiter soll diese Anleitung im Rahmen der Gemeindefamilie stattfinden. In unserer lustorientierten Gesellschaft, die den Großteil unserer Jugend verschlungen hat, wird ein solches Verhalten immer rarer.

Die Verkündiger tragen einen großen Teil der Verantwortung, wenn ihnen der Mut und die Überzeugung fehlen, den Schafen, mit deren

Pflege sie betraut sind, den ganzen Ratschluss Gottes zu verkündigen. Gläubige Eltern, ebenfalls geschwächt durch den unerbittlichen Druck einer von Zügellosigkeit berauschten Gesellschaft, geben die Keuschheit als Ziel für das Äußere ihrer Töchter auf. Sie hoffen dann verzweifelt, ihre Töchter würden diese irgendwie in ihren Herzen bewahren. Salomo beschreibt diese Krankheit in Sprüche 11,22: »*Ein goldener Ring in dem Rüssel einer Sau – so ist eine schöne Frau ohne Anstand.*«

Das Mittel gegen den Zerfall dieser unbezahlbaren Werte in den jungen Frauen liegt in einer ganz einfachen Maßnahme der Gemeinde, welche die Unterweisung im christlichen Elternhaus ergänzt: Die älteren gottesfürchtigen Frauen sollen den jüngeren die Grundsätze für den geziemenden Wandel einer christlichen Frau nahe bringen. ***Dazu braucht es keinen feurigen Jugendleiter oder aufwendigen Zusatz zum ohnehin schon überlasteten Gemeindeprogramm.***

Titus 2,3-5 kann einfach durch einen vorbildlichen Wandel wie auch durch ungezwungene, vertrauliche Gespräche umgesetzt werden, wenn ältere Christinnen ihren gottgegebenen Auftrag wahrnehmen. Das Ganze sollte eine natürliche Frucht der gegenseitigen Anteilnahme in der Gemeindefamilie sein.

Statt des biblischen Modells wählt die Gemeinde jedoch vielerorts das weltliche. Die Jugend wird in Altersgruppen aufgeteilt, die gewöhnlich von einem jungen Mann geleitet werden, der sich unterhaltungsorientierter Lehrmethoden bedient. Drei unerwünschte Erscheinungen sind das Resultat:

- 1) Indem man die geistlich Unreifen in einer Gruppe zusammenfasst, entsteht ein Umfeld geistlicher Unreife, was den Zielen von Titus 2 entgegenwirkt.
- 2) Die Jungen werden von genau denen abgeschottet, die gemäß der Schrift ihre Vorbilder und Lehrer sein sollten.
- 3) Den geistlich Reifen wird der Zugang zu denen verwehrt, die zu unterweisen die Bibel sie auffordert – und dies durch genau die Einrichtung der Gemeinde, die der biblischen Unterweisung der Jugend dienen sollte!

Damit soll nicht gesagt sein, dass diese Art Jugendarbeit keine positiven Ergebnisse zeigt. Doch dient diese oft gewählte Vorgehensweise einfach nicht den Zielen, die zu verfolgen uns die Schrift auffordert. Die Einteilung in Altersgruppen basiert nicht auf biblischen Grundsätzen, sondern auf der weltlichen Erziehungspsychologie. Diese Tatsache allein macht diese Methode noch nicht grundfalsch, aber wenn sie mit der Unterweisung der Schrift in Konflikt gerät, sollten wir, die wir uns zur Schrift bekennen, der Schrift folgen und nicht »den Experten«.

*Die Rückkehr zu den biblischen Maßstäben für Sittsamkeit, Anstand und Schicklichkeit, sowie zu den schriftgemäßen Methoden zu deren Umsetzung, hat höchste Priorität und entscheidet über Leben und Tod der Gemeinde und Familie des 21. Jahrhunderts.* Wir müssen die Tugenden der Unschuld und Reinheit pflegen und schützen, sowohl in uns selbst wie auch in unseren Kindern. Sonst verlieren wir ihre Herzen an eine Gesellschaft, die begierig ist, sich an den Überresten ihres geistlichen Zerfalls zu laben.<sup>37</sup>

### 3) *In Titus 2,4-5 werden uns die Kennzeichen einer Gott wohlgefälligen jungen Frau genannt*

Nachdem der Apostel zuerst die älteren Frauen angesprochen hat, widmet er seine Aufmerksamkeit den jüngeren. Er beschreibt, wie sie leben und zu was sie angeleitet werden sollen.

Die jungen Frauen sollen »**besonnen**« sein (V. 5).

Der Begriff wird aus dem griechischen Wort *sophron* abgeleitet, das auch nüchtern, selbstbeherrscht, geistlich diszipliniert bedeutet. In Titus 2,2 wird es in der englischen Bibel mit »gemäßigt« oder »maßvoll« übersetzt. Es ist identisch mit dem Wort »Zucht« in 1. Timotheus 2,9. Besonnenheit ist das Gegenteil von Torheit, Leichtfertigkeit und Eitelkeit.

Es beschreibt eine Frau, die weise ist und sich auf ewige Werte besinnt. Eine solche Frau ist moralisch umsichtig, lässt sich nicht

37 David Kidd, *The Fall and Rise of Christian Standards*, Zulon Press, 2005.

von den Eitelkeiten dieser Welt einnehmen und gibt sich nicht den Dingen hin, denen unerrettete Frauen frönen.

Eine besonnene Frau ist z. B. nicht darauf aus, Film- und Popstars zu verehren und nachzuahmen. Sie rennt nicht den sinnlichen Mode-Torheiten und Produkten der Modeindustrie hinterher. Sie ist nicht übermäßig von äußerer Schönheit eingenommen, da sie weiß, dass Schönheit ohne Gottesfurcht vor Gott wertlos ist (Spr 11,22).

Weshalb aber taucht dieser Begriff bei der Ermahnung von Frauen immer wieder auf? Die Antwort liegt darin, dass Gott diesen Gedanken wegen der schwächeren Natur der Frau und ihrer höheren Anfälligkeit für Verführung besonders betonen möchte (1Tim 2,14). Eva fiel in Sünde, weil sie nicht wachsam blieb und weil sie sich Entscheidungen zutraute, die sie ihrem Mann hätte überlassen sollen. Sie war nicht nüchtern, sie ließ sich durch ihre Emotionen und ihre Vorstellungskraft verführen (1Mo 3,6).

Die christliche Frau muss nüchtern und besonnen darüber wachen, welche Gedanken sie sich erlaubt, was sie anschaut, was sie liest und was für Gespräche sie führt. Einige Frauen haben ihre Männer und Kinder verlassen, weil sie diesbezüglich nicht wachsam waren. Sie ließen es zu, dass törichte und böse Gedanken die Oberhand gewannen und sie schließlich mit sich fortrissen. Die Frau muss auch in Bezug auf ihre Kleidung nüchtern und besonnen sein. Jeder Kleiderstil, der nicht von geistlicher und moralischer Umsicht gekennzeichnet ist, alles, was freizügig oder fragwürdig ist, ist nicht züchtig.

Die jungen Frauen sollen auch »*keusch*« sein (V. 5).

Das Wort »*keusch*« wird hier aus dem griechischen Begriff *hagnos* abgeleitet, der »rein, unschuldig, sittsam« bedeutet.<sup>38</sup> In 2. Korinther 7,11 wird es auch mit »rein« übersetzt und in 2. Korinther 11,2 bezeichnet es eine »keusche Jungfrau«.

Der Heilige Geist betont die moralische Reinheit, die eine christliche Ehefrau und Mutter kennzeichnen sollte. In einer gewissen Weise setzen die Frauen in Gemeinde und Gesellschaft den Maßstab für die Moral. Wenn die Frauen nicht keusch sind, wird alles um sie herum verunreinigt. Sie setzen den Maßstab auch zu Hause beim

38 Strong's Hebrew and Greek Dictionaries, G53.

Auferziehen der Kinder. Frauen müssen daher auch in der Art, wie sie sich kleiden, absolut keusch sein.

Nachdem Adam und Eva in Sünde gefallen waren, sorgte Gott als erstes dafür, dass sie angemessen und anständig bekleidet wurden (1Mo 3,21). Wegen des gefallen Zustands des menschlichen Herzens (Jer 17,9), müssen sich Frauen so verhalten, kleiden und geben, dass sie für die Männer nicht eine sexuelle Versuchung darstellen. Die christliche Frau ist verantwortlich und muss darauf achten, dass sie anderen nicht zum Fallstrick wird.

Die jungen Frauen sollen auch »**gütig**« sein (V. 5).

»Gütig« wird hier aus dem griechischen Begriff *agathos* abgeleitet. In Philemon 4 wird er auch mit »Wohltat« übersetzt und in Römer 2,7 mit »(Wirken) des Guten«. Dies umschreibt das Leben der Frau allgemein. Sie soll eine gütige Frau sein, die erfüllt ist mit guten Werken. Wir erinnern an Tabitha, die »*reich an guten Werken*« war (Apg 9,36). Das war ihr Zeugnis, das, was ihr Leben auszeichnete und das sollte auch das Zeugnis jeder gläubigen Frau sein.

Doch Güte sollte auch den Geist der Frau kennzeichnen (1Pt 3,4). »[Das Wort] hat, wie manche glauben, auch noch eine ganz praktische Bedeutung; nämlich die eines sanftmütigen und doch fröhlichen Geistes und Gemüts, nicht verdrießlich oder bitter, nicht scharfzüngig, überängstlich oder giftig; nicht von trübseliger oder reizbarer Verfassung, ruhelos in sich selbst und gegenüber ihrer Umgebung; sondern von gütiger Natur und wohltuend im Wandel, hilfreich in Wort und Tat.«<sup>39</sup> Eine gütige christliche Frau wird auch darüber wachen, wie sie sich anzieht und ist empfänglich für die Leitung und Korrektur des Heiligen Geistes.

#### **4) Die christliche Frau soll so leben, dass »das Wort Gottes nicht verlästert wird«**

Deshalb soll die christliche Frau so leben, wie in unserem Textabschnitt beschrieben. Sie soll ihren Herrn und Erretter ehren. Wenn

<sup>39</sup> Matthew Henry.

sie in Sinnlichkeit und Rebellion lebt, und die Grundsätze der Welt statt die Grundsätze der Schrift verwirklicht, wird das Wort Gottes ihretwegen verlästert. Die Ungläubigen schauen auf die Gemeinden und die bekennenden Christen und beurteilen Gott und Sein Wort aufgrund dessen, was sie sehen. Heute sieht die Welt leider allzu oft keinen Unterschied mehr zwischen ihrem Leben und dem der Christen. Verlorene könnten daher zu Recht sagen: »Die Christen leben nicht anders als wir; mit dem Christentum hat es wohl nichts auf sich.«

## 1. Korinther 6,18-20

*Flieht die Unzucht! Jede Sünde, die ein Mensch [sonst] begeht, ist außerhalb des Leibes; wer aber Unzucht verübt, sündigt an seinem eigenen Leib. Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des in euch wohnenden Heiligen Geistes ist, den ihr von Gott empfangen habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? Denn ihr seid teuer erkauft; darum verherrlicht Gott in eurem Leib und in eurem Geist, die Gott gehören!*

Dies ist eine ganz zentrale Stelle in Bezug auf sittliche Bekleidung für Gläubige, da sie uns zwei der Hauptgründe für anständige Kleidung vorstellt. Nämlich, dass wir Gott verherrlichen und die Unzucht fliehen sollen. Gläubige, die zur Ehre Gottes leben wollen und moralische Reinheit suchen, sind bereit, ihre eigenen Wünsche zu opfern. Sie versuchen sich nicht ständig zu rechtfertigen, um ihren Willen durchzusetzen.

Beachte, dass der Gläubige Gott sowohl im Geist wie auch im Körper verherrlichen soll. Bei der Argumentation, Gott sehe das Herz an und deshalb spiele es keine Rolle, wie wir uns kleiden, wird dies völlig übersehen. Aus der Schrift sehen wir ganz klar, dass Gott um unseren Körper und was wir damit tun genauso besorgt ist, wie um unseren Herzenszustand. Weil Gott gesagt hat, dass der Körper bedeckt sein soll, und weil Er die Eigenkreation von Adam und Eva nicht akzeptierte und weil Er in seinem Wort noch viele andere

Dinge zu diesem Thema sagt, können wir wissen, dass unsere Kleidung Gott nicht gleichgültig ist.

Unzucht ist etwas, das sowohl im Körper wie auch im Geist verübt werden kann. Jesus sagte: *»Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht, um sie zu begehren, der hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen«* (Mt 5,28).

Unzüchtige Begierden sind eine starke Triebfeder in unserer Gesellschaft, und die Modeindustrie labt sich daran. Für den Christen, der Gott verherrlichen möchte, gibt es nichts anderes, als jegliche Stile zu meiden, die mit sexueller Lust zusammenhängen – seien es nun Kleider, die zu kurz, zu tief ausgeschnitten, zu eng oder zu aufreizend oder zu was-auch-immer sind.

## 1. Petrus 3,1-5

*Gleicherweise sollen auch die Frauen sich ihren eigenen Männern unterordnen, damit, wenn auch etliche dem Wort nicht glauben, sie durch den Wandel der Frauen ohne Wort gewonnen werden, wenn sie euren in Furcht reinen Wandel ansehen. Euer Schmuck soll nicht der äußerliche sein, Haarflechten und Anlegen von Goldgeschmeide oder Kleidung, sondern der verborgene Mensch des Herzens in dem unvergänglichen Schmuck eines sanften und stillen Geistes, der vor Gott sehr kostbar ist. Denn so haben sich einst auch die heiligen Frauen geschmückt, die ihre Hoffnung auf Gott setzten und sich ihren Männern unterordneten.*

Hier nun einige der Hauptlektionen aus diesem Abschnitt in Bezug auf sittsame Kleidung:

### 1) *Der wichtigste Charakterzug einer christlichen Frau ist ihre gottesfürchtige Gesinnung*

Sie soll sich Autoritäten unterwerfen. Sie soll einen sanften und stillen Geist an den Tag legen. Sie soll eine Frau sein, die Gott vertraut

und Ihn fürchtet und die ihre Aufmerksamkeit darauf richtet, Ihm wohlgefällig zu sein. Darin liegt für die Frau die größte Macht der Welt, eine Macht, mit der sogar ein rebellischer Ehemann für Christus gewonnen werden kann. Der Einfluss der gottesfürchtigen Frau ist enorm. Deshalb lohnt es sich für eine Frau, eine sanfte und gottesfürchtige Lebensweise zu kultivieren, wie sie in unserem Textabschnitt beschrieben ist. Eine fleischliche und weltliche Christin hat natürlich ebenfalls einen großen Einfluss, aber nicht hin zur Gottesfurcht und Gerechtigkeit.

Eine Frau, welche die in unserem Abschnitt beschriebenen Eigenschaften aufweist, lässt sich von Gottes Wort bereitwillig belehren und der Heilige Geist kann sie leicht führen. Sie ist demütig und nimmt Zurechtweisung gottesfürchtig an.

Eine Frau, die Gott fürchtet und im »verborgenen Menschen des Herzens« Gottesfurcht kultiviert, möchte dies auch in ihrer Kleidung zum Ausdruck bringen. Wenn sie sich bewusst wird, dass gewisse Kleiderstile die Männer sexuell anreizen, wird sie nicht zum Ausdruck bringen: »Nun, das ist ihr Problem«.

## **2) Der Wandel oder die Lebensweise einer christlichen Frau soll »rein« sein**

Wie wir gesehen haben, leitet sich das in Titus 2 mit »keusch« übersetzte Wort aus dem griechischen Begriff *hagnos* ab. Der Begriff kommt auch in Philipper 4,8; Jakobus 3,17 und Johannes 3,3 vor, wo er immer mit »rein« übersetzt wird. In 2. Korinther 11,2 beschreibt der Ausdruck eine »keusche Jungfrau«.

Angewendet auf die Kleidung bedeutet dies, dass eine christliche Frau jeden Stil meiden sollte, der nicht keusch und moralisch rein ist. Das schließt alles ein, was sie in einer sexuell herausfordernden Weise darstellt, alles, was sie in unanständiger Weise entblößt, alles, was so eng anliegt, dass ihre Figur in sinnlicher Weise betont wird, und alles, was ihren Busen (der gemäß Sprüche 5,19 allein ihrem Mann gehören sollte) oder ihre Schenkel entblößt (was gemäß Jesaja 47,2 Nacktheit bedeutet).

### **3) Die christliche Frau sollte ihr Augenmerk nicht auf Haarflechten und das Anlegen von Goldgeschmeide oder Kleidung richten**

Das bedeutet nicht, dass sich die Frau nicht am Schönen freuen darf. In Sprüche 31,22 lesen wir über die gottesfürchtige Frau: *»Sie macht sich selbst Decken; Leinen und Purpur ist ihr Gewand.«* Petrus tut hier nichts anderes, als die Wege dieser Welt den Wegen Christi gegenüberzustellen.

Die weltliche Frau konzentriert sich auf das Irdische, während sich die geistliche Frau auf die Dinge Gottes konzentriert. Obwohl die geistlich gesinnte Frau darum bemüht ist, sich anständig, schicklich und feminin zu kleiden, ist dies nicht das Zentrum ihres Lebens. Sie richtet ihr Hauptaugenmerk darauf, ein Gott wohlgefälliges Leben zu führen und sich in der Gottesfurcht zu üben. Sie kleidet sich, aber sie kleidet sich nicht unanständig und das Bekleiden ist auch nicht eine Lieblingsbeschäftigung im Leben.

## **1. Korinther 6,12-13 und 10,23-24**

*Alles ist mir erlaubt – aber nicht alles ist nützlich! Alles ist mir erlaubt – aber ich will mich von nichts beherrschen lassen! Die Speisen sind für den Bauch und der Bauch für die Speisen; Gott aber wird diesen und jene wegtun. Der Leib aber ist nicht für die Unzucht, sondern für den Herrn, und der Herr für den Leib.*

*Es ist mir alles erlaubt – aber es ist nicht alles nützlich! Es ist mir alles erlaubt – aber es erbaut nicht alles! Niemand suche das Seine, sondern jeder das des anderen.*

Diese Verse werden oft von solchen missbraucht, welche die Freiheit suchen, um ihren fleischlichen Begierden nachgehen zu können. Sie wollen uns glauben machen, der Apostel Paulus sage hier, dass der Christ die Freiheit habe, unzüchtige Kleidung zu tragen, unanständige

Filme zu sehen, halb nackt an den Strand zu gehen, sinnliche Rockmusik zu hören usw.

Doch hat Paulus wirklich das gemeint, als er sagte: »Alles ist mir erlaubt«? Niemals! Der christlichen Freiheit sind ganz klar Grenzen gesetzt. Allein im Epheserbrief – der ja betont, dass wir aus Gnaden errettet sind und nicht aus Werken – habe ich 88 konkrete Regeln gezählt, die der Gläubige zu befolgen hat.

Wenn Paulus sagte, alles sei ihm erlaubt, meinte er, dass der Gläubige durch das Blut Jesu freigemacht worden ist. Er ist befreit vom Lohn der Sünde, befreit von der Verdammung durch das Gesetz, befreit von den rituellen Handlungen des mosaischen Gesetzes. Doch ist er nicht befreit, um zu sündigen oder dem Wort Gottes gegenüber ungehorsam zu sein oder um irgendetwas zu tun, das nicht förderlich oder erbaulich wäre oder das den Herrn verunehren würde.

Paulus erklärt in beiden Textstellen deutlich, was er meint. In 1. Korinther 6,12-13 verwendet er das Beispiel von Speisen. In 1. Korinther 10,23-28 braucht er das Beispiel von Fleisch, das den Götzen geopfert worden ist. In all diesen Dingen ist der Christ frei.

Es gibt für den neutestamentlichen Gläubigen keine Ernährungsvorschriften wie unter dem mosaischen Gesetz. Wir müssen die Götzen nicht fürchten; wir wissen, dass sie nichts sind.

Auf solche Dinge bezieht sich Paulus in 1. Korinther 6 und 10. Wir müssen ihm nur erlauben, seine Aussage im Zusammenhang zu erklären, anstatt zu versuchen, irgendeine abwegige Bedeutung in seine Worte hineinzulesen, welche die Bibel mit Widersprüchen füllen würde.

Paulus spricht dasselbe Thema in Römer 14 an. Der Christ ist frei in Bezug auf die Gesetze über Speisen und das Halten von Tagen (Röm 14,2-6). Wir sollen einander in diesen Angelegenheiten nicht richten oder in irgendeiner anderen Sache, über die das Neue Testament schweigt.

Natürlich bedeutet dies nicht, dass wir gar nichts beurteilen könnten und frei wären zu tun, was uns beliebt. Eine solche Denkweise steht im Gegensatz zum allgemeinen Grundton des Neuen Testaments und ist eine schreckliche Verdrehung dieser Textstellen.

## *Vier Prüfsteine für das Tun und Lassen des Christen*

Weit davon entfernt, zu sagen, dass im Leben des Christen alles erlaubt sei, liefert Paulus im 1. Korintherbrief vier Grundsätze, die uns entscheiden helfen, ob wir eine gewisse Sache tun oder lassen sollen:

- 1) Beherrscht es mich?
- 2) Ist es nützlich?
- 3) Ist es erbaulich?
- 4) Ist es förderlich oder hinderlich für meinen Nächsten; wird es jemandem zum Fallstrick?

Diese Testfragen brauchen wir nicht zur Prüfung von Dingen, die ganz klar Sünde sind und von der Schrift ohnehin verurteilt werden. Diese Fragen sollen bei Angelegenheiten helfen, die in der Schrift nicht klar genannt werden. Viele Praktiken, die in der Welt und der heutigen Christenheit allgemein akzeptiert sind, würden schnell verschwinden, wenn man diese Grundsätze konsequent anwenden würde.

Die unzüchtige Bekleidung von Frauen beispielsweise besteht keine einzige dieser Testfragen. Erstens kann unzüchtige Kleidung den Gläubigen schnell einmal beherrschen. Allgemein ausgedrückt steht die weibliche Welt ganz deutlich unter der Herrschaft der weltlichen Mode. Man ist erfüllt vom Gedanken an die neusten Stile, Haarschnitte, Kosmetikprodukte usw. Wegen der gefallenen Natur haben diese Dinge eine verführerische Kraft.

Zweitens ist unzüchtige Kleidung weder nützlich noch erbaulich, weil sie nicht der Heiligkeit und Gottesfurcht dient und die sexuelle Lust in dieser Welt vermehrt. Weiter bringt diese Art Kleidung Männer zum Straucheln und behindert ihr geistliches Leben. Von den 150 gläubigen Männern, die mir allein im Verlauf der letzten Woche geschrieben haben, bezeugte jeder, dass unzüchtige Kleidung für sie eine ernsthafte Versuchung darstelle. Kleidungsstücke wie Shorts, Badeanzüge und enge Jeans sind hinderlich für unseren

Nächsten, denn sie stellen für ihn eine Versuchung dar, in Gedanken zu sündigen.

Für den Apostel Paulus war seine »persönliche Freiheit« so zweitrangig, dass er bereit war, für den Rest seines Lebens auf das Essen von Fleisch zu verzichten, wenn er den Eindruck hatte, dass dies seinem Nächsten schaden könnte. *»Darum, wenn eine Speise meinem Bruder ein Anstoß [zur Sünde] wird, so will ich lieber in Ewigkeit kein Fleisch essen, damit ich meinem Bruder keinen Anstoß [zur Sünde] gebe«* (1Kor 8,13). Paulus sah sich nicht in diese Welt gestellt, um nach seinem eigenen Gutdünken zu leben.

Paulus' Haltung steht im direkten Gegensatz zu der in der heutigen Christenheit so weit verbreiteten Vorstellung von christlicher Freiheit. Viele sind so sehr von ihrer »Freiheit« eingenommen, dass sie selbst auf höchst fragwürdige Dinge wie Rockmusik und unsittliche Kleidung nicht verzichten wollen – auch nicht, wenn sie dadurch den Herrn Jesus Christus verherrlichen und ihren Nächsten geistlich aufbauen könnten. Spricht man sie darauf an, reagieren sie aufgeblasen und schlagen gegen Strohmannen wie »Gesetzlichkeit« oder »Lieblosigkeit« aus.

## **Römer 14, 22-23**

*Du hast Glauben? Habe ihn für dich selbst vor Gott! Glückselig, wer sich selbst nicht verurteilt in dem, was er gut heißt! Wer aber zweifelt, der ist verurteilt, wenn er doch isst, weil es nicht aus Glauben geschieht. Alles aber, was nicht aus Glauben geschieht, ist Sünde.*

Hier finden wir ein einfaches Prinzip, das auf Kleidung genauso angewendet werden kann, wie auf jeden anderen Bereich des christlichen Lebens: Wenn etwas fragwürdig ist, lass es bleiben. Wenn du Bedenken hast und es nicht im Glauben und mit ruhigem Gewissen tun kannst, dann ist es besser, es nicht zu tun.

Dies ist eine hilfreiche Regel bei Kleiderfragen. Wenn ein Stil fragwürdig ist und auf der Grenze des Anstands liegt, sollte er abgelehnt

werden. Wenn du bei etwas zugeben musst: »Na ja, ich bin mir nicht so ganz sicher, ob das vertretbar ist«, dann hat es den biblischen Test nicht bestanden.

## **Jesaja 3,16-24**

*Und der HERR sprach: Weil die Töchter Zions stolz geworden sind und mit emporgerecktem Hals einhergehen und herausfordernde Blicke werfen; weil sie trippelnd einherstolzieren und mit ihren Fußspangen klirren, deshalb wird der Herr den Scheitel der Töchter Zions kahl machen, und der HERR wird ihre Scham entblößen. An jenem Tag wird der Herr die Zierde der Fußspangen, der Stirnbänder und Halbmonde wegnehmen, die Ohrgehänge, die Armspangen, die Schleier, die Kopfbünde, die Schrittfesseln und die Gürtel, die Riechfläschchen und die Amulette, die Fingerringe und die Nasenringe, die Festkleider und die Mäntel, die Überwürfe und die Täschchen; die Handspiegel und die Hemden, die Hüte und die Schleier. Und es wird geschehen: statt des Wohlgeruchs gibt es Moder, statt des Gürtels einen Strick, statt der gekräuselten Haare eine Glatze, statt des Prunkgewandes einen engen Sack, und ein Brandmal statt der Schönheit.*

In diesem Abschnitt rügt Gott die Frauen zu Jesajas Zeiten nicht nur für die Art, wie sie sich kleideten, sondern auch für ihr Betragen. Aus den neutestamentlichen Stellen haben wir gesehen, dass wahre Keuschheit eine Herzensangelegenheit ist. Dies wird auch aus dieser alttestamentlichen Stelle deutlich:

### **1) Diese Frauen waren hochmütig (V.16)**

Hochmut ist das genaue Gegenteil von »Schamhaftigkeit« (1Tim 2,9). Die heutige Mode zielt auf den Hochmut des Lebens und spornt die Frauen dazu an, ihre natürliche weibliche Scheu abzulegen. Sie will sie dreist, hart und stolz machen.

## 2) *Sie warfen herausfordernde Blicke (V. 16)*

»Herausfordernde Blicke« kennzeichnen Frauen, die nach der Augenlust wandeln, die sinnlich sind und versuchen, mit körperlichen Reizen Männer einzufangen. Der mit »herausfordernd« übersetzte hebräische Begriff kommt nur hier vor. Er bedeutet: »beäugen, kokett zuzwinkern«. <sup>40</sup> Es bedeutet, die »Blicke umherschweifen zu lassen«. <sup>41</sup> »Ihre Augen sind herausfordernd, verführerisch (so das Wort); mit ihren sehnsuchtsvollen Blicken locken sie die Männer in die Falle«. <sup>42</sup>

»Herausfordernde Blicke« stehen im Gegensatz zu »Schamhaftigkeit und Zucht« (1Tim 2,9), zu »besonnen, keusch« (Tit 2,5) und zu einem »sanften und stillen Geist« (1Pt 3,4).

## 3) *Sie stolzierten trippelnd einher (V. 16)*

Sie bewegen sich so, dass die Aufmerksamkeit auf sie gelenkt wird. Sie sorgen dafür, dass die Männer sie bemerken. Sie trippelten aufreizend einher. Sie bewegten sich wie die heutigen Hollywood-Stars und Topmodels.

## 4) *Sie klirrten mit ihren Fußspangen (V. 16)*

Sie trugen Kettchen oder Reifen um die Knöchel, vielleicht mit kleinen Glöckchen, so dass ein klirrendes Geräusch entstand, wenn sie sich bewegten – um die Aufmerksamkeit noch stärker auf sich zu lenken. Sie trugen klirrenden Schmuck an ihren Füßen (V. 16 und 18). Die heutige Mode setzt ebenfalls verschiedene Tricks ein, um die Aufmerksamkeit auf die Person zu lenken. Das geschieht zum Beispiel durch die dreisten Kleiderschnitte, durch tiefe Ausschnitte,

---

<sup>40</sup> Strong.

<sup>41</sup> Jamieson, Fausset, Brown.

<sup>42</sup> Matthew Henry.

kurze Röcke und bauchfreie Shirts oder durch neckische Schlitzze oder klackende Schuhe, durch sehr grelle oder aufeinanderprallende Farben, durch hohe Absätze oder durch enge Schaftstiefel, durch Risse in der Kleidung usw. [...]

### 5) Sie waren jeglichem Modetrend ergeben (V. 18-23)

Die Liste der hier angeführten Kleidungs- und Schmuckstücke ist schlicht enorm. Sie hatten Schmuck für ihre Füße, Arme, Hände, Beine, Hälse, Köpfe, Haare, Ohren, Nasen – was auch immer! Ihre Herzen waren offensichtlich jeglichem Modetrend ergeben und sie verbrachten einen großen Teil ihrer Zeit damit, über die Mode **nachzudenken**, Modeartikel **einzukaufen**, sich mit Modeartikeln zu **schmücken** und sich darin zu **präsentieren**.

Dies steht im krassen Gegensatz zu der Ermahnung in 1. Timotheus 2,9-10, wo gesagt wird, dass sich die Frauen mit Schlichtheit schmücken sollen, *»nicht mit Haarflechten oder Gold oder Perlen oder aufwendiger Kleidung«*. Gemäß 1. Petrus 3,3 soll der Schmuck der gottesfürchtigen Frau *»nicht der äußerliche sein, Haarflechten und Anlegen von Goldgeschmeide oder Kleidung«*.

### Sprüche 7,6-23

*Denn als ich am Fenster meines Hauses durch das Gitter schaute und die Unverständigen beobachtete, bemerkte ich unter den Söhnen einen jungen Mann ohne Einsicht. Der strich auf der Gasse herum, nicht weit von ihrem Winkel, und betrat den Weg zu ihrem Haus, in der Dämmerung, am Abend des Tages, beim Einbruch der Nacht, als es dunkelte. Siehe, da lief ihm eine Frau entgegen, in Hurenkleidung und mit arglistigem Herzen. Sie ist unbändig und zügellos, ihre Füße können nicht zu Hause bleiben; bald ist sie auf der Straße, bald auf den Plätzen; an allen Ecken lauert sie. Da ergriff sie ihn und küsste ihn, und mit unverschämter Miene sprach sie zu ihm: »Ich war ein Dankopfer schuldig, heute habe ich*

*meine Gelübde bezahlt; darum bin ich ausgegangen, dir entgegen, um eifrig dein Angesicht zu suchen, und ich fand dich auch! Ich habe mein Lager mit Teppichen bedeckt, mit bunten Decken aus ägyptischem Garn; ich habe mein Bett besprengt mit Myrrhe, mit Aloe und Zimt. Komm, wir wollen uns an Liebe berauschen bis zum Morgen, uns an Liebkosungen erfreuen! Denn der Mann ist nicht zu Hause, er ist auf eine weite Reise gegangen; er hat den Geldbeutel mitgenommen und kommt erst am Tag des Vollmonds wieder heim!« Durch ihr eifriges Zureden verleitete sie ihn und riss ihn fort mit ihren glatten Worten, sodass er ihr plötzlich nachlief, wie ein Ochse zur Schlachtbank geht, und wie ein Gefesselter zur Bestrafung der Toren, bis ihm der Pfeil die Leber spaltet; wie ein Vogel hastig ins Netz hineinfliegt und nicht weiß, dass es ihn sein Leben kostet!*

In diesem Abschnitt wird uns eine unmoralische Frau beschrieben. Sie steht in jeder Hinsicht im direkten Gegensatz zu dem, was Gott von einer sittsamen Frau erwartet.

**Die unmoralische und die sittsame Frau unterscheiden sich darin, wohin sie gehen.** Die fremde Frau fürchtet sich nicht, bei »Einbruch der Nacht« auszugehen (V. 9). Ihre Füße »können nicht zu Hause bleiben; bald ist sie auf der Straße, bald auf den Plätzen« (V. 11-12). Die sittsame Frau hingegen achtet sorgfältig darauf, wohin sie wann und mit wem geht; sie meidet Orte, wo moralische Versuchung lauert; sie hält sich nicht irgendwo allein mit einem Mann auf, außer mit ihrem Ehemann oder nahen Verwandten; sie setzt sich nicht unnötigen Gefahren aus.

**Sie unterscheiden sich in ihrer Kleidung (V. 10).** Die unmoralische Frau trägt »Hurenkleidung« – spärlich, eng, aufreizend, verführerisch, verlockend – um die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen und Männer auf dieser sinnlichen Basis anzulocken. Die sittsame Frau hingegen ist so gekleidet, dass sie die Aufmerksamkeit der Männer *nicht* in sinnlicher Weise auf sich zieht. Die unmoralische Frau versucht, mit ihren körperlichen Reizen einen Mann einzufangen, wohingegen die sittsame Frau einen Mann durch ihre Gottesfurcht gewinnen möchte.

**Sie unterscheiden sich in ihrer Gesinnung (V. 10-11).** Die unmoralische Frau hat ein »arglistiges Herz«, sie ist »arglistig und zügellos«. Die sittsame Frau jedoch hat einen »sanften und stillen Geist« (1Pt 3,4).

**Sie unterscheiden sich in ihrem Gesichtsausdruck, d. h. in ihrer Haltung (V. 13).** Die unmoralische Frau macht eine »unverschämte Miene« (V. 13). Die sittsame Frau zeichnet sich durch Schamhaftigkeit aus, was im Grundtext auf »niedergeschlagene Augen« anspielt (1Tim 2,9).

**Sie unterscheiden sich in ihrem Verständnis von Religion.** Die fremde Frau bringt Opfer dar und geht religiösen Pflichten nach (V. 14), doch ihr Herz ist fern von Gott. Sie besucht vielleicht den Gottesdienst, doch sie ist eine Heuchlerin, da sie im Geheimen ein sündiges Leben führt. Die sittsame Frau hingegen dient Gott von Herzen. Sie ist im Dunkeln der Nacht dieselbe Person wie am helllichten Tag.

**Sie unterscheiden sich in ihrer Vorstellung von Liebe.** Die fremde Frau verwechselt Liebe mit Lust, da sie denkt, Liebe sei bloße Romantik und die Befriedigung sexueller Begierden, unabhängig davon, ob man verheiratet ist oder nicht (V. 18). Das ist die Hollywood- und Rock'n'Roll-Definition von Liebe. Doch die sittsame Frau weiß, dass wahre Liebe nur im gottgegebenen, verbindlichen Rahmen der Ehe zu finden ist. Wahre Liebe hält die Gebote Gottes (1Joh 5,3).

**Sie unterscheiden sich auch in ihrer Lebenseinstellung.** Die fremde Frau lebt nur für den Moment. Sie denkt nicht an das Ende, sondern schaut nur auf den Anfang. Sie hat das Gericht Gottes nicht im Auge, sondern nur den Genuss der Sünde (V. 22-23). Die sittsame Frau hingegen weiß, dass die Sünde nur einen kurzen Genuss bringt und sie richtet ihr Augenmerk auf das Ewige anstatt bloß auf das Zeitliche (Hebr 11,24-26).

## Sprüche 22,6

*Gewöhne den Knaben an den Weg, den er gehen soll, so wird er nicht davon weichen, wenn er alt wird!*

Dieser Vers erinnert uns daran, dass mit der Erziehung zur Sittsamkeit am Besten in der Kindheit begonnen wird. Viele verheiratete Frauen in bibeltreuen Gemeinden hatten nicht das Vorrecht, in einem gottesfürchtigen christlichen Elternhaus aufzuwachsen. Sie wurden in ihrer Jugend nicht zur Sittsamkeit angeleitet. Doch sie haben nun die Möglichkeit, der nächsten Generation ein solches Elternhaus zu bieten. Das ist ein großes Vorrecht, wie auch eine große Verantwortung.

Die beste Zeit, einem Mädchen zu zeigen, wie man sich sittsam kleidet, ist das Kleinkindalter. Es wird dann bereits an weibliche und sittsame Kleidung gewöhnt sein und sich in einem schönen Kleid nicht merkwürdig fremd fühlen, wenn es ins Teenager-Alter kommt. Es wird auch wissen, wie man sich in einem Rock anständig bewegt, weil es dies von seiner Mutter (und hoffentlich Großmutter, Tante etc.) seit frühester Kindheit gelernt hat.

Eine unserer Enkelinnen ist drei Jahre alt und ihre Mutter zieht ihr immer schöne Kleidchen an, außer wenn sie badet oder schläft oder sich gerade fürs Schlafengehen fertig macht und ihren Schlafanzug trägt. Sie lernt, wie man in einem Kleid anständig sitzt. Sie lernt, dass ihr Bruder Hosen trägt und sie Röcke, weil es einen Unterschied gibt. Es ist mein ernstes Gebet, dass sie sich nie von dieser sittsamen, lieblichen und schriftgemäßen Art zu kleiden abwenden wird.

Natürlich genügt es nicht, ein Kind bloß anständig zu kleiden. Der Schlüssel liegt darin, ihm zu erklären, warum man es so kleidet, und ihm die biblischen Grundsätze der Keuschheit die ganze Kindheit hindurch immer näherzubringen. Man sollte auch nicht vergessen, immer dafür zu beten, dass es sich bekehrt und sich diese Grundsätze zu Herzen nimmt, weil es dem Herrn gefallen möchte. Die Mode ändert sich ständig, und die christliche Frau muss lernen, die biblischen Prinzipien auf die immer neu auftkommenden Trends anzuwenden.

Vorsicht vor der Modeindustrie! Sie versucht, die Kinder bereits früh zu sexualisieren, und Eltern und Großeltern müssen sich weigern, den Schund zu kaufen, der angeboten wird. Die folgende Warnung muss in unserer Zeit ernst genommen werden:

Es war ein heißer Sommertag im 2002, als ich mich mit meinen vier- und sechsjährigen Töchtern aufmachte, um für sie Sandalen kaufen zu gehen. Ich dachte nie, dass die Exkursion so lehrreich sein würde. Wir sprechen nun von Sandalen. Ganz normalen, einfachen Sandalen, wie wir alle sie als Kind getragen haben. Doch nachdem wir in elf Geschäften gewesen waren, hatte ich noch immer nichts gefunden, das auch nur im Entferntesten brauchbar gewesen wäre. Weshalb? Weil jedes Paar, das wir angeschaut hatten – jedes einzelne Paar – Absätze hatte. Absätze für eine Vierjährige? Wie kann ein Kind mit Absatzschuhen laufen, hüpfen und spielen? die Antwort lautet: Es geht nicht. Mädchensandalen sind offensichtlich nicht mehr zum Rennen und Hüpfen gedacht. Sie sind vielmehr dazu da, Mädchen zu kleinen Tussis zu machen.

Es wundert mich, dass wir 40 Jahre nach der sexuellen Revolution, durch welche die Frau angeblich von der »Unterdrückung« des Mannes »befreit« wurde, unseren Töchtern nichts anderes beizubringen haben, als dass ihr Wert im Präsentieren ihrer sexuellen Reize besteht. Die Jungen haben keine Achtung mehr vor den Mädchen, weil die Mädchen ihnen diesen nicht mehr abverlangen. All das beginnt damit, dass man Vierjährigen Sandalen mit Absätzen kauft und eine Barbie- oder Bratz-Puppe<sup>43</sup>.

Wer ist also schuld an der frühzeitigen Sexualisierung unserer Kinder? Natürlich, es gibt verschiedene Sündenböcke: die Gesellschaft, die Modeindustrie, Hollywood, die öffentlichen Schulen, wähl dir was. Aber letztlich ist alles darauf zurückzuführen, dass ihr, die Eltern, es erlaubt. Ja, ihr erlaubt es.

Ich habe Eltern sagen hören, dass man die frühzeitige Sexualisierung der Kinder nicht aufhalten könne, da sie in der Schule durch die Kameraden sowieso damit konfrontiert würden. Viele Eltern sehen sich als Opfer, hilflos mitgerissen vom Strom der Gesellschaft und unfähig, etwas dagegen zu tun. Unsinn. Es sind die Eltern, die unangebrachte Kleider, Spielsachen, Poster und Musikstile in ihrem Haus dulden.<sup>44</sup>

43 Bratz-Puppen (dt. »Gören«-Puppen) sind ähnlich wie Barbiepuppen, zielen aber noch viel gezielter auf das Modebewusstsein ab. Sie werden in der Werbung als »die Mädchen mit einer Leidenschaft für Mode« vorgestellt (www.bratz.com – Stand 02. August 2011).

44 »Sexy Six Year Olds«, *WorldNetDaily*, 31. Mai 2008.

Auch vor der Spielzeugindustrie sollten Eltern auf der Hut sein. Als unsere Kinder klein waren, ließen wir es nie zu, dass Barbiepuppen oder ähnliches in unser Haus kamen. Inzwischen sind die von einer amerikanischen Filmproduktionsgesellschaft lancierten Bratz-Puppen und eine ganze Menge anderer sexualisierter Spielsachen dazugekommen.

Die Folgende, ebenso aktuelle Warnung kommt von Seiten einer besorgten Großmutter:

Ich besuche eine bibeltreue Baptistengemeinde und mir ist aufgefallen, dass manche Eltern keine Bedenken haben, ihre Töchter mit Barbiepuppen spielen zu lassen. Sogar die Kleidung der etwas gemäßigteren Polly Pocket-Puppen wird immer unanständiger. Das ganze Zubehör sowohl der Barbie- wie auch der Polly Pocket-Puppen fördert ein weltliches Äußeres und einen weltlichen Lebensstil. [...] Ich bin der Überzeugung, dass diese Puppen für Mädchen jeden Alters zu unzüchtig sind zum damit Spielen, aber doch besonders für die kleinen Vier- oder Fünfjährigen. Diese Puppen übermitteln ganz klar eine falsche Botschaft und verschieben die Schwerpunkte im Leben des Mädchens.



## **Weltlichkeit und die Bekleidung des Gläubigen**

Die Kleiderfrage ist eng mit dem Thema der Weltlichkeit verknüpft. In den folgenden Schriftstellen finden wir praktische Anweisungen zur Absonderung von der Welt, die auch die Maßstäbe für die Bekleidung des Gläubigen betreffen.

### **1. Johannes 2,15-17 und Jakobus 4,4**

*Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm. Denn alles, was in der Welt ist, die Fleischeslust, die Augenlust und der Hochmut des Lebens, ist nicht von dem Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergeht und ihre Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.*

*Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wisst ihr nicht, dass die Freundschaft mit der Welt Feindschaft gegen Gott ist? Wer also ein Freund der Welt sein will, der macht sich zum Feind Gottes!*

Dieses gegenwärtige Weltsystem ist böse und steht in Rebellion gegen Gott. Es wurde von rebellischen Menschen begründet, angefangen bei Kain, der das Wort Gottes verwarf und »hinweg vom Angesicht des Herrn« ging (1Mo 4,16). Er begründete die erste Stadt und baute zusammen mit seinen Kindern die erste Kultur auf (1Mo 4,17-24). Unter seinen Nachfahren fand sich auch Lamech, der erste Polygamist. Das Weltsystem kann daher nicht der Freund des Christen sein. Es steht in Feindschaft gegenüber Gott – und jeder, der diese böse Welt liebt, hat die Liebe Gottes nicht in sich, sondern ist letztlich auch Gottes Feind. Das sind harte Worte, aber so lehrt es die Bibel. Es ist wichtig, dass wir uns diesbezüglich nicht täuschen lassen, denn die Christenheit ist im Allgemeinen in dieser Welt zu

Hause und lehrt keine Absonderung von der Welt. Ich nenne sie »Rock'n'Roll-Christenheit«.

Doch von was sollen wir uns genau absondern?

Wenn Gottes Wort uns auffordert, die Welt nicht liebzuhaben, bezieht sich dies auf die Bösen Dinge dieser Welt und nicht auf das, was Gott geschaffen hat. Es bezieht sich auf *»die Fleischeslust, die Augenlust und den Hochmut des Lebens«*.

Diese Beschreibung passt genau auf die heutige Modeindustrie. Alles ist darauf ausgerichtet, den Körper in einer sinnlichen Weise zur Schau zu stellen, um die Fleischeslust, die Augenlust und den Hochmut des Lebens zu befriedigen. Allein schon bei der »cool« Haltung, auf die junge Leute so viel Wert legen, geht es nur darum, der Fleischeslust, der Augenlust und dem Hochmut des Lebens Raum zu schaffen.

Auf einer Webseite heißt es, zerrissene Jeans seien »cool«, und es wird auch erklärt, weshalb. Es sei, weil sie für eine lockere »Mir doch egal«-Einstellung stünden und ein »Zeichen der Rebellion« seien. Rockstars hätten sie beliebt gemacht (Brittney Spears habe an ihrer Hochzeit solche getragen, wird uns gesagt) und darum seien sie »in«. Dank zerrissenen Jeans »hebt man sich von der Menge ab und wird wahrgenommen«, heißt es weiter. Diese Webseite für Jugendliche gesteht also ohne sich dessen bewusst zu sein ein, dass sich der Begriff »cool« auf Einstellungen bezieht, welche die Fleischeslust und den Hochmut des Lebens ansprechen.

Die Augenlust gehört zu den stärksten Kräften in der menschlichen Gesellschaft, und die stärkste Lust ist die der Sexualität. Die Männer, im Besonderen, haben eine fortwährende Neigung zur Begehrlichkeit. Deshalb sagte Jesus: *»Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: ›Du sollst nicht ehebrechen!‹ Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht, um sie zu begehren, der hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen«* (Mt 5,27-28). Die Modebranche zielt fortwährend direkt auf diese mächtige Lust ab, indem sie die Frauen dazu anreizt, sich spärlich, enthüllend, figurbetont und aufreizend zu kleiden. Genau so, wie es die männliche Lust anspricht.

Der Hochmut des Lebens ist eine weitere Macht in der Gesellschaft, und die Modeindustrie nährt auch diese. Männer wollen,

dass man sie für kultiviert hält (oder je nachdem auch unkultiviert) oder anständig (was auch immer in ihrem Freundeskreis unter »anständig« verstanden wird) oder seriös (oder auch unseriös) usw. – und die Modeindustrie kurbelt diese Lust an und nährt sich davon. Von Ralph Laurens Kollektion sagt man beispielsweise, sie stehe für »Geschmack und Eitelkeit«. Das ist der Hochmut des Lebens, ein sündiges Motiv, das Gott verurteilt. Das Gegenteil zum Hochmut des Lebens ist die Demut, die von der Welt nur Spott erntet.

Gott verbietet den Seinen ernst und deutlich, an dem Treiben teilzuhaben, das die gefallene Welt kennzeichnet. Der Gläubige hat eine ernste Wahl zu treffen: Entweder folgt er der Welt oder Christus, aber er kann nicht beiden folgen. Wenn er die Welt liebt, kann er den wahren und lebendigen Gott nicht wirklich lieben und wird letztlich zu Seinem Feind. Der Kleidung des Gläubigen darf nichts von der Augenlust, der Fleischeslust und dem Hochmut des Lebens anhaften. Wir müssen unsere Kleidung sorgfältig untersuchen und nach diesen hohen Maßstäben ausrichten.

Die Augenlust bezieht sich besonders auf Kleidung, die sinnlich und sexy ist. Dazu gehört alles, was die unzüchtigen, ehebrecherischen und lüsternen Begierden des gefallen Menschen nährt, alles, was mit dem, was es entblößt und abzeichnet, bei den Männern ehebrecherische Gedanken weckt.

Der Hochmut des Lebens bezieht sich auf Kleidung, die der Selbstverherrlichung dient und die Aufmerksamkeit so auf mich lenkt, dass ich stolz werde. Markenbewusstsein hat viel damit zu tun. Was motiviert Menschen, Kleider zu kaufen, die unerhört teuer sind, wenn ähnliche Kleider auch günstig zu haben sind? Es ist die Marke und der Wunsch, bei anderen als »cool«, »hip« und »in« zu gelten. Es ist der Hochmut des Lebens.

## **Römer 12,1-2**

*Ich ermahne euch nun, ihr Brüder, angesichts der Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber darbringt als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer: das sei euer vernünftiger Gottesdienst!*

*Und passt euch nicht diesem Weltlauf an, sondern lasst euch in eurem Wesen verändern durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist.*

Aus diesem Abschnitt wird deutlich, dass es Absonderung von der Welt braucht, wenn wir Gottes Willen erkennen wollen. Die Erlösung ist ein unverdientes Geschenk, aber nach der Erkenntnis von Gottes Willen muss gegraben werden wie nach einem Schatz. Eifrige Nachfolge ist gefragt. Man kann sein Leben nicht nach dem Vorbild der Welt gestalten und dann noch den Willen Gottes erkennen wollen. Genau dies ist der Irrtum der christlichen Rock'n'Roll-Philosophie, die so viel Nähe zur Welt will, wie nur möglich, ohne dabei die christliche Identität ganz zu verlieren. Doch die obenstehenden Verse machen deutlich, dass die Absonderung für den ernsthaften Christen kein freiwilliger Zusatz ist.

Die Aufforderung zur Absonderung von der Welt wird mit der Formulierung »und passt euch nicht diesem Weltlauf an« ausgedrückt. Das bedeutet, dass ich der Welt nicht erlauben darf, mich in ihre Form, ihr Bild, ihr Denkmuster, ihre Lebensweise hineinzupressen. Ich darf nicht zulassen, dass die Welt mich durch ihre Philosophie, ihre Modetrends, ihr Unterhaltungsangebot usw. prägt. Wir haben bereits gesehen, dass die Welt von der Augenlust, der Fleischeslust und dem Hochmut des Lebens durchdrungen ist. Gotteskinder dürfen sich dieser Denkweise aber in keinem Lebensbereich anpassen.

Auch die Welt missioniert. Sie gibt sich nicht damit zufrieden, ihren Freuden nachzugehen, und die Christen in Ruhe zu lassen. Sie wirbt für ihre Philosophie, ihre Lebensweisen und ihre Modetrends und übt Druck auf die Gläubigen aus, sich ihr anzupassen. Die Welt ist einer der drei größten Feinde des bibeltreuen Gläubigen, nebst dem Fleisch und dem Teufel. Gottes Volk muss die Überzeugung und das Rückgrat haben, sich dem Werben und dem Druck der Welt zu widersetzen. In Gottes Wort wird uns ein weit besserer Lebensstil gezeigt, dessen wir uns nicht zu schämen brauchen.

Der Anpassung an die Welt können wir durch die »Erneuerung unseres Sinnes« entgegenwirken. Diese wird durch das Wort

gewirkt, das »*lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert*« ist (Hebr 4,12). Durch das Lesen und Studieren und Auswendiglernen der Bibel und durch das Hören des verkündigten Wortes, lernt der Gläubige, die Dinge mit Gottes Augen zu sehen.

Er lernt, für jeden Lebensbereich zu prüfen, was der vollkommene Wille Gottes ist. Durch das Wort Gottes gewinnt der Gläubige geistliches Unterscheidungsvermögen, damit er die anstehenden Fragen abwägen und zu Gunsten des Willens Gottes entscheiden kann. Er bekommt die Weisheit, die Listen des Teufels zu durchschauen, und den Unterschied zwischen Geistlichem und Fleischlichem wahrzunehmen. Der fleischliche Christ dagegen bleibt ein Säugling in Bezug auf sein Verständnis der Schrift und es mangelt ihm an Weisheit und geistlichem Unterscheidungsvermögen (Hebr 5,11-14).

Diejenigen, die im Wort erstarkt sind, haben durch Übung geschulte Sinne, »*zur Unterscheidung des Guten und des Bösen*« (Hebr 5,14). So kann der gereifte Christ in den Kleiderfragen weise unterscheiden. Er oder sie wird sich nicht von der Modeindustrie betrügen lassen, und sich nicht nach dem richten, was »cool« oder »in« ist, sondern nach dem, was Gott gefällt.

Eine andere wichtige Maßnahme im Kampf gegen die Anpassung liegt darin, die Welt nicht in unsere Häuser und Gemeinden zu lassen. Es hat mich schon oft erstaunt, dass christliche Eltern ihren Kindern Hollywoodfilme und Computerspiele erlauben, in denen die Schauspieler oder Figuren so unzüchtig gekleidet sind. Wir müssen verstehen lernen, dass diese Dinge nicht unschuldig sind, selbst wenn sie für das entsprechende Alter freigegeben sind, und dass sie die Kinder stark zur Weltförmigkeit hin beeinflussen.

Wenn du dir oft solche Filme anschaust, dann achte doch das nächste Mal darauf, wie die Schauspielerinnen angezogen sind. Frage dich dann, ob du wirklich möchtest, dass sich deine Töchter später auch so kleiden. Christliche Eltern müssen durch ihr Haus gehen und alles an der Frage prüfen, ob es die Kinder zur Gottesfurcht und Keuschheit anreizt oder zur Weltlichkeit. Gibt es anzüglich gekleidete Barbie-Puppen? Gibt es verderbliche Teenager-Zeitschriften? Gibt es Videospiele und Filme auf DVD oder Musik-CD's, die entsorgt werden sollten?

## Titus 2,11-15

*Denn die Gnade Gottes ist erschienen, die heilbringend ist für alle Menschen; sie nimmt uns in Zucht, damit wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Begierden verleugnen und besonnen und gerecht und gottesfürchtig leben in der jetzigen Weltzeit, indem wir die glückselige Hoffnung erwarten und die Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Retters Jesus Christus, der sich selbst für uns hingegeben hat, um uns von aller Gesetzlosigkeit zu erlösen und für sich selbst ein Volk zum besonderen Eigentum zu reinigen, das eifrig ist, gute Werke zu tun. Dieses sollst du lehren und mit allem Nachdruck ermahnen und zurechtweisen. Niemand soll dich geringschätzen!*

In diesem wichtigen Abschnitt sehen wir, dass uns die Gnade lehrt, gottesfürchtig zu leben. Jede Sicht der Gnade, die in einen achtlosen Lebensstil mündet, ist nicht die wahre Lehre der Gnade Gottes. Die Gnade ist kein Freischein.

Es ist nicht gesetzlich oder »pharisäisch«, wenn ein vom Blut Christi reingewaschener Gläubiger bestrebt ist, in der jetzigen Weltzeit gottesfürchtig zu leben. Auch ist es nicht falsch, wenn in einer neutestamentlichen Gemeinde ein gottesfürchtiger Lebenswandel verkündigt wird. Der Gläubige wird zwar nicht **durch** gute Werke gerettet, aber **zu** guten Werken (Eph 2,8-10). Die Werke des Gläubigen tragen nichts zur Errettung bei, sie sind das **Ergebnis** und der **veranschaulichende Beweis** der Errettung.

Der Gläubige vollbringt nicht Werke, **um errettet zu werden** oder um seiner Errettung etwas hinzuzufügen, sondern **weil er errettet worden ist**. Die Werke des Gläubigen sind auch nicht seine eigenen, sie sind das Werk Gottes in ihm (Gal 2,20). Er vollbringt Werke, weil der Herr in seinem Leben wohnt und ihn verändert, erneuert, und anspornt. Er handelt aus Dankbarkeit seinem Erretter gegenüber, der ihn teuer erkauft hat, und möchte Ihm wohlgefallen.

Dieser Abschnitt aus Titus 2 zeigt uns einen hohen Maßstab für den christlichen Lebenswandel.

### **1) *Der Gläubige soll die Gottlosigkeit und die weltlichen Begierden verleugnen***

Damit ist jede Form des Bösen angesprochen, sei es innerlich oder äußerlich. Ein Ausleger schreibt: »Die Formulierung ›weltliche Begierden‹ bezieht sich auf alle unangemessenen Wünsche dieses Lebens – sei es nach Reichtum, Vergnügen, Ehre, sinnlichem Genuss. Es bezeichnet all die Leidenschaften, zu denen der natürliche Mensch neigt, und schließt alle Dinge ein, denen man nicht frönen kann, wenn man die kommende Weltzeit mit gebühlichem Respekt erwartet.«<sup>45</sup> Das erinnert uns daran, dass die Sünde zwar immer noch im Gläubigen wohnt, aber verleugnet werden muss.

### **2) *Der Gläubige soll besonnen und gerecht und gottesfürchtig leben***

Doch mit dem Ablegen des Bösen ist es nicht getan; wir müssen auch Gottesfurcht *anziehen*. »Besonnen leben« hat mit unserer Pflicht uns selbst gegenüber zu tun. Wir sollen unsere bösen Neigungen und Leidenschaften unter Kontrolle halten. »Gerecht leben« spricht von unserer Pflicht den Mitmenschen gegenüber. Wir sollen andere gerecht behandeln. »Gottesfürchtig leben« spricht unsere Pflicht Gott gegenüber an. Wir sollen in all unserem Tun Sein Wohlgefallen suchen.

### **3) *Der Gläubige soll sein Augenmerk auf das zukünftige Leben richten (»in der jetzigen Weltzeit« V. 12)***

Der Gläubige ist sich bewusst, dass das jetzige Leben relativ kurz ist, das zukünftige hingegen ewig. Er kann Nöte und Versuchungen leichter ertragen, da er weiß, dass diese Dinge zeitlich begrenzt sind.

---

45 Barnes.

Es ist der Wille Gottes, dass wir ein Volk »zum besonderen Eigentum« sind. Die Formulierung ist auf den griechischen Begriff *periousios* zurückzuführen, die Strong mit »über das Gewöhnliche hinausgehend, besonders« umschreibt.<sup>46</sup> Gottes Volk soll sich von der Welt unterscheiden.

In diesem Abschnitt wird die Wendung »zum besonderen Eigentum« mit den Zusätzen »von aller Gesetzlosigkeit erlöst« und »eifrig, gute Werke zu tun« näher umschrieben. Diese Beschreibung passt wahrlich nicht auf die Welt. Die Welt ist nicht erlöst. Sie mag religiös sein, aber sie kümmert sich nicht um den Gott der Bibel und ist nicht bestrebt, Ihm in allem wohlzugefallen.

Der bibeltreue Christ hingegen hat das Ziel, mit seinem Leben Gott zu ehren, und das macht ihn ungewöhnlich. Doch wer Angst hat, in dieser Welt aufzufallen, kann Gott niemals wohlgefallen. Wir müssen uns bewusst werden, dass Christus einen hohen Preis bezahlt hat, um uns freizukaufen.

Wir gehören Ihm und Er hat daher das Recht, uns zu sagen, wie wir leben sollen. *»Denn ihr seid teuer erkaufte; darum verherrlicht Gott in eurem Leib und in eurem Geist, die Gott gehören!«* (1Kor 6,20). Wir sind in dieser Welt nicht zuhause; wir sind nur Pilger, die dieses fremde Land auf dem Weg in die ewige Heimat beim Herrn zu durchziehen haben (Hebr 11,13-16). Wir sollten uns nicht verhalten, als wären wir Bürger dieser bösen Welt.

Diese Ermahnung muss sich auch auf die Kleidung des Gläubigen auswirken. Unsere Kleidung sollte nicht mit Gottlosigkeit und irgendwelchen weltlichen Lüsten in Verbindung stehen. Aus diesem Grund ist jeder Stil tabu, der unzüchtig, unanständig oder »sexy« ist. Unsere Kleidung soll sich durch Rechtschaffenheit und Gottesfurcht auszeichnen und einem Volk zu Gottes besonderem Eigentum geziemen – einem erretteten Volk, dessen Bürgertum in einem anderen Land ist und das den König dieses Landes hier unten vertritt (2Kor 5,20).

Wir dürfen nicht davor zurückschrecken, anders zu sein. Wir dürfen uns nicht von der Welt diktieren lassen, wie wir uns zu kleiden

<sup>46</sup> Strong's *Hebrew and Greek Dictionaries*, G4041.

haben, sondern wir sollen ihr einen höheren Standard zeigen, nämlich »den himmlischen«.

## **Epheser 5,11**

*Und habt keine Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, deckt sie vielmehr auf.*

Hier gilt es erst einmal zu beachten, dass die Werke der Finsternis unfruchtbar sind. Es sollte das Hauptanliegen des Gläubigen sein, seinem Herrn zu gefallen und Frucht zu bringen zu Seiner Verherrlichung. Alles, was unfruchtbar ist, sollte daher vermieden werden. Jesus Christus sagte:

*Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; jede aber, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt. (Joh 15,1-2)*

*Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und euch dazu bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt, damit der Vater euch gibt, was auch immer ihr ihn bitten werdet in meinem Namen. (Joh 15,16)*

Die Frucht des Geistes »besteht nämlich in lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit« (Eph 5,9). Alles, was nicht gut, gerecht und wahr ist, muss daher verworfen werden. Dieser Vers hat weitreichende Konsequenzen für die Bekleidung des Gläubigen. Die Beschreibung »Werke der Finsternis« passt sehr gut auf die heutige Modeindustrie. Geschlechtsneutrale Kleidung ist ein Werk der Finsternis. Sie steht in direkter Rebellion gegen Gott und wurde von der Modeindustrie, die ja von Homosexuellen beherrscht wird, eingeführt. Dasselbe gilt für den Punk-Stil mit seinem anarchistischen Hintergrund. Jeder Stil, der in irgendeiner Weise unzünftig ist und öffentliche Nacktheit fördert, ist ebenfalls ein Werk der Finsternis.

## **Jakobus 1,27**

*Eine reine und makellose Frömmigkeit vor Gott, dem Vater, ist es, Waisen und Witwen in ihrer Bedrängnis zu besuchen und sich von der Welt unbefleckt zu bewahren.*

Wir sehen hier, dass reine Frömmigkeit vor Gott nicht nur darin besteht, für die Bedürftigen zu sorgen, sondern auch darin, sich von der Welt unbefleckt zu bewahren. Es ist ein hoher Maßstab für Absonderung, der uns hier gezeigt wird. Denn ein Fleck kann auch nur ganz klein sein. Unbefleckt zu sein, bedeutet, sich von jeglicher Art des Bösen und der Ungerechtigkeit fernzuhalten. Dies ist der höchste Maßstab, den man auf die Bekleidung des Gläubigen anwenden kann. Man sollte in dieser Angelegenheit lieber zu vorsichtig sein als nicht vorsichtig genug.

## **1. Petrus 1,14-17**

*Als gehorsame Kinder passt euch nicht den Begierden an, denen ihr früher in eurer Unwissenheit dientet, sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen Wandel. Denn es steht geschrieben: »Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig!« Und wenn ihr den als Vater anruft, der ohne Ansehen der Person richtet nach dem Werk jedes einzelnen, so führt euren Wandel in Furcht, solange ihr euch hier als Fremdlinge aufhaltet.*

In diesem Abschnitt wird der Gläubige dazu aufgefordert, anders zu leben als vor seiner Bekehrung. Diese Verse gehören zu den Bibelstellen, die mich nach meiner Bekehrung im Jahr 1973 dazu veranlasseten, mein langes Haar zu schneiden, nicht mehr in Bars und Kinos zu gehen, meine Rock'n'Roll-Plattensammlung wegzuworfen, mit Rauchen aufzuhören und vieles mehr. Ich schnitt mein Haar, weil ich mich nicht länger mit dem Lebensstil identifizieren wollte, mit dem ich mich in meinem unerretteten Zustand eingemacht hatte.

Beachten wir die hohen Anforderungen an den christlichen Lebenswandel, die sich hier finden: *»Sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen Wandel.«* Wir sollen so heilig sein wie der dreimal heilige Gott, wir sollen heilig sein in unserem ganzen Wandel. In diesem Leben wird kein Gläubiger solche Perfektion erreichen können (1Joh 1,8), doch soll es das Ziel jedes Christen sein, der den Herrn liebt. Heilig zu sein im ganzen Wandel bedeutet, in jedem Lebensbereich heilig zu sein, in Geist und Leib, in der Bekleidung, in der Musik, in der Lektüre, in der Unterhaltung oder was auch immer. Wieder sehen wir, dass es für den wiedergeborenen Christen weder gesetzlich noch »pharisäisch« ist, wenn er in dieser Welt so heilig wie möglich zu leben versucht. Er möchte ja seinem Herrn, der ihn erlöst hat, gefallen.

Weiter soll der Christ in der Furcht Gottes leben. Manche lehren, der einzig richtige Antrieb für den christlichen Lebenswandel sei die Liebe zu Gott, doch dies ist nicht wahr. Die Liebe Gott gegenüber ist sicherlich ein guter Beweggrund für eine hingeebene Lebensführung, aber es gibt noch andere, und einer davon ist die Gottesfurcht.

Der Richterstuhl Christi ist ein wichtiger Antrieb für eine Gott wohlgefällige Lebensführung. Wenn ich mir bewusst bin, dass ich einmal vor Gott Rechenschaft ablegen muss für mein irdisches Leben, werde ich vorsichtiger wandeln. Ich werde mich mehr darum bemühen, Gott wohlgefällig zu sein, und weniger die Menschen vor Augen haben.

Ein junger Gläubiger, der dies verstanden hat, wird wie Daniel sein, der *»sich in seinem Herzen vor[nahm], sich mit der feinen Speise des Königs und mit dem Wein, den er trank, nicht zu verunreinigen«* (Dan 1,8). Er wird wie Moses werden, der sich *»durch Glauben weigerte, [...] ein Sohn der Tochter des Pharao zu heißen«* und es vorzog *»mit dem Volk Gottes Bedrängnis zu erleiden, als den vergänglichen Genuss der Sünde zu haben, da er die Schmach des Christus für größeren Reichtum hielt als die Schätze, die in Ägypten waren; denn er sah die Belohnung an«* (Hebr 11,24-26).

Die christliche gottesfürchtige Frau stört es nicht, wenn ihr Kleidungsstil nicht ganz so modisch ist und sie in der gottlosen Welt damit auffällt. Sie will mit ihrem Leben nicht den wankelmütigen und

törichten Weltmenschen gefallen, sondern Gott, der ihr Leben einmal beurteilen wird.

Es gilt auch zu beachten, dass es für einen Gläubigen tatsächlich möglich ist, nach der Bekehrung in gewissen Bereichen so weiterzuleben wie vorher. Andernfalls würden wir nicht ermahnt, die alten Lüste abzulegen. Das Gotteskind kann wählen, wie er oder sie in dieser Welt leben will. Der Entschluss für ein heiliges Leben im **ganzen** Wandel ist eine weise Wahl.

## 2. Korinther 6,14-18

*Zieht nicht in einem fremden Joch mit Ungläubigen! Denn was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit miteinander zu schaffen? Und was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? Wie stimmt Christus mit Belial überein? Oder was hat der Gläubige gemeinsam mit dem Ungläubigen? Wie stimmt der Tempel Gottes mit Götzenbildern überein? Denn ihr seid ein Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: »Ich will in ihnen wohnen und unter ihnen wandeln und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein«. Darum geht hinaus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr, und rührt nichts Unreines an! Und ich will euch aufnehmen, und ich will euch ein Vater sein, und ihr sollt mir Söhne und Töchter sein, spricht der Herr, der Allmächtige.*

Dies ist eine weitere klare biblische Aufforderung, sich vom Bösen dieser Welt abzusondern. Paulus stellt eine ganze Reihe von rhetorischen Fragen wie: »Denn was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit miteinander zu schaffen?« Die Antwort lautet in jedem Fall, dass sie nichts miteinander zu schaffen haben.

Das Licht kann keine Gemeinschaft mit der Finsternis haben, Christus stimmt nicht mit Belial überein, der Gläubige hat nichts gemeinsam mit dem Ungläubigen und der Tempel Gottes stimmt nicht mit Götzenbildern überein.

Es sind alles Gegensätze, die niemals miteinander vereint werden sollten. Paulus möchte hier einfach zeigen, dass Gotteskinder

anders sein sollten als Weltmenschen, weil sie ein himmlisches Volk sind und die Welt irdisch, sinnlich, dämonisch. Angewendet auf die Kleidung bedeutet dies, dass es nicht Gottes Wille sein kann, dass wir uns mit Dingen kleiden, welche die Welt für ihre lüsternen und rebellischen Zwecke entworfen hat. David Kidd schreibt zu dieser Textstelle: »Jede aufrichtige Betrachtung [dieser] Anweisungen [...] wird den objektiven Gläubigen von der Sicht wegführen, dass es für den Christen richtig sein könnte, sich den Trends und Stilen anzuschließen, die eine gottlose Kultur symbolisieren und biblische Prinzipien verneinen.«<sup>47</sup>

Es sind eigentlich letztlich nicht die unerretteten Menschen, die wir zu meiden haben, sondern ihre sündigen Wege. Der Schwerpunkt dieses Abschnitts liegt auf der Ungerechtigkeit, den Werken der Finsternis, dem Teuflischen und dem Götzendienerischen. Der Herr und auch die Apostel mieden die Unerretteten nicht. Jesus war ein Freund der Sünder, aber Er sündigte nie mit den Sündern; Er beteiligte sich nie an etwas, das unrecht, rebellisch oder götzendienerisch war. In diesem Sinn war Er *»heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert«*.

Der Apostel Paulus verbrachte viel Zeit mit den Ungläubigen in dem Bestreben, sie für Christus zu gewinnen, doch wäre er lieber gestorben, als sich an irgendetwas Ungerechtem zu beteiligen. Paulus war Christus in allen Dingen und zu jeder Zeit *»gesetzmäßig unterworfen«* (1Kor 9,21). Der Gläubige gewinnt die Verlorenen nicht dadurch, dass er ihren Kleidungsstil und ihr Partyleben übernimmt, sondern dadurch, dass er ein geheiligt und abgesondertes Leben führt, aus dem heraus er ihnen dann das Evangelium auf liebevolle Weise verkündigen kann. So wird es uns in den Evangelien und der Apostelgeschichte gezeigt.

Es ist jedoch auch wichtig zu bemerken, dass nicht alles, was Ungläubige tun, für den Christen automatisch falsch ist. Falsch ist es, wenn Ungläubige es tun, um die Fleischeslust, die Augenlust oder den Hochmut des Lebens zu befriedigen, wenn es ein Akt der Sünde oder Rebellion ist. Die Ungläubigen tun manches, das an sich nicht

---

47 David Kidd, *The Fall and Rise of Christian Standards*, Zulon Press, 2005; S. 106.

falsch ist. Es sind die ungerechten, teuflischen und götzendienerischen Taten der Ungläubigen, vor denen Paulus warnt. Nehmen wir zum Beispiel einen Herrenanzug, eine Baseballmütze oder Halbschuhe. Sie werden von ungläubigen Männern getragen, doch das allein macht sie nicht verwerflich. Ein Anzug oder eine Baseballmütze oder ein Halbschuh steht in keinem direkten Zusammenhang mit dem Bösen, der Rebellion oder dem Götzendienst. Doch wenn auf der Mütze ein schlechter Slogan steht, oder der Anzug einen Schnitt hat, der mit Homosexualität zusammenhängt, stehen sie mit dem Bösen in Verbindung.

Was die Ungläubigen tun oder tragen ist nicht falsch, solange es nicht mit der Sünde oder der Rebellion oder dem Götzendienst verbunden ist. Wo dies aber der Fall ist, muss sich der Gläubige davon distanzieren.

Es ist also Gottes ausdrücklicher Wille, dass die Seinen anders sind als Ungläubige, abgesondert von der Welt. Doch genau dies scheinen so viele bekennende Christen zu fürchten wie die Pest, obwohl es die Schrift gebietet. Wir sollen abgesondert sein, andersartig, ein Volk zum besonderen Eigentum, reserviert für Gott. Wir sollen den Stempel seiner Wesenszüge tragen und uns von der Menge abheben, denn wir wandeln im himmlischen Licht. Wenn Gotteskinder die Absonderung von der Welt aufgeben, stellen sie letztlich das Wort Gottes in Frage.

Wir müssen Gott mehr gehorchen als den Menschen. Wir müssen mehr darum besorgt sein, Gott zu gefallen als den Menschen. Wir dürfen nicht davor zurückschrecken, in dieser bösen Welt die Schmach Christi zu tragen. Der Herr sagt: *»Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Sohn des Menschen schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln«* (Mk 8,38). In 2. Timotheus 2,12 sagt Paulus, dass Gott, wenn wir Ihn verleugnen, uns auch verleugnen wird.

Aus dieser Stelle wird deutlich, dass Gott uns nur annehmen wird, wenn wir uns von allem Bösen und Unreinen absondern. Dies legt den schwerwiegenden Irrtum der Philosophie der Rock'n'Roll-Christenheit offen, nach der wir uns mit der Welt einsmachen sollen,

um sie erreichen zu können. Doch dies ist ein Ding der Unmöglichkeit, denn wenn wir uns mit den bösen Dingen dieser Welt verbinden – zum Beispiel mit ihrem aufreizenden und rebellischen Kleiderstil und ihrer sinnlichen Musik – betrüben wir Gott und machen uns zu Seinem Feind. Wie können wir die Welt für Christus gewinnen, wenn wir uns selber zu Gottes Feind machen?

## ***Philipper 2,15-16***

*Damit ihr unsträflich und lauter seid, untadelige Kinder Gottes inmitten eines verdrehten und verkehrten Geschlechts, unter welchem ihr leuchtet als Lichter in der Welt, indem ihr das Wort des Lebens darbietet, mir zum Ruhm auf den Tag des Christus, dass ich nicht vergeblich gelaufen bin, noch vergeblich gearbeitet habe.*

Hier wird uns einmal mehr der Charakter der Welt gezeigt. Sie ist dunkel, verdreht und verkehrt. Sie befindet sich in Feindschaft gegenüber Gott. Sie steht in offener Rebellion zum Schöpfer. Sie kümmert sich nicht um Seine Gebote. Seit Kain vom Angesicht Gottes hinwegging und seine Kinder eine Zivilisation ohne Gott aufbauten, ist dieses Weltsystem immer gottlos gewesen (1Mo 4,16-24). Es hat zwar seine Religion, aber die beruht auf lauter Lügen.

Das mit »verdreht« wiedergegebene griechische Wort *skolios*, kommt auch in 1. Petrus 2,18 und Apostelgeschichte 2,40 vor, wo es in der King James-Bibel mit »eigensinnig« resp. »widerspenstig« übersetzt wird. Der mit »verkehrt« wiedergegebene griechische Begriff *distrepho* bedeutet verzerren oder verderben. Es wird in Lukas 23,2 mit »verführen« übersetzt und in Apostelgeschichte 13,8 mit »(vom Glauben) abhalten«. Diese Begriffe beschreiben dieses Weltsystem sehr treffend. Verglichen mit den vollkommenen Geboten Gottes ist es verdreht, fremdartig und falsch.

Auch in diesem Abschnitt sehen wir wieder, dass sich die Gotteskinder von der Welt unterscheiden sollen. Wir sind in der Welt, aber nicht von der Welt; wir sind ein himmlisches Volk auf der Durchreise in einem fremden Land. Wir sind Söhne Gottes, während die

Unerretteten Kinder des Teufels sind. Er ist der »Gott dieser Weltzeit« (2Kor 4,4). In diesem Bewusstsein schrieb Paul Gerhardt in dem alten Kirchenlied: »Ich bin ein Gast auf Erden, und hab hier keinen Stand, der Himmel soll mir werden, da ist mein Vaterland.«

Bedenke, dass die Kraft des Zeugnisses eines Gläubigen und seines evangelistischen Dienstes darin liegt, tadellos, lauter und unbescholten zu sein und eben nicht so zu leben wie die verdrehte Welt um ihn herum. Nur auf diese Weise können wir wie Lichter in der dunklen Welt leuchten. Nicht indem wir uns der Welt anpassen, sondern indem wir uns von ihr unterscheiden!

Aus dieser besonderen Stellung und Absonderung heraus können wir das Wort des Lebens darbieten. Die Rock'n'Roll-Christenheit will uns glauben machen, dass die Kraft des christlichen Zeugnisses darin liegt, sich mit der Welt eins zu machen. So könne man das Ohr der Welt für das Evangelium gewinnen. Doch diese Denkweise steht im Widerspruch zu jeder einzelnen Schriftstelle, die wir nun betrachtet haben. Sie steht auch im Widerspruch zum Vorbild Jesu Christi und der Apostel. Einige werden einwenden, dass durch dieses Rock'n'Roll-Evangelium viele zum Glauben kommen. Doch im Grunde passiert nichts weiter, als dass die Welt für eine weltliche Form der Christenheit gewonnen wird. Wenn du die Welt mit der Welt gewinnen willst, gewinnst du die Welt für die Welt.

Deshalb muss sich die Bekleidung des Gläubigen klar von derjenigen des Weltmenschen unterscheiden und von allem Weltlichen abheben. Wir müssen alles meiden, was mit den verkehrten und verdrehten Wegen dieser Welt in Verbindung steht. Die Gläubigen werden hier auch ermahnt, »untadelig« zu sein. Dies erinnert uns an den Richterstuhl Christi, wo unser Leben einmal beurteilt werden wird. Wir sollten mehr darum besorgt sein, Gott in dieser und der kommenden Welt wohlzugefallen, als darum, uns dieser gegenwärtigen, törichten Welt möglichst anzupassen.

## ***1. Thessalonicher 5,22***

*Haltet euch fern von dem Bösen in jeglicher Gestalt!*

Dieser Vers hat eine weitreichende Bedeutung und kann in vieler Hinsicht auf die Kleidung des Gläubigen angewendet werden. Gotteskinder sollten mit dem Bösen in keiner Art und Weise in Verbindung stehen.

Ein Kleiderstil, der mit Rebellion gegen Gottes Gebote zusammenhängt, mit Anarchie, mit sexueller Freizügigkeit, mit Lästerung, mit Götzendienst, mit moralischem Zerfall oder mit irgendeinem anderen Übel, sollte von Christen nicht getragen werden.

Die weltliche Tanzmusik zum Beispiel hat die Mode in den letzten Jahrzehnten enorm stark beeinflusst. Rock, Punk und Rap haben Dinge in Mode gebracht wie lange Haare bei Männern; enganliegende, maskuline Jeans mit einem Reißverschluss vorne für Frauen; hüfttief ausgeschnittene Jeans für Frauen; sehr weite, tiefhängende Jeans; zerrissene Jeans; den Minirock; die bauchfreie Mode sowie Mehrfach-Piercings und Tätowierungen. Gottes Volk sollte mit diesen Dingen nichts zu tun haben, da sie mit Rebellion und dem Bösen in Verbindung stehen.

Im Hinduismus tragen die Frauen für den Gottesdienst rot. Es ist ihre religiöse Identität. Wenn man in Indien oder Nepal einer Gruppe rotgekleideter Frauen begegnet, weiß man, dass sie Hindus sind und gerade irgendwelche Form von Gottesdienst verrichten. Menschen, die in diesen Gebieten zum Glauben an Christus kommen, meiden deshalb oft rote Kleidung, weil sie nicht mehr mit dem Götzendienst in Verbindung gebracht werden möchten. Eine neubekehrte Inderin erzählte kürzlich meiner Frau, dass sie alle ihre roten Saris weggegeben hätte, weil diese zu ihrem »alten Leben« gehörten.

## 2. *Timotheus 2,22*

*So fliehe nun die jugendlichen Lüste, jage aber der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden nach zusammen mit denen, die den Herrn aus reinem Herzen anrufen!*

Auch dieser Vers enthält wichtige Hinweise zur Absonderung von der Welt:

*Erstens, Absonderung ist eine Schutzmaßnahme.* Timotheus wurde ermahnt, die jugendlichen Lüste zu »fliehen«. Das erinnert uns daran, dass sündige Lüste gefährlich sind. Man soll davor fliehen wie vor einer giftigen Schlange oder einem brüllenden Löwen. Wenn ein Christ in Sünde lebt, wird er von Gott gezüchtigt und wenn er sein Herz verhärtet, kann er unter ein ernstes zeitliches Gericht fallen (1Joh 5,16-17)<sup>48</sup>. Der Christ, der in der Sünde lebt, verpasst die ihm geschenkte Gelegenheit, mit Christus Gemeinschaft zu haben, Seinen Willen in dieser Welt umzusetzen und Frucht zu bringen zu Seiner Verherrlichung. Der Christ, der in der Sünde lebt, vergeudet die wertvollen Stunden seines Lebens mit Nichtigkeiten. Er ist geistlich abgeglitten und trifft törichte und falsche Entscheidungen, weil es ihm an geistlicher Weisheit mangelt und weil er nicht das Angesicht Gottes sucht.

Er wird vielleicht die falsche Person heiraten, die falsche Ausbildung wählen und die falsche Stelle annehmen, die falschen Freunde um sich scharen, sein Geld falsch ausgeben, die falschen Verträge abschließen, sich der falschen christlichen Gemeinschaft anschließen und viele andere Dinge, die ernste Folgen haben. Deshalb fordert Paulus den Timotheus auf, die jugendlichen Lüste zu fliehen.

Das weise Gotteskind wird diese Ermahnung beachten und ihr in allen Lebensbereichen nachkommen, Kleidung eingeschlossen. Wie wir sehen werden, haben die jugendlichen Lüste viel mit Mode zu tun. Die jugendlichen Lüste gehören zum Hauptantrieb der Modeindustrie.

*Zweitens, Absonderung ist eine Herzensangelegenheit.* Paulus erinnert Timotheus an diejenigen, die den Herrn aus reinem Herzen anrufen. Mit ihnen sollte Timotheus seine Zeit verbringen. Wenn wir mit aufrichtigem Herzen vor dem Herrn stehen, sind wir

---

48 Hierzu schreibt W. Kelly treffend: »Diese Stelle bereitet oft Schwierigkeiten, weil man mit Vorurteilen an sie herangeht und übersieht, dass Gott auch mit den Seinen seine Regierungswege geht. [...] Es handelt sich [hier] keineswegs um den ›zweiten Tod‹, sondern um einen Gläubigen, der wegen der Schwere oder den Umständen seiner Sünde aus dieser Welt weggenommen wird.« (W. Kelly: »Was von Anfang an war – eine Auslegung der Johannesbriefe«; Telos, 1982) – Herausgeber der deutschsprachigen Ausgabe.

bereit, Korrektur anzunehmen, und auch die Aufforderung zur Absonderung ist uns nicht zu schwer. Als ich im Sommer 1973 zum Glauben kam, reichte mein Haar bis über die Schultern und es gefiel mir. Wenn ich per Anhalter unterwegs war, wurde ich oft über lange Strecken mitgenommen. Ich dachte, das läge daran, dass ich mit meinen langen Haaren und meinem Bart Jesus glich (sicher hast du auch schon Bilder von dem »Hippie-Jesus« gesehen). Doch nach meiner Bekehrung begann der Herr diesbezüglich an mir zu wirken, und ich fing an, meine Haare zumindest etwas kürzer zu schneiden. Nach ein paar Monaten nahm mich ein Glaubensbruder, der mich etwas betreute, eines Abends mit auf einen Besuch. Wir klopfen an und wurden von einer älteren Frau eingelassen.

Mein Freund hatte gerade begonnen, mit ihr über den Glauben zu sprechen, als sie ihn plötzlich unterbrach und sagte: »Ich will nichts über den Glauben hören, wenn dieser langhaarige Mann hier ihre Gemeinde vertritt.« Ich war total überrascht und hätte in diesem Moment viele Dinge sagen können. Ich hätte sagen können: »Gute Frau, Sie hätten mein Haar vor ein paar Monaten sehen sollen«, oder: »Aber halt, mein Haar geht Sie nun wirklich nichts an«, oder: »Wie wollen Sie mir etwas über mein Haar sagen, wenn Sie selber noch nicht einmal zum Gottesdienst kommen«, oder: »Wissen Sie eigentlich nicht, dass Jesus gesagt hat: ›Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet‹«. Doch durch Gottes Gnade sagte ich: »Es tut mir leid, wenn ich Ihnen ein Anstoß gewesen bin. Ich gehe gleich morgen zum Frisör und lasse mir die Haare schneiden.« – Und genau das tat ich und hatte seither nie mehr ein Problem damit. Wenn der Gläubige aufrichtig vor Gott steht, ist er offen für Korrektur und Ermahnung und willig, auch auf die »harten« Forderungen wie die der Absonderung einzugehen.

Meine Frau wuchs in einem nichtchristlichen Elternhaus auf. Sie bekehrte sich als Teenager und schloss sich einer Baptistengemeinde in Alaska an. Sie wusste nichts über die Bibel, aber sie liebte ihren Erlöser und wollte ihm gefallen. Ihr letztes Schuljahr an der High School absolvierte sie an einer kleinen Schule im Staat Washington. Sie trug gerne kurze Röcke. Es war gerade Mode und sie kam nicht auf den Gedanken, dass irgendetwas daran falsch sein könnte. Doch

ein Lehrer, der wusste, dass sie gläubig war, nahm sie einmal zur Seite und riet ihr, Kleider mit einer angemessenen Saumlänge zu tragen, um der Keuschheit willen.

Sie ging auf seinen Rat ein und kaufte sich ein längeres, anständiges Kleid. Sie hätte ja sagen können, dass sie kein Geld habe, um sich neue Kleider zu kaufen, und dass sie sich doch Mühe gäbe, das richtige zu tun. Sie hätte ihn darauf hinweisen können, dass er bleiben könne, wo der Pfeffer wächst, wenn ihm ihre Kleider nicht passen würden und dass es ihn nichts angehe! Sie hätte ihn der Gesetzmäßigkeit beschuldigen und beschließen können, nie eine Gemeinde zu besuchen, die eine solche Sicht vertritt. Doch sie tat all dies nicht, weil sie aufrichtig vor dem Herrn stand und wirklich Seinen Willen tun wollte.

Eine Frau schrieb mir und machte die folgende wichtige Bemerkung dazu, wie es kam, dass sie sich sittsam zu kleiden begann:

Als ich danach zu streben begann, die Heiligkeit Gottes besser zu verstehen, Gott zu fürchten und die Absonderung von der Welt zu praktizieren, wuchs meine Liebe zum Herrn. Diese verstärkte Liebe wirkte sich auf alles aus, was ich tat, selbst darauf, wie ich mich kleidete. Es ist eine Herzensangelegenheit und wird es auch immer bleiben.

*Drittens, bei der Absonderung geht es um einen besseren Ersatz.* Timotheus wurde nicht nur aufgefordert, die jugendlichen Lüste zu fliehen, sondern auch »der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden« nachzujagen, »zusammen mit denen, die den Herrn aus reinem Herzen anrufen!«. Die positive Seite der Absonderung lehrt mich, dass ich das, was ich aufgegeben habe, durch etwas Neues ersetzen soll. Wenn ich die weltliche Musik aufgebe, soll ich sie durch geistliche Musik ersetzen. Weltliche Freunde sollen durch gottesfürchtige ersetzt werden, schädliche Literatur durch gesunde. Wenn ich versuche, mich von weltlichen Dingen zu trennen, ohne sie durch geistliche zu ersetzen, entsteht ein Vakuum und es geht nicht lange, bis ich die Absonderung wieder aufzugeben beginne. Viele junge Leute lassen sich in besonderen Gottesdiensten oder während Jugendlagern zu dem Beschluss motivieren, die Rockmusik und

andere Dinge aufzugeben. Doch dann sind sie nicht darauf bedacht, anstelle des Aufgegebenen bewusst geistliche Dinge zu pflegen, und schon bald ist wieder alles beim Alten.

Dabei ist es nicht nötig, jede weltliche Aktivität mit einer christlichen Version derselben Aktivität zu ersetzen, aber es ist notwendig, weltliche Aktivitäten allgemein durch einen eifrigen Dienst für den Herrn zu ersetzen. Dies erreicht man dadurch, dass man sich eine tägliche Stille Zeit einräumt und ein fruchtbringendes Bibelstudium und Gebetsleben aufbaut. Ein treue Teilnahme an den Gemeindegemeinschaften, Gemeinschaft mit ernsthaften und gottesfürchtigen Geschwistern, sowie die Mithilfe bei evangelistischen Einsätzen und Ähnlichem füllt plötzlich die Zeit. Das Sprichwort sagt treffend: »Müßiggang ist aller Laster Anfang.« Wie kann man im Glaubensleben weiterkommen und sich von bösen Dingen fernhalten? Indem man sein Leben ausfüllt mit einem Gott wohlgefälligen Dienst im Werk des Herrn.



## Die christliche Frau und Hosen

Einer der am heftigsten umkämpften Punkte in Bezug auf die Bekleidung des Gläubigen ist in der westlichen Welt das Thema Hosen für Frauen. Obwohl es hier und dort bereits angesprochen wurde, möchte ich das Thema nun noch gründlicher behandeln. Grundsätzlich glaube ich, dass das Thema gar nicht so kompliziert ist. Es gibt zwei einfache biblische Gründe, weshalb ich davon überzeugt bin, dass gläubige Frauen keine Hosen tragen sollten.

### Die Frage der Geschlechtergleichheit

Als erstes möchte ich darauf hinweisen, dass Hosen bei Frauen ein Modebekenntnis zur Geschlechtergleichheit sind. Sie spielen eine zentrale Rolle in der modernen Unisex-Bewegung.<sup>49</sup> Wir sind bereits im Kapitel »Biblische Richtlinien zur Bekleidung des Gläubigen« von Bruce Lackey auf diese Frage eingegangen, doch wird eine kurze Wiederholung nicht schaden. In 5. Mose 22,5 wird den Frauen gesagt, dass sie keine Männersachen auf sich tragen sollen:

*Eine Frau soll keine Männersachen auf sich haben, und ein Mann soll keine Frauenkleider anziehen; denn jeder, der dies tut, ist dem HERRN, deinem Gott, ein Gräuel.*

Diejenigen, die der Ansicht sind, dass Hosen für christliche Frauen eine angemessene Bekleidung darstellen, versuchen den Einsatz

---

49 Zum Begriff Unisex: Der Wortteil »uni« kommt vom lateinischen »unus«, zu Deutsch »eins«, und steht wie auch beim Begriff Uniform für die einheitliche Erscheinung, hier in diesem Falle auf die natürlichen Geschlechter »sexus« bezogen. – Eine weitere Bewegung, die zwar andere Zielsetzungen hat, aber ebenfalls Verwirrung in Bezug auf die Schöpfungsordnung stiftet, ist die heute rasch an Bedeutung gewinnende Gender Mainstreaming-Bewegung. – Herausgeber der deutschsprachigen Ausgabe.

dieses Verses mit dem Einwand zu entkräften, dass er aus dem nicht mehr gültigen Gesetz stamme. Wir wissen, dass das mosaische Gesetz nicht das Gesetz des Christen ist, und trotzdem enthält es viele wichtige Lektionen für das christliche Leben. In 1. Korinther 10 verweist Paulus mehrmals auf die Mosebücher und schließt mit dem Verweis: *»Alle diese Dinge aber, die jenen widerfuhren, sind Vorbilder, und sie wurden zur Warnung für uns aufgeschrieben, auf die das Ende der Weltzeiten gekommen ist«* (1Kor 10,11).

Obwohl 5. Mose 22,5 Teil des mosaischen Gesetzes ist und der neutestamentliche Gläubige nicht unter diesem Gesetz steht – sondern unter einem höheren, unter dem Gesetz des Geistes –, wird uns an dieser Stelle ein moralisches Prinzip aufgezeigt, das zu unserer Ermahnung geschrieben ist. Es ist der Grundsatz, dass zwischen der Bekleidung des Mannes und der Frau ein Unterschied sein soll.

Paulus unterstreicht dies in 1. Korinther 14,34, wenn er schreibt: *»Eure Frauen sollen in den Gemeinden schweigen; denn es ist ihnen nicht gestattet zu reden, sondern sie sollen sich unterordnen, wie es auch das Gesetz sagt.«* Wenn es um die schöpferbedingten Unterschiede zwischen Mann und Frau geht, spricht das mosaische Gesetz also direkt in das Leben des Gläubigen hinein.

Andere versuchen, die Anwendbarkeit von 5. Mose 22,5 zu widerlegen, indem sie darauf hinweisen, dass man in diesem Fall auch die Verse 9 bis 11 vom selben Kapitel umsetzen müsste, die besagen:

*Du sollst deinen Weinberg nicht mit zweierlei Samen besäen, damit nicht das Ganze dem Heiligtum verfällt, der Same, den du gesät hast, und der Ertrag des Weinbergs. Du sollst nicht zugleich mit einem Rind und einem Esel pflügen. Du sollst keine Kleidung aus verschiedenartigen Garnen anziehen, die aus Wolle und Leinen zusammengewoben ist.*

Wenn wir diese Gebote heute auch nicht im materiellen Bereich anwenden, so zeigen sie uns doch einen geistlichen Grundsatz auf, den es heute noch zu beachten gilt. Mit diesem Gebot wollte Gott den Israeliten das Prinzip der Absonderung lehren. Sie sollten Samen oder verschiedenartige Garne nicht miteinander vermischen. Dies

sollte sie immer daran erinnern, dass zwischen Gut und Böse unterschieden werden muss. Solche Gebote waren dazu angelegt, sie zu unterweisen, »damit ihr einen Unterschied macht zwischen dem Heiligen und dem Unheiligen, zwischen dem Unreinen und Reinen« (3Mo 10,10).

In gleicher Weise soll 5. Mose 22,9-11 den neutestamentlichen Gläubigen daran erinnern, dass er sich von allem absondern soll, das in den Augen des Herrn böse oder falsch ist (Mt 6,24; 2Kor 6,14-17; 1Joh 2,15-16; usw.).

Auch Kommentarschreiber vergangener Jahrhunderte, die auf keine Weise von der heutigen Modedebatte beeinflusst waren, gingen davon aus, dass die Lehre von 5. Mose 22,5 auf das neutestamentliche christliche Leben angewendet werden kann.

**Die entsprechende Fußnote der Genfer Bibel von 1560 besagt:** »Eine Frau soll keine Männersachen auf sich haben, und ein Mann soll keine Frauenkleider anziehen; denn jeder, der dies tut, ist dem HERRN, deinem Gott, ein Gräuel.« – Denn dies verändert die natürliche Ordnung und zeigt, dass du Gott verachtest.«

**Matthew Poole (1624-1679) schrieb:** »Dies nun wird einerseits aus Gründen des Anstandes verboten, damit die Menschen die Geschlechter, die Gott unterschieden hat, nicht vermischen, oder dem Schein nach vermischen, und damit jeder Anschein des Bösen gemieden wird. Denn ein solcher Kleidertausch ist eine klare Andeutung oder ein offenkundiges Anzeichen von Weichlichkeit und Verweiblichung beim Mann, von Arroganz und Schamlosigkeit bei der Frau, von Leichtfertigkeit und Gefühlsbetontheit in beiden. Andererseits wird es verboten, um aller Anrührigkeit oder jeglichem Anlass zum Bösen, denen diese Praxis Tür und Tor öffnet, einen Riegel vorzuschieben.«

**Matthew Henry (1662-1714) schrieb:** »Die Unterscheidung der Geschlechter mithilfe der Kleidung muss zum Schutz der eigenen Keuschheit wie auch der unseres Nächsten aufrechterhalten werden, 5. Mose 22,5. Die Natur selbst lehrt uns ja, dass ein Unterschied sein soll in der Art, wie wir das Haar tragen (1Kor 11,14), und dieselbe Regel gilt für die Kleidung. Sie soll also nicht vertauscht werden, weder gewohnheitsmäßig noch gelegentlich.«

**John Gill (1697-1771) schrieb:** »Eine Frau soll keine Männersachen auf sich haben« [...] da es sehr anstößig und unverschämt ist und ihrer natürlichen Keuschheit entgegensteht. [...] »Und ein Mann soll keine Frauenkleider anziehen«, was von Verweiblichung und Weichlichkeit zeugen würde, und den Weg zu mancherlei Unreinheit öffnen würde. Es würde dem Mann nämlich erlauben, sich unter die Frauen zu mischen und so Unzucht und Hurerei mit ihnen zu treiben. Gerade um dies zu vermeiden und um Reinheit aufrechtzuerhalten, scheint dieses Gesetz gegeben worden zu sein. Und da ein natürlicher Unterschied zwischen den Geschlechtern besteht, ist es angemessen und notwendig, diesen mit verschiedenartiger Kleidung zu betonen. Sonst könnte es üble Folgen haben. Dieses Gebot steht also im Einklang mit den natürlichen Ordnungen.«

**Adam Clarke (1762-1832) schrieb:** »...wörtlich verstanden ist es jedoch ein sehr hilfreicher allgemeiner Grundsatz, der besonders in den Ländern Anwendung findet, in denen die Kleidung allein zwischen Mann und Frau unterscheidet. Der glattrasierte Mann könnte in Frauenkleidung leicht für eine Frau gehalten werden und die Frau in Männerkleidung für einen Mann. Sollte dies in der Gesellschaft toleriert werden, würde es das größte Durcheinander anrichten.«

**Albert Barnes (1789-1870) schrieb:** »Die Unterscheidung zwischen den Geschlechtern ist natürlich und von Gott eingesetzt. Sie kann nicht frei von Anrührigkeit missachtet werden, und nicht ohne die Reinheit aufs Spiel zu setzen (vergl. 1Kor 11,3-15).«

**Jamieson, Fausset und Brown schrieben 1864:** »Dies war zu Recht verboten, denn das Übernehmen von Kleidungsstücken des anderen Geschlechts ist eine Schandtat gegen die Keuschheit. Es verwischt die natürlichen Grenzen, indem es Weichlichkeit und Verweiblichung beim Mann fördert, Schamlosigkeit und Dreistigkeit bei der Frau, wie auch Leichtfertigkeit und Verstellung in beiden. Kurz, es öffnet die Tür zu einer ganzen Flut von Übeln, so dass alle, die Kleider des anderen Geschlechts tragen, dem Herrn ein Gräuel sind.«

Vielleicht ist es dem Leser selber aufgefallen, dass viele dieser älteren Kommentatoren den Grundsatz von 5. Mose 22,5 mit 1. Korinther 11 verbinden, wo Paulus lehrt, dass sich die Frauen und Männer in ihrem Erscheinungsbild unterscheiden sollen:

*Oder lehrt euch nicht schon die Natur, dass es für einen Mann eine Unehre ist, langes Haar zu tragen? Dagegen ist es für eine Frau eine Ehre, wenn sie langes Haar trägt; denn das lange Haar ist ihr anstelle eines Schleiers gegeben. (1Kor 11,14-15)*

Paulus erklärt, dass die Unterschiede im Äußeren wegen der Schöpfungsordnung gewahrt werden sollen, und wegen der unterschiedlichen Rollen, die der Mann und die Frau ihrem Naturell gemäß einnehmen sollen.

*Denn der Mann darf das Haupt nicht bedecken, weil er Gottes Bild und Ehre ist; die Frau aber ist die Ehre des Mannes. Denn der Mann kommt nicht von der Frau, sondern die Frau vom Mann; auch wurde der Mann nicht um der Frau willen erschaffen, sondern die Frau um des Mannes willen. (1Kor 11,7-9)*

Gott übertrug dem Mann und der Frau von Anfang an unterschiedliche Aufgaben hier auf der Erde:

*Und Gott schuf den Menschen in seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie. (1Mo 1,37)*

Damit lehren sowohl das Alte wie auch das Neue Testament, dass die Unterscheidung zwischen Frauen- und Männerkleidung Gottes ausdrücklichem Willen entspricht. Eine Frau machte die folgende wichtige Beobachtung:

Viele Leute scheinen zu meinen, das Alte Testament sei zum Rosinenpicken gedacht. Sie wollen den Psalm 23, den Psalm 100 und alle anderen Verse, die ihre Lebensweise nicht betreffen. Alle Verse jedoch, die ihren Lebenswandel irgendwie berühren würden, werden für ungültig erklärt. Doch 2. Timotheus 3,16 sagt: »Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit.«<sup>50</sup>

<sup>50</sup> <http://www.momof9splace.com/modesty.html> – Stand 02. August 2011.

## *Der geschichtliche Werdegang der Frauenhose in der westlichen Gesellschaft*

Aus der Tatsache, dass sich weder Gott noch die Schöpfungsordnung verändert haben, wird deutlich, dass die moderne Unisex-Bewegung in offener und feindlicher Rebellion gegen den Allmächtigen und sein Wort steht. Der Christ sollte mit einer solchen Bewegung und einem solchen Gedankengut nichts zu tun haben.

Dass Frauenhosen ein Modetrend sind, der bewusst auf geschlechtliche Gleichmacherei abzielt, wird deutlich, wenn man untersucht, wann und weshalb Frauen in der westlichen Kultur Hosen zu tragen begannen. Frauenhosen tauchten im Zusammenhang mit der sozialen Revolution des 20. Jahrhunderts auf, als die Frauen für ihre »Rechte« zu kämpfen begannen und Gleichberechtigung gegenüber den Männern forderten. Frauenhosen sind ein Bekenntnis zum Feminismus und zum Kampf um Gleichberechtigung.

Die bildhafte Wendung »Wer hat zu Hause die Hosen an?«, bezieht sich auf die Tatsache, dass Hosen ursprünglich Männerbekleidung waren, und dass Frauen, die Hosen tragen, eine männliche Rolle einnehmen. Die weltweit benutzen Symbole zur Unterscheidung von Männern und Frauen (ein Strichmännchen mit Hosen und eines mit Rock), die für öffentliche Toiletten immer noch benutzt werden, entstammen dem Gedanken, dass Hosen ursprünglich Männerbekleidung waren.

Der Artikel »*Pants for Women*« (dt. Hosen für Frauen) auf der säkularen Webseite *BookRags.com* hält fest, dass »Hosen für Frauen« in Zusammenhang »[mit] der feministischen Bewegung auftauchten«.

In seinem Buch *Clothing – the Universal Language* (dt. Kleidung – die universelle Sprache) schreibt William Nicholson, dass es in den 1920ern »für eine Frau noch völlig undenkbar war, in Hosen ins Büro oder in den Park zu gehen. Jede Frau, die zu einem offiziellen Anlass in einem Hosenanzug erschien, wurde als exzentrische Boheme eingestuft und für lesbisch gehalten«.<sup>51</sup>

---

<sup>51</sup> William Nicholson, *Clothing – The Universal Language*, William Nicholson, Suncook, NH.

Es war erst in den späten 1930ern vor dem zweiten Weltkrieg, als Hosen für Frauen zur Modefrage wurden, und es begann in Hollywood, wo seit jeher an den moralischen Grenzen geschraubt wurde.

Katherine Hepburn und Marlene Dietrich gehörten hierbei zu den Vorreiterinnen. Wir zitieren noch einmal den Artikel »*Pants for Women*«:

Als die Filmdiva Marlene Dietrich in ihrem amerikanischen Debütfilm *Morocco* in weiten Schlaghosen auftrat, kündigte sie damit den Aufstieg der Frauenhose von bloßer Sportbekleidung zur modischen Bekleidung an. Indem sie im Film wie auch im Privatleben Hosen trug, half sie mit, den Stil beliebt [und salonfähig] zu machen.<sup>52</sup>

Trotzdem waren Frauenhosen zu dieser Zeit unter der gewöhnlichen Bevölkerung noch nicht akzeptiert. Dies geschah erst nach dem 2. Weltkrieg. Lange Damenhosen und Caprihosen fassten in den 1950ern langsam Fuß, doch kamen sie erst in den 1960er-Jahren infolge der Rock'n'Roll-Revolution so richtig zum Durchbruch. William Nicholson schreibt hierzu: »[Der Durchbruch] der Jeans- und Damenhosen der 1960er und 1970er war ein deutlicher Schritt Richtung totale Geschlechtergleichheit«; und im bereits zitierten weltlichen Artikel wird erklärt:

[Geschlechtsneutrale Mode erschien in den 1960ern.] Männer wie Frauen trugen Bluejeans, Hüfthosen und enganliegende Hosen mit einem Reißverschluss vorne. Den Geist dieser neuesten Hosenmode und deren Zusammenhang mit der sozialen und sexuellen Revolution, zeigt sich in Alice Walkers Roman *Die Farbe Lila* (englisches Original: *The Color Purple*, 1982). Dort gipfelt der soziale Sieg der Heldin darin, dass sie einen Unisex-Jeansshop eröffnet.

Eine illustrierte englische Enzyklopädie über Kleidung und Mode schreibt über den Werdegang von Frauenhosen:

---

52 »*Pants for Women*«, [www.bookrags.com](http://www.bookrags.com) – Stand Herausgabe des englischen Originals.

Die wahre Hosenrevolution kam in den 1960ern mit der Unisex-Mode, obwohl Frauen in Hosen zu dieser Zeit der Zugang zu Restaurants oft noch verwehrt blieb und das Thema noch für hitzige Debatten sorgte. Doch bis zu den 70ern hatten sich die Regeln und die Einstellung der Gesellschaft zu diesem Thema entspannt und Hosen vieler Längen und Formen waren ein akzeptabler Bestandteil der Frauengarderobe geworden, sowohl für freizeitliche als auch für offizielle Anlässe.<sup>53</sup>

Dieses säkulare Werk gesteht also ein, dass die zunehmende Anerkennung von Frauenhosen in der westlichen Gesellschaft unzer trennlich mit der sexuellen Revolution und dem Phänomen der geschlechtlichen Gleichmacherei einherging. Beide waren ein Frontalangriff gegen den Gott der Bibel. Das gesellschaftliche Denken sollte verändert werden, und es geschah durch den Ansturm der rebellischen Rock'n'Roll-Kultur.

Die vom modernen Unisex-Denken geprägte Gesellschaft weiß natürlich schon, dass es zwischen Mann und Frau einen entscheidenden Unterschied gibt. Doch es werden nur noch die körperlichen Unterschiede betont, und das Ergebnis sind Begierden und Unmoral. Eine Frau machte die weise Beobachtung:

Oh, es wird immer einen Unterschied zwischen den Geschlechtern geben, denn es geht ja nicht anders. Doch liegt der Schwerpunkt nicht mehr auf der weiblichen Schönheit eines Mädchens (die beim Mann wahre Männlichkeit wachruft). Der Schwerpunkt liegt nun ganz auf den körperlichen Unterschieden! Der augenfällige Unterschied zwischen einer hübschen, weiblich gekleideten Frau mit schönen langen Haaren und einem wahrhaft männlichen Mann, der sie umwirbt, ist verschwunden. (Man braucht nur eine wahrhaft feminine Frau in die Nähe eines Mannes zu bringen und zu beobachten, wie ritterlich er wird.) Doch nun werden nur noch die körperlichen Unterschiede hervorgehoben, was zu Lust und zu einer Entwürdigung des Frauseins führt (und damit auch des Mannseins). Die feminine Frau nimmt die ihr zugedachte Stellung

---

53 Jack Cassin-Scott, *Illustrated Encyclopedia of Costume and Fashion*, Cassell Illustrated, Octopus Publishing Group, London.

auf einem erhöhten Podest ein. Sobald sie jedoch davon hinuntertritt, indem sie Hosen trägt und dem Mann »gleich« sein will, werden alle um sie herum mit hinuntergerissen, und genau das ist es, was Satan will. Er will der Eva immer noch einflüstern, die Menschheit mit sich ins Verderben zu reißen.<sup>54</sup>

Weshalb sollte sich die gottesfürchtige Frau mit einem Modetrend identifizieren, der so eng mit einer Bewegung und Philosophie verknüpft ist, die in deutlicher Rebellion zu Gottes Schöpfungsordnung steht? Viele Gottesmänner haben beobachtet, dass das zunehmende Hosentragen unter Frauen in den letzten 40 Jahren mit einem tragischen Zerfall weiblicher Sittsamkeit einhergegangen ist. Ein Verkündiger schreibt:

Ich glaube, dass es die Geschlechter zerstört, Unmoral und Homosexualität fördert. Hosen veranlassen eine Frau dazu, sich wie ein Mann zu benehmen. Die an Hosen gewöhnten Frauen wissen heute nicht mehr, wie eine Frau sitzen sollte oder wie man sich keusch benimmt. Sie haben verlernt, sich sittsam zu bewegen. Sie beugen zum Bücken nicht mehr die Knie, sondern den Rücken, wodurch ihr Busen sogar in einem an sich keuschen Kleid sichtbar wird. Sie sitzen nicht mehr mit überkreuzten Knöcheln und zusammengehaltenen Knien.

Ein anderer schreibt:

Sind wir gottesfürchtiger als die Generation unserer Großeltern? Ich denke nicht. Sie empörten sich noch über Frauen, die Hosen trugen oder Miniröcke und Badeanzüge. Heute sind diese Dinge unter Gläubigen und sogar in den Gemeindezusammenkünften allgemein akzeptiert.

Ein anderer Mann schreibt:

Ich bin 68 Jahre alt und seit 49 Jahren mit einer wunderbaren, sittsamen Frau verheiratet. Ich bin schockiert, wie manche Frauen sogar zu den

---

<sup>54</sup> <http://www.momof9space.com/modesty.html> – Stand 02. August 2011.

Gemeindezusammenkünften erscheinen. Meine Mutter ist 88 Jahre alt. Sie arbeitete an der Seite meines Vaters auf den Baumwollfeldern, als noch alles von Hand gemacht wurde. Ich sah sie oder eine meiner Großmütter nie in Hosen oder Shorts und sie arbeiteten alle auf den Feldern. Ich sah keine der Frauen, die mich großgezogen haben, jemals in einem der Kleidungsstücke, die Sie erwähnen. Ich bin Gott dankbar für das gute Vorbild, das sie mir waren. Nebenbei bemerkt, sie wuschen alle ihre Kleider noch von Hand und ich sah nie irgendwelche Frauenunterwäsche an der Leine hängen, wo Passanten sie hätten sehen können. Das zeigt, dass ihre Keuschheit viel tiefer ging als nur bis zu dem, was sie auf dem Körper trugen. Sie war in ihren Herzen.

Natürlich können wir die Zeit nicht in diese vergangene Epoche zurückdrehen. Doch Gottes Volk kann an den bewährten Wegen der Schrift festhalten und sich dem Diktat dieses oberflächlichen, von Lüsten bestimmten und rebellischen Zeitalters widersetzen.

## *Die Frage der Anständigkeit*

Der zweite Grund, weshalb wir überzeugt sind, dass Frauen nicht Hosen tragen sollten, ist der, dass es ganz einfach nicht züchtig ist. Die Werbung für Frauenjeans selbst lässt keinen Zweifel daran offen. Auf welchen Teil des Körpers wird in diesen Werbeanzeigen die Aufmerksamkeit gelenkt? Sie zielen genau auf das Wecken der sexuellen Begierden beim Mann, indem sie zeigen, wie Jeans die weibliche Figur im Allgemeinen und den Körperteil mit dem stärksten sexuellen Reiz im Besonderen betont. Jeans werden dargestellt als die passende Bekleidung für das Party-Girl, als etwas, das weltliche Männer lieben, weil es so viel vom weiblichen Körper preisgibt.

In dem Buch *How to Marry the Man of Your Choice* von Margaret Kent (dt. etwa: Wie eine Frau den Mann ihrer Wahl kriegen kann), gibt die weltliche Autorin Frauen Ratschläge, wie sie mit ihrer Kleidung »die Männer manipulieren« können. Sie schreibt: »Lassen sie die Macht der Kleider nicht ungenutzt, denn sie können ein wichtiges Instrument sein, um Männer anzulocken. [...] Regen Sie seine

sexuelle Phantasie an, ohne seine Neugier auf Ihren Körper ganz zu stillen.« In Bezug auf Hosen bei Frauen schreibt die Autorin, dass »Jeans oft gut wirken, weil sie gut sitzen, die Körperform schön betonen und obendrein ungezwungen wirken.«<sup>55</sup>

Die gläubigen Autorinnen des Buches *Dress: The Heart of the Matter* (dt. etwa: Kleidung: Der Kern der Sache) bezeugen folgendes:

Sollten Frauen Hosen tragen? Nein. Denn es ist tatsächlich so, dass beim Tragen von Hosen die Aufmerksamkeit auf die Becken- und Hüftgelenk gelenkt wird, auf Bereiche, die nur der Ehemann sehen sollte. Ein Rock lenkt die Aufmerksamkeit nicht auf diesen Bereich, es sei denn, er sei zu eng oder figurbetont geschnitten.<sup>56</sup>

Wir möchten dem gerne hinzufügen, dass sogar ein eher enger und figurbetonter Rock die Aufmerksamkeit niemals im selben Maß auf die Beckengegend lenkt, wie Hosen jeder Art es tun.

Cathy Corle beschreibt in ihrem Buch *What in the World Should I Wear?* (dt. etwa: Was in aller Welt soll ich denn tragen?) die folgende aufschlussreiche Szene:

Eine Freundin erzählte mir, dass der Entschluss, ihre Garderobe auf Röcke zu beschränken, das Ergebnis eines Frauentreffens [zu diesem Thema] war. Alle Argumente, die vorgebracht worden seien, hätten sie kalt gelassen, bis die Leiterin gesagt habe: »Lasst mich euch etwas demonstrieren«, und sie alle gebeten habe, für einen Augenblick die Augen zu schließen. Sie hielt ein großes Bild von einer Frau in einem hübschen, züchtigen und femininen Rock und einer Bluse hoch und bat die Zuhörer, die Augen wieder zu öffnen. Dann fragte sie: »Was ist der Fokus dieses Bildes? Woran ist euer Blick spontan hängen geblieben?« Die Zuhörer seien sich einig gewesen, dass der Blick spontan auf das Gesicht der Frau gefallen sei. Dann bat die Leiterin die Gruppe nochmals, ihre

---

55 Margaret Kent, *How to Marry the Man of Your Choice*, Warner Books, New York, 1987; S. 29. 32. 39.

56 Shirley Starr und Lori Waltemyer, *Dress: The Heart of the Matter*, Kearney, NE, 2003; S. 37.

Augen zu schließen. Als sie die Augen wieder öffneten, blickten sie auf ein großes Poster von einer Frau in einem sportlichen Shirt und auf die Hüfte geschnittenen engen Blue-Jeans mit Druckknöpfen auf dem Hosenschlitz. »Nun seid ehrlich mit euch selbst und sagt mir, wo euer Blick zuerst hängengeblieben ist«, bat die Leiterin. Viele der Anwesenden waren überrascht zu bemerken, dass die Blicke der meisten Leute an der so stark betonten Hüft- und Leistenegend hängen bleiben, bevor sie überhaupt das Gesicht wahrnehmen. Wenn dies schon in einer Frauengruppe so funktionierte, wie würde das erst bei Männern sein? Für meine Freundin Joetta brauchte es keine weiteren Beweise.<sup>57</sup>

Als Antwort auf meine Suche nach Zeugnissen von Frauen, die aus Überzeugung keine Hosen tragen, schrieb eine Frau folgendes:

In Hosen habe ich mich nie wohlgefühlt [...] Alles, was die Aufmerksamkeit auf gewisse Körperpartien lenkt, störte mich einfach irgendwie.

Eine andere schrieb:

Hosen ziehen die Aufmerksamkeit nur auf die falschen Dinge, und der einzige Weg, die richtige Herzenseinstellung zu finden, ist, sich dem Herrn ganz hinzugeben. Wir sollten das Verlangen haben, dem Herrn mehr gefallen zu wollen als uns selbst und der Welt.

Für mich als Mann ist es offensichtlich, dass Hosen die weibliche Figur in einer sinnlichen Weise betonen und daher nicht züchtig sind. ***Für mich ist eine Frau in Hosen nie so züchtig und eindeutig weiblich wie in einem anständigen Kleid.***

Im Kapitel »Fragen und Antworten zur Bekleidung des Gläubigen« werden wir auf viele der häufig zu diesem Thema vorgebrachten Fragen und Einwände eingehen.

---

57 Cathy Corle, *What in the World Should I Wear?*, Revival Fires, Claysburg, PA, 1992.

## ***Zusammenfassung der biblischen Lehre über die Bekleidung des Gläubigen***

Wir haben nun etliche Schriftstellen zu diesem Thema angeschaut und verschiedene Lehren daraus gezogen. Im Folgenden eine Zusammenfassung:

### ***1) Die Bekleidung der Frau soll züchtig sein***

Im Neuen Testament wird dies mit den Begriffen »keusch«, »besonnen« und »schamhaft« umschrieben. Damit ist alles untersagt, was die Frau in einer aufreizenden Weise zur Schau stellt oder entblößt.

***Erstens bedeckt anständige Kleidung den Körper angemessen*** und lässt die Körperteile mit besonders starkem sexuellem Reiz nicht unverhüllt. Der Mann wie die Frau sollten anständig bekleidet sein, so dass ihr Körper nicht in sinnlicher und unangemessener Weise zur Schau gestellt wird.

Aus Jesaja 47,2 wird deutlich, dass es für eine Frau Nacktheit bedeutet, ihre Schenkel zu entblößen. Unzüchtige Kleidung schließt somit kurze Röcke ein, Shorts, geschlitzte Röcke, weitausgeschnittene oder bauchfreie Oberteile, Kleider mit tiefen V-Ausschnitten, rückenfreie Kleider, Träger-Tops und jeden modernen Badeanzug. Auch alles, was aus leichtem, durchschimmerndem Material gemacht ist, ist unzüchtig.

***Zweitens betont anständige Kleidung den Körper nicht in sinnlicher Weise.*** Eng anliegende Kleidung ist ebenso unzüchtig wie spärliche Bekleidung, da sie die weibliche Figur akzentuiert und betont. Die Aufmerksamkeit des Mannes wird auf das gelenkt, was außerhalb der Ehe verboten ist.

Die von Unzucht getriebene Kleiderindustrie versteht sich auf diese Dinge und strebt danach, die Frauen verführerisch und nicht sittsam zu kleiden.

***Drittens soll anständige Kleidung nicht extravagant sein.*** In 1. Timotheus 2,9, wo der Apostel über züchtige Kleidung spricht, werden »Haarflechten, Gold, Perlen und aufwendige Kleidung« erwähnt.

Die gottlose Modeindustrie hat das Ziel, ein hochmütiges, pom-  
pöses, weltkluges und lustorientiertes Frauenbild zu prägen. Die  
gottesfürchtige Frau verwirft solche Stile und kleidet sich und ihre  
Töchter in »ehrbarem Anstand«.

## ***2) Die Bekleidung des Gläubigen soll geschlechtsspezifisch sein (1Mo 1,27; 5Mo 22,5; 1Kor 11,14-15)***

Die Bekleidung der Frau soll eindeutig weiblich sein und die Be-  
kleidung des Mannes eindeutig männlich.

Die moderne Bewegung zur Gleichstellung der Geschlechter  
steht in Rebellion Gott und Seinem Wort gegenüber. Der Gläubige  
sollte sich in keiner Weise mit der damit verbundenen Mode eins-  
machen.

## ***3) Die Bekleidung des Gläubigen sollte Heiligkeit und Gottesfurcht widerspiegeln und mit dem Bösen in jeglicher Gestalt nichts zu tun haben (1Th 5,22; Eph 5,11)***

Kleiderstile, die in irgend einer Weise mit Rebellion gegen Gottes  
Gebote in Verbindung stehen – mit Anarchie, sexueller Freizügig-  
keit, Gotteslästerung, mit Götzendienst, moralischem Zerfall oder  
sonst einer bösen Sache –, sollten von Gläubigen nicht getragen  
werden.

Damit sind alle Stile tabu, die aus der Welt des Punk und Rap  
kommen, wie beispielsweise lange Haare bei Männern; enge, auf  
Männer zugeschnittene Jeans bei Frauen; zerrissene Jeans; weite,  
tiefhängende Jeans und dergleichen. Ebenfalls außer Frage stehen  
Tattoos, die eng mit Rebellion und dem Neuheidentum verknüpft  
sind.

**4) Die Bekleidung des Gläubigen soll von Absonderung geprägt sein (Röm 12,2; 2Kor 6,14-17; Tit 2,12-13; 1Joh 2,15-16; Jak 4,4)**

Der Gläubige soll sich mit seiner Bekleidung an nichts angleichen, das direkt mit der Fleischeslust, der Augenlust oder dem Hochmut des Lebens dieser Welt in Verbindung steht. Als Beispiel für weltförmige Stile könnte hier unzüchtige Frauenbekleidung angeführt werden, welche die weibliche Sexualität zur Schau stellt, oder pompöse Kleidung, welche nach Aufmerksamkeit schreit.

**5) Die Bekleidung des Gläubigen soll ihn als besonderes Eigentum Gottes auszeichnen; als jemand, der von aller Ungerechtigkeit erlöst worden ist und der eifrig ist, gute Werke zu tun (Tit 2,14)**

Gottes Volk soll abgesondert sein, besonders, anders, für Gott reserviert. Wir sollen den Stempel Seiner Wesenszüge tragen. Wir sollen uns von der Menge abheben, weil wir im Licht des Himmels wandeln. Wir dürfen nicht unter der Flagge der Welt fahren. Wenn Gottes Volk die Absonderung zur Welt aufgibt, stellt es letztlich Gottes Wort in Frage. Wir müssen Gott mehr gehorchen als den Menschen. Wir sollten mehr darum besorgt sein, Gott zu gefallen als zu versuchen, es den Menschen recht zu machen.

Wir dürfen nicht davor zurückschrecken, in dieser bösen Welt die Schmach Christi zu tragen. Christus selbst sagt: *»Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Sohn des Menschen schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln«* (Mk 8,38). Paulus sagte, dass Gott, wenn wir Ihn verleugnen, uns auch verleugnen wird (2Tim 2,12).



## *Kleiderordnungen und das Spiel mit den Grenzen*

### *Aufgesetzte Keuschheit oder wahre Keuschheit?*

In meinem Verkündigungsdienst hatte ich die Gelegenheit zu beobachten, dass viele der Mädchen und jungen Frauen in den Gemeinden und christlichen Schulen leider unzüchtig gekleidet sind, obwohl die meisten davon eine ziemlich gute Kleiderordnung für Mitarbeiter und Jugendliche hatten (ob diese schriftlich festgelegt ist oder nicht, spielt hierbei keine große Rolle).

Mit dieser Beobachtung bin ich nicht allein. Ein Gemeindeverantwortlicher schrieb:

Im 2006 besuchte ich eine christliche Schule, wobei ich auch einem Gottesdienst beiwohnte. Der Anblick der hereinströmenden Studenten stimmte mich traurig. Viele der Mädchen trugen enganliegende, figurbetonte Blusen und Röcke. Viele der Röcke reichten nicht bis zu den Knien, oder hatten Schlitzes bis über die Knie. Ein Kollege von mir nennt letztere »Kuckuck«-Röcke. Wie sollen die jungen Männer, die sich auf den Dienst vorbereiten, bloß ihre Gedanken rein halten, wenn sie von so vielen Frauen umgeben sind, die der fremden Frau aus den Sprüchen gleichen?

Eine Frau schrieb über die bibeltreue Baptistengemeinde, die sie besucht, folgendes:

Die Teenager-Mädchen tragen zwar noch Röcke, die bis zu den Knien reichen, doch wenn sie sich bücken oder sich setzen... na, ja. Die Obertheile haben tiefe V-Ausschnitte und sehen aus wie aufgemalt. [...] Mein Mann ist musikalischer Leiter. Er sagt, er könne die Leute nicht einmal anschauen, wegen der vielen kurzen Röcke usw.

### Ein Mann schreibt:

In unserer Gemeinde wird die Absonderung gelehrt und verkündigt. Der Gemeindeverantwortliche hat sogar eine Schrift zu diesem Thema verfasst. Trotzdem hatten und haben wir Probleme. Um im Chormitsingen zu können oder Sonntagsschule zu geben usw. muss man ein Formular unterschreiben und sich mit der Kleiderordnung und anderen Verhaltensregeln einverstanden erklären. Ich beobachte, dass daraufhin zwar Röcke getragen werden, doch sind diese oft weit davon entfernt, züchtig zu sein. [...] Eng anliegende Kleider sind ebenfalls ein Problem. Da kann eine Schwester ein an sich nettes Kleid tragen, das die Kleiderordnung erfüllt – wenigstens in ihren Augen –, jedoch dabei übersehen, dass es leider mindestens eine Größe zu klein ist! Solche Schwestern werden kaum zur Rechenschaft gezogen, denn sie tragen ja einen Rock, nicht wahr! Ich denke, wir verlieren die wahre Keuschheit aus den Augen und versinken in einer »Hauptsache, ich trage einen Rock«-Einstellung. Ehrlich, ich habe manche ungläubige Frau in Hosen gesehen, die keuscher waren als die Kleider unserer die Kleiderordnung akzeptierenden Frauen. Ich bin nicht für Hosen. Ich will nur zeigen, wie heuchlerisch wir sind! Diese Zustände zeugen entweder von einem mangelnden Verständnis, oder von dem Wunsch, den eigenen Körper anzupreisen, oder vielleicht von beidem.

### Ein anderer Mann spricht dasselbe Problem an:

Ich bin dankbar, dass Sie ein Buch über züchtige Kleidung schreiben. Es ist sehr wichtig in unserer Zeit, in der die meisten bibeltreuen Baptisten denken, dass alles in Ordnung sei, solange der Rock bis über die Knie reicht.

Das Problem ist hierbei oft, dass die Röcke trotz scheinbar genügender Länge – d. h. solange die Frau steht –, nicht anständig sind und zwar wegen ihres Schnitts, oder besser gesagt wegen dessen, was passiert, wenn die Frau gewisse Bewegungen macht.

An dieser Stelle ist vor allem auch zu erwähnen, dass die Kleider oft zu tief ausgeschnitten sind. Viele Männer, die mir geschrieben

haben, bestätigen, dass dies stark ablenkt und eine beachtliche Versuchung darstellt.

Wir müssen allerdings verstehen, dass echte Keuschheit weit über das Bedecken der Blöße hinausgeht. Das ist nur der erste Schritt. Das Herz des wahrhaft keuschen Mädchens oder der wahrhaft keuschen Frau ist empfänglich für den Gedanken der Heiligung. Sie ist sich ihres Einflusses in der Welt bewusst und möchte in jeder Hinsicht wahrhaft keusch leben. Sie hält nichts davon, sich nur an der Grenze des Anstands zu bewegen.

Eines der Hauptprobleme ist enganliegende Kleidung. Aus unserer Umfrage unter christlichen Männern zum Thema Frauenbekleidung ging hervor, dass enganliegende Kleidung für Männer mindestens ebenso problematisch sein kann wie spärliche Bekleidung. Die meisten Männer gaben an, dass enge Röcke und Blusen sowie figurbetonte Jeans ein »sehr großes Lustpotenzial« in sich bergen.

Ein Mann schreibt: »Es ist gar nicht nötig, Haut zu sehen, man sieht die ganzen Wölbungen ja auch so.« Ein anderer Mann schreibt: »Ich würde sagen, das größte Problem ist alles Figurbetonte, seien es Jeans, Hosen, Röcke, Kleider, Oberteile, oder was auch immer. Alles Enganliegende, egal wie lang es ist, überlässt nichts der Fantasie, und macht somit den ganzen ursprünglichen Zweck jeglicher Bekleidung von vornherein zunichte!« Ein weiterer Mann schreibt: »Etwas, das in unserer Gemeinde sehr verbreitet ist, sind enganliegende Kleider. Oh ja, sie mögen schön bedecken, doch sie enthüllen gleichzeitig die ganze Silhouette einer Frau. Das kann auf einen Mann fast noch verlockender wirken.« Noch ein anderer bemerkt: »Es sind eigentlich nicht bestimmte Kleidungsstücke, die dem Mann das Bein stellen, es geht vielmehr um die Frage, wie stark und wie umfassend die Kleidung dem Körper anklebt.«

Auch dünne Stoffe können ein ernsthaftes Problem darstellen. Ein Mann schreibt:

Wenn eine Frau so steht, dass das Licht durch ihren Rock scheint, kann mit einem Mal alles sichtbar und entblößt sein, obwohl sie eigentlich bedeckt ist. Eine Frau kann gleichzeitig bekleidet und doch entblößt sein.

Es gibt noch viele andere Möglichkeiten, »verführerisch« zu wirken, selbst in »anständiger« Kleidung. Durch den Propheten Jesaja rügte Gott die Frauen jener Zeit nicht nur dafür, was sie trugen, sondern auch für ihre Blicke und wie sie sich gaben.

*Und der HERR sprach: Weil die Töchter Zions stolz geworden sind und mit emporgerecktem Hals einhergehen und herausfordernde Blicke werfen; weil sie trippelnd einherstolzieren und mit ihren Fußspangen klirren... (Jes 3,16)*

Ein Mann schreibt:

Es ist nicht nur die Kleidung, die unanständig sein kann – Absatzschuhe sind es ebenfalls. Sie verursachen beim Gehen eine wippende Hüftbewegung. Sie sind eine Erfindung der gottlosen Welt, was also haben sie in der Gemeinde verloren? Leuchtend roter Nagellack auf Fingern und Zehen, roter Lippenstift, Nahtstrümpfe – dieser Look aus den 1950ern und 1960ern, der geradezu nach Aufmerksamkeit schreit! Es ist nicht immer nur die Kleidung, sondern auch wie sie getragen wird und das allgemeine Benehmen der Frau. [...] Auch die Neigung zum Flirten und der Wunsch, vom anderen Geschlecht beachtet zu werden, sollten gezügelt werden.

Der wahre Kampfplatz ist natürlich, wie wir schon oft festgestellt haben, das Herz. Wenn eine Frau in ihrem Herzen weltlich ist, wird sie auch trotz sittsamer Kleidung nicht keusch sein. Sie wird ständig versuchen, die Grenzen jeglicher Kleiderordnung zu erweitern, um »cool« zu sein oder sich ins Zentrum zu stellen.

Ein Pastor, der ein Heim für junge Frauen in Not leitet, schreibt folgendes: »Wir hatten auch schon Mädchen aus Elternhäusern und Gemeinden mit strengen Kleiderordnungen, aber sie verhalten sich selbst in anständiger Kleidung wie die fremde Frau aus den Sprüchen, weil es in ihren Herzen ist!«

Es ist im Herzen, es ist im Herzen! Was immer im Herz ist, wird sich in der Kleidung widerspiegeln. Wenn die Kleidung junger Frauen eng und figurbetont ist, und den Anstand buchstäblich bis

an das absolute Limit ausdehnt, muss eines von zwei Dingen die Ursache sein:

***Zum einen ist es in vielen Fällen nicht wirklich das Ziel einer solchen Frau, keusch zu sein vor dem Herrn.*** Sie fügt sich dann einfach nur den von ihr aus gesehen menschlichen Regeln, und das auch nur solange wie unbedingt nötig. Das ist eine ernste Sache, da eine solche Haltung doch entweder von einem nicht wiedergeborenen Herz zeugt, oder von einem geistlich abgeglittenen. Man sagt, dass sich unser wahrer Charakter darin zeigt, was wir tun, wenn uns niemand beobachtet.

***Zum anderen gibt es sicher auch Fälle, wo Mädchen und junge Frauen einfach nicht verstehen, wie unzüchtig ihr Auftreten in den Augen der Männer tatsächlich ist.*** Sie lassen sich naiverweise einfach mit dem Strom der Mode treiben und gehen mit der Masse. Wenn dies der Fall ist, wird die betreffende Frau offen sein für Korrektur und auf klare Belehrung zu diesem Thema eingehen.

Wie aber kann eine Gemeinde den eben beschriebenen Problemen begegnen und die Geschwister zu wahrer Keuschheit führen? Im Folgenden einige Vorschläge:

***Wahre Keuschheit braucht Belehrung.*** Man kann den Frauen nicht einfach eine Liste mit Kleiderregeln in die Hand drücken. Vielmehr muss man sie sorgfältig über die biblischen Grundsätze der Keuschheit belehren und sie dazu anspornen, diese konsequent umzusetzen. Das ist aber nicht damit gemacht, dass man das Thema in der Versammlung oder Jugendgruppe alle paar Jahre einmal durchnimmt. Weibliche Sittsamkeit muss in der Gemeinde bewusst betont werden und es sollte ein Kurs entwickelt werden, mit dessen Hilfe die einzelnen gründlich unterwiesen werden können. Zusätzlich sollte das Thema in der Verkündigung immer wieder angesprochen werden, und zwar freundlich und geduldig.

***Wahre Keuschheit braucht Vorbilder.*** Es ist entscheidend, dass die Frauen der Ältesten, Verkündiger und Diakone sowie die älteren Schwestern in der Gemeinde erfasst haben, was wahre Keuschheit ist. Es muss ihnen am Herzen liegen, diese biblischen Prinzipien konsequent umzusetzen, anstatt einfach ein paar Regeln zu befolgen. Wenn sie hier versagen, wird sich dies in der ganzen Gemeinde

ausbreiten. Wenn Frauen von Verantwortlichen die Grenzen des Anstands ausdehnen, wenn sie sich nicht um ihre Ausschnitttiefe kümmern, wenn ihre Kleider zu eng sind und ihnen ein modisches Auftreten wichtiger ist als Keuschheit, kann die Gemeinde diesen Kampf nie gewinnen. Es muss bei den Vorbildern beginnen.

**Wahre Keuschheit braucht Ermahnung.** Rein sachliche Belehrung reicht nicht, es braucht auch Ermahnung. Der Verkündiger wird aufgefordert, zu »überführen, tadeln, ermahnen« (2Tim 4,2). Das geht über bloße Belehrung hinaus. Überführung, Tadel und Ermahnung – sie alle sind nötig. Die Kinder Gottes tragen noch die sündige Natur in sich, die dazu neigt, abzugleiten und den fleischlichen und weltlichen Dingen nachzugeben.

Deshalb brauchen wir immer wieder Zurechtweisung und Ermahnung, um auf dem schmalen Weg zu bleiben. Der Dienst des Ermahnens gehört ebenso zur Aufgabe des Verkündigers wie das Lehren. Wenn er dies vernachlässigt, macht er bereits Zugeständnisse. Sowohl die Männer wie die Frauen in der Gemeinde brauchen Ermahnung für alle Bereiche des praktischen Glaubenslebens und anständige Kleidung sowie Absonderung von der Welt sind da sicherlich mit eingeschlossen. Wenn Verkündiger diese Themen nicht ansprechen, werden sie die Erfahrung machen, dass sich plötzlich so manches in der Gemeinde breitmacht, weil es an klarer Zurechtweisung fehlt.

**Wahre Keuschheit muss sich auch bei den Kindern der Verantwortlichen zeigen.** Es genügt nicht, Keuschheit zu predigen. Die Familie des Verkündigers muss das Gelehrte vor der Gemeinde ausleben, und dabei sind seine Kinder eingeschlossen. Ich kenne viele, die ihren Dienst durch das Versäumnis verletzt haben, die biblische Keuschheit im Leben ihrer Frauen und Töchter umzusetzen. Ich erinnere mich an eine Gemeinde in Florida, deren Pastor ein guter Verkündiger und eifriger Seelengewinner war, ein einfühlsamer Mann und auch sonst in manchen Dingen ein gutes Vorbild. Doch seine hübsche Tochter kleidete sich unzüchtig, und ihr schlechtes Vorbild sowie das stillschweigende Einverständnis des Vaters, trugen dazu bei, dass die Welt in der Gemeindejugend Einzug hielt und viele junge Leben von der Liebe zur Welt verdorben wurden.

**Wahre Keuschheit braucht Männer, die sich des Problems bewusst sind und sich darum kümmern.** Es ist notwendig, dass auch die gläubigen Männer erfassen, worin wahre weibliche Keuschheit besteht, und dass sie in ihren Familien und in der Gemeinde dafür eintreten. Wenn eine Frau versucht, sittsam zu sein, ihr Mann jedoch weltlich gesinnt ist, wird er Druck auf sie ausüben, sich doch etwas »modischer« zu kleiden und weniger »bieder«.

**Wahre Keuschheit braucht eine mit Weisheit zusammengestellte Kleiderordnung.** Ich bin fest davon überzeugt, dass eine Kleiderordnung für die Mitarbeiter einer Gemeinde in der heutigen Zeit sinnvoll ist, doch sollte sie präzise sein. Es reicht nicht, zu sagen, dass die Frauen Röcke statt Hosen tragen sollen. Vielmehr sollten alle wichtigen Eigenschaften wahrhaft züchtiger Kleidung beschrieben werden, wie beispielsweise, dass die Ausschnitte nicht zu tief sein sollten, dass die Kleidung nicht zu eng sein darf, dass sie lang genug sein muss, so dass die Knie anständig bedeckt sind, dass sie nicht zu figurbetont sein sollte und nicht durchschimmernd. Es muss alles klar genannt werden.

Eine solche Kleiderordnung dient nicht bloß als Richtlinie, sondern auch dazu, die einzelnen in diesen Fragen immer wieder zu unterweisen und weiterzubringen. Natürlich, wenn ein Mädchen oder eine Frau in ihrem Herzen weltlich gesinnt ist, wird sie immer noch Wege finden, die Grenzen auszudehnen, welche die Kleiderordnung setzt, egal wie klar formuliert sie ist. Doch dann ist das Problem ein ganz anderes.



## ***Fragen und Antworten zur Bekleidung des Gläubigen***

Ich schreibe schon seit Jahrzehnten über das Thema Gott wohlgefälliger Kleidung. Im Folgenden möchte ich auf Fragen und Einwände eingehen, die ich von Lesern zu diesem Thema erhalten habe. Es wird oft völlig falsch verstanden und dargestellt und daher schätze ich diese Gelegenheit, den Sachverhalt aus meiner Sicht darzulegen.

### ***»Weshalb legen Sie den Schwerpunkt mehr auf die Frauenbekleidung als auf die Männerbekleidung?«***

Wir konzentrieren uns mehr auf die Frauenbekleidung, weil die Bibel dies auch tut. Als Jesus vor lüsternen und ehebrecherischen Blicken warnte, sprach Er dabei die Männer als die Hauptschuldigen an und nicht die Frauen: *»Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht, um sie zu begehren, der hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen«* (Mt 5,28).

Ich wüsste von keiner vergleichbaren Stelle, wo die Frauen angesprochen wären. Die zwei neutestamentlichen Schlüsselstellen über sittsame Kleidung hingegen (1Tim 2,9-10 und 1Pt 3,1-4) richten sich an die Frauen und nicht an die Männer.

Der Grund hierfür ist, dass der Mann aufgrund seiner natürlichen Beschaffenheit mehr zur Augenlust neigt als die Frau. Die Frau ist in ihrer Sexualität nicht annähernd so auf das Visuelle ausgerichtet wie der Mann.

Meine Frau bestätigt dies. Als wir darüber sprachen, wie sie auf Männer reagiert, die hautenge, elastische Shorts tragen oder mit nacktem Oberkörper herumlaufen, sagte sie, es sei nicht eine Frage der Lust, sondern eher des Respekts. Sie sagte, dass sie den Respekt vor so einem Mann verliere. Wenn sie einen gutgebauten Mann mit nacktem Oberkörper oder in einem hautengen Muskelshirt sehe, denke sie einfach, der wolle angeben.

Daraus schließe ich, dass es auch bei Männern wichtig ist, was sie tragen. Doch es geht nicht so sehr darum, die Frauen vor sexueller Lust zu bewahren, sondern es ist eher eine Frage des Respekts. Der christliche Mann sollte nicht in einem knappen Unterleibchen oder mit nacktem Oberkörper herumgehen, damit er Christus in dieser hilfsbedürftigen Welt würdig vertreten kann und keinen leichtfertigen oder unseriösen Eindruck hinterlässt.

**»Warum beschäftigt ihr euch mit dem Äußeren, wenn Gott doch das Herz ansieht?«**

Es stimmt, dass Gott das Herz ansieht, doch im gleichen Abschnitt sehen wir auch, dass der Mensch eben auf das Äußere sieht. Es geht um 1. Samuel 16,7:

*»Aber der HERR sprach zu Samuel: Schaue nicht auf sein Aussehen, noch auf seinen hohen Wuchs, denn ich habe ihn verworfen! Denn [der HERR] sieht nicht auf das, worauf der Mensch sieht; denn der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, der HERR aber sieht das Herz an!«*

Es geht hier um die Salbung eines neuen israelitischen Königs an Sauls Stelle. Der Prophet Samuel erhielt den Auftrag, ins Haus Isais zu gehen und einen seiner Söhne zum König zu erwählen. Als Samuel die jungen Männer sah, fiel sein Augenmerk sofort auf Eliab, weil ihn sein hoher Wuchs beeindruckte. Und an genau dieser Stelle musste Gott ihn ermahnen, nicht auf die äußere Erscheinung zu sehen, denn »Gott sieht das Herz an«.

Das bedeutet aber nicht, dass das äußere Erscheinungsbild keinerlei Bedeutung hat und dass es Gott völlig gleichgültig ist, wie sich die Gläubigen kleiden. In diesem Vers geht es genaugenommen überhaupt nicht um Kleidung. Samuel war nicht von Eliabs Kleidung beeindruckt, sondern von seinem hohen Wuchs. Die Tatsache, dass Gott das Herz ansieht, macht die Verse nicht ungültig, die über sittsame Kleidung sprechen.

Weiter geht gerade aus diesem Vers deutlich hervor, dass der Mensch eben auf das Äußere sieht. Dies sollte Grund genug sein, sorgfältig darauf zu achten, wie wir uns kleiden. Der Mensch beurteilt das Buch anhand des Covers. Da unsere Kleidung eine Sprache ist, müssen wir sorgfältig darauf achten, dass damit die richtige Botschaft verkündigt wird.

Man kann ein korrektes Äußeres aufweisen, aber innerlich fern von Gott sein. Doch Menschen, die in enger Gemeinschaft mit Gott leben, werden sich immer auch um ein anständiges Äußeres bemühen und darauf achten, anderen nicht zum Fallstrick zu werden. Denn das Äußere widerspiegelt, was im Herzen ist.<sup>58</sup>

### **»Männer werden auch so sündigen, was also soll das Ganze?«**

Jemand schrieb:

Seit Jahren spreche ich mit anderen Männern über dieses Thema und ich bin zu dem Schluss gelangt, dass jeder etwas anderes als anziehend oder auch abstoßend empfindet. Ja, ich weiß, dass sich die Frauen verführerisch kleiden und so die Aufmerksamkeit der Männer auf sich ziehen können. Doch könnte man alle Frauen in *Burkas*<sup>59</sup> kleiden und die Männer würden immer noch begehren. Die Lust kommt aus dem Herzen und nicht davon, wie sich die Frauen kleiden. Dass Frauen für die Männer anziehend sind, liegt in ihrer Natur.

---

58 Beim letzten Satz dieses Abschnitts handelt es sich um eine Ergänzung des Herausgebers der deutschsprachigen Ausgabe.

59 Eine *Burka* in ihrer extremsten Form ist ein bodenlanges, robenähnliches Gewand mit verschleierte Öffnungen für die Augen, das die Frau von Kopf bis Fuß vollständig einhüllt. Die gemäßigte Form ist ein sackähnlicher Mantel, der vom Hals bis auf den Boden reicht und mit einer kapuzenähnlichen Kopfbedeckung kombiniert wird, die nur das Gesicht freilässt. Es gibt also verschiedene Formen. Die *Burka* wird in der Öffentlichkeit über der normalen Kleidung getragen und zu Hause ausgezogen.

Darauf möchte ich folgendermaßen antworten: Dass weltliche Männer unter Umständen sogar trotz anständiger Kleidung sexuelle Begierden entwickeln – weil die Lust ja in erster Linie eine Sache der Vorstellungskraft und des Herzens ist – heißt noch nicht, dass es gleichgültig ist, wie sich die Frauen kleiden.

Der Mann, der die obenstehenden Zeilen geschrieben hat, gibt ja selber zu, dass sich Frauen noch speziell aufreizend kleiden und so die Aufmerksamkeit der Männer auf sich lenken können, weil darin eine starke Verführungskraft liegt. Daher können wir seinem eigenen Zeugnis entnehmen, dass die christliche Frau dafür verantwortlich ist, alles daranzusetzen, diese Versuchung soweit sie kann zu verringern.

Außerdem bin ich davon überzeugt, dass Männer nicht annähernd so viele Probleme mit sexuellen Begierden haben, wenn die Frauen sich anständig anziehen, wie sie haben, wenn die Frauen sich verführerisch kleiden. Ein Mann, der seine fleischliche Natur befriedigen will, wird in Gedanken nicht einer sittsam gekleideten, gottesfürchtigen Frau nachhängen. Wenn Männer ihren Lüsten und fleischlichen Begierden nachgehen wollen, werden sie Wege finden, sich völlig nackte oder aufreizend gekleidete Frauen ansehen zu können oder sie werden einfach in dieser Weise über Frauen nachdenken, um damit ihre Fantasie anzukurbeln.

Von mir persönlich kann ich sagen, dass es mir in geistlicher und moralischer Hinsicht eine große Hilfe ist, wenn Frauen sich wahrhaft weiblich und sittsam kleiden. Die große Mehrheit der Männer, die mir zu diesem Thema geschrieben haben, bestätigte dies. Ich war zeitweise viel unterwegs und wo immer ich eine Gruppe von wahrhaft anständig gekleideten Mädchen und Frauen sah, ging ich zu ihnen hin und dankte ihnen dafür.

Ich bin davon überzeugt, dass unsere Kleidung, unser Charakter und unser Handeln eng miteinander verknüpft sind. Als sich die amerikanischen Frauen im Allgemeinen noch deutlich weiblicher und anständiger kleideten, stand es um unser Volk noch entscheidend besser als heute. Damals gab es noch viel weniger Vergewaltigungen, Scheidungen, Fälle von Homosexualität, Morde, Ehebrüche, kriminelle Jugendliche, Drogensüchtige usw.

Der heimgegangene Gordon Sears, ein gottesfürchtiger, biblisch fundierter Evangelist und Musiker, bemerkte:

Wenn man die Zügel bei der Kleidung lockert, wird auch der Wandel zügelloser. Wenn der Wandel zügelloser wird, schwinden Gehorsam und Verständnis für die göttlichen Wahrheiten.

Jeder Einwand gegen das Bestreben, die göttliche Kleiderordnung in bibeltreuen Gemeinden aufrechtzuerhalten, schiebt diese wichtige Wahrheit zur Seite.

***»Weshalb macht ihr es nicht gleich wie die Moslems und lasst die Frauen Burkas tragen?«***

Mit der biblischen Keuschheit verfolgen wir ein ganz anderes Ziel, als die muslimischen Kreise, welche die Burka fordern. Die Burka bewirkt in der muslimischen Gesellschaft keine Gottesfurcht, aus dem einfachen Grund, dass es dabei nicht um Keuschheit im biblischen Sinn geht. Natürlich, die Burka verhüllt auch und zwar vollständig, aber sie vermittelt die Botschaft, dass die Frau ein Besitztum ist, dass sie ohne den Mann in sich selbst keinen Wert hat. Nach muslimischem Denken gehört die Frau dem Mann in einer umfassenden Weise, wie es die Bibel niemals lehrt, ja, wie es ihr sogar widerspricht.

Die weitverbreitete Praxis der weiblichen Beschneidung bei Frauen in muslimischen Ländern unterstreicht, was ich sagen will. Ebenso das Gesetz, wonach eine vergewaltigte Frau wie eine Ehebrecherin bestraft wird, wenn sie nicht mehrere Zeugen hat, die ihre Aussagen bestätigen. Die Frau gilt als »Gut«, das vom Mann behandelt oder auch misshandelt werden kann, wie es ihm beliebt.

Ich möchte mich der folgenden Beschreibung anschließen, die die Bedeutung der Burka erklärt:

Die Kopf-bis-Fuß-Burka mit ihrem düsteren, engmaschigen Gitterfenster ist mehr als nur ein Mittel zur Unterdrückung, es ist ein öffentliches an den Pranger stellen der weiblichen Geschlechtlichkeit. Sie

verwandelt jede Frau in einen Gegenstand der Verunreinigung, der zu ekelhaft ist, als dass er sich sehen lassen dürfte. [...] Indem sie die Frau zum Gegenstand herabwürdigt, macht sie diese zu einer kauernenden Kreatur, die Gewalt und Schikanierung geradezu zu verdienen und erwarten scheint. [...] Die gemäßigte Form des Gewandes – der triste, einförmige, bodenlange Mantel und das schmucklose Kopftuch haben praktisch dieselbe Wirkung.<sup>60</sup>

Doch die biblische Ordnung der Keuschheit degradiert die Frau nicht. Sie erhebt sie vielmehr, indem sie sie wertvoll macht, respektabel, wichtig und begehrenswert. Nicht bloß für den Sexualverkehr oder für die Arbeit, die sie verrichten kann, und nicht bloß als Besitztum. Sie ist vielmehr ein besonderes göttliches Geschöpf, geschaffen in Seinem Bild und mit einer wichtigen Aufgabe in dieser Welt. Sie ist dazu da, geachtet und geschätzt zu werden, nicht bloß von ihrem Ehemann, sondern von der Gesellschaft als Ganzes.

Wahrhaft weibliche und gottesfürchtige Kleidung öffnet den Männern den Blick für diese biblische Betrachtungsweise. Viele Frauen haben mir bestätigt, dass sie in der Öffentlichkeit mit viel mehr Respekt behandelt werden, wenn sie sich sittsam kleiden.

### ***»Sollten wir nicht einfach das Wort verkündigen und diese Fragen dem Wirken des Heiligen Geistes überlassen?«***

Ein Mann schrieb:

Ich habe beobachtet, dass sich die Einzelnen desto besser kleiden, je näher sie dem Herrn durch gesunde Bibellehre kommen. Keine Predigten, Schulungen oder Bücher zu dem Thema, einfach nur das Wort. Vers für Vers.

Ich bin hundertprozentig von der Wichtigkeit sorgfältiger und systematischer Bibellehre überzeugt. Ein christliches Leben, das nicht

---

60 »Behind the Burka«, *The Guardian*, London, 28. September 2001.

auf diesem Fundament gegründet ist, kann sehr oberflächlich, unbeständig und heuchlerisch sein.

Doch möchte ich nie die systematische Bibellehre gegen themenbezogene Verkündigung ausspielen, oder sagen, das eine oder andere wäre nicht wichtig. Es braucht beides. Es kann sehr wirksam und hilfreich sein, praktische Themen des christlichen Lebens einmal konkret anzusprechen, indem man alle Schriftstellen, die etwas darüber sagen, zusammennimmt. Die Aufmerksamkeit der Einzelnen wird so auf bestimmte Dinge gelenkt, was hilft, ein tieferes Verständnis aufzubauen. Dasselbe gilt auch für das Vermitteln der biblischen Lehre. Ausgewogene biblische Unterweisung besteht aus themenübergreifender, systematischer Auslegung, wie auch aus themenbezogener Belehrung und es ist letztlich der Heilige Geist, der dem Verkündiger zeigt, wann er wie vorgehen soll.

Zudem habe ich von vielen Frauen gehört, dass sie die Keuschheit erst praktisch umsetzen lernten, nachdem ein Verkündiger dies in einer Verkündigungsreihe oder Schulung einmal konkret angesprochen hatte. Sie sagten mir, dass das gute Vorbild von älteren Schwestern nicht gereicht habe, selbst das von solchen, die sie hoch schätzten. Es war nötig, es gepredigt zu hören und zwar gepredigt zu hören von Männern. Eine Frau schreibt:

[...] Mein Mann wurde zu einem Verkündiger, der den ganzen Ratsschluss verkündigen wollte – sittsame Kleidung für Frauen eingeschlossen. *Obwohl ich bereits in diesen Dingen unterrichtet worden war, schlug es bei mir erst so richtig ein, als ich es von meinem Mann gepredigt hörte.* Ich hörte meinen Mann darüber sprechen, und begann endlich zu verstehen. Es dauerte nicht mehr lange, bis ich den ganzen Schöpfungsplan Gottes für die Frau besser verstand und wie sie sich geben soll. Ich habe nun eine biblisch fundierte Überzeugung dank einem Verkündiger, der seine Aufgabe treu erfüllte. [...] *Heute wird dieses Thema von der Kanzel herab kaum noch erwähnt. Die Verkündiger denken: »Das Unterrichten der Frauen überlasse ich meiner Frau«. Ihre Frauen denken: »Ich lebe es einfach vor und lasse mein Zeugnis für sich sprechen.« Doch das funktioniert nicht. Es funktionierte bei mir nicht und leider funktioniert es auch bei den meisten jungen Frauen in den heutigen Gemeinden nicht.*

Dies sollte jeden Verkündiger nachdenklich stimmen, der diese Fragen in der Verkündigung nicht mehr klar ansprechen will.

Die rund 200 E-Mails, die ich in letzter Zeit zu diesem Thema von Männern und Frauen aus aller Welt erhalten habe, unterstreichen, was diese Frau sagt.

Es gibt viele Gemeinden, in denen eine gottesfürchtige Predigersfrau und einige andere ältere Schwestern treu das Zeugnis aufrichten. Es mag sogar einige Kleiderregeln geben, doch sickert die Angelegenheit wahrhaft keuscher Kleidung nicht bis zu den jüngeren Frauen und Mädchen durch. Einige Verantwortliche schreiben, dass dies ihrer Meinung nach nicht ein Thema für die Kanzel sei. Doch damit bin ich absolut nicht einverstanden. Es ist eine Frage, die in der Gemeinde von allen Seiten her angegangen werden muss, und zwar in einer freundlichen, gottesfürchtigen, geduldigen und demütigen Weise.

Wenn systematische Wortbetrachtung allein wirklich genügen würde, um den Einzelnen die Keuschheit nahezubringen, ohne dass das Thema direkt angesprochen werden muss, sollte sich das doch überall zeigen. Es gibt viele evangelikale Gemeinden und bibeltreue Gemeinden mit einem evangelikalen Anstrich, die Wert auf systematische Bibellehre legen. Doch meist zeigt sich trotz dieser Buch-für-Buch, Kapitel-für-Kapitel, Vers-für-Vers Betrachtung kein Fortschritt bei der anständigen Bekleidung der Frauen und Mädchen.

### ***»Weshalb können die Männer nicht einfach ihre Blicke zügeln?«***

Auf diese Frage sind wir im Kapitel »Ist dies denn nicht vor allem das Problem der Männer?« bereits eingegangen.

### ***»Ich glaube, Kleiderordnungen bewirken nur religiösen Stolz und Heuchelei.«***

Ein Mann schreibt:

Ich habe es mit Frauen zu tun gehabt, die nicht keusch, sondern einfach nur prüde waren. Sie sahen auf alle herab, die ihrem geistlichen Niveau nicht ganz entsprachen, nur um ihre eigene innere Leere zu überspielen. Wenn Prediger oder Gemeindeglieder Frischbekehrte in ihre Form pressen, indem sie deren äußeres Erscheinungsbild ändern, nehmen sie Gott die Möglichkeit, die Herzen zu verändern. Die Neubekehrten lernen so, immer die Zustimmung der anderen zu suchen, anstatt sich vom Heiligen Geist leiten zu lassen.

Dieser Einstellung bin ich oft begegnet, und leider muss ich sagen, dass es Gemeinden gibt, auf welche diese Beschreibung zutrifft. Doch möchte ich ganz klar betonen, dass wir so etwas nie unterstützen würden und dass wir immer bestrebt sind, Kleiderordnungen in einem Umfeld aufrechtzuerhalten, in dem sich der Gläubige aus einer demütigen, gehorsamen Herzenshaltung heraus Christus unterwirft. Gemeinden wie oben beschrieben würde ich nie unterstützen.

Wenn es gläubige Frauen gibt, auf die obenstehende Beschreibung zutrifft, haben sie ein geistliches Problem und sollten darüber Buße tun und die betreffende Gemeinde sollte versuchen, herauszufinden, was da schief gelaufen ist. Doch darf dieses Problem, selbst wenn es viele betrifft, uns nicht daran hindern, an den biblischen Maßstäben für keusche Kleidung festzuhalten. Viele Gläubige verteidigen ihr Fernbleiben von der Gemeinde damit, dass es dort zu viele Heuchler gibt. Aber die Tatsache, dass einige Christen ein heuchlerisches Leben führen, soll uns nicht vom wahrhaft gottesfürchtigen, christlichen Lebenswandel abhalten. Sie zeigt doch nur, wie dringend wir das Echte brauchen.

Wir können auch keine Gemeinde gutheißen, die Neubekehrte in Bezug auf Kleidung »in ihre Form pressen«. Das gibt es leider, aber es ist falsch. Häufig ist jedoch das, was »in die Form pressen« genannt wird, nichts anderes als ein ehrliches und gottesfürchtiges Streben nach Heiligung. Wer will behaupten, dass es falsch sei, Neubekehrten den ganzen Ratschluss Gottes zu verkündigen? Wer wird sagen, dass es falsch ist, wenn reife Gläubige unreifen Gläubigen erklären, wie man ein geheiligt Leben führen kann? Wer möchte behaupten, es sei falsch, wenn ein Verkündiger über ein Thema spricht, das

sich in der Schrift findet, ob nun Neubekehrte anwesend sind oder nicht? Wer kann sagen, dass es falsch ist, wenn ältere Frauen jüngere ermahnen, keusch zu sein, wie es der Titusbrief gebietet? Wo in der Bibel steht, dass die Neubekehrten davon ausgenommen sind, oder dass sich die Belehrung der älteren Frauen in Bezug auf Keuschheit nicht auf die Kleidung beziehen darf?

Demut, Geduld und Mitgefühl sind in diesem Zusammenhang sehr wichtig. Ich traf kürzlich einen Mann, der drei Jahre lang Mitglied einer unabhängigen Baptistengemeinde war und die ganze Zeit einen bis zu den Hüften reichenden Pferdeschwanz trug. Während diesen drei Jahren hatten Verkündiger gegen lange Haare bei Männern gepredigt. Seine eigene Frau hatte ihm gesagt, dass es falsch sei, obwohl sie es war, die ihn vor der Bekehrung ermutigt hatte, die Haare wachsen zu lassen. Der Pastor hatte persönlich mit ihm gesprochen.

Er leistete drei Jahre lang Widerstand, bis er sein Haar schließlich abschnitt. Doch die ganze Zeit blieb er der Gemeinde treu, weil er spürte, dass der Pastor ihn aufrichtig liebte und die Leute geduldig mit ihm waren (zeitweise versteckte er seine Haare unter dem Hemd). Auf meine Bemerkung hin, dass unter diesen Umständen viele die Gemeinde gewechselt hätten, sagte er: »Ich gehe nirgendwohin, dies ist der Ort, wo mich Gott gesegnet hat.« So sollte es sein.

Die Gemeinde, die ich zuerst besuchte, war ganz ähnlich wie die eben erwähnte. Sie hielt an den Fundamenten des christlichen Glaubens fest, legte Wert auf einen guten christlichen Lebenswandel, die Lehre und das Vorbild der älteren Geschwister waren vorbildlich. Trotzdem versuchte niemand, mir die Dinge »einzutrichtern«, wie man so sagt. Sie liebten mich und waren geduldig mit mir trotz meiner langen Haare, meinem Rock'n'Roll, Rauchen, usw. So sollte es sein.

Doch hat die Gemeinde das gute Recht, jedes Gebiet klar und deutlich von der Bibel her zu beleuchten und auch eine Ordnung aufzustellen für ihre Mitarbeiter und alle, die die Gemeinde irgendwie repräsentieren. Denn die Gemeindeglieder wie auch die Menschen am Ort beurteilen die Gemeinde anhand derer, die solche Positionen einnehmen. Es mag in Ordnung gehen, dass ein Mann bereits

seit drei Jahren in der Gemeinde ist und immer noch einen Pferdeschwanz unter seinem Hemd trägt, doch sollte so jemand nicht als Platzanweiser auftreten, oder schon gar nicht als Diakon. Eine Frau mag auch noch nach ihrer Bekehrung eine Zeitlang einen Minirock tragen, doch sollte sie in diesem unreifen und unzüchtigen Zustand niemals eine Sonntagsschulklasse unterrichten. Man sollte natürlich auch von allen anderen Gemeindegliedern erwarten können, dass sie irgendwann wachsen.

Der im einleitenden Zitat erwähnten Gefahr, dass Gläubige dahin kommen könnten, sich nur nach der Anerkennung der anderen auszurichten, anstatt sich vom Geist leiten zu lassen, sollte eine Gemeinde immer entgegenwirken.

Natürlich ist es ein Stück weit normal, dass Frischbekehrte manchmal noch mehr auf die Mitgläubigen schauen als auf Christus, gerade wie Kleinkinder sich an den Eltern orientieren. Doch ist es nie das Verlangen des gottesfürchtigen Predigers oder Ältesten, die Gläubigen im Blick auf den Lebenswandel von sich abhängig zu machen. Er hat vielmehr das Ziel, sie so in Christus und Seinem Wort zu gründen, dass sie selbstständig vorangehen können. Ein gottgefälliger Verkündiger hat dasselbe Ziel wie gottesfürchtige Väter und Mütter, die ihre Kinder mit dem Ziel erziehen, dass sie das Leben einmal selbstständig meistern können.

**»Es geht niemanden etwas an, was ich trage.«**

Die Schrift sagt: *»Denn keiner von uns lebt sich selbst und keiner stirbt sich selbst«* (Röm 14,7).

Wenn ich gerettet bin, hat mich der Herr Jesus Christus teuer erkauft. Ich bin Sein leibeigener Diener: *»Denn ihr seid teuer erkauft; darum verherrlicht Gott in eurem Leib und in eurem Geist, die Gott gehören!«* (1Kor 6,20). Der Herr Jesus und Seine Apostel haben uns vorgelebt, was es bedeutet, dem eigenen Ich zu sterben und für andere dazusein. Christus sagt: *»Denn ich bin aus dem Himmel herabgekommen, nicht damit ich meinen Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat«* (Joh 6,38). Paulus schrieb: *»So wie auch*

*ich in allen Stücken allen zu Gefallen lebe und nicht meinen Nutzen suche, sondern den der vielen, damit sie gerettet werden« (1Kor 10,33).*

**»Wenn ich von meinen Töchtern verlange, sich züchtig zu kleiden, bringe ich sie nur dazu, zu rebellieren.«**

Ich habe von einer Frau gehört, die sagte, dass sie ihrer Tochter erlaubt, sich weltlich zu kleiden, denn »man muss sie ihren eigenen Stil wählen lassen, sonst entwickeln sie einen Hass gegen den Herrn und wollen später nichts mehr mit der Gemeinde zu tun haben«.

Meine Antwort hierauf ist, dass die Eltern natürlich nicht einfach nur Keuschheit von ihren Kindern fordern sollen, sondern ihnen diese Dinge auch erklären müssen, damit sie es verstehen können. Sie müssen versuchen, ihre Kinder für Christus zu gewinnen und ihre Herzen zu erreichen, damit sie schließlich selbstständig auf dem richtigen Weg weitergehen.

Christliche Eltern, die ihren Söhnen und Töchtern erlauben, sich nach der weltlichen Mode zu kleiden, damit sie sie nicht an die Welt verlieren, **haben sie im Grunde bereits an die Welt verloren!**

Wenn deine Kinder bereits rebellierende Teenager sind und sich unzüchtig kleiden, hast du ein ernstes Problem, denn die beste Zeit, ein Kind für die Sittsamkeit zu gewinnen ist, wenn es jünger ist. Wenn es das Teenageralter bereits erreicht hat, ist es viel schwieriger. Doch durch die Gnade Gottes kann es immer noch möglich sein. Es würde jedoch den Rahmen dieses Buches sprengen, an dieser Stelle konkrete Ratschläge für diesen Fall weiterzugeben.

Mir ist bewusst, dass sich manche Gläubige in schwierigen Situationen befinden, auf die sie nur wenig Einfluss haben und ihre Möglichkeiten von dort her sehr begrenzt sind.

Es kann sein, dass du mit einem Ungläubigen oder mit einem fleischlich gesinnten Gläubigen verheiratet bist. Er oder sie unterstützt den Keuschheitsgedanken bei der Kleidung nicht und versucht letztlich, deine Bemühungen diesbezüglich zu untergraben. Vielleicht bist du geschieden und vom Gesetz her verpflichtet, das

Sorgerecht für deine Kinder mit einem Ungläubigen oder fleischlichen Christen zu teilen, der oder die deinem Glauben gegenüber feindlich eingestellt ist und deinen konservativ-christlichen Einfluss auf die Kinder zu untergraben sucht. In solchen Fällen musst du versuchen, aus den wenigen Möglichkeiten, die du hast, das Beste zu machen, und dem Herrn zu vertrauen, dass er auch aus schlechten Situationen – die oft die Folge von Sünde und unweisen Entscheidungen in der Vergangenheit sind – immer noch etwas Gutes machen kann.

Der Herr ist gütig, barmherzig und mächtig, und wir können uns Ihm in allen Lagen ganz anvertrauen. »Du sollst nicht sagen: ›Ich will Böses vergelten!‹ Harre auf den HERRN, der wird dir helfen!« (Spr 20,22).

***»Ich glaube nicht, dass das Thema für mich als ältere Frau von großer Bedeutung ist. Die Männer werden nicht nach mir begehren. Das ist ein Thema für die jungen Frauen.«***

Züchtige Kleidung ist für die älteren Frauen genauso ein Thema wie für die jungen, denn die älteren Frauen sollen die jüngeren unterweisen und ihnen ein Vorbild sein (Tit 2,3-5). Wenn sich die älteren Frauen entweder aus Bequemlichkeit oder Gedankenlosigkeit diesbezüglich gehen lassen, wird das einen schlechten Einfluss auf die jüngeren haben und dazu führen, dass die Sache Christi verlästert wird. Die ältere Frau muss sich die Frage stellen: »Was für ein Vorbild bin ich meinen Großkindern und den jüngeren Frauen?«

Ein Leser der ersten englischen Auflage dieses Buches hat die Sache gut getroffen, wenn er zu diesem Punkt bemerkte: »Die älteren Frauen müssen wissen, dass sie ebenfalls Begierden in einem Mann wecken können. Manche mögen fragen: ›Wer sollte eine 65-jährige Frau denn schon begehren wollen?‹ Nun, vielleicht ein 65-jähriger Mann.«

Das erinnert mich an eine Aussage, die ich vor Jahren in *Reader's Digest* gelesen habe. Dort macht ein Mann die folgende Aussage:

»Ich bin in dem Alter, in dem man sich an einer Hochzeit mehr für die Mutter der Braut interessiert, als für die Braut.«

***»Gott ist es, der das Herz und die Gesinnung verändert, und das ist wichtiger, als andere über Kleidung zu belehren.«***

Ja, es ist Gott, der am Herzen und an der Gesinnung wirkt und im Herzen ist es auch, wo der eigentliche Kampf zum Thema Kleider ausgefochten wird. Genau dort setzt dieses Buch an und genau das haben wir immer wieder betont. Wenn das Herz unberührt bleibt und wenn ein Mädchen oder eine Frau gewisse Kleider aus dem falschen Motiv heraus trägt, ist der Kampf noch nicht gewonnen. Wir wissen, dass jemand die richtigen Kleider tragen kann und trotzdem eine fleischliche Gesinnung haben kann.

Die Tatsache, dass dieser Kampf letztlich im Herzen ausgefochten wird, erinnert uns auch daran, dass es nicht reicht, einfach Kleiderordnungen aufzustellen. Wenn ich auswärts gepredigt habe, ist mir besonders bei Internatschulen aufgefallen, dass obwohl sich die Mädchen an die bestehende Kleiderordnung hielten und ihre Körper grundsätzlich bedecken, ihre Kleidung doch oft nicht wirklich züchtig war. Sie war körperbetont und ging einfach in jeder Hinsicht an die Grenzen. Es war dann offensichtlich, dass die Einzelnen nicht mit dem Herzen dabei waren.

Dass das Herz der eigentliche Kampfplatz ist, bedeutet jedoch nicht, dass die körperlich-sichtbare Seite von keinerlei Bedeutung wäre. Die Bibel sagt, dass der Gläubige Gott sowohl im Körper wie auch im Geist verherrlichen soll (1Kor 6,20). Dass Gott Adam und Eva nach dem Sündenfall bekleidete und in Seinem Wort Richtlinien für die Bekleidung gab, macht deutlich, dass diese Frage in den Gemeinden nicht einfach ignoriert werden darf.

Weiter ist es das Verkündigen und Lehren des Wortes Gottes, das im Herz und in der Gesinnung Veränderung bewirkt! Genau dies ist das Ziel meines Dienstes. Der Name meines Verlegerdienstes *Way of Life Literature* (dt.: Literatur, die den »Weg des Lebens« aufzeigt)

basiert auf dem folgenden Vers, der diesen Gedanken schön zum Ausdruck bringt: *»Denn das Gebot ist eine Leuchte und das Gesetz ist ein Licht, Unterweisung und Ermahnung sind ein Weg des Lebens«* (Spr 6,23).

***»Die Leute gehen nicht zum Gottesdienst, um zu hören, dass sie sich nicht richtig kleiden. Sie gehen, um mehr über den allmächtigen Erlöser zu erfahren und über die Fürsorge und den Trost, den er für uns bereithält.«***

*Zu diesem Einwand möchte ich zuerst einmal sagen, dass ich es nicht gut finde, wenn eine Gemeinde eine Kleiderordnung für Besucher hat.* Wenn Menschen als Besucher in die Gemeinde kommen, sollte man ihnen mit Verständnis und Geduld begegnen. In vielen Fällen wird es sich um Unbekehrte handeln und Unbekehrte brauchen nicht Kleiderregeln, sondern das Evangelium von Jesus Christus.

Gemeinden sollten auch bei echten Gläubigen, die die biblischen Maßstäbe für die christliche Lebensführung noch nicht umgesetzt haben, geduldig und voll herzlichen Erbarmens sein. Wir sollten ihnen Zeit geben zu wachsen, Unterweisung zu genießen und sich nach Gottes Wort auszurichten.

Wie ich bereits erwähnt habe, bin ich dankbar, dass die Geschwister der bibeltreuen Baptistengemeinde, die ich nach meiner Bekehrung im Jahr 1973 besuchte, nichts wegen meiner schulterlangen Haare, meines Rauchens, meiner Vorliebe für Hollywood-Filme und Rock'n'Roll sagten und mich nicht dafür rügten, dass ich immer noch Zeit mit meinen alten lasterhaften Kumpels verbrachte. Sie waren enorm freundlich und geduldig, wofür ich Gott sehr dankbar bin. Ich bin überzeugt, dass das die Gott wohlgefällige Weise ist, mit solchen Fällen umzugehen. Gott wirkte an mir durch das Vorbild der Geschwister in der Gemeinde, durch die Verkündigung Seines Wortes und die überführende Kraft des Heiligen Geistes, so dass ich diese weltlichen Angewohnheiten Stück für Stück ablegen konnte.

Gleichzeitig bin ich der Ansicht, dass eine Gemeinde eine klare Kleiderordnung für die Verantwortlichen und Mitarbeiter festlegen

darf und soll. Diese müsste für alle gelten, welche die Gemeinde irgendwie öffentlich repräsentieren, also auch alle, die im Chor mitsingen, die Kollekte einsammeln oder bei der Kinderbetreuung mithelfen. Ja, der beste Weg, ein gewisses Niveau an biblischer Sittsamkeit in der Gemeinde aufrechtzuerhalten, ist, es von allen zu verlangen, die irgendeinen Dienst tun.

Auf diese Weise erhält die ganze Gemeinde ein ausgezeichnetes Vorbild, Besucher und Neubekehrte mit eingeschlossen. Eine solche Kleiderordnung gibt den Gläubigen auch ein Ziel, nach dem sie streben können, wenn es auch ein hohes ist. Ich erinnere mich daran, dass ich zumindest teilweise dadurch motiviert wurde, das Rauchen aufzugeben, weil es an der Bibelschule, die ich besuchen wollte, nicht erlaubt war. Die Hausordnung der Schule half mir, zur rechten christlichen Lebensführung zu finden.

Zum Zweiten ist es nicht nur die Aufgabe des Verkündigers, über die Liebe und den Trost Jesu Christi zu sprechen, sondern auch über Seine Heiligkeit und seinen rechtmäßigen Anspruch an einen geheiligten Lebenswandel. Er muss den ganzen Ratschluss Gottes verkündigen (Apg 20,27). Dies schließt auch die Themen der Absonderung von der Welt, der sittsamen Kleidung, der Selbstaufgabe und der Verherrlichung Christi in all unserem Tun mit ein.

Der Verkündiger, der solchen Dingen ausweicht und sich nur auf das »Positive« konzentriert, schmälert seinen göttlichen Auftrag, das ganze Wort Gottes zu verkündigen, zu *»überführen, tadeln, ermahnen«* (2. Timotheus 4,2), zu *»lehren, mit allem Nachdruck [zu] ermahnen und zurecht [zu] weisen«* (Tit 2,15). Das Wort Gottes muss nicht nur gelehrt, es muss auch gepredigt werden!

***»Ich habe keine persönliche Überzeugung, mich so zu kleiden, wie Sie beschreiben.«***

Gott führt die Seinen hauptsächlich durch die Schrift. Gefühle und »persönliche Überzeugungen« sind sehr unzuverlässig. Das Herz ist *»überaus trügerisch [...] und böseartig«* (Jer 17,9). Wir können uns selbst über unsere wahren Motive hinwegtäuschen. Die Schrift gibt

ganz klare Belehrung zur Keuschheitsfrage. Wir sollen unsere Blöße von der Brust bis und mit den Schenkeln – was natürlich die Knie einschließt – bedecken. Wir sollen uns nicht diesem Weltlauf anpassen. Wir sollen uns nicht in einer für Männer aufreizenden Weise kleiden. Wir sollen die gottgegebenen Grenzen zwischen den Geschlechtern nicht verwischen.

Die Frau soll sich in einer züchtigen und schamhaften Weise kleiden. All dies sind klare Anweisungen aus der Schrift und sie gelten, ungeachtet meiner Gefühle.

Unzählige Menschen glauben, nach Gottes Willen zu leben, obwohl ihr Leben im klaren Widerspruch zu Gottes Wort steht. Ich habe viele Nachrichten von Frauen erhalten, die sagen, Gott habe sie dazu berufen zu Männern zu predigen und/oder Gemeinden zu leiten. Andere Christen sagen, Gott hätte sie dahin geführt, Adventist zu werden oder Katholik. Die Mormonen sprechen von einem »Feuer in der Brust«, das sie überzeugte, dem Mormonentum zu folgen. Auch Homosexuelle gibt es, die glauben, Gott segne ihren verwerflichen Lebensstil.

Der Maßstab für biblische Rechtschaffenheit beruht nicht auf einer Überzeugung oder sonst irgendeinem Gefühl, sondern auf dem Wort Gottes. Es ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Weg (Psalm 119,105). Gott warnt uns davor, uns auf unseren Verstand zu verlassen (Spr 3,5) oder auf unser eigenes Herz (Spr 28,26). David Kidd schreibt:

Es mag geistlich tönen, zu sagen: »Gott hat mich noch nicht dahin geführt, meinen Kleidungsstil zu ändern. Sobald ich mich überführt fühle, werde ich ihn ändern...«. Aber wenn wir uns selbst im Spiegel betrachten und an uns die Kleiderstile sehen, die den Maßstäben der Welt entsprechen und von der Schrift her nicht gerechtfertigt werden können – Kleiderstile, die auf keine Weise dazu beitragen, Christus als den Herrn unseres Lebens zu verkünden, noch helfen, uns von einer verlorenen Welt zu unterscheiden –, und wenn wir dann noch unsere Bibel öffnen und lesen: *»Und passt euch nicht diesem Weltlauf an sondern lasst euch in eurem Wesen verändern...«* (Röm 12,2), aus welchem logischen, biblischen Grund können wir dann noch sagen: »Gut, Gott,

ich sehe, was das Wort sagt. Wenn du mir in Bezug auf meine Kleidung nun noch eine persönliche Überzeugung schenkst, werde ich wissen, dass ich meinen Kleiderstil wirklich verändern soll«? [...] Sich auf ein Gefühl des Überzeugtseins als Voraussetzung für den Gehorsam den Lehren der Schrift gegenüber zu stützen, ist nicht nur eine Verantwortungsflucht, sondern auch die Umkehrung einer göttlichen Ordnung. *Gehorsam folgt nicht aus der Überzeugung. Die Überzeugung ist das Resultat des Gehorsams.*<sup>61</sup>

### »Sollen Frauen eigentlich nur triste Säcke tragen?«

Ich für mich bin überzeugt, dass es nicht nur wichtig ist, dass sich die Frauen züchtig kleiden, sondern auch lieblich und hübsch. Die Frau wurde nach dem Mann geschaffen, zur Ehre des Mannes. Wenn es um das Äußere geht, ist sie ganz klar seine bessere Hälfte. Es ist nicht falsch für eine Frau, innerhalb den Grenzen wahrer Gottesfurcht ihr Bestes zu geben, um hübsch auszusehen. Ich spreche nicht davon, dass man versuchen sollte, modisch auszusehen oder irgendjemand beeindrucken zu wollen. Ich meine nicht, dass man sich aufputzen soll. Ich spreche von lieblicher, gottesfürchtiger Weiblichkeit und wahrer Anmut.

Eine keusche und hübsch gekleidete Frau ist für einen Mann ein lieblicher Anblick, an dem er sich frei von lüsternen Gedanken freuen kann. Ich jedenfalls empfinde dies so, und viele andere Männer haben mir dies bestätigt. Wenn sie ihr Haar schön zurechtmacht, sich pflegt und hübsch anzieht, ist sie genau das, wozu Gott sie geschaffen hat: eine Frau.

Eine gute Antwort auf denselben Einwand findet sich in dem Buch *Dress: The Heart of the Matter* von Shirley Starr und Lori Waltemyer:

Es gibt diesbezüglich zwei unhaltbare Trends, die beide das Ziel verfehlen. Der eine besteht in einem weltlichen Kleidungsstil. Wir haben

61 David Kidd, *The Fall and Rise of Christian Standards*, Zulon Press, 2005; S. 66, 67.

bereits darüber gesprochen und gezeigt, dass dies sündig ist und nicht biblisch. Der andere führt dahin, dass man sich trist, unansehnlich und ungepflegt gibt. Doch auch dies ist falsch und entspricht nicht dem gesunden Gleichgewicht. [...]

Erinnern wir uns an die Frau aus Sprüche 31. Sie gürtet ihre Lenden mit Kraft und Würde aus Gottes Wort und kleidet ihre Familie und sich in Scharlach, gewobene Decken, Leinen und Purpur. [...] Farben und hübsche Kleider sind nicht das Problem. Gott hat die Farben geschaffen und die Möglichkeiten, Stoffe herzustellen. Wir brauchen weder trist und unansehnlich zu sein, noch uns unzüchtig und wie die Frau von der Strasse aufzuputzen. Mögen wir die göttliche Ausgewogenheit finden und auf dieses Lebensgebiet anwenden.<sup>62</sup>

***»Schauen wir etwa auf die Verlorenen herab, weil sie nicht richtig gekleidet sind? Was ist mit den Armen, die mit zerzaustem Haar und in Lumpen gehüllt hereinkommen? Sollten wir sie mit unseren Vorstellungen belasten und ihnen sagen, sie sollen nach Hause ihre Kleider wechseln gehen? Was ist, wenn das alles ist, was sie haben?«***

Dieses Zitat aus einer E-Mail von einer christlichen Frau ist ziemlich absurd und zeigt, wie weit manche gehen, um die Lehre über sittsame Kleidung in Verruf zu bringen. Wir lehren gewiss nicht, dass man auf jemanden herabsehen soll, noch sprechen wir von hochgesteckten Kleiderordnungen für Besucher. Wir möchten, dass Sünder in die Gemeinde kommen, das Evangelium hören und zu Christus finden können. Wir fangen sie gewiss nicht am Eingang ab, um sicherzustellen, dass sie auch richtig gekleidet sind.

Es mag vielleicht einmal vorkommen, dass jemand in so schockierend und geradezu schmerzlich unzüchtiger Kleidung erscheint,

---

62 Shirley Starr und Lori Waltemyer, *Dress: The Heart of the Matter*, Morris Publishing, Kearney, NE, 2003.

dass es ratsam sein könnte, dieser Person zu helfen, etwas anderes oder zusätzliches zum Anziehen zu finden, aber normalerweise behandelt man das Thema Kleidung erst, nachdem jemand zu Christus gefunden hat.

Wir unternehmen alles, was wir von der Schrift und dem gesunden Menschenverstand her verantworten können, um den Sünder nicht zu kränken, so dass er oder sie die Möglichkeit hat, das Wort Gottes zu hören und gerettet zu werden. Doch oft ärgern sich Ungläubige trotz all unserer Bemühungen, weil sie dem biblischen Christentum gegenüber so feindlich eingestellt sind.

Wenn es jedoch um Gemeindeglieder geht oder gar um solche, die irgendwelche Aufgaben übernehmen, sieht es anders aus. Wenn jemand sein Leben Christus anvertraut und die Wiedergeburt erlebt hat, ist er oder sie mit einem teuren Preis erkaufte und soll nun lernen, Gott in Leib und Geist zu verherrlichen (1Kor 6,20).

Die Gemeinde hat das gute Recht, den ganzen Ratschluss Gottes zu verkündigen, Absonderung von der Welt, Selbstverleugnung und Keuschheit mit inbegriffen. Auch hat eine Gemeinde das gute Recht, eine Kleiderordnung für die Mitarbeiter aufzustellen, da diese die Gemeinde und damit den Namen Christi am Ort vertreten und weil sie mit ihrem Lebenswandel und ihrer Kleidung den Maßstab für die gesamte Gemeinde setzen.

***»Ich trage Hosen, weil es viele Dinge gibt,  
die man in einem Rock nicht anständig tun kann.«***

Das habe ich oft gehört, doch gibt es viele gottesfürchtige Frauen der Vergangenheit und Gegenwart, die in femininer Kleidung alles Mögliche tun konnten und können wie etwa reiten, Ski fahren, pflügen, Heu vom Heuboden in den Stall herunterwerfen und vieles mehr. Eine Frau schreibt:

Unsere Vormütter haben das Land besiedelt, Häuser gebaut, Gärten bepflanzt und Tiere versorgt – alles in langen Röcken und schönen Kleidern. Selbst ihre Schürzen waren eine Augenweide. Gewiss sollte es

doch heute, im Zeitalter der Mikrowellen, Waschmaschinen und Staubsauger, möglich sein, unsere Hausarbeiten mit ebenso viel weiblichem Flair erledigen zu können wie sie. Mich persönlich motiviert es, die täglichen Pflichten in weiblicher Kleidung bewältigen zu dürfen. Verleihen wir doch unserer Arbeit eine ganz neue Würde, indem wir uns gebührend und hübsch dafür kleiden!<sup>63</sup>

Eine Frau schrieb mir zu diesem Thema und erzählte, wie gerne sie Röcke trägt, gerade auch im Winter und auf einer Farm:

[...] Ich finde Röcke viel unproblematischer und bequemer. Im Winter bieten sie einen extra Schutz vor der Kälte. Und falls man denkt, wir müssten darunter mit nackten Beinen herumlaufen: Es gibt eine ganze Anzahl Leggings oder wärmerer Strümpfe, die man problemlos darunter anziehen kann und dann bieten die ein oder zwei weiten Röcke darüber einen zusätzlichen Schutz vor den eisigen Winden, die bei uns oft wehen. Die Röcke fangen diese schneidende Kälte wunderbar ab. Ich trage die Leggings oft bis zu den Knöcheln, verdeckt durch die Stiefel, und niemand bekommt sie jemals zu Gesicht.

Für die Arbeit auf der Farm habe ich wunderbar praktische Röcke aus strapazierfähigem Jeansstoff mit großen Taschen für die Karotten und Vitamin-C-Kautabletten für die Ziegen, oder für Eier aus dem Hühnerstall. Auch Werkzeug, Schrauben und Nägel und ähnliches findet darin Platz. Einfach unschlagbar.

Ein Mann schreibt:

Meine Mutter ist 88 Jahre alt. Sie arbeitete an der Seite meines Vaters auf den Baumwollfeldern, als noch alles von Hand gemacht wurde. Ich sah sie oder eine meiner Großmütter nie in Hosen oder Shorts, und sie arbeiteten alle auf den Feldern. Ich sah keine der Frauen, die mich großgezogen haben, jemals in einem der Kleidungsstücke, die Sie erwähnen. Ich bin Gott dankbar für das gute Vorbild, das sie mir waren.

---

63 »Through the Week in Feminine Dress«, <http://www.ladiesagainstofeminism.com/articles/weekinfemininedress/mrschancey.htm> – Stand 02. August 2011.

Dasselbe kann ich von mir berichten. Meine Großmutter mütterlicherseits starb 1976 im Alter von 80 Jahren, und sie hat in ihrem ganzen Leben niemals Hosen getragen. Ebenso wenig meine Großmutter väterlicherseits, die 1971 im Alter von 73 Jahren starb. Eines meiner Lieblingsbilder zeigt erstere auf dem Feld beim Rübenstiele hacken, in einem keuschen Kleid und einer Kopfhube, die sie vor der heißen floridanischen Sonne schützt. Natürlich, das ist Vergangenheit.

Ich gehöre zu der letzten Generation (ich bin Jahrgang 1949), deren Großmütter ausschließlich Röcke trugen. *Doch die Tatsache, dass sich die Zeiten geändert haben und dass sich die westliche Gesellschaft selbst zerstört, indem sie die göttlichen Grundsätze gegen die teuflischen eintauscht, kann einzelne Frauen nicht daran hindern, die Fackel der Keuschheit am Brennen zu erhalten und diese an ihre Töchter und Großtöchter weiterzureichen.*

Ich glaube, dass Hosenröcke – die wie ein wirklich weiter und keuscher Rock geschnitten sind – für manche Gelegenheiten eine gute Möglichkeit für Mädchen und Frauen sein können. Eine Mutter von neun Kindern, vier davon Mädchen, schreibt:

Hosenröcke sind wunderbar für den Alltag! Meine Mädchen mussten nie darauf verzichten, auf Bäume zu klettern, Fahrrad zu fahren oder zu reiten, sie spielten sogar mit ihren Brüdern Hockey. Kegeln, Volleyball, Wanderungen, Gartenarbeiten, Rollerbladen, und Fußböden scheuern, alles geht wunderbar in einem Hosenrock.<sup>64</sup>

Eine andere gute Möglichkeit für gewisse Situationen kann es sein, unter einem langen Rock versteckt Leggings zu tragen. Eine Frau fragte:

Als christliche Frau, die auch körperlich fit bleiben möchte, frage ich mich, welche züchtige Kleidung andere christliche Frauen für sportliche Aktivitäten tragen, beispielsweise für Aerobic oder Übungen auf der Matte.

---

64 <http://www.myculottes.com> – Stand 02. August 2011.

Ein Hosenrock wäre dazu geeignet. Doch meiner Ansicht nach sollte eine Frau Aerobic-Übungen sowieso nur im geschützten häuslichen Rahmen machen und nicht in der Öffentlichkeit. ***Und ein Sport, der irgendwelche unzüchtige oder geschlechtsneutrale Bekleidung erfordert, ist es ja auch nicht wert, ausgeübt zu werden!***

Eine Frau drückt es folgendermaßen aus: »Wenn eine bestimmte Aktivität in züchtiger Kleidung nicht möglich ist, kann man es ja auch gut bleiben lassen!«

Der Herr Jesus fordert uns mit den folgenden Worten heraus:

*Trachtet vielmehr zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles hinzugefügt werden! (Mt 6,33)*

Wenn ich Gott an die erste Stelle setze und Sein Wort achte, werde ich Seine Fürsorge und Seinen Segen erfahren, und es gibt nichts, wofür es sich lohnen würde, dies preiszugeben.

Zu der Frage wegen der Bewegungsfreiheit in Hosen oder Röcken möchte ich abschliessend noch anfügen, dass dies oft sowieso nur als Scheinargument gebraucht wird. Frauen, die diesen Einwand bringen, tragen in der Regel für alles Mögliche Hosen und nicht nur für bestimmte Aktivitäten.

***»Zur Zeit der Bibel trugen sowohl Männer wie Frauen lange Gewänder. Der Herr selbst trug so ein Gewand, wie es damals für Männer wie auch für Frauen üblich war. Wurde er deshalb als weibisch verschrien?«***

Als Antwort hierauf möchten wir zuerst die Bibel selbst zitieren, woraus deutlich wird, dass es im alten Israel einen entscheidenden Unterschied zwischen der Frauen- und Männerkleidung gab, und genau darum geht es ja eigentlich:

*Eine Frau soll keine Männersachen auf sich haben, und ein Mann soll keine Frauenkleider anziehen; denn jeder, der dies tut, ist dem HERRN, deinem Gott, ein Gräuel. (5.Mo 22,5)*

Weshalb sollte dies in der Schrift stehen, wenn sich damals im Land Israel die Männer- und Frauenkleidung nicht klar unterschieden hätte? Außerdem trugen Männer zur Zeit der Bibel Beinkleider oder Hosen, Frauen dagegen nicht. In 2. Mose 28 gibt Gott den Priestern entsprechende Anweisungen. In Vers 42 heißt es: *»Und du sollst ihnen leinene Beinkleider machen, um das Fleisch der Blöße zu bedecken, von den Hüften bis an die Schenkel sollen sie reichen.«*

Die Beinkleider waren offensichtlich Hosen, die der Priester unter seinem Gewand trug. Es ist klar, dass diese Beinkleider anders waren als die Hosen, die Männer heute tragen, aber der Punkt ist, dass es ein Kleidungsstück war, dass nur von Männern getragen wurde. Alle Priester waren männlich. Die Frauen des Altertums hingegen werden nirgends aufgefordert, Beinkleider irgendwelcher Art zu tragen.

Wichtig ist, dass sich die Frauen- und Männerkleidung in Israel deutlich voneinander unterschied. Dass der damalige Kleidungsstil anders war als der heutige, spielt dabei keine Rolle. Wir kennen die biblischen Grundsätze für diese Fragen, und sie lassen sich auf jede Zeit und jeden Ort anwenden. Wir leben nicht in jener vergangenen Zeit. Wir müssen die biblischen Prinzipien sorgfältig auf unser jetziges Zeitalter und unsere heutige Situation anwenden.

### ***»Ich trage nur züchtige Hosen.«***

Manche Frauen stimmen in der Keuschheitsfrage in allen Punkten mit uns überein, außer wenn es um Hosen und deren Rolle bei der Gleichstellung der Geschlechter geht. Sie sind der Ansicht, dass Hosen bei Frauen inzwischen nicht mehr mit der Gleichstellung in Verbindung gebracht würden und dass eine christliche Frau daher ohne weiteres Hosen tragen könne, solange diese nicht unzüchtig seien.

Lassen wir die Frage der Gleichstellung der Geschlechter also für einen Moment beiseite und sprechen über die Keuschheit von Frauenhosen.

*Erstens möchte ich zeigen, dass es sehr zweifelhaft ist, ob eine Frauenhose jemals wirklich züchtig sein kann.* Es ist klar, dass weit

geschnittene Hosen züchtiger sind als enge Jeans, das zeigte sich auch in meiner Umfrage unter Männern. Doch auch weite Hosen betonen das Hinterteil einer Frau in einer Weise, wie es bei einem anständigen Kleid nicht der Fall ist. Hosen betonen außerdem die Schamgegend und lenken die Aufmerksamkeit auf diesen Bereich, wie es ein Kleid niemals tut.

Im Folgenden einige Kommentare von Männern und Frauen zu diesem Thema:

Eine Frau schreibt:

In Hosen habe ich mich nie wohlgeföhlt, gleichgültig ob man sie nun als Frauen- oder Männerbekleidung betrachtet. Das war nie die eigentliche Frage bei meinem Entscheid, nichts mehr anzuziehen, was einer Hose gleicht. Alles, was die Aufmerksamkeit auf gewisse Körperpartien lenkt, störte mich einfach irgendwie.

Eine andere schreibt:

Mein Mann erklärte mir, dass von ihm aus gesehen die allermeisten Frauenhosen unzüchtig seien, da sie die Körperform der Frau abzeichneten, besonders ihren Hintern.

Eine andere meint:

[Es gibt] einige gute Argumente gegen Hosen [...], wobei dasjenige am schwersten wiegt, dass sie sicherlich nicht züchtig sind. Sie zeichnen im Schambereich alles ab, schwerlich züchtig. Auch betonen sie die Hüften, ebenfalls nicht züchtig. Die meisten in unserer Gemeinde wollen dies immer noch nicht wahrhaben. Viele tragen Jeans und merken einfach nicht, wie stark ihre Figur dabei entblößt wird, besonders von hinten. Und dabei geht es nicht um schlanke junge Mädchen, sondern um übergewichtige erwachsene Frauen, die schon einige Kinder zur Welt gebracht haben. Ich sehe nicht besser aus, aber ich würde mich nie freiwillig so zur Schau stellen und andere zwingen, es sich anzusehen. Unter einem schönen, weiten und langen Rock kann man das wunderbar verbergen.

Wie in diesem Zusammenhang bereits erwähnt, schreiben die beiden Autorinnen des Buches *Dress: The Heart of the Matter* dazu Folgendes:

Sollten Frauen Hosen tragen? Nein. Denn es ist tatsächlich so, dass beim Tragen von Hosen die Aufmerksamkeit auf die Becken- und Hüftgegend gelenkt wird, auf Bereiche, die nur der Ehemann sehen sollte. Ein Rock lenkt die Aufmerksamkeit nicht auf diesen Bereich, es sei denn, er sei zu eng oder figurbetont geschnitten.<sup>65</sup>

Ein Mann schreibt:

Es ist gewiss wahr, dass einige der aufgelisteten Kleidungsstücke den Blick schneller und länger auf sich ziehen, doch auch weitere Hosen ziehen den Blick des Mannes auf die Hüftgegend.

Ein anderer Mann berichtet Folgendes:

Vor einigen Jahren sprach ich einmal über biblische Ordnungen wie Musik, Kleidung usw. Da bat ich alle Männer die Hand zu heben, die zugeben wollten, dass ihre Blicke auf die Schamgegend einer Frau gelenkt wird, wenn sie Hosen anstelle eines Rockes oder Kleides trägt. Mehr als zwei Dutzend Hände gingen in die Höhe und wer weiß, wie viele noch zögerten, dies öffentlich zuzugeben, mit ihren Ehefrauen gleich an ihrer Seite. In der Gruppe befanden sich einige der ernsthaftesten Gläubigen, die ich kenne, darunter Verkündiger und Missionare.

Wird aus alledem nicht deutlich, dass Hosen jeglicher Art einfach nicht wirklich züchtig sind?

***Zweitens begibt sich eine Frau, die Hosen trägt, in eine fragwürdige Position.*** Wenn es nicht fragwürdig wäre, warum sollten so viele gläubige Männer der Überzeugung sein, dass es falsch ist? Das Kind Gottes sollte fragwürdige Dinge meiden.

---

<sup>65</sup> Shirley Starr und Lori Waltemyer, *Dress: The Heart of the Matter*, Morris Publishing, Kearney, NE, 2003; S. 37.

*Drittens gerät man durch das Hosentragen in den Sog der modernen Frauenmode und steht andauernd in der Versuchung, enge Hosen zu tragen.* Die gläubige Frau, die der Überzeugung ist, dass Hosen ebenso züchtig sein können wie ein Rock, setzt sich der ständigen Versuchung und dem Druck der Modeindustrie aus, die Grenzen ihres Kleiderstils noch etwas auszudehnen.

*Viertens kommt es ausgesprochen selten vor, dass eine Frau, die Hosen trägt, in diesen Fragen eine starke Überzeugung und hohe Maßstäbe aufrechterhalten kann.* Vielmehr habe ich beobachtet, dass Frauen, die zuerst weite Hosen tragen, früher oder später dazu übergehen, engere zu tragen.

Selbst wenn eine Frau fest bei ihrer Überzeugung bleiben sollte, nur weite, nicht figurbetonte Hosen zu tragen: Bei ihren Töchtern wird es nicht dabei bleiben. Mir ist kein einziger Fall einer westlichen gläubigen Frau bekannt, die aus einer wahrhaft geistlichen Überzeugung konsequent nur »keusche« Hosen getragen und dies ihren Töchtern vermittelt hätte.

Das Tragen von Hosen – jeglicher Art Hosen – lässt sich ganz einfach nicht mit klaren Überzeugungen in der Fragen der Keuschheit vereinbaren.

*Zum Schluss möchte ich dich einfach noch einmal bitten, die Frage des Anstoßgebens noch einmal gründlich zu überdenken.* Es gibt buchstäblich Hunderttausende von Männern in bibeltreuen Gemeinden (Zehntausende, zu denen ich gesprochen habe und hunderte, die ich persönlich kenne), die der Überzeugung sind, dass Frauen nicht Hosen tragen sollten. Frauenhosen stehen für die Gleichstellung der Geschlechter und sind einfach nicht anständig, auch die weitgeschnittenen.

Wäre es nicht biblisch, darauf zu achten, diesen Gottesmännern kein Anstoß zu sein, sogar wenn du denkst, dass ihre Überzeugung falsch ist? Ist das Hosentragen wirklich so lebenswichtig? Ist es so wichtig, dass es dir gleichgültig ist, wem du damit Grund zum Anstoß gibst? Der Apostel Paulus sagt: »Darum, wenn eine Speise meinem Bruder ein Anstoß [zur Sünde] wird, so will ich lieber in Ewigkeit kein Fleisch essen, damit ich meinem Bruder keinen Anstoß [zur Sünde] gebe« (1Kor 8,13).

***»Verkündiger, die gegen Hosen predigen, sind engstirnig und wollen mir vorschreiben, wie ich mich zu kleiden habe.«***

Verkündiger sind auch nur Menschen. Sie sind Sünder, die (hoffentlich) die Errettung durch Gnade erlebt haben. Es mag Verkündiger geben, die aus einem engherzigen und herrischen Geist heraus Kleiderregeln vertreten. Das ist falsch. Solche Männer sollten nicht im Verkündigungsdienst stehen.

Ich kann nicht für andere Verkündiger sprechen. Doch was mich betrifft, kann ich vor Gott bezeugen, dass es mir beim Verkündigen biblischer Kleiderordnungen darum geht, den Herrn zu erfreuen, das Wohl der Gemeinde zu suchen und gottgewirkte Rechtschaffenheit in dieser bösen Welt vermehrt zu sehen. Gott hat mich dazu berufen, Sein Wort zu verkündigen, und zwar das ganze Wort. Würde ich die Stellen auslassen, die wir in diesem Buch behandelt haben, wäre ich kein treuer Verkündiger.

Gott sei mein Zeuge, dass es mir bei alledem nicht darum geht, jemandem wehzutun oder ihm etwas Gutes wegzunehmen. Ich möchte nur dazu beitragen, dass Gottes Volk in dieser dunklen Welt als ein göttliches Licht scheinen und von den Bindungen dieser Welt, des Fleisches und des Teufels befreit werden kann. Menschen aus dieser bösen Welt herauszulösen, bedeutet Segen für sie, ihre Kinder und Enkelkinder, für ihre Freunde und Nachbarn – und für ihre Gemeinde.

***»Röcke zu tragen ist altmodisch. Wir sollten versuchen, etwas mit der Mode zu gehen, damit wir nicht sonderbar aussehen und für Sonderlinge gehalten werden. Zudem trägt nun wirklich niemand mehr Röcke und ich ernte nur Spott, wenn ich Anstalten mache, welche zu tragen.«***

Die Bibel gibt keinerlei Anweisungen, dass die Gläubigen mit der Mode gehen sollen. Wir sollen vielmehr heilig, abgesondert und Ihm wohlgefällig leben. Wir sollen uns nicht diesem Weltlauf anpassen (Röm 12,2).

Wir sollen ein Volk zum besonderen Eigentum sein, eifrig bedacht, ein geheiligt Leben zu führen, denn wir sind teuer erkauft (Tit 2,14). Gottes Volk soll in dieser bösen Welt die Schmach Christi tragen und sich Seiner nicht schämen (Mk 8,38; 2Tim 2,12; Hebr 13,13).

Aus Philipper 2,15-16 wird deutlich, dass wir die Welt mit dem Evangelium erreichen können, indem wir untadelig sind und uns von ihren verdrehten und verkehrten Wegen distanzieren. So leuchten wir als Lichter in der Dunkelheit. Wenn wir als Kinder Gottes die weltliche Mode übernehmen, sind wir nicht länger Licht und Salz.

***»Ich habe den Eindruck, dass Frauen, die Röcke tragen, auf die herabsehen, die Hosen tragen.«***

Dies ist zweifellos übertrieben. Es gibt viele gottesfürchtige und demütige Frauen, die Röcke tragen, jedoch nicht auf solche herabsehen, die es anders sehen. Viele von ihnen erinnern sich noch gut daran, wie es war, als sie selber diese Überzeugung noch nicht hatten. Sie sind geduldig und barmherzig denen gegenüber, die noch mit diesen Fragen ringen.

Doch selbst wenn es Frauen mit Röcken gibt, die auf Frauen mit Hosen herabsehen, bedeutet dies nicht, dass das Tragen von Röcken an sich falsch ist. Es gibt Heuchler in der Gemeinde, doch das bedeutet nicht, dass das Konzept der Gemeinde schlechthin falsch ist. Sie ist trotz allem Gottes Plan für dieses Heilszeitalter, *»der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit«* (1Tim 3,15).

Zudem ist es auch oft der Fall, dass Frauen mit Hosen auf Frauen herabsehen, die Röcke tragen! Praktisch jede Frau, die davon Zeugnis gegeben hat, wie der Herr sie dazu geführt hat, nicht länger Hosen zu tragen, hat auch erwähnt, dass sie dafür von weiblichen Verwandten und Bekannten verspottet worden ist. Eine Frau schreibt beispielsweise:

Wir [meine Tochter und ich] begannen erst letzten November damit, nur noch Röcke zu tragen. Andere Christen haben mich ausgelacht und mir alles Mögliche vorgeworfen.

**»Es gibt Hosen, die züchtiger sind als manche Röcke.«**

Es mag wahr sein, dass einige Hosen züchtiger sind als gewisse Röcke oder Kleider, doch dies ist keine Entschuldigung dafür, Hosen zu tragen. Es sollte nicht das Ziel des Gläubigen sein, irgendwie durchzukommen, sondern lauter und ohne Anstoß zu sein vor dem Herrn (Phil 1,9-10).

Wir haben bereits gezeigt, dass Hosen nie so züchtig sind wie ein anständiger Rock und dass sie zusätzlich mit der Gleichstellung der Geschlechter und der Emanzipation in Verbindung stehen, während Röcken kein solcher Nebengeschmack anhaftet. Die Antwort auf das Problem der unzüchtigen Röcke oder Kleider sind nicht irgendwelche Hosen, sondern wahrhaft anständige Röcke.

**»Hosen sind bequemer und einfacher zum Anziehen.«**

Hierauf möchten wir antworten, dass Bequemlichkeit und Behaglichkeit in der christlichen Nachfolge nicht im Vordergrund stehen. Der wiedergeborene Gläubige, der den Herrn liebt, hat das Ziel, seinem Meister in allem wohlzugefallen und Ihn zu verherrlichen. Er weiß, dass er teuer erkaufte ist und dass er dazu erlöst wurde, in dieser gegenwärtigen Zeit ein geheiltes Leben zu führen (Tit 2,11-13). Er ist sich bewusst, dass er dazu berufen ist, sich dem Selbst für tot zu halten und als ein guter Streiter Jesu Christi Widrigkeiten zu erdulden (2Tim 2,3). Wenn ein Soldat seinem Vorgesetzten sagen würde, er wolle die Uniform nicht tragen, weil sie zu unbequem sei, würde er dafür nur Verachtung ernten, und wenn er sich weiter widersetzen würde, wäre eine Strafe unumgänglich.

**»Wenn ich mich nicht nach der weltlichen Mode kleide, könnte ich meine Stelle verlieren.«**

In Matthäus 6,33 lehrte Jesus: *»Trachtet vielmehr zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles*

*hinzugefügt werden!*« Dieser Vers enthält eine tiefe Wahrheit und eine wunderbare Verheißung. Wenn ich Gott an die erste Stelle setze, wird Er für mich sorgen.

Vor 33 Jahren habe ich mich bekehrt und 14 Jahre davon bin ich einem »weltlichen Beruf« nachgegangen. Doch bereits zu Beginn meines Lebens mit Christus nahm ich mir fest vor, Gott den ersten Platz in meinem Leben einzuräumen.

Ich wollte keine Stellung annehmen, die mein geistliches Leben beeinträchtigen oder es mir verunmöglichen würde, den biblischen Geboten zu gehorchen. Ein solches Gebot ist beispielsweise, dass wir unsere eigene Versammlung nicht verlassen oder je nach Übersetzung unsere Zusammenkünfte nicht versäumen sollen (Hebr 10,25). Ich hatte mir vorgenommen, keine Stelle anzunehmen, die mich von den Gemeindezusammenkünften fernhalten würde. Der Herr hat dies gesegnet und dafür gesorgt, dass ich immer Arbeitsstellen fand, wo ich nicht gezwungen war, zwischen Gott und dem Mammon zu wählen.

Dieselbe Verheißung gilt auch Frauen, die sich anständig kleiden wollen. Wenn du dir in deinem Herzen vornimmst, dass du Gottes Geboten unter keinen Umständen ungehorsam werden möchtest, nicht einmal wegen einer Arbeitsstelle, wird Er sicherlich für dich sorgen.

Weiter kann es ein sehr wirksames Zeugnis sein, wenn du dich an einer Arbeitsstelle, wo die anderen Frauen alle Hosen tragen oder sonst etwas, das der biblischen Definition von Keuschheit nicht entspricht, weiblich und züchtig kleidest. Eine Frau erzählt: »Ich kenne eine junge Frau, die in einem Fastfood-Restaurant arbeitete und immer im Rock hinging. Sie konnte oft Zeugnis ablegen, weil die Leute sie immer wieder über ihren Glauben ausfragten – wegen ihres Rockes.«

***»Ich habe kein Geld, um mir neue Kleider zu kaufen.«***

Auch auf dieses Problem hat Matthäus 6,33 eine wunderbare Antwort. *»Trachtet vielmehr zuerst nach dem Reich Gottes und nach*

*seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles hinzugefügt werden!*« Der Herr fordert uns heraus, Gott und Seinen Willen in unserem Leben an die erste Stelle zu setzen, und fügt die Ermunterung hinzu, dass Er für uns sorgen wird, wenn wir dies tun.

Im Folgenden ein Zeugnis, das demonstriert, wie treu Gott zu Seinen Verheißungen steht:

Ich habe bereits erwähnt, dass ich nach meiner Bekehrung begann, in der Schrift zu forschen. Ich verschlang alles, was mir in die Hände kam, um Gottes Willen für mein Leben als Gotteskind erkennen lernen zu können, d. h. besonders in meiner Rolle als Mutter und Ehefrau. Es dauerte nicht lange und Gott segnete mich mit einigen liebenswürdigen christlichen Freunden als Ersatz für die gottlosen, denen ich den Rücken zugekehrt hatte.

Ich erinnere mich, wie ich eines Tages mit einer gläubigen Frau zusammen war, die ich sehr bewunderte. Ich fragte: »Candy, trägst du eigentlich nie Hosen?« Sie antwortete – mit einem seltsamen Lächeln auf dem Gesicht –: »Chris, willst du das wirklich wissen?« Wenn ich jetzt daran zurückdenke, muss ich einfach nur lachen. Es war so sehr mein innigster Wunsch, Gott zu dienen, und zu dem *besonderen Eigentums-volk* zu gehören, von dem Er in Seinem Wort spricht! Also fing sie an, mir aus der Schrift heraus zu erklären, warum ich sie niemals in Hosen sah – nämlich weil Gott sagt, dass es falsch ist.

Da stand ich nun also als junge gläubige Frau, die Gott in allem gehorchen wollte. Ich ging nach Hause und räumte meine kurzen, engen »Daisy Duke«-Shorts weg, meine Trägertops und Miniröcke (das war in den 80ern!).

Nun, als ich damit fertig war, hatte ich nichts mehr zum Anziehen. Also rief ich meine liebe Freundin an und fragte sie, was ich tun sollte. Sie ging – gutmeinend wie sie war – prompt in einen Second-Hand-Laden und kaufte mir das hässlichste Kleid, das ich je gesehen habe (natürlich dachte sie, es sei genau das richtige für mich)!

Du fragst dich nun sicher, weshalb ich nicht einfach selbst hinging und mir Kleider kaufte. Nun, ich hatte ganz einfach kein Geld dafür! Wie auch immer, ich trug dieses Kleid und einen Rock, den ich von meiner Mutter bekommen hatte, fast zwei Wochen lang. Ich wollte es

aus der richtigen inneren Motivation heraus tun, doch irgendwann kam ich an den Punkt, wo ich meine »alten« Kleider vermisste. Ich sprach mit meinem Mann darüber und er sagte etwas sehr weises: »Chris, ich glaube, du hast die richtige Entscheidung getroffen, aber tu es nicht meinetwegen oder wegen Candy, es ist letztlich deine Sache.«

Nun, ich trug weiterhin Röcke und Kleider, eine oder zwei Wochen lang, doch eigentlich hauptsächlich deshalb, weil ich Angst davor hatte, wie Candy oder ihr Mann von mir denken würden, wenn ich es nicht täte.

Doch eines Morgens schloss ich die Tür hinter mir und zog rasch meine Shorts und ein T-Shirt an. Es ging wie von selbst, doch als ich in den Spiegel blickte, schämte ich mich plötzlich! Gott hatte an meinem Herzen gewirkt. Ich merkte sofort, dass ich dieses Zimmer niemals in diesen Kleidern verlassen konnte. Dem Herrn sei Dank! Von nun an wollte ich es nur noch für Ihn tun.

Wollt ihr noch das Beste hören? Genau an diesem Tag, an dem ich dieses Gebiet ganz dem Herrn auslieferte, überschüttete mich der Herr mit einem Segen, den ich mir nie hätte erträumen lassen. Dieselbe Frau, die keine Ahnung davon hatte, was ich gerade durchmachte, brachte zwei riesige Taschen voll Kleider vorbei. Da waren eine Fülle von Jeansröcken, und sogar schöne, und Trägerkleider, oh, was für eine Wohltat das war! Ich war ganz außer mir vor Freude!<sup>66</sup>

### **»Diejenigen, die Sittsamkeit predigen, sind gesetzlich.«**

Obwohl wir aus Gnade gerettet sind und *nicht aus Werken*, sind wir doch *zu guten Werken* erschaffen (Eph 2,8-10).

Die Gnade Gottes, die uns das Heil gebracht hat, nimmt uns auch in Zucht, *»damit wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Begierden verleugnen und besonnen und gerecht und gottesfürchtig leben in der jetzigen Weltzeit«* (Tit 2,11-12).

<sup>66</sup> <http://www.momof9splace.com/modesty.html> – Stand 02. August 2011.

Es hat nichts mit Gesetzlichkeit zu tun, wenn ein vom Blut Christi reingewaschener Gläubiger den ganzen Ratschluss Gottes verkündigt (Apg 20,27) und danach strebt, Gott in jedem Lebensbereich zugehören. Der Herr Jesus Christus gebot Seinen Jüngern, die neubekehrten Täuflinge zu lehren, alles zu »halten, was ich euch befohlen habe« (Mt 28,20).

Wirkliche Gesetzlichkeit besteht darin, zu lehren, dass die Errettung durch Werke geschieht oder durch Gnaden plus Werke. Darin bestand der Irrtum der falschen Lehrer in Galatien (Gal 1,6-9; 2,16-21; 3,1-3). Gesetzlichkeit liegt auch vor, wenn man menschliche Überlieferungen auf die gleiche Ebene stellt wie die Schrift. Dies war eines der Probleme der Pharisäer (Mt 15,1-9).

Konsequenter Gehorsam Gottes Wort gegenüber bedeutet für den wiedergeborenen Christen Freiheit, nicht Gebundenheit.

*Da sprach Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten: Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger, und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen! (Joh 8,31-32)*

### **»Sagt die Bibel nicht, dass wir nicht richten sollen?«**

Man darf nicht grundsätzlich sagen, dass Christen nicht richten sollen. Die Bibel verbietet, in einer bestimmten Weise zu richten, während sie andere Arten des Richtens empfiehlt. In Matthäus 7,1-5 warnt der Herr Jesus vor einem heuchlerischen Richten, doch fordert Er uns in Matthäus 7,15 dazu auf, falsche Lehrer als solche zu beurteilen.

In Römer 14,4-5 werden wir dazu angehalten, einander in den Angelegenheiten der christlichen Freiheit wie das Essen gewisser Speisen oder das Einhalten von Feiertagen nicht zu richten. Wir sollen also in Dingen, über welche die Schrift schweigt, nicht richten. Doch in 1. Korinther 14,29 werden die Gläubigen aufgefordert, das Verkündigte zu beurteilen, und in Epheser 5,11 steht, dass wir die unfruchtbaren Werke der Finsternis aufdecken sollen.

Das bedeutet, dass wir beurteilen müssen, was zu den unfruchtbaren Werken gehört und was nicht. Paulus verurteilte Petrus und tadelte ihn öffentlich für sein heuchlerisches Verhalten (Gal 2,11-14). Er verurteilte die Sünde in der Gemeinde zu Korinth (1Kor 6,1-5) und wies darauf hin, dass die Gläubigen sowohl die Welt als auch Engel richten werden und deshalb in der Lage sein sollten, die Dinge in der Gemeinde zu richten (1Kor 6,1-5).

Ja, sogar die Liebe erfordert Urteilsvermögen: *»Und um das bete ich, dass eure Liebe noch mehr und mehr überströme in Erkenntnis und allem Urteilsvermögen«* (Phil 1,9). Weiter lesen wir: *»der geistliche [Mensch] beurteilt [...] alles«* (1Kor 2,15). Er tut dies nicht nach seinen eigenen Gedanken, sondern gemäß dem Wort Gottes. Er weiß, dass er in einer finsternen Welt lebt und dass er in der Schrift die Wahrheit besitzt. In Weisheit beurteilt er alles nach ihren Maßstäben.

### ***»Was ist denn mit der Keuschheit in anderen Kulturen? Nicht in allen Kulturen trägt man Hosen und Röcke.«***

Hierauf möchte ich antworten, dass sich die biblischen Prinzipien in Bezug auf Kleidung auf jeden Ort und jede Zeit anwenden lassen. Die drei wesentlichen Grundsätze lauten ***Keuschheit, Unterscheidung der Geschlechter und die Frage, mit was für einem Stil und Gedankengut man sich einsmacht***. Diese Prinzipien lassen sich auf die Kleidung in Afrika, Südamerika, Asien oder irgendeinem anderen Teil der Welt anwenden.

Meine Frau und ich haben viele Jahre als Missionare im Süden von Asien zugebracht. Die Kultur unterscheidet sich stark von der nordamerikanischen, doch die biblischen Grundsätze lassen sich beiderorts problemlos anwenden.

In Asien tragen die Männer gewöhnlich Hosen und weite, lange Hemden. Sie achten meist auf ein anständiges und sauberes Äußeres, so dass man damit in der Regel keine Probleme hat, außer wenn wir es vielleicht mit jemandem zu tun haben, der aus der Drogenszene

kommt und lange Haare hat oder so. In diesen Fällen müssen wir sie unterweisen, nicht den Modetrends der westlichen Rockkultur zu folgen.

Die Frauen tragen gewöhnlich einen Sari oder eine *Khurta Sudiwal*. Der Sari besteht aus einer Bluse und einem langen Tuch, das um den Körper gewickelt wird. Es ist ein eindeutig feminines Gewand, das von Männern nicht getragen wird. Wie ein Rock kann er züchtig oder unzüchtig sein. Der Stoff kann zu eng gewickelt sein, oder aber die Bluse ist zu eng, zu kurz, zu tief ausgeschnitten oder am Rücken zu offenherzig. Meine Frau zeigt den Frauen, wie man den Sari in einer sittsamen Weise tragen kann.

Die *Khurta Sudiwal* besteht gewöhnlich aus Seidenhosen (*Sudiwal*), die unter einem rockähnlichen Gewand (*Khurta*) getragen werden, das bis an die Oberschenkel, Knie oder noch weiter reicht. Normalerweise gehört noch ein Kopftuch oder ein Schal dazu, der um den Hals drapiert wird und über den Rücken herabhängt. Das Oberkleid ist auf der Seite geschlitzt, doch wird dadurch das Bein der Frau nicht sichtbar. Es kann anständig sein, wenn das Obergewand lang genug und nicht zu eng ist, wenn der Schlitz nicht zu hoch ist und die Hosen darunter nicht zu eng.

In den letzten 15 Jahren sind immer mehr auch die westlichen Kleidungsstile aufgekommen und nun müssen wir die jungen Frauen darin unterweisen, keine westlichen Hosen und ähnliches zu tragen, was zuvor gar kein Thema war.

Bei der Frage, mit welchem Stil und Gedankengut man sich einschreibt, müssen die Gläubigen mit hinduistischem oder buddhistischem Hintergrund immer darauf achten, dass ihre Kleidung nicht mit dem Götzendienst in Verbindung gebracht wird.

Im Hinduismus tragen die Frauen für religiöse Riten beispielsweise rote Saris. Frauen, die sich durch uns bekehrt haben, meiden deshalb die Farbe rot, um nicht mit dem Götzendienst in Verbindung gebracht zu werden. Eine frischbekehrte Frau sagte mir kürzlich, sie habe all ihre roten Saris weggegeben, denn diese gehörten zu ihrem »alten Leben«. Die Hindu-Männer tragen eine »heilige Schnur« unter ihrem Hemd, welche die gläubig gewordenen Männer bewusst weglegen.

## »Was ist mit Tätowierungen und Piercings?«

Eine Umfrage in Kanada ergab, dass »75% der jungen konservativen [d. h. evangelikalten – d. Übers.] Christen Tätowierungen für eine zulässige geistliche Ausdrucksform halten«. <sup>67</sup> Ein Reporter der kanadischen Zeitung *Vancouver Sun* besuchte die Vineyard-Gemeinde in Langley, British Columbia, und bemerkte, dass Tätowierungen dort gerade der neuste Trend waren. Amy Bonde, Mitglied des Mitarbeiterstabs, trägt selbst ein großes keltisches Kreuz am Rücken eintätowiert. Um das Kreuz steht in hebräischen Buchstaben geschrieben: »Ich bin meines Geliebten, und mein Geliebter ist mein.« Sie sagt, das Tattoo solle zeigen, dass sie Jesus Christus als ihren »Geliebten« betrachtet. Im Zeitungsartikel steht, dass *die Tätowierungen das Zeichen einer gewaltigen Verschiebung in der evangelikalten Christenheit seien*, die für den größten Teil des 20. Jahrhunderts Inbegriff »strenger Regeln in Bezug auf die Selbstkontrolle war: Keine langen Haare bei Männern, keine Hosen für Frauen, kein Alkohol, kein Tanz, kein Schmuck und sicherlich keine Tätowierungen.«

Eine andere amerikanische Zeitung brachte im November 1998 einen Artikel über die *Christian Tattoo Association*, eine Vereinigung, die von Mitgliedern der charismatischen *New Song Community Church* im amerikanischen Bismarck geleitet wird. Das Ziel der Vereinigung sei es, »Tätowierern den christlichen Glauben zu bringen«. <sup>68</sup> Doch was ist falsch mit »christlichen« Tätowierungen? *Erstens war es im alten Testament ganz klar verboten:*

*Ihr sollt keine Einschnitte an eurem Leib machen für eine [abgeschiedene] Seele, und ihr sollt euch keine Zeichen einätzen! Ich bin der HERR. (3Mo 19,28)*

*Sie sollen sich keine Glatze scheren auf ihrem Haupt, noch den Rand ihres Bartes stutzen, noch an ihrem Fleisch Einschnitte machen. (3Mo 21,5)*

<sup>67</sup> Douglas Todd, »For the Love of God«, *The Vancouver Sun*, Februar 1999.

<sup>68</sup> »Bismarck Tribune«, *North Dakota*, November 1998.

Dieses Gebot ist so klar, dass man schon einen ganz deutlichen Grund braucht, es zu missachten, obwohl es ein alttestamentliches Gebot ist.

In vielen Fällen werden wir im Neuen Testament darüber belehrt, dass gewisse Dinge aus dem Alten Testament für uns nicht mehr gültig sind. So beispielsweise, wenn es um Speisevorschriften geht (Röm 14,2-3; 1Tim 4,1-5) oder um den Sabbat (Kol 2,16), aber es gibt keine solchen Aussagen in Bezug auf Tätowierungen.

Wenn sich ein Gläubiger eine Tätowierung machen lässt, müsste er mit absoluter Sicherheit sagen können, dass Gott die Anweisungen aus 3. Mose 19,28 und 21,5 nicht mehr wichtig sind. Doch für diese Annahme gibt es von mir aus gesehen keine biblische Basis.

***Zweitens soll das Volk Gottes nicht mit dem Bösen in Verbindung gebracht werden.*** Gott verbot den Israeliten, sich Einschnitte im Fleisch zu machen, weil dieser Brauch mit heidnischen und götzendienerischen Ritualen in Verbindung stand. Im Neuen Testament finden wir dieselben Grundsätze und Einschränkungen wie beispielsweise:

*Haltet euch fern von dem Bösen in jeglicher Gestalt! (1Thess 5,22)*

*Und habt keine Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, deckt sie vielmehr auf. (Eph 5,11)*

*Ich ermahne euch nun, ihr Brüder, angesichts der Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber darbringt als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer: das sei euer vernünftiger Gottesdienst! Und passt euch nicht diesem Weltlauf an, sondern lasst euch in eurem Wesen verändern durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist. (Röm 12,1-2)*

Tätowierungen stehen nach wie vor in enger Verbindung mit Götzendienst, Heidentum, moralischem Zerfall und Rebellion. Ein Artikel des *Pacific News Service* vom 27. Juli 1996 trug einen Titel, der auf Deutsch etwa folgendermaßen lauten würde: »Der neuste

Trend in der heidnischen Mode – Gesichtstattoos«. <sup>69</sup> Es ist bemerkenswert, dass der Autor, der sich in dem Artikel nirgends als Christ bekennt, Tätowierungen mit dem Heidentum in Verbindung bringt. Er erklärt den neuen Trend mit »einer neuerwachten Ehrfurcht für heidnische Religionen«.

Ein einschlägiges Buch über Tätowierungen trägt den Titel: »*Pagan Fleshworks*«, auf Deutsch etwa: »Heidnische Fleischart« . Das Buch enthält Bilder von Steve Haworth, der als führender Künstler auf dem Gebiet der Körpermodifikation gilt. Unter »Körpermodifikation« ist das Schänden unseres gottgegebenen Körpers durch Einbrennen, Färben, Einschneiden und so weiter zu verstehen.

Laut einer Umfrage vom Juli 2003<sup>70</sup> unter mehr als 2000 Menschen in den Vereinigten Staaten fühlen sich 34% der tätowierten Frauen anschließend »sexier« und 29% fühlen sich allgemein »rebellischer« .

Eine Frau, die von der bereits erwähnten kanadischen Zeitung *Vancouver Sun* interviewt wurde, gab zu, dass sie sich teilweise »aus Rebellion gegen das allgemeine christliche Klischee des ›du darfst das nicht, du darfst jenes nicht...‹« habe tätowieren lassen. Sie gestand sogar ein, dass ihre Mutter gegen ihre Tätowierung war und sich nicht darüber freute.<sup>71</sup>

Ein anderes Vineyard-Mitglied, Peter Davyduck, hat auf seinem Knöchel das Wort »Sünde« eintätowieren lassen. Er sagt, es sein eine Botschaft an »gesetzliche Christen, dass wir alle Sünder sind und dass wir einander trotz der Sünde akzeptieren sollten«. Man beachte die rebellische Haltung hinter dieser Aussage. Dass wir alle Sünder sind, weiß jeder wiedergeborene Christ, doch dies bedeutet nicht, dass es keine Rolle spielt, wie bekennende Christen leben.

Einer solchen rebellischen Haltung tritt Gottes Wort klar entgegen: »*Ebenso ihr Jünger, ordnet euch den Ältesten [od. Älteren] unter; ihr alle sollt euch gegenseitig unterordnen und mit Demut*

---

<sup>69</sup> Clay Thompson, »Pagan Fashion's New Frontier – Facial Tattoos«, *Pacific News Service*, 27. Juli 1996.

<sup>70</sup> AFP, 11. Oktober 2003.

<sup>71</sup> Douglas Todd, »For the Love of God«, *The Vancouver Sun*, Vancouver, British Columbia, Februar 1999.

*bekleiden! Denn »Gott widersteht den Hochmütigen; den Demütigen aber gibt er Gnade« (1Pt 5,5). Und in Epheser 5,21 steht: »Ordnet euch einander unter in der Furcht Gottes!«*

*Ein drittes Argument gegen Tätowierungen ist, dass die Schrift uns ermahnt, in moralischen Dingen niemandem einen Grund zum Anstoß zu geben oder geistlich zum Fallstrick zu werden.*

*Gebt weder den Juden noch den Griechen noch der Gemeinde Gottes einen Anstoß. (1Kor 10,32)*

*Wir geben niemand irgend einen Anstoß, damit der Dienst nicht verlästert wird. (2Kor 6,3)*

*Denn wenn jemand dich, der du die Erkenntnis hast, im Götzentempel zu Tisch sitzen sieht, wird nicht sein Gewissen, weil es schwach ist, dazu ermutigt werden, Götzenopferfleisch zu essen? (1Kor 8,10)*

Dies war eines der Leitprinzipien des Paulus. Er wollte vermeiden, dass jemand an seinen Handlungen Anstoß nahm oder geistlich ins Stolpern geriet. Dafür war er sogar bereit, auf erlaubte Dinge zu verzichten, wie zum Beispiel das Essen von Fleisch. Wie viel mehr sollte ein Gläubiger heute bereit sein, auf höchst fragwürdige Dinge wie Tätowierungen, Hosen bei Frauen, und »christliche« Rockmusik zu verzichten, seinen bibeltreuen Geschwistern zur Freude und zur Ermunterung!

Doch leider brüstet sich die christliche Rock&Tattoo-Kultur mit derselben Einstellung wie die säkulare Rockwelt, die sagt: »Ich lass mir von niemanden meinen Spaß verderben; kein alter, benebelter Typ braucht mir zu sagen, was ich zu tun habe.« Dies ist keine biblische Einstellung, um es milde auszudrücken. Was ist denn, wenn ein bekennender Christ von dem Treiben der »christlichen Tattooszene« mitgerissen und zur Sünde verführt wird? Der Gläubige sollte nicht nur auf offensichtlich böse Dinge verzichten, sondern auch auf Dinge, die zwar nicht unbedingt falsch sind aber anderen zum Fallstrick werden könnten:

*Es ist gut, wenn du kein Fleisch isst und keinen Wein trinkst, noch sonst etwas tust, woran dein Bruder Anstoß oder Ärgernis nehmen oder schwach werden könnte. (Röm 14,21)*

Der Gläubige soll sein Leben darauf ausrichten, das Wohl der anderen zu suchen anstatt das eigene. Doch leider ist es vielen zeitgenössischen Christen egal, wenn sie anderen, zum Beispiel mit ihrer Rockmusik oder ihrem weltlichen Äußeren, zum Anstoß werden.

Sie bestehen auf ihrer Freiheit, zu tun, wie es ihnen beliebt. Das ist fleischliche Rebellion, die Haltung, die dem endzeitlichen Abfall zu Grunde liegt.

Wer alles von sich weist, was seinen persönlichen Lebensstil irgendwie einschränken könnte, folgt nicht der Schrift, sondern den Begierden seines eigenen Herzens. Auf ihn oder sie trifft die Stelle in 2. Timotheus 4,3-4 zu:

*Denn es wird eine Zeit kommen, da werden sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern sich selbst nach ihren eigenen Lüsten Lehren beschaffen, weil sie empfindliche Ohren haben; und sie werden ihre Ohren von der Wahrheit abwenden und sich den Legenden zuwenden. (2Tim 4,3-4)*

**Als letztes Argument gegen das Tätowieren möchten wir noch anfügen**, dass unser Leib uns als Gläubige gar nicht gehört; er ist ein Tempel des Heiligen Geistes:

*Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des in euch wohnenden Heiligen Geistes ist, den ihr von Gott empfangen habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? (1Kor 6,19)*

Könntest du mit Sicherheit sagen, dass du den Heiligen Geist nicht kränken würdest, wenn du dich tätowieren liebst?

*Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt worden seid für den Tag der Erlösung! (Eph 4,30)*

**»Ist die Liebe nicht wichtiger als irgendwelche Regeln für eine gute Lebensführung?«**

Bibeltreue Christen, die das Wort Gottes ernst nehmen und den ganzen Ratschluss Gottes verkündigen, Absonderung und Keuschheit eingeschlossen, werden immer wieder der Lieblosigkeit angeklagt. Eine Frau schrieb mir:

Sie warnen vor falschen Lehren. *Doch wie steht es bei Ihnen mit der Liebe?* [...] Was Sie »Eifer für das Wort« nennen, bezeichne ich als Arroganz und Stolz. Wenn Sie die Bibel wirklich so gut kennen würden, wie Sie behaupten, würden Sie auch danach leben. *Durch einen solchen Hass* werden Sie die Ungläubigen niemals erreichen können.<sup>72</sup>

Diese Frau ärgerte sich über meine Schriften und warf mir einen Mangel an Liebe vor, doch legte sie selbst dabei eine hochmütige und unglaublich vernichtende Haltung an den Tag!

Dieser Generation erscheint es als Lieblosigkeit, wenn man an den unangenehmeren Seiten des christlichen Glaubens festhält. Prüft man die Dinge sorgfältig anhand des Wortes, zeigt dies für sie einen Mangel an Barmherzigkeit. Wenn man Irrlehrer bezeichnet und meidet, gilt man als jemand, der nur Hass schürt. Strebt man nach den hohen und heiligen Maßstäben für den christlichen Lebenswandel, ist man gesetzlich. Warnt man vor falscher Evangeliumsverkündigung und weist Vertreter falscher Lehren zurecht, wird man der Bösartigkeit beschuldigt.

Vor einigen Jahren distanzierte sich der Evangelist Jack Van Impe, der sich früher zu den bibeltreuen Christen zählte, von der Lehre der Absonderung und übernahm das zeitgenössische Gedankengut. Er sagte damals: »So lange ich lebe, werde ich nichts anderes als die Liebe verkündigen, Liebe für meine Brüder und Schwestern in Christus, meine katholischen Brüder und Schwestern, meine protestantischen Brüder und Schwestern, Altreformierte, Lutheraner. Es spielt keine Rolle, welcher Konfession du angehörst. Denn »daran

<sup>72</sup> Brief einer Leserin, Mai 1997.

wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt».«

Diese Definition von Liebe ist weit verbreitet, doch ist sie gefährlich und falsch. Weshalb?

***Erstens, wer so denkt, hat noch nicht verstanden, worin wahre christliche Liebe eigentlich besteht.***

Natürlich, die Liebe ist von entscheidender Bedeutung. Die Schrift sagt, dass wir ohne Liebe wie ein »tönendes Erz oder eine klingende Schelle« werden. Sie sagt auch, dass Gott Liebe ist, und dass diejenigen, die Gott kennen, Seine Liebe widerspiegeln.

Doch worin besteht diese Liebe eigentlich? Nach menschlichem Verständnis ist Liebe ein warmes Gefühl oder ein sinnlich-romantischer Gedanke. Für den zeitgenössischen Christen bedeutet Liebe Großzügigkeit und unkritische Toleranz allen gegenüber, die zum Ausdruck geben, den Herrn zu lieben. Dies entspricht jedoch nicht dem, was die Bibel über die Liebe sagt.

Beachten wir die folgenden Verse:

*Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort befolgen, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. (Joh 14,23)*

*Und um das bete ich, dass eure Liebe noch mehr und mehr überströme in Erkenntnis und allem Urteilsvermögen, damit ihr prüfen könnt, worauf es ankommt, sodass ihr lauter und ohne Anstoß seid bis auf den Tag des Christus. (Phil 1,9-10)*

*Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer. (1Joh 5,3)*

Die biblische Liebe wird von Gehorsam Gott und Seinem Wort gegenüber gekennzeichnet. Liebe ist nicht ein unbestimmtes, warmes Gefühl, nicht bloß glückselige Romantik. Für eine Ehefrau besteht die Liebe ihrem Mann gegenüber darin, sich ihm unterzuordnen und ihm zu dienen, wie die Bibel es sagt. Ein Mann liebt seine Frau,

wenn er sie so behandelt, wie die Schrift es gebietet. Für die Kinder besteht die Liebe ihren Eltern gegenüber darin, sie der Bibel gemäß zu ehren und ihnen zu gehorchen. Liebe ist Gehorsam Gottes Wort gegenüber.

Christliche Liebe ist nicht bloß ein Gefühl, obwohl natürlich Gefühle damit verbunden sind. Liebe bedeutet nicht, dass man nicht urteilen darf. Liebe ist nicht einfach ein unkritisches Geschehenlassen und Tolerieren von Dingen, die falsch sind. Die biblische Liebe ist wachsam und umsichtig. Sie basiert auf der Kenntnis von Gottes Wort. Sie prüft und beurteilt alle Dinge anhand der Schrift und bejaht nur das, was dem Willen Gottes entspricht.

***Zweitens, wer die zeitgenössische Definition von Liebe übernimmt, ist sich nicht im Klaren darüber, auf wen diese Liebe in erster Linie ausgerichtet sein soll.***

Unsere Liebe muss sich zuallererst auf Gott richten. Wenn es um die Liebe geht, sprechen die Vertreter der zeitgenössischen Sicht die ganze Zeit von der Liebe zum Nächsten. Doch was ist mit der Liebe zu Gott? Worin genau besteht gemäß Jesus Christus das erste und höchste Gebot?

*Und einer von ihnen, ein Gesetzesgelehrter, stellte ihm eine Frage, um ihn zu versuchen, und sprach: Meister, welches ist das größte Gebot im Gesetz? Und Jesus sprach zu ihm: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken«. Das ist das erste und größte Gebot. Und das zweite ist ihm vergleichbar: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst«. (Mt 22,35-39)*

Das erste und höchste Gebot ist nicht, den Nächsten zu lieben. Das ist das zweite. Das erste und höchste Gebot ist, Gott zu lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit unserem ganzen Denken.

Manche zeigen mit dem Finger auf bibeltreue Fundamentalisten und klagen sie der Lieblosigkeit ihren Mitmenschen gegenüber an, weil sie die Dinge beurteilen, sich absondern und Zucht üben. Doch was ist mit der Liebe zu Gott und Seinem Wort? Einige sagen mir, ich solle die Frauen mehr lieben und darauf achten, ihre Gefühle

in Bezug auf die Kleidung nicht zu verletzen. Darauf antworte ich, dass die Liebe zu Gott und Seiner Wahrheit zuerst kommt. Deshalb gehorche ich der Schrift und verkündige alles, was sie sagt, und nicht bloß einen Teil davon. Die echte Liebe zu Gott zeigt sich darin, dass mir sein Wort und sein Wille wichtiger sind als die Menschen und ihre Gefühle, Meinungen und ideologischen Ziele.

**Die Liebe soll nicht nur auf Gott gerichtet sein, sondern auch auf diejenigen, die sich in Gefahr befinden.** Die zeitgenössisch denkenden Christen meinen, ich sollte die weltlichen Menschen lieben und so reden, dass sie keinen Anstoß nehmen. Doch hört man kaum etwas darüber, wie diejenigen geliebt werden sollen, die vom Teufel, der Welt und dem Fleisch umgarnt werden.

Von uns können wir nur sagen, dass wir die Menschen genug lieb haben, um sie vor Unzüchtigkeit und jeder anderen Form der Unmoral und Zügellosigkeit zu warnen, damit sie diesen Fallen entinnen können, wenn sie gewillt sind, auf uns zu hören. Ich bin so dankbar für die vielen hundert Menschen, die mir geschrieben haben, um mir für die klaren Botschaften zu danken. Diese hätten ihr Leben verändert, sie von ihren Sünden und Irrwegen überführt und ihnen gezeigt, dass sie Buße nötig hatten. Es habe sie ermutigt, Gottes geradlinigen und schmalen Weg zu gehen, anstatt den breiten, der ins Verderben führt.

Sie waren dankbar, weil diese Botschaften ihnen halfen, ein geheiliges Leben zu führen, ihre Kinder in Gott wohlgefälliger Weise zu erziehen und Gemeinden zu finden, die echte Nahrung und Schutz vor der Welt boten.

Ein Hirte, der die Wölfe mehr liebt als die Schafe, ist ein desorientierter und schlechter Hirte.

**»Ist es nicht pharisäerhaft, Kleiderregeln aufzustellen?«**

Der Begriff »Pharisäertum« wird oft auf bibeltreue Gläubige angewendet, die sich eifrig um die unverfälschte Lehre bemühen und die biblischen Maßstäbe für eine geheiligte Lebensweise auch in dieser bösen Zeit aufrechtzuerhalten suchen. Das Freiheitsdenken, das hinter

solchen Vorwürfen steht, wurde an dem »christlichen« Rockkonzert namens *Greenbelt* von 1983 folgendermaßen zusammengefasst:

Wir glauben nicht an die fundamentalistische Denkweise. Wir setzen nicht auf Grundregeln. Unsere Verkündigung ist frei von Belehrung. Wir wollen, dass die Leute ihre eigene Wahl treffen können.

Doch was ist eigentlich ein Pharisäer? Der Irrweg der Pharisäer bestand nicht in ihrer Liebe zur Wahrheit und ihrem Eifer für biblische Rechtschaffenheit. Die Pharisäer liebten die Wahrheit nicht, sie liebten ihre eigene menschengemachte Tradition (Mt 15,1-9). Hätten die Pharisäer die Wahrheit geliebt, hätten sie auch Liebe für Christus gehabt (Joh 8,47)! Die Pharisäer liebten Gottes Gerechtigkeit nicht, sie liebten ihre eigene Gerechtigkeit (Lk 18,9-14). Sie eiferten auch nicht für Gott, sie eiferten für ihre eigene falsche Frömmigkeit (Mt 23,15). Sie lehrten nicht Errettung durch Gnaden sondern glaubten, durch Gesetzeswerke gerechtfertigt werden zu können (Mt 12,7), und sie kannten keine Wiedergeburt, sonder bloß rein äußerliche Besserungsversuche (Lk 11,59).

Es ist eine üble Verleumdung, einen bibeltreuen Gläubigen, der sich durch die Gnade Christi errettet weiß, einen Pharisäer zu nennen. Denn ein solcher Gläubiger ist sich bewusst, dass er nur ein nichtswürdiger Sünder ist, der eigentlich den Zorn Gottes verdient hat. Er ist daher nicht selbstgerecht, sondern liebt einfach das kostbare Wort Gottes und möchte Ihm in allen Dingen gefallen.

Zudem hatten bis vor kurzem die meisten bibeltreuen Gemeinden und Bibelschulen Kleiderordnungen, ein Rockmusik- und Tanzverbot u. ä. Waren also all unsere Vorväter pharisäerhaft?

Die *New York Times* berichtete beispielsweise am 28. Januar 2007 unter der Schlagzeile »Der erste Tanz« über die erste Tanzveranstaltung an der christlichen John Brown Universität im Dezember 2006. Fast 90 Jahre lang hatte die Schule den Tanz als etwas Weltliches eingestuft und verboten. Doch in unserem »neuen« Zeitalter gelten solche Tabus als altmodisch, gesetzlich, ja, sogar pharisäerhaft. Die John Brown Universität wurde 1919 von einem Prediger der Heilsarmee gegründet.

Ähnliche Entwicklungen waren in den letzten Jahren auch bei vielen anderen namhaften, traditionell bibeltreuen Schulen zu beobachten. Wenn wir uns heute noch gegen diese Dinge stellen und sagen, dass die modernen Tänze weltlich sind und dass sich christliche Frauen sittsam kleiden sollen, werden wir als gesetzlich und pharisäerhaft verschrien. Das gibt mir zu denken.

Waren alle unsere evangelikalen und bibeltreuen Vorväter Pharisäer? Vor fünfzig Jahren vertraten die allermeisten von ihnen in diesen Fragen dieselbe Sicht wie wir heute. In den Worten der *New York Times*: »Bis letzten Oktober wurde der Tanz an der John Brown Universität als Tor zur Sünde gesehen.«

Da der moderne Tanz in den letzten 90 Jahren offensichtlich nicht gottesfürchtiger geworden ist, muss sich etwas anderes verändert haben – und das ist die erschreckende Verweltlichung bei den Evangelikalen und auch bei den sogenannt bibeltreuen Fundamentalisten.

### ***»Kommt es nicht vor allem auf die Aufrichtigkeit des Herzens an?«***

Diejenigen, die die zeitgenössische christliche Philosophie und das damit verbundene weltförmige Erscheinungsbild verteidigen, argumentieren oft, dass es ja nur auf die Aufrichtigkeit einer Person ankäme.

Als Antwort hierauf möchten wir zuallererst daran erinnern, wie trügerisch das menschliche Herz ist:

*Überaus trügerisch ist das Herz und böseartig; wer kann es ergründen? (Jer 17,9)*

*Wer sich auf sein eigenes Herz verlässt, ist ein Narr; wer aber in der Weisheit wandelt, der wird entkommen. (Spr 28,26)*

*Mancher Weg erscheint dem Menschen richtig, aber zuletzt führt er ihn doch zum Tod. (Spr 14,12)*

Diese Verse erinnern uns daran, dass man dem menschlichen Herzen nicht trauen kann. Wir sind durchaus in der Lage, uns selbst und andere zu täuschen.

Es ist deshalb praktisch unmöglich, zu beurteilen, ob jemand wirklich Gott zu gefallen sucht oder nicht. Man kann eigentlich nie wissen, ob jemand aufrichtige Motive für sein Handeln hat. Das menschliche Herz ist vielschichtig und oft handeln wir aus mehreren, verschiedenen Beweggründen gleichzeitig.

***Zweitens verlangt Gott Gehorsam seinem Wort gegenüber und akzeptiert Ungehorsam nicht, auch wenn man es »aufrichtig gemeint hat«.*** Dafür gibt es in der Schrift viele Beispiele. **Mose** stand wirklich aufrichtig vor Gott, doch als er den Felsen schlug, anstatt nur zu ihm zu sprechen, bestrafte ihn Gott und erlaubte ihm nicht, ins Land Kanaan einzuziehen (4Mo 20,7-14). Als die **Söhne Aarons** fremdes Feuer darbrachten, ließ Gott sie sofort sterben, ohne danach zu fragen, ob sie es aufrichtig gemeint hatten oder nicht (3Mo 10,1-7). Als **Saul** Gott in der scheinbar nebensächlichen Angelegenheit, alles Vieh der Amalekiter zu töten, ungehorsam war, richtete ihn Gott deswegen und nahm ihm das Königtum weg (1Sam 15).

Der König Saul verteidigte sich mit dem Argument, dass er es doch aufrichtig gemeint hätte, doch dies änderte nichts an Gottes Urteil. **Ussa** wurde von Gott niedergestreckt, als er die ins Rutschen geratene Bundeslade halten wollte (2Sam 6,6-7). Wenn man den Bericht liest, gewinnt man den Eindruck, dass Ussa wirklich aufrichtig versuchte, sich im Dienst des Herrn nützlich zu machen. Doch Gott konnte dies nicht annehmen, weil es nicht schriftgemäß geschah.

***Zum Schluss möchten wir darauf hinweisen, dass sich der Gläubige in seinem Wettlauf an die göttlichen Regeln halten muss, wenn er von Gott belohnt werden will:***

*Und wenn sich auch jemand an Wettkämpfen beteiligt, so empfängt er doch nicht den Siegeskranz, wenn er nicht nach den Regeln kämpft. (2Tim 2,5)*

Dies war mit ein Grund, weshalb Paulus mit einer solchen Disziplin und Sorgfalt über seinem Leben und Dienst wachte:

*Wisst ihr nicht, dass die, welche in der Rennbahn laufen, zwar alle laufen, aber nur einer den Preis erlangt? Lauft so, dass ihr ihn erlangt! Jeder aber, der sich am Wettkampf beteiligt, ist enthaltsam in allem – jene, um einen vergänglichen Siegeskranz zu empfangen, wir aber einen unvergänglichen. So laufe ich nun nicht wie auf Ungewisse; ich führe meinen Faustkampf nicht mit bloßen Luftstreichen, sondern ich bezwinke meinen Leib und behandle ihn als Sklaven, damit ich nicht anderen verkündige und selbst verwerflich werde. (1Kor 9,24-27)*

Aufrichtigkeit und Ernsthaftigkeit sind für den Dienst des Herrn zwar sehr nützliche Eigenschaften, doch reichen sie allein nicht aus. Ich muss den Wettkampf gemäß dem Wort Gottes führen, sonst kann Gott meinen Dienst nicht annehmen.

### **»Geht es beim christlichen Glauben nicht vor allem um die Gnade?«**

Die Gnade ist sicher das Herzstück des biblischen Glaubens. Das wahre Evangelium wird in Galater 1,6 mit »der Gnade des Christus« umschrieben.

Doch ist die Gnade Gottes kein Freipass, nach eigenem Belieben zu handeln. Sie bewirkt vielmehr Heiligung und einen Eifer, Gutes zu tun. Dazu die folgende, wichtige Stelle aus der Schrift:

*Denn die Gnade Gottes ist erschienen, die heilbringend ist für alle Menschen; sie nimmt uns in Zucht, damit wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Begierden verleugnen und besonnen und gerecht und gottesfürchtig leben in der jetzigen Weltzeit, indem wir die glückselige Hoffnung erwarten und die Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Retters Jesus Christus, der sich selbst für uns hingegeben hat, um uns von aller Gesetzlosigkeit zu erlösen und für sich selbst ein Volk zum besonderen Eigentum zu reinigen, das eifrig ist, gute Werke zu tun. (Tit 2,11-14)*

Die Gnade Gottes unterweist die Menschen also, die weltlichen Begierden zu verleugnen. Die »Gnade«, von der zeitgenössisch denkende Christen so oft sprechen, kann also nicht die biblische sein, denn sie bewirkt keine Absonderung von der Welt.

Sie prägt nicht Persönlichkeiten Gott zum besonderen Eigentum, sondern nur weltliche Menschen mit einem religiösen Anstrich. Diese Art Gnade gleicht eher einem Freipass als der wahren biblischen Gnade.

*Denn ihr seid zur Freiheit berufen, Brüder; nur macht die Freiheit nicht zu einem Vorwand für das Fleisch, sondern dient einander durch die Liebe. (Gal 5,13)*

### **»Lehrt Paulus nicht, dass dem Christen alles erlaubt ist?«**

Viele missbrauchen die Aussage des Paulus in 1. Korinther 6,12 »Alles ist mir erlaubt...« als Entschuldigung dafür, sich so anzuziehen, wie es ihnen beliebt.

Doch wir haben diese Stellen, 1. Korinther 6,12-13 und 1. Korinther 10,23-24, im Kapitel »Bibelstudie über Keuschheit« bereits ausführlich behandelt.

### **»Sagte Paulus nicht, dass er allen alles geworden ist? Bedeutet dies nicht, dass wir so leben sollten, dass es den Ungläubigen um uns herum nicht unbehaglich wird?«**

In 1. Korinther 9,22 schreibt Paulus: »Den Schwachen bin ich wie ein Schwacher geworden, damit ich die Schwachen gewinne; ich bin allen alles geworden, damit ich auf alle Weise etliche rette.«

Wenn man diese Stelle isoliert betrachtet, könnte man tatsächlich meinen, Paulus sei bereit gewesen, alles nur Erdenkliche zu tun, um die Verlorenen zu erreichen – Anpassung an ihr Äußeres und ihren Lebensstil mit eingeschlossen. Und genau diese Vorstellung ist in der »Rock'n'Roll-Christenheit« heute so verbreitet.

Doch wenn wir die Schrift mit der Schrift auslegen, merken wir, dass Paulus etwas anderes meint. In Vers 21 des gleichen Kapitels schreibt er: *»Denen, die ohne Gesetz sind, bin ich geworden, als wäre ich ohne Gesetz – obwohl ich vor Gott nicht ohne Gesetz bin, sondern Christus gesetzmäßig unterworfen –, damit ich die gewinne, die ohne Gesetz sind.«*

Damit erklärt Paulus, dass er immer unter dem Gesetz des Christus blieb und sich nie frei fühlte, gegen die Schrift zu handeln. Paulus hätte sich zum Beispiel nie das Haar lang wachsen lassen um die Heiden zu erreichen, weil das Gesetz des Christus sagt, dass langes Haar für den Mann eine Unehre ist (1Kor 11,14). Paulus hätte sich nie in irgendeiner Weise diesem Weltlauf angepasst, weil das Gesetz des Christus das verbietet (Röm 12,2). Er hätte es auch nie erlaubt, dass sich eine seiner Mitarbeiterinnen nach der unzünftigen korinthischen Mode gekleidet hätte, weil dies dem Gesetz Christi nicht entspricht (Röm 12,2; 1Tim 2,9; 1Joh 2,15-16; usw.).

Ein paar Verse weiter im gleichen Abschnitt schreibt Paulus: *»Sondern ich bezwinde meinen Leib und behandle ihn als Sklaven, damit ich nicht anderen verkündige und selbst verwerflich werde«* (1Kor 9,27). Paulus wachte also immer streng darüber, was er sich zu tun erlaubte.

Er vermied alles Leichtfertige und geistlich Fragwürdige. Niemals hätte er unzünftige Kleidung bei Frauen geduldet, da er selbst oder andere Männer dadurch in sexuelle Begierden und deren mögliche Konsequenzen hätten verwickelt werden können.

Wie bereits zitiert sagt Paulus in Galater 5,13: *»Denn ihr seid zur Freiheit berufen, Brüder; nur macht die Freiheit nicht zu einem Vorwand für das Fleisch, sondern dient einander durch die Liebe.«* Daher diente die Freiheit, von der Paulus sprach, nie in irgendeiner Weise dem Fleisch.

Zudem schreibt derselbe Apostel in 1. Thessalonicher 5,22: *»Hal- tet euch fern von dem Bösen in jeglicher Gestalt!«* oder: *»Meidet allen bösen Schein«*, wie Luther und sinngemäß auch die King James-Bibel den Vers übersetzen. Dies ist die strengste Form der Absonderung. Paulus mied also nicht nur alles Böse, sondern bereits jeden Anschein desselben.

Wir stimmen Ian Murray zu, wenn er schreibt:

Der christliche Glaube ist dann am stärksten, wenn sein Gegensatz zum Unglauben am deutlichsten hervortritt, wenn er eine weltferne Gesinnung bewirkt und das Vertrauen von der Menschenweisheit weg auf die Kraft Gottes lenkt (1Kor 2,5).<sup>73</sup>

---

<sup>73</sup> Murray, *Evangelicalism Divided*, 2000; S. 212.

## ***Zeugnisse von gläubigen Frauen zum Thema Kleidung***

Im Folgenden einige Zeugnisse, in denen gläubige Frauen berichten, wie sie dazu gekommen sind, sich keusch zu kleiden:

***»Es ist eine Herzensangelegenheit und wird es auch immer bleiben; ich ordne mich meinem Mann nun bewusster unter.«***

Als ich danach zu streben begann, die Heiligkeit Gottes besser zu verstehen, Gott zu fürchten und die Absonderung von der Welt zu praktizieren, wuchs meine Liebe zum Herrn. Diese verstärkte Liebe wirkte sich auf alles aus, was ich tat, selbst darauf, wie ich mich kleidete. Es ist eine Herzensangelegenheit und wird es auch immer bleiben.

Ich erinnere mich noch an eine Frau in unserer früheren, neo-evangelikalen Gemeinde, die konsequent lange, züchtige Röcke trug. Als weltliche Christin fühlte ich mich in ihrer Gegenwart immer unbehaglich. Doch ich war belehrt worden, dass diese Art Frauen gesetzlich seien [...] und dies half mir jeweils bequem über das Unbehagen hinweg, das ich in ihrer Gegenwart im Blick auf meine Jeans empfand. Heute erkenne ich, dass der Heilige Geist bereits damals an mir wirkte. *Eine keusche Frau fälschlicherweise der Gesetzlichkeit zu beschuldigen, bedeutet, das Wirken des Heiligen Geistes einzudämmen.*

Als wir das Wort ernster zu nehmen begannen und in eine bibeltreue Gemeinde wechselten, führte mich der Herr dazu, mich mit dem Thema der Keuschheit zu beschäftigen. Ich begann, meine Hosen und sinnlichen hochhackigen Schuhe durch sittsame Röcke und Schuhe zu ersetzen [...].

*Das war ein ziemlicher Prozess, da sich mein Fleisch gegen die Verachtung von der Welt und der bekennenden Christenheit wehrte.*

Ich trat nicht länger weltlich und sinnlich auf, um die Aufmerksamkeit auf mich zu lenken, sondern keusch, sittsam und schamhaft. Auch schien es mir immer natürlicher, mich nicht mehr durch Fernseher, Hefte und Kataloge mit Bildern weltlicher und sinnlicher Models und Schauspielerinnen abzufüllen.

Gott segnete meine Herzenseinstellung in diesen Dingen damit, dass Er mir half, liebevoller mit meinem Mann umzugehen und mich ihm besser unterzuordnen – nun hat bei uns zu Hause nur noch er die Hosen an. Auch gab mir der Herr Gelegenheit, mehrere Mädchen und eine Frau zum Herrn zu führen und andere im Glauben weiterzubringen.

Mögen wir Frauen uns doch durch Gottes Wort leiten lassen, so dass wir bereit werden, die Schmach Christi zu tragen. Wir wollen doch dem Herrn erlauben, unsere Herzen zu überführen, wo Er es für nötig findet. *»Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Weisheit, und die Erkenntnis des Heiligen ist Einsicht«* (Spr 9,10).

Es stimmt mich traurig, dass sich die meisten Frauen, obwohl sie im Rock zum Gottesdienst kommen, daneben kaum so kleiden. Ich bin dankbar für die zwei Frauen von Predigern, die sich auch im Alltag an diese Ordnung halten, doch den meisten ist dies gleichgültig.

***»Das gute Vorbild von den Frauen  
der Gemeindeverantwortlichen und die geschriebene  
Kleiderordnung reichten nicht aus.«***

Ich möchte gern davon Zeugnis ablegen, wie ich zur der biblischen Überzeugung gelangt bin, mich anständig zu kleiden. [...] Ich bekehrte mich mit 14 Jahren, nachdem wir uns eineinhalb Jahre zuvor einer unabhängigen Baptistengemeinde angeschlossen hatten. Die Frau des treuen Pastors unterrichtete in der Sonntagsschule und wurde mir bald zu einem großen Vorbild. Sie machte ihre Sache gut, und ich erinnere mich auch daran, dass sie erwähnte, wie sich eine Frau kleiden sollte und weshalb. Ihr ganzes Leben war ein leuchtendes Vorbild davon, wie eine gläubige Frau handeln, vorangehen, sprechen, sich kleiden, ihren Mann ehren und ihren Mitmenschen

die Liebe Gottes zeigen sollte. Doch war es nicht durch sie, dass ich zu einer persönlichen Überzeugung in Bezug auf anständige Kleidung gelangte.

Mit 17 Jahren besuchte ich eine einjährige Bibelschule. Es gab dort eine gute Kleiderordnung, und dank dem Vorbild und der Belehrung unserer Predigerfrau hatte ich keine Probleme, mich daran zu halten. Doch auch dort belehrte man mich nicht wirklich darüber, weshalb ich mich so kleiden sollte. Als ich 25 Jahre alt war, zogen mein Mann und ich in einen anderen Staat, damit er dort eine Bibelschule besuchen konnte, denn der Herr hatte ihn in den Verkündigungsdienst berufen. Auch hier gab es wieder eine treue Predigerfrau, die mir mit ihrem Leben zum Vorbild wurde. Hier gelangte ich beim Besuch ihrer Bibelklassen bereits zu einem tieferen Verständnis des Themas. Sie verstand es auf ausgezeichnete Weise, uns zu erklären, wie wir uns kleiden sollten und weshalb. [...]

Mein Mann wurde zu einem Verkündiger, der den ganzen Ratsschluss verkündigen wollte – sittsame Kleidung für Frauen eingeschlossen. *Obwohl ich bereits in diesen Dingen unterrichtet worden war, schlug es bei mir erst so richtig ein, als ich es von meinem Mann gepredigt hörte.* Ich hörte meinen Mann darüber sprechen, und begann endlich zu verstehen. Es dauerte nicht mehr lange, bis ich den ganzen Schöpfungsplan Gottes für die Frau besser verstand und wie sie sich geben soll. Ich habe nun eine biblisch fundierte Überzeugung dank einem Verkündiger, der seine Aufgabe treu erfüllte. [...]

*Heute wird dieses Thema von der Kanzel herab kaum noch erwähnt. Die Verkündiger denken: »Das Unterrichten der Frauen überlasse ich meiner Frau«. Ihre Frauen denken: »Ich lebe es einfach vor und lasse mein Zeugnis für sich sprechen.« Doch das funktioniert nicht. Es funktionierte bei mir nicht und leider funktioniert es auch bei den meisten jungen Frauen in den heutigen Gemeinden nicht.*

Der Herr hat uns bis jetzt mit sechs Kindern gesegnet. Wir spornen sie dazu an, Gottes Gedanken zu diesen Fragen selber zu erforschen und die Belehrung, die sie darüber erhalten, ernst zu nehmen. Wir beten, dass sie Verständnis und Weisheit erlangen. Wir möchten, dass sie zu einer fundierten biblischen Überzeugung gelangen und

es nicht bloß uns zuliebe tun. Sonst werden sie auf die Dauer nicht standhalten können.

**»Meine Familie nimmt Anstoß an meinen Überzeugungen, doch möchte ich um keinen Preis zu meinem alten Kleidungsstil zurückkehren.«**

Ich habe mich aus einem katholischen Hintergrund heraus bekehrt und der bloße Gedanke an eine Kleiderordnung war mir völlig fremd. Mein Mann und seine Familie hatten seit einigen Jahren bibeltreue Gemeinden besucht. Doch war das Kleiderthema nie aufgegriffen worden, und daher hatte auch er keine wirklichen Maßstäbe diesbezüglich. Nach unserer Hochzeit begannen wir, viel herumzu-reisen und andere Gemeinden zu besuchen. In den Hochzeitsferien besuchten wir eine bibeltreue Gemeinde in der Nähe von New York.

Zu meinem Erstaunen sah ich dort ein Traktat mit dem Titel: »Frauen in Hosen«. Ich nahm eines mit und las es durch. Es kam daraufhin zwar zu keiner sichtbaren Veränderung bei mir, doch der Same war gesät.

Rund zwei Jahre später besuchten wir eine bibeltreue Gemeinde im Staat Indiana, wo wir ein paar Tage blieben. Es war mein erstes näheres Zusammentreffen mit Frauen, die auch im Alltag Röcke trugen. Ich begann ernsthaft darüber nachzudenken, ob es vielleicht tatsächlich falsch war, Hosen zu tragen.

Doch war ich mir immer noch nicht ganz sicher. Drei Monate später besuchten wir eine Konferenz in Ramsey, Minnesota. Dort schwanden meine letzten Zweifel. Mehrere Verkündiger erwähnten das Thema, und die biblischen Gründe für anständige Kleidung überzeugten mich schließlich. Als wir wieder zu Hause waren, räumte ich alle Hosen weg und ersetzte sie durch Röcke und Kleider.

Ich besuchte sogar einen Nähkurs, damit ich für mich und meine Tochter selber Kleider nähen konnte. Nicht lange danach gewannen auch meine beiden Schwägerinnen eine Überzeugung im Blick auf keusche Kleidung und räumten ihre Hosen weg. Meine Familie hingegen nimmt Anstoß an meinen Überzeugungen, doch da ich

überzeugt bin, dass es eine biblische Lehre ist, habe ich nie daran gezweifelt, noch möchte ich jemals zu meinem alten Kleidungsstil zurückkehren.

**»Meine Familie begegnete mir  
mit Spott, doch mein Mann unterstützte mich.«**

Ich bin nicht in einem christlichen Elternhaus aufgewachsen und bin dem Gedanken der Gottesfurcht in meiner Kindheit nie begegnet. Doch durch Gottes wunderbare und erstaunliche Gnade kam ich mit 28 Jahren zum Glauben. Nach meiner Bekehrung hatte ich ein unglaubliches Verlangen, mehr über Gott zu erfahren und anders zu werden. Ich glaube, Gott selber wirkte diesen Hunger in mir. [...] Innerlich war ich bereits eine neue Kreatur und hatte deshalb das große Bedürfnis, auch äußerlich anders zu werden. Ich hatte allerdings keine Ahnung, was das für mich bedeuten würde. Doch dann begann Gott, auch in dem Bereich der Kleidung zu mir zu sprechen.

Es begann mit der Frage, was ich zum Gottesdienst tragen sollte. Es gilt zu bedenken, dass ich vor meiner Bekehrung nie irgendwelche Gottesdienste besucht hatte. Ich besaß weder einen Rock noch ein Kleid. Doch fiel mir auf, dass die anderen Frauen zum Gottesdienst alle Röcke trugen. Es dauerte nicht lange, bis Gott dafür sorgte, dass eine gottesfürchtige Frau (die Frau des damaligen Verkündigers) auf mich zukam und mich unter ihre Fittiche nahm. Wir hatten Kinder im ähnlichen Alter, und so verbrachten wir viel Zeit miteinander. Als ich die ersten paar Male zur ihr nach Hause ging, fiel mir auf, dass sie und ihre Töchter immer Röcke trugen. [...] So gewann ich ganz natürlich den Eindruck, dass dies die Art war, wie sich eine christliche Frau kleiden sollte.

Doch mein Stolz war mir noch im Weg. Ich traute mich auch nicht, sie zu fragen, weshalb sie und ihre Töchter sich denn so kleideten. Zudem, wie konnte es für eine christliche Frau falsch sein, Hosen zu tragen, wenn meine damalige Arbeitskollegin, die dazu beigetragen hatte, dass ich in die Gemeinde und zum Glauben gefunden hatte, Hosen trug?

Ich begann, für diese Sache zu beten und Gott zu bitten, mir zu zeigen, wie ich mich kleiden sollte. Es folgten noch einige Monate des Beobachtens und ernsthaften Fragens nach der Wahrheit, bis – ja, bis was passierte? – bis das Thema in der Verkündigung angesprochen wurde. Nein, nicht eine umfassende Predigt darüber, wie man sich kleiden sollte, sondern nur gerade genug, dass Gott mir zeigen konnte, was ich zu tun hatte. Der Verkündiger sprach über 5. Mose 22,5: »Eine Frau soll keine Männersachen auf sich haben, und ein Mann soll keine Frauenkleider anziehen; denn jeder, der dies tut, ist dem HERRN, deinem Gott, ein Gräuel.« Wenn wir an einen Mann denken, stellen wir ihn uns nicht in einem Rock vor, sondern in Hosen. Also gehören die Hosen zum Mann.

Als Gott in Bezug auf die Kleidung so an mir wirkte und mir zeigte, wie ich mich kleiden sollte, erkannte ich auch, dass es nicht Sein Wille sein konnte, wenn ich mich für den Gottesdienst so kleidete und zu Hause anders. Ich erzählte meinem Mann, in welche Richtung ich mich von Gott geführt sah. Er hatte volles Verständnis und sagte, dass es für ihn kein Problem sei, wenn ich mich anders kleiden möchte.

Von Seiten einiger Freunde, Glaubensgeschwister und – was am schwersten wog – von meiner Familie, hatte ich Spott und Schikanen zu ertragen. Mir wurde vorgeworfen, nur ebenso fromm dastehen zu wollen wie die befreundete Frau des Gemeindeverantwortlichen, die ja tatsächlich einen guten Einfluss auf mich ausgeübt hatte. Nun, ich war entschieden, Gott zu gehorchen, komme was da wolle, und Er segnete meinen Gehorsam in diesem Bereich und begann, auch in anderen Lebensbereichen an mir zu wirken. Die Auslieferung an Gott in dieser Sache brachte einen solch kostbaren Frieden mit sich! Das dauernde Ringen fand endlich ein Ende.

***»Indem ich mich anders kleide als die Welt,  
kann ich sogar ohne Worte für den Herrn zeugen.«***

Ich besuche eine Baptistengemeinde hier auf den Philippinen und bin der Überzeugung, dass ich mich als christliche Frau eng an die

Grundsätze für keusche Kleidung halten und keine Hosen tragen sollte. Das Tragen von anständiger Kleidung ist eine Möglichkeit in dieser bösen und verdrehten Welt, zu zeigen, dass es noch etwas anderes gibt. Allein durch die äußere Erscheinung kann man als gläubiger Christ erkannt werden, der sich genau an die Bibel hält, gleichgültig wie die Welt darüber denken mag.

Seit meiner Taufe gerade nach dem Abschluss der Schule habe ich überhaupt keine Hosen mehr getragen, und das ist wirklich ein Segen für mich. Die Leute erkennen mich an meiner Kleidung als bibeltreue Christin, ohne dass ich etwas sagen oder über meine Gemeindezugehörigkeit sprechen muss. Und wenn mich jemand darauf anspricht, kann ich das Evangelium von Jesus Christus weitersagen und wie man Heilsgewissheit finden kann. Ich danke dem Herrn immer wieder dafür, dass Er mir ein belehrbares Herz gegeben hat.

### *Ein Zeugnis von einer 13-Jährigen*

Ich bin 13 Jahre alt und meine Eltern haben meiner Schwester und mir schon von klein auf von der Bibel her erklärt, wie man sich als Frau kleiden sollte. Doch hatte ich bis vor kurzem keine persönliche Überzeugung. [...] Eines Tages, vor ungefähr drei Jahren, waren wir mit zwei älteren Teenagermädchen an einem See. Sie besuchten gerade ihre Großeltern, die auch in unserer Gemeinde sind.

Es war ein heißer Nachmittag und so schlugen wir vor, etwas im Wasser herumzuwaten. Das jüngere der beiden Mädchen, meine Schwester und ich zogen unsere Röcke bis zu den Knien hoch – denn wir trugen alle lange Röcke – und wateten hinaus. Das ältere der Mädchen jedoch blieb am Ufer zurück und zog rasch ihren Rock aus, worunter sehr kurze Shorts zum Vorschein kamen. Das Ganze war mir etwas peinlich. Doch sie fragte: »Weshalb zieht ihr nicht auch Shorts an?« Ich sagte schnell: »Meine Eltern verbieten es, ich weiß auch nicht, was daran falsch sein sollte«, denn ich hatte noch keine eigene, biblisch fundierte Überzeugung und so gab ich dem Gruppendruck sehr schnell nach. Die Eltern fuhrten fort, uns darüber zu belehren, wie man sich als Christ kleiden sollte, und für uns

zu beten. Nicht lange nach dem oben beschriebenen Zwischenfall bat mich mein Vater, im Blick auf die Frage, wie Gott über Kleidung denkt, doch einmal 1. Timotheus 2,9 zu studieren. Dieser Vers machte mich nachdenklich und so schlug ich weitere Verse nach, um herauszufinden, was sie über die Kleidung eines gläubigen Mädchens sagten. Als ich noch mehr solche Stellen fand und auch weil die Eltern mit ihrer Unterweisung fortfuhren, gewann ich nach und nach eine persönliche Überzeugung darüber, wie gottwohlgefällige Kleidung für mich aussieht. Die Überzeugung kam durch das Wort Gottes.

Von da an trug ich die Kleider, die meinem himmlischen Vater gefallen, freudig. Mit Mutters Hilfe nähe ich mir meine eigenen, keuschen Kleider. Wir müssen das, weil es in den Läden nichts Anständiges gibt! Ich bin sehr dankbar, dass meine Eltern mich unterwiesen und dazu ermutigt haben, selber in der Bibel nachzuforschen. Sonst hätte ich vielleicht nie richtig verstanden, worin echte Keuschheit für Frauen eigentlich besteht.

### *Das Zeugnis der Schulleiterin einer christlichen Primarschule*

Ich besuche eine bibeltreue Baptistengemeinde und leite eine christliche Primarschule. In Hosen habe ich mich nie wohlgefühlt, gleichgültig ob man sie nun als Frauen- oder Männerbekleidung betrachtet. Das war nie die eigentliche Frage bei meinem Entscheid, nichts mehr anzuziehen, was einer Hose gleicht. Alles, was die Aufmerksamkeit auf gewisse Körperpartien lenkt, störte mich einfach irgendwie. Meine Familie machte sich über mich lustig, und sogar Leute aus der Gemeinde, doch ich wollte Gott erkennen, wirklich erkennen, und so beschäftigte ich mich einmal eingehend mit Seiner Heiligkeit. Dies löste einiges aus, und natürlich sprach Gott mich auch auf meine Kleidung an.

1985 half ich auf dem Fußballplatz an einem Imbiss-Stand aus. Wie alle anderen Frauen dort trug ich Jeans. Da sah mich einer meiner älteren Schüler und sagte: »Frau ----, Sie tragen Jeans!« Ich gab

zurück: »Nun ja, wie alle anderen Frauen an diesem Stand eben auch.« Er erwiderte, ganz erstaunt: »Ich dachte nur, sie würden so etwas nie tun.« Das war ein solcher Schlag für mich, dass ich seither nie mehr in der Öffentlichkeit Hosen getragen habe. Wenn mein Mann und ich in den Wald Zelten und Jagen gingen, trug ich zuerst noch welche, doch nach einer Weile dachte ich: »Es ist sich nicht der Wert irgendjemandem einen Anstoß zu geben, und besonders den Gläubigen!« Daraufhin gab ich das Tragen von Hosen und dergleichen ganz auf. [...] Das erste Jahr an der Schule war schwierig, weil ich die Shorts und Hosen bei den Mädchen durch speziell zu diesem Zweck angefertigte Hosenröcke ersetzte.

Sie rebellierten und ich hatte mit den Müttern mehr zu kämpfen als mit den Mädchen selbst. Doch wir überlebten es alle und hatten ein wunderbares Jahr! Die Mädchen machten sich mit mir daran, Menschen für den Herrn zu gewinnen und wir kamen uns so nahe wie noch nie. Ja, wir gewannen in diesem Jahr sogar die Volleyballmeisterschaft! Die Mädchen erinnern sich bis heute an diese »besondere« Zeit, in der sie im Glauben so sehr gewachsen sind.

Der Kampf für uns Frauen ist hart, aber es lohnt sich. Besonders heikle Themen sind für viele Frauen interessanterweise Hosen und Rockmusik in der Gemeinde. Es gab Familien, die unsere Gemeinde verlassen haben, weil die Mütter im Blick auf die Musik und die Bekleidung der Teenager ganz das Gleichgewicht verloren – doch besonders wegen den Hosen. Wenn sich die Frauen vom Heiligen Geist leiten lassen würden, gäbe es gar keine Entscheidungen mehr zu treffen, sie sind bereits getroffen. Ich bin jetzt über sechzig und kann bezeugen, dass die Entscheidung, die ich damals getroffen habe, mir viel mehr Segen gebracht hat, als wenn ich meinen eigenen Willen durchgesetzt hätte.

*»Man hält mich für altmodisch,  
aber ich genieße es in vollen Zügen.«*

Ich bekehrte mich vor acht Jahren in einer bibeltreuen Gemeinde. Damals trug ich sehr unzüchtige Kleidung. Obwohl mir niemand

gesagt hatte, ich solle mich anständig anziehen – deshalb schreibe ich es dem Wirken des Heiligen Geistes zu – ging ich am nächsten Tag ins Warenhaus und kaufte mir ein anständiges, weit geschnittenes, bodenlanges Kleid für den Gottesdienst. (Heute führen sie diese Kleider gar nicht mehr.) [...] Ich hatte auch ein paar Jeans-Trägerkleider, die ich ständig trug. In dieser Gemeinde lernte ich auch meinen zukünftigen Mann kennen, und wir heirateten ein Jahr später. Er war zwei Jahre vor mir zum Glauben gekommen und hatte bereits für die richtige Ehefrau gebetet. Ich fragte ihn, wie er gerade auf mich gekommen sei, denn es gab so viele junge Mädchen in der Gemeinde. Er antwortete, er habe ein anständiges Mädchen gewollt, das den Herrn wirklich liebte. Auf die anderen Mädchen habe dies nicht zugetroffen, und diejenigen außerhalb der Gemeinde seien rebellisch.

Kurz darauf wurde mein Mann nach Korea beordert und ich blieb für ein Jahr alleine zurück. Ich ging treu zum Gottesdienst, bemerkte jedoch gar nicht, wie ich mich nach und nach den anderen Frauen anpasste. Mein Mann besuchte in der Zwischenzeit eine strenge bibeltreue Gemeinde, die von einem Missionar geleitet wurde, der sich zur urtextgetreuen King James-Bibel hielt. Als er von Korea zurückkehrte, war er mit meiner engen Kleidung und meinen Capri-Hosen usw. nicht einverstanden. In unserer Gemeinde wurde nie über Kleider gesprochen und so lange wir dort waren, war es normal, dass die Jugendlichen nach dem Schul- oder Universitätsabschluss nicht mehr zurückkehrten und irgendwelche rebellische Wege gingen. Ein Freund unseres Pastors, ein Gemeindediakon, hatte eine Affäre usw.

Deshalb hielt es mein Mann für angebracht, eine andere Gemeinde zu suchen, wo die ganze Schrift verkündigt würde. Also wechselten wir an einen Ort, wo auch über die Kleiderfragen gesprochen wurde. Die Ausführungen des Verkündigers überzeugten mich, und so änderte ich meinen Kleiderstil sofort. Meine alten Freunde stempelten mich als gesetzlich ab und sprachen nicht mehr mit mir. Selbst in unserer jetzigen Gemeinde habe ich eine Veränderung in den Kleiderfragen beobachtet. Die Teenager-Mädchen tragen zwar noch Röcke, die bis zu den Knien reichen, doch wenn sie sich

bücken oder setzen... na, ja. Die Oberteile haben tiefe V-Ausschnitte und sehen aus wie aufgemalt. [...] Mein Mann ist musikalischer Leiter. Er sagt, er könne die Leute nicht einmal mehr anschauen, wegen der vielen Frauen in kurzen Röcken usw.

Vor ein paar Jahren habe ich nähen gelernt. Dank der Hilfe des Herrn stelle ich die Kleider für meine siebenjährige Tochter selber her, sittsame Kleider mit viel Stoff und sehr altmodisch. Interessanterweise halten die Leute unterwegs immer wieder an und sagen mir, wie schön unsere Tochter in solch hübschen Kleidern aussieht, doch selber ziehen sie ihren Töchtern, sogar schon den drei- oder vierjährigen, enganliegende unzünftige Kleidchen an.

Das muss ich auch noch erzählen: Vor einigen Jahren stießen mehrere neue Paare zur Gemeinde. Zwei der Frauen trugen kurze Röcke und enge, weit ausgeschnittene Oberteile. Es dauerte nicht lange bis sich auch einige Teenager-Mädchen aus unserer Gemeinde so kleideten. Inzwischen kleiden sich praktisch alle so. Eine Mutter sagte mir kürzlich, sie erlaube ihrer Tochter, sich so zu kleiden, weil ihre Tochter sich sonst abgelehnt fühle und wie eine Außenseiterin vorkomme. [...] Eine andere Mutter sagte, sie erlaube es ihren Töchtern, denn »man muss sie ihren eigenen Stil wählen lassen, sonst entwickeln sie einen Hass gegen den Herrn und wollen später nichts mehr mit der Gemeinde zu tun haben«.

Es gibt einen Verkündiger in unserer Gemeinde, der die biblischen Ordnungen kompromisslos herausstellt. Manche kommen gar nicht erst, wenn er spricht. Sie sagen, seine Verkündigung sei nicht biblisch und er nehme keine Rücksicht auf ihre Gefühle. Einige nennen ihn gar einen Diktator.

In Bezug auf meine Kleidung frage ich immer nach der Meinung meines Mannes. Denn sogar ich trage manchmal Dinge, die hinten oder vorne zu eng geschnitten sind. [...] Auch ich bin nicht perfekt, bei weitem nicht, aber ich sehe, wie manche der jungen Frauen – ich bin übrigens auch erst 28 – an die Grenze des Anstandes gehen oder manchmal auch ein bisschen darüber und wie die jüngeren Mädchen sie gleich nachahmen und als Entschuldigung gebrauchen.

Man hält mich für altmodisch, aber ich genieße es in vollen Zügen. Ich verstehe einfach nicht, weshalb sich viele nicht mehr so

kleiden, denn in unserer Gemeinde werden diese Ordnungen verkündigt und die Frau des Verkündigers ist in dieser Hinsicht ein gutes Vorbild. Ich jedenfalls bin einfach dankbar, dass ich errettet sein darf und dass mein Mann mich liebt und dass der Herr mich liebt.

### *Zeugnis einer 17-jährigen Missionarstochter*

Ich bin eine 17-jährige Missionarstochter. Die Überzeugung, keine Hosen mehr zu tragen kam zuerst nicht von mir aus. Als ich in der dritten Klasse war, erlaubten mir meine Eltern plötzlich nicht mehr, Hosen zu tragen, weil sie diesbezüglich zu einer Überzeugung gelangt waren. Ich bin eine hartnäckige Persönlichkeit mit einem starken Willen, und mit 13 begann ich, meine eigene Vorstellung darüber zu entwickeln, was ich tragen wollte. Glücklicherweise waren meine Eltern ebenso hartnäckig für die Sache des Herrn. Durch viel Belehrung, Unterweisung und Gebet und dank vielen guten Vorbildern um mich herum, gelangte ich schließlich zu der Überzeugung, dass es dem Herrn gefällt, wenn ich mich sittsam kleide.

Man darf dabei nicht vergessen, dass ich aus einem gottesfürchtigen Elternhaus komme und gute Vorbilder hatte. Dennoch tat ich mich schwer, meinen Fuß vom Bösen zurückzuhalten. Wie schwer muss es da für christliche Teenager-Mädchen sein, die dem Herrn zwar gefallen möchten, aber in einem Umfeld aufwachsen, wo es kaum Gottesfurcht gibt. Ein Mangel an biblischer Unterweisung, viele schlechte Vorbilder und Spott, wenn sie Anstalten machen, das Richtige zu tun.

Es kann kaum irgendwo schwerer sein als in der heutigen lateinamerikanischen Kultur. Ich unterrichte hier eine Teenagerklasse mit frischbekehrten Mädchen aus den schrecklichsten Verhältnissen. Ich kann nun zusehen, wie sich dieselben Probleme ständig wiederholen. [...]

Gerade wenn ich denke, dass ich mit meiner Unterweisung nirgends hinkomme, schickt der Herr eine Ermutigung. Ein Mädchen kommt zu mir nach vorne und sagt: »Ich danke dir. Ich habe dich nun beobachtet. Die Art, wie du dich kleidest, was du tust, wie du

redest. Wie machst du das bloß bei dem ganzen Gruppendruck?« Ich spreche über die Demut. Eine wunderbare Gelegenheit über unseren Herrn zu sprechen. Sage ihr, dass es nicht meine eigene Kraft ist, noch sonst etwas von mir selbst, denn aus eigener Kraft würde ich sicher jedes Mal versagen! Doch wenn der Herr uns überführen kann und wir unseren hartnäckigen Willen ganz dem Seinen unterwerfen, staunen wir, was Er aus einem begnadigten und erretteten Sünder machen kann!

Seither habe ich dieses Mädchen nicht anders gesehen, als dass es versucht hätte, sich richtig zu kleiden, richtig zu handeln und zu reden. In der Schule hier wird sie beschimpft, doch ich sage ihr, dass sie vielleicht die einzige Bibel sei, die manche hier je gelesen hätten. Sie verteilt ihren Klassenkameraden fleißig Traktate und Bibeln.

Hosen ziehen die Aufmerksamkeit nur auf die falschen Dinge und der einzige Weg, die richtige Herzenseinstellung zu finden, ist, sich dem Herrn ganz hinzugeben. Wir sollten das Verlangen haben, dem Herrn mehr gefallen zu wollen als uns selbst und der Welt.

***»Ich trug Röcke zum Gottesdienst, doch daneben wollte ich meine Hosen nicht aufgeben; ich fand sie einfach bequem.«***

Mein Mann und ich sind beide in christlichen Elternhäusern aufgewachsen. Nach unserer Heirat zogen wir nach Ohio, wo wir 18 Jahre lang eine sogenannte bibeltreue Gemeinde besuchten. Doch vor zwei Jahren hat uns der Herr dort herausgeführt. Die Jungen gingen zu der Zeit in die Teenager-Gruppe. Die Mädchen dort trugen so spärliche Kleidung, dass es mir manchmal peinlich war. Zeitgenössische christliche Rockmusik war die Norm. Der Jugendleiter liebte diese Musik und ließ nicht mit sich reden.

Am Ende wurden wir noch für unseren Standpunkt verhöhnt. Ich hätte nie gedacht, dass man uns jemals so behandeln würde. So wurde uns klar, dass Gott uns aus dieser Gemeinde herausführen wollte...

Ich sah dort kaum Teenager-Mädchen in Röcken, sie trugen alle enge Jeans. Ein Freund meines Mannes kam zum Glauben und begann, mit seiner Frau dieselbe Gemeinde zu besuchen. Zu Beginn zogen sie sich für den Gottesdienst immer schön an, die Frau trug ein Kleid. Doch es dauerte nicht lange und sie kam auch in Jeans. Ich fand das traurig. Sie stand unter dem Einfluss des schlechten Vorbildes in der Gemeinde. Ein Großteil der Frauen erschien regelmäßig in Hosen zum Gottesdienst. Einmal sah ich eine Jugendmitarbeiterin in kurzen Shorts. Es ist wirklich traurig.

Wir wechselten in eine Gemeinde im Nachbarort. Doch blieben wir nicht länger als ein Jahr. Ich hätte nicht gedacht, dass es mit der Kleidung noch schlimmer sein könnte als in der ersten Gemeinde, doch leider mussten wir mit der Zeit feststellen, dass dem so war. Mit der Musik war es ein bisschen besser. Ich musste mit dem Hilfsprediger sprechen gehen, weil die Sonntagsschullehrerin meiner achtjährigen Tochter mit dem Minirock zum Unterricht gekommen war, so dass man ihre ganzen Beine sehen konnte, Tattoo und alles, was dazugehört, inklusive. Einmal mehr wurden wir nur verlacht. Der Prediger sagte mir, um ihr Herz stehe es schon recht. Dann wetterte er sogar von der Kanzel herab über mich, dass ich etwas dagegen gesagt hatte. Natürlich, seine eigene Tochter trug ja auch enge Jeans, wie hätte er etwas anderes sagen können.

Schließlich führte uns der Herr in eine kleine Gemeinde am selben Ort. Welcher Unterschied! Die Frau des Verantwortlichen und einige andere Frauen trugen nur Röcke. Ich hatte schon immer Röcke zum Gottesdienst getragen. Meine Mutter und die meisten meiner Tanten hatten früher auch immer nur Röcke getragen, doch irgendwann begannen sie, Hosen zu tragen. Doch meine Großmütter trugen nie etwas anderes als Röcke, ich habe nie eine von ihnen in Hosen gesehen. Plötzlich begann mein Mann davon zu sprechen, dass meine Tochter und ich im Alltag doch auch Röcke tragen könnten. Ich muss eingestehen, dass ich das nicht so gut aufnahm. Ich trug Röcke zum Gottesdienst, doch daneben wollte ich meine Hosen nicht aufgeben, ich fand sie einfach bequem. Durch das Gebet meines Mannes und dem Studium der Schrift und durch das Zeugnis von Frauen unserer neuen Gemeinde, begann ich jedoch eine

Überzeugung zu entwickeln. Die Frau des Verkündigers lud einmal ihre Schwester für ein Frauentreffen ein. Sie sprach über ein Gott wohlgefälliges Leben. Sie erzählte, jemand habe sie einmal gefragt, weshalb sie immer Röcke trage. Darauf habe sie geantwortet, dass sie glaube, es gefalle dem Herrn, wenn sie sich sittsam und fraulich kleidete.

Ich habe eine Tochter, die sich an meinem Vorbild orientiert. Schritt für Schritt lernen wir dazu. Wir begannen erst letzten November damit, nur noch Röcke zu tragen. Andere Christen haben mich ausgelacht und mir alles Mögliche vorgeworfen. Doch ich weiß, dass das, was ich tue, dem Herrn wohlgefällig ist. Ich bin meinem Mann dankbar, dass er so geduldig mit mir war. Das war eine große Hilfe. Ebenfalls sehr hilfreich ist es, in eine Gemeinde gehen zu können, wo man versucht, in der Absonderung zu leben. [...] Es ist mir bewusst, dass sich die heutigen Frauen in der Welt wie Huren kleiden. Man kann sich dem gar nicht mehr entziehen, wenn man in die Geschäfte geht. Aber in der Gemeinde sollten mein Mann und meine pubertierenden Söhne dieser Nacktheit nicht ausgesetzt sein.

### ***»Ich entschloss mich, meinen Widerstand aufzugeben und die Führung ganz Gott zu überlassen.«***

Ich kam im Jahr 1978 zum Glauben. Ungefähr 12 Jahre lang trug ich weiterhin Hosen und Shorts. Doch dann wechselten wir die Gemeinde. Der neue Pastor und seine Familie vertraten hohe Maßstäbe. Ich beobachtete seine Frau fünf Jahre lang mit großer Bewunderung. Gott begann, mich bezüglich Hosen, Shorts und Bademode zu überführen. Eines Tages entschloss ich mich einfach, meinen Widerstand aufzugeben und mich ganz Gottes Führung zu überlassen. Ich habe es nie bereut. Manchmal wenn wir unterwegs sind, bin ich die einzige Frau in einem Rock oder Kleid.

Ich werde oft schief angeschaut, doch das bekümmert mich nicht. Es ist jetzt rund 17 Jahre her, seit ich umgestellt habe, und manche aus meiner Familie verstehen mich immer noch nicht. Doch Gott ist mir wichtiger.

***»Vor meiner Bekehrung betonte ich mit meiner Kleidung bewusst meine körperlichen Reize.«***

Ich kam erst mit Vierzig zum Glauben. Bevor ich Jesus angenommen hatte, brauchte man mich nie zweimal zu bitten, etwas Enges oder Kurzes zu tragen, um meine körperlichen Reize etwas zur Schau zu tragen. Ich kleidete mich nicht gerade wie eine Hure, das nicht, aber ich fand es schön, in Shorts und einem engen T-Shirt auszugehen. [...] Ein knappes Jahr [nach meiner Bekehrung] führte mich der Heilige Geist in eine bibeltreue Gemeinde. Schon bei meinem ersten Besuch fiel mir auf, dass alle Frauen Kleider oder Röcke trugen, und da war ich in meiner schönen Bluse und meinen Damenhosen.

Doch die Leute waren sehr freundlich und niemand sagte etwas. Es war Gott, der es mir aufs Herz legte, dass ich Röcke tragen sollte und so tat ich es. Wie die Wochen vergingen, bemerkte ich, dass ich meine Jeans und anderen Hosen immer seltener trug, bis ich sie schließlich ganz aufgab. Es geschah ganz freiwillig, weil ich mich nun einfach züchtig kleiden wollte, ohne dass jemand Druck auf mich ausgeübt hatte. Ungefähr um die gleiche Zeit begann ich auch, mein Haar wachsen zu lassen. Es reicht jetzt schon bis zur Hälfte meines Rückens und wächst immer noch. Ich beschloss, mein Haar nicht mehr abzuschneiden, nachdem ich die Stelle gelesen hatte, dass das lange Haar für die Frau eine Ehre ist und ihr anstelle eines Schleiers gegeben ist. Das Wort überzeugte mich einfach, dass ich es wachsen lassen sollte, auch hier wieder der Keuschheit wegen.

***»Ich möchte niemandem zum Fallstrick werden, noch möchte ich die Aufmerksamkeit auf irgend etwas anderes lenken als auf mein Gesicht.«***

Meine Überzeugung, keine Hosen mehr zu tragen, kam nicht einfach so über Nacht. Als junge Erwachsene dachte ich mir beim Tragen von Hosen nichts Spezielles. Da ich in den 1960ern und 1970ern ein weltlicher, unzüchtig gekleideter Teenager aus einem ungläubigen Elternhaus war, hatte ich bereits das Gefühl, zu einer anständigen,

konservativen Kleidungsweise aufgestiegen zu sein, wenn ich beispielsweise eine in hautenge Jeans gestopfte Bluse trug. An den Sonntagen trug ich ein Kleid zum Gottesdienst, da ich dachte, dass für Gott nur das Beste gut genug sei. Doch mittwochs ging ich in Jeans zur Gemeinde. So kam ich mir sehr züchtig vor – besonders im Vergleich zu anderen Frauen.

Doch eines Mittwochs, wie ich so dastand und mit der Gemeinde sang, tauchte plötzlich eine Frage in meinem Kopf auf: »Weshalb ist dir am Sonntag für Gott nur das Beste gut genug, aber nicht am Mittwoch? Was unterscheidet die Begegnung mit Gott am Sonntag mit der am Mittwoch?« Ich konnte die Frage nicht beantworten und die Inkonsistenz störte mich so sehr, dass ich begann, auch am Mittwoch im Rock hinzugehen.

An den Abenden saßen wir oft als Familie im Wohnzimmer beieinander und besprachen geistliche Fragen. Dabei formten sich verschiedene Überzeugungen, beispielsweise in Bezug auf die Kleider und Musik. Als unser Sohn nach seinem ersten Jahr an einer christlichen Schule zurückkehrte, kamen wir auf die Frage zu sprechen, ob es nun züchtig war, Badeanzüge zu tragen oder nicht. Wir lebten damals an der Küste von New Jersey, wo mein Mann und ich auch aufgewachsen waren. Wir waren viel am Strand, und Badeanzüge waren für uns eine Selbstverständlichkeit. Ich hätte damals gesagt: »Es ist eine angemessene Bekleidung für den Strand.« Nachdem wir dieses Thema jedoch einen ganzen Abend lang gewälzt hatten, kamen wir alle zu dem Schluss, dass selbst der züchtigste Badeanzug im Grunde unzüchtig war.

*Ich stellte mir vor, an einem Sonntagmorgen den Mittelgang des Gemeindelokals entlangzugehen – nur mit einem Badeanzug und Stöckelschuhen bekleidet – wie schockierend!* Doch wenn der Badeanzug zu unzüchtig für den Gottesdienst war, dann war er auch zu unzüchtig für den Strand. Damit war bei uns fertig mit Badeanzügen. Dies machte mich immer hellhöriger für das Thema der Keuschheit. Ich las viele Bücher und Schriften zum Thema und vertiefte mich mehr in die Schrift, um herauszufinden, was Gott dazu sagt. Ich machte mir viel Gedanken über den Begriff »Schamhaftigkeit« in 2. Timotheus 2,9. Die Stelle in Jesaja 47,1-3 zeigte mir, wie Gott

über das Entblößen des Schenkelbereichs denkt. Dabei begann ich immer mehr Röcke zu tragen und weniger Hosen. Dabei fühlte ich mich weiblicher.

Mein Mann und ich brachten viele Stunden damit zu, zu diskutieren, ob Hosen bei Frauen nun züchtig waren oder nicht. Er neigte zu der Sicht, dass sie ganz klar nicht züchtig waren, während ich immer noch nicht verstehen konnte, weshalb locker geschnittene Damenhosen auch in diese Kategorie fielen.

Meine Großmutter hatte jeweils rosarote oder hellblaue Hosenanzüge aus Polyester getragen und das hatte in meinen Augen immer als sehr züchtig gegolten! Doch mein Mann erklärte mir, dass von ihm aus gesehen die allermeisten Frauenhosen unzüchtig seien, da sie die Körperform der Frau abzeichneten, besonders ihren Hintern. Dies sei sehr ansprechend für die Männer und wecke Begierden.

Zuerst glaubte ich dies nicht. Da ich kein Mann bin, konnte ich nicht verstehen, wie Männer denken. Doch mein Mann beharrte fest darauf, da er genau wusste, wie die meisten Männer empfinden. Schließlich nahm ich ihn einfach bei seinem Wort, da ich mir sagte, dass er als Mann besser wissen konnte, was Männer anspricht. Später las ich verschiedene Schriften und hörte Tonbänder, die bestätigten, was mein Mann gesagt hatte.

*Das Wissen darum, was den Männern durch den Kopf geht, wenn sie eine Frau in Hosen sehen, war es schließlich, das mich davon überzeugte, dass Hosen für Frauen einfach nicht anständig sind.* Obwohl ich mir in Hosen nicht speziell attraktiv vorkam – in den Augen eines Mannes mochte das anders aussehen, und das war für mich Grund genug, keine Hosen mehr zu tragen. Ich möchte niemandem zum Fallstrick werden, noch möchte ich die Aufmerksamkeit auf irgend etwas anderes lenken als auf mein Gesicht.

Es ist nun schon einige Jahre her, seit ich keine Hosen mehr getragen habe. Ich habe gemerkt, dass es leichter war, ganz auf Hosen zu verzichten, als sich bei jeder Hose überlegen zu müssen, ob sie nun züchtig sei oder nicht. Ich empfinde es als eine Freiheit, zu wissen, dass ich züchtig gekleidet bin, dass ich für die Männer keinen Fallstrick darstelle und Gott mit meiner Kleidung gefalle.

***»Mich hat das Verschwinden der sittsamen und femininen Frau in unserer Kultur überführt.«***

Mein Mann und ich besuchen eine bibeltreue Baptistengemeinde in Ohio. Einige Monate bevor wir zu dieser Gemeinde stießen, sprach Gott bereits durch ein Bild in einem Eisenbahnmuseum zu mir. Ich sehe das Bild noch an der Wand hängen. Es zeigte Menschen, die vor vielen Jahrzehnten gelebt hatten. Die Frauen in sehr züchtiger, eindeutig weiblicher Kleidung und auch die Männer in würdiger Aufmachung und mit einem ganz klar männlichen Gepräge.

Kurz darauf musste mein Mann ins Krankenhaus. Bei einem Besuch sahen wir uns im Fernsehen einen Dokumentarfilm über einen traditionsreichen Zoo an. Wir sehen sonst nicht fern, und so war das etwas Außergewöhnliches. Wie in dem Film der Wandel des Zoos über die Jahre dokumentiert wurde, fiel mir die Veränderung im Äußeren der Frauen auf. In der ersten Zeit waren die Zoobesucherinnen noch, wie auf dem Bild im Eisenbahnmuseum, eindeutig weiblich gekleidet. Doch wie die Jahre verstrichen und der Zoo wuchs, konnte man zusehen, wie die Frauen immer weniger weiblich und züchtig daherkamen, bis sie schließlich nahezu mit den Männern verschmolzen. In dem Film war das Aussterben der züchtigen und weiblichen Frau so eindrücklich zu beobachten! Ich glaube, der Vater im Himmel wollte mir damit zeigen, dass ich mich als Frau bewusst züchtig und weiblich kleiden sollte. Dieses Erlebnis veränderte mein Leben.

***»Wie schrecklich es doch gewesen wäre, wenn ich weiter meinen eigenen Weg gegangen und meine Töchter in die Rebellion geführt hätte.«***

Ich wuchs in einem christlichen Elternhaus mit strengen biblischen Grundsätzen auf. Mein Vater war Gemeindeverantwortlicher. Trotzdem, nach meiner Heirat trug ich eine Zeit lang Hosen. Doch ich wusste, dass es falsch war, und so kehrte ich nach sechs Monaten unter Gewissensqualen wieder zu meinen Kleidern und Röcken zurück. Aber es ging mir immer noch um mich selbst und meinen

Geschmack. Man hört immer wieder, dass die Kleider die Gesinnung offenbar machen – und das stimmt. Es gibt nur zwei Möglichkeiten: Entweder willst du dem Herrn gefallen oder dir selbst. Über die Jahre bin ich dahin gekommen, nur noch den Herrn und Seinen Willen zu suchen. Also lieferte ich Ihm auch diesen Lebensbereich ganz aus. Ich glaube, dass meine Röcke und Kleider nun wirklich zu seiner Verherrlichung dienen und nicht mehr Selbstzweck sind. Meine beiden Töchter im Alter von elf und dreizehn Jahren orientieren sich an meinem Vorbild.

Wie schrecklich es doch gewesen wäre, wenn ich weiter meinen eigenen Weg gegangen und meine Töchter in die Rebellion geführt hätte. Vor kurzem hatte ich die Möglichkeit, mit einigen jungen Frauen eine Bibelstudie über Keuschheit und weibliche Bekleidung durchzuführen. Dass ich dies tun durfte, ist für mich ein wunderbares Zeichen der Gnade Gottes! Ich kann jeden nur ermutigen, die biblischen Prinzipien der Absonderung von der Welt, der Unterscheidung der Geschlechter und der Keuschheit selber zu studieren. 1. Korinther 6,19-20 hat mich diesbezüglich besonders angesprochen. Dort sagt Gott, dass wir teuer erkauft sind, dass wir nicht uns selbst gehören und dass wir deshalb Gott in unserem Leib und in unserem Geist verherrlichen sollen – sie beide gehören Ihm.

### *»Ich war eine New Age-Anhängerin.«*

Bevor ich zum Glauben fand und mich meiner jetzigen Gemeinde anschloss, war ich eine New Age-Anhängerin. Als Kind war ich ein richtiger Wildfang und trug im Teenageralter immer Jeans und T-Shirts. Vor meiner Bekehrung besuchte ich ab und zu eine Pfingstgemeinde, wobei ich immer einen langen Rock oder ein Kleid anständiger Länge trug. Es gefiel mir. Inzwischen habe ich einige gute Argumente gegen Hosen gelesen, wobei dasjenige am schwersten wiegt, dass sie sicherlich nicht züchtig sind. Sie zeichnen im Schambereich alles ab, schwerlich züchtig. Auch betonen sie die Hüften, ebenfalls nicht züchtig. Die meisten in unserer Gemeinde wollen dies immer noch nicht wahrhaben. Viele tragen Jeans und merken

einfach nicht, wie stark ihre Figur dabei entblößt wird, besonders von hinten. Und dabei geht es nicht um schlanke junge Mädchen, sondern um übergewichtige erwachsene Frauen, die schon einige Kinder zur Welt gebracht haben. Ich sehe nicht besser aus, aber ich würde mich nie freiwillig so zur Schau stellen und andere zwingen, es sich anzusehen. Unter einem schönen, weiten und langen Rock kann man das wunderbar verbergen.

Ein Argument, das ich nicht hören kann, ist: »Ich will mich einfach wohl fühlen«. So eng, wie manche dieser Hosen geschnitten sind: Wie in aller Welt kann das bequem sein? Ich jedenfalls hasse es, wenn mir ein ganzer Wulst von doppelt genähtem Jeansstoff da einschneidet – und das soll bequem sein? Ich finde Röcke viel unproblematischer und bequemer. Im Winter bieten sie einen extra Schutz vor der Kälte. Und falls man denkt, wir müssten darunter mit nackten Beinen herumlaufen: Es gibt eine ganze Anzahl Leggings oder wärmender Strümpfe, die man problemlos darunter ziehen kann und dann bieten die ein oder zwei weiten Röcke darüber einen zusätzlichen Schutz vor den eisigen Winden, die bei uns oft wehen. Die Röcke fangen diese schneidende Kälte wunderbar ab. Ich trage die Leggings oft bis zu den Knöcheln, verdeckt durch die Stiefel, und niemand bekommt sie jemals zu Gesicht.

Für die Arbeit auf der Farm habe ich wunderbar praktische Röcke aus strapazierfähigem Jeansstoff mit großen Taschen für die Karotten und Vitamin-C-Kautabletten für die Ziegen, oder für Eier aus dem Hühnerstall. Auch Werkzeug, Schrauben und Nägel und ähnliches findet darin Platz. Einfach unschlagbar.

***»Mir entfuhr beinahe: ›Ich werde im Alltag niemals Röcke tragen, weder für dich noch für Gott!‹«***

Ich bin nicht in einem christlichen Elternhaus aufgewachsen. [...] Im Sommer trug ich immer ganz kurze Shorts, ärmellose Oberteile und sehr knappe Badeanzüge. Wen wundert es da, dass ich mit 17 schwanger war? Ich fand zum Glauben, als meine Tochter drei war. Als sie fünf war, heiratete ich in einer sehr charismatischen Gemeinde.

Viele Leute kamen in einer Aufmachung zum Gottesdienst, dass man hätte meinen können, sie kämen direkt aus dem Bett. Mehr als einmal trug ich sonntags meine ausgefransten Jeansshorts zum Gottesdienst. Mein Motto war: »Wenn du es am Montag tragen kannst, kannst du es auch am Sonntag tragen.«

Dank einer ganzen Reihe göttlicher Fügungen und vielen Stunden nächtlichen Bibelstudiums von Seiten meines Mannes, kamen wir dazu, diese Gemeinde zu verlassen und eine Gemeinde zu suchen, wo das Wort Gottes wirklich im Mittelpunkt stand. Mit zunehmender Reife im Glauben begann auch ich, mich anständiger zu kleiden. Meine Shorts wurden immer länger, bis sie durch richtige Hosen ersetzt wurden. Noch später vertauschte ich die Hosen gar durch Röcke, aber das war ein sehr langer Weg!

Als wir uns in der neuen Gemeinde vorstellten, kam der Verkündiger auf uns zu und sprach mit uns. Er sagte, dass man von mir und meiner Tochter erwarten würde, zum Gottesdienst Röcke zu tragen. Das ärgerte mich zwar, doch ich fügte mich. [...] Viele denken, man hätte etwas erreicht, wenn man die Leute dazu bringen kann, sich am Sonntag anständig zu kleiden. Doch alles, was auf diese Weise erreicht wird, ist, Heuchelei zu schaffen oder zumindest zu fördern. Ich war immer noch der Meinung, dass meine Alltagsbekleidung auch für den Gottesdienst gut genug sein sollte, doch da ich nun einmal eingewilligt hatte, fügte ich mich den Regeln stillschweigend.

Doch nun begann mein Mann, Andeutungen zu machen, dass züchtige Kleidung vielleicht wichtiger sein könnte, als wir bisher geglaubt hatten. Ja, damit war ich einverstanden, dass sich die Frauen züchtig kleiden sollten, war jedoch der Überzeugung, dass ich dies bereits tat. Schließlich kam heraus, dass er dachte, ich sollte auch im Alltag Röcke und Kleider tragen.

Ich fühlte, wie mein Blut diesbezüglich langsam aber sicher in Wallung geriet. Je mehr er diesem Thema in seinen Bibelstudien nachging, desto mehr steigerte sich meine innere Wut. »Natürlich, da sitzt er und studiert ein Thema, das ihn gar nicht persönlich betrifft!«, dachte ich. Vorher hatte ich nie an ihm gezweifelt, obwohl er uns von einer charismatischen Gemeinde in eine sehr konservative, bibeltreue Gemeinde gebracht hatte. Ich war immer so stolz gewesen

auf den Eifer, mit dem er die Bibel studierte und seine Familie belehrte. Noch nie hatte ich gedacht, dass er sich irgendwie täuschen könnte.

Nun, er hackte nicht auf dem Thema herum, erwähnte es aber von Zeit zu Zeit. Als er eines Tages wieder damit kam, stieg ein solcher Ärger in mir hoch, dass mir beinahe entfahren wäre: »Ich werde im Alltag niemals Röcke tragen, weder für dich noch für Gott!« Über diesen Gedanken erschrak ich selber. Obwohl ich es nicht laut ausgesprochen hatte, kam dieser Gedanke aus der Tiefe meines Herzens. So begann ich, Röcke zu tragen, aber nur meinem Mann zuliebe. Es entsprach nicht meiner Überzeugung. Ich glaubte noch immer, es besser zu wissen. Ich dachte, er sei einfach wegen seiner neuen Freunde, unter denen einige Verkündiger waren, zu diesem Schluss gelangt. Einfach, weil das in der neuen Gemeinde so üblich war. So focht ich innerlich einen langen, erbitterten Kampf aus.

Folgende Einwände stiegen dabei in mir auf: 1) In einem Rock kann man gar nicht alles machen. 2) Es ist eine menschliche Tradition, die man auf die Ebene des Wortes Gottes erhoben hat. Genau dies hat aber der Herr Jesus bei den Pharisäern scharf verurteilt. 3) Im Winter ist es sehr unpraktisch. 4) Da Hosen die weibliche Figur abzeichnen und die Männer dies anziehend finden, wird sich mein Mann von anderen Frauen angezogen fühlen, wenn ich selbst keine Hosen mehr trage. 5) Ich werde kein Zeugnis mehr sein können, da die Leute sich in der Meinung von mir abwenden werden, ich sei ein Sonderling. 6) Was du im Alltag tragen kannst, kannst du auch am Sonntag tragen.

Doch schließlich durchbrach Gott die dicke Mauer meines Herzens und gab mir Antworten für alle meine Einwände. Er zeigte mir auch, wie fadenscheinig sie doch waren! Natürlich kann man in einem Rock alle nötigen Arbeiten erledigen, sogar Fahrradfahren und Rasenmähen. Natürlich, nicht in einem solch engen Rock, wie sie Geschäftsfrauen tragen. Doch lange, weitgeschnittene, wallende Röcke bieten eine erhebliche Bewegungsfreiheit! Wenn ich beim Anprobieren im Laden merke, dass ich in einem Rock nicht einmal einen vollen Schritt machen kann, kaufe ich ihn gar nicht erst. Er mag zwar immer noch keusch sein, doch ist er unbrauchbar, wenn

man beispielsweise einem Kind nachrennen muss! Im Sommer sind Röcke angenehm kühl, doch wenn sie lang und locker geschnitten sind, kann man lange Unterhosen darunter tragen, und dann können sie auch angenehm warm sein. Ein gottesfürchtiger Ehemann wird sich von keuscher Weiblichkeit immer angezogen fühlen. Auch erkannte ich, dass unser Äußeres mit Teil unseres Zeugnisses ist und wir nicht wie die Welt auszusehen brauchen, um der Welt Zeugnis geben zu können. Ja, wir sind ein wirksameres Zeugnis, wenn wir anders aussehen als die Welt.

Nur eines meiner Argumente hat sich als richtig erwiesen: Was du im Alltag tragen kannst, kannst du auch am Sonntag tragen. Nur muss man manchmal bereit werden, im Alltag etwas anderes zu tragen. Gottes Wege sind wunderbar! Keuschheit und Weiblichkeit bedeuten Freiheit und nicht Einschränkung der Freiheit, wie ich immer gedacht hatte.

## *Umfrage unter Männern zum Thema Frauenbekleidung*

Unter Männern, die Mitglieder bibeltreuer Gemeinden sind, führte ich die folgende Umfrage durch:

»Welche der folgenden Kleidungsstücke für Frauen bergen deiner Ansicht nach ein echtes Verführungspotenzial?«

- Kurze Röcke
- Enge Röcke
- Geschlitzte Röcke
- Lange Röcke mit Schlitzten bis zu den Knien
- Ärmellose Blusen
- Tief ausgeschnittene Blusen und Kleider
- Enge Blusen
- Durchsichtige Blusen
- T-Shirts
- Kleider mit V-Ausschnitt
- Enganliegende Jeans
- Weitgeschnittene Hosen
- Shorts
- Einteilige Badeanzüge

Mit dieser Umfrage wollte ich den Mädchen und Frauen in bibeltreuen Gemeinden helfen zu verstehen, wie Männer denken. Und zwar nicht nur ungläubige Männer oder christliche Männer im Allgemeinen, sondern eben die bibeltreuen gläubigen Männer aus ihren Gemeinden.

Auf meinen Aufruf hin wurde ich geradezu mit Antworten überschüttet. An einem Tag erhielt ich über 100 E-Mails von Männern zwischen 24 und 74 Jahren aus aller Welt. Und dies war am Wochenende. Auch jetzt, eineinhalb Wochen später, kommen immer noch Rückmeldungen.

Dies zeigt mir, dass es den Männern ein Anliegen ist, den Frauen verständlich machen zu können, wie sie die Dinge sehen. Wie du merken wirst, sind die Antworten sehr ernst. Viele Männer leiden bis zur Mutlosigkeit darunter, dass die Lust eine solch starke Versuchung in ihrem Leben darstellt, was sie auch zugeben. Einige baten mich eindringlich darum, die Frauen wissen zu lassen, dass die Art ihrer Kleidung dabei eine wichtige Rolle spielt. Frauen müssten unbedingt verstehen lernen, was sie damit bei den Männern auslösen.

Ein Mann schreibt:

Danke für die Umfrage. Ganz offen unter Brüdern in Christus gesagt – dieses Gebiet ist für mich die größte Herausforderung überhaupt.

Auch die folgende Aussage steht für viele andere:

Ich bin vor acht Jahren zum Glauben gekommen, aber die Augenlust ist ein gewaltiges Problem für mich, wie für alle Männer. [...] Ich brauche täglich Gottes Hilfe, um mich davon fernhalten zu können. Kurze Röcke, enge Blusen, geschlitzte Kleider – wo du auch hinkommst. Man kann keine Reklametafel anschauen, Zeitschriftenständer bei Warteschlangen, Internetanzeigen. Ob man in den Park geht oder ein Geschäft betritt, es ist einfach überall. [...] Ich muss jeden Tag darum bitten, mich von sündigen Begierden fernzuhalten.

Ich wünschte mir, ich wäre in einer guten bibeltreuen Gemeinde aufgewachsen und man hätte mir gezeigt, wie man sich von solchen Sünden fernhält. Als Antwort auf ihre Umfrage möchte ich sagen, dass alles Probleme bereitet, was kurz und eng ist. Ich freue mich schon auf die kalten Winter im Norden, wenn sich die Frauen wieder warm einpacken.

Ein anderer Mann schreibt:

Dass unsere Gesellschaft jeden Quadratzentimeter Werbung mit unzweideutig sexuell gefärbten Inhalten füllt, ist Ursache großer Versuchung, aber auch Besorgnis und Traurigkeit für den Schreiber. Doch dass dasselbe Problem von Glaubensschwestern in der Gemeinde auf mich zugetragen wird, trifft mich noch viel schmerzlicher.

Die meisten Männer haben an sich beobachtet, dass ihre Reaktion auf Frauen in unzüchtiger Kleidung von ihrer momentanen geistlichen Verfassung abhängt. Sie sind sich auch bewusst, dass sie vor Gott nie das Recht haben, eine Frau, die ihnen nicht gehört, zu begehren, ungeachtet dessen, wie diese gekleidet ist.

Ein Mann schreibt beispielsweise:

Männer sind stark auf das Sichtbare ausgerichtet. Der Herr selbst hat die Männer so ausgestattet, dass sie im geschlechtlichen Bereich vor allem durch visuelle Reize stimuliert werden. [...] Die Männer müssen über ihrem Herzen wachen.

Ein anderer schreibt:

Meine Reaktion auf Unzüchtigkeit hängt oft von der Umgebung und der Situation ab, und davon wie gut ich geistlich gerüstet bin. Wenn ich gerade eine gute Gebetszeit hatte und die ganze Waffenrüstung Gottes angelegt habe, kann mich gewöhnlich praktisch nichts aus der Ruhe bringen. Doch öfter als mir lieb ist, bin ich nicht gerüstet oder sonst irgendwie in einer verwundbaren Position, und dann gibt es nichts als eine sofortige Flucht (1Mo 39,12).

Ein weiterer Mann schreibt:

Während ich spüre, dass mir der Herr in dem Gebiet der Augenlust grundsätzlich Sieg geschenkt hat, merke ich auch, dass der Feind meine Schwachstelle nach wie vor kennt und mich dort immer wieder angreift. Ich glaube, dass der Schlüssel zum Sieg diesbezüglich in folgenden Punkten liegt: 1) Der Gehorsam Gottes Wort gegenüber, besonders im Blick auf das Gebot, nur schon den Anschein alles Bösen zu meiden.

2) Das Meiden von Situationen und Orten, wo man leichtbekleideten Frauen begegnet, wie Beispielsweise am Strand und in gewissen Fernsehprogrammen.

Da wir noch in dieser Welt sind, werden wir nie jeder Versuchung aus dem Weg gehen können. Doch wenn wir fest am Wort Gottes bleiben und uns von Gott helfen lassen, können wir mit Paulus sagen: »*Aber in dem allem überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat*« (Röm 8,37).

Auch viele Männer haben erkannt, dass Keuschheit eine Frage der Herzenseinstellung ist. Der folgende Kommentar eines Verkündigers steht für viele andere:

Ich glaube, dass weibliche Keuschheit vor allem eine Frage des Herzens ist. Wenn eine Schwester ein reines Herz hat und ihrem Erlöser gefallen und ihre Brüder in Christus ehren möchte, gibt es kaum je Probleme mit der Kleidung.

Züchtige Kleidung zu verlangen, ohne gleichzeitig auch auf eine keusche Herzenshaltung hinarbeiten, bringt kaum etwas. Wenn eine Frau keusch gekleidet ist, sich jedoch in einer sinnlichen Weise bewegt und gibt, weckt sie bei den Männern genau gleich sexuelle Begierden. Ich brauche keine Haut zu sehen, um Lust zu entwickeln. Schließlich haben wir Männer eine ziemlich gute Vorstellungskraft.

### ***Die einzelnen aufgelisteten Kleidungsstücke wurden wie folgt kommentiert:***

Viele sagten, dass alle der oben aufgeführten Kleidungsstücke für sie ein echtes Problem darstellten.

Die folgenden zwei Aussagen sind typisch:

Ich bin der Ansicht, dass *alle* aufgelisteten Kleidungsstücke eine potenzielle Versuchung darstellen.

*Alle* der aufgelisteten Dinge können sexuelle Lust wecken. Unter dem Strich gesagt ist für mich alles, was eng anliegt, entblößt,

durchschimmernd oder abzeichnend ist, unzünftig und weckt bei den Männern Begierden.

Zu den einzelnen Kleidungsstücken erhielt ich folgende Bemerkungen:

*Kurze Röcke und Kleider sowie Shorts* stellen für Männer ein ernstes Problem dar. Ein Mann schreibt: »Je höher hinauf das weibliche Bein entblößt ist, desto aufreizender/problematischer wird es für den Mann.«

*Enge Kleider* sind mindestens genauso aufreizend wie spärliche Bekleidung. Die meisten Männer wiesen darauf hin, dass *enge Röcke und Blusen, sowie figurbetonte Jeans und einteilige Badeanzüge* alle ein »sehr großes Lustpotenzial« bergen.

Ein Mann sagte, dass enge Röcke sehr »anziehend und aufreizend« wirkten. Ein anderer schrieb in Bezug auf enge Kleidung: »Es ist gar nicht nötig, Haut zu sehen, man sieht die ganzen Wölbungen ja auch so.«

Ein weiterer bemerkt: »Ich würde sagen, das größte Problem ist alles Figurbetonte, seien es Jeans, Hosen, Röcke, Kleider, Oberteile, oder was auch immer. Alles Enganliegende, egal wie lang es ist, überlässt nichts der Fantasie, und macht somit den ganzen ursprünglichen Zweck jeglicher Bekleidung von vornherein zunichte!« Ein anderer sagt: »Etwas, das in unserer Gemeinde sehr verbreitet ist, sind enganliegende Kleider. Oh ja, sie mögen schön bedecken, doch sie enthüllen gleichzeitig die ganze Silhouette einer Frau. Das kann auf einen Mann fast noch verlockender wirken.«

Noch ein anderer bemerkt dazu: »Es sind eigentlich nicht bestimmte Kleidungsstücke, die dem Mann das Bein stellen, es geht vielmehr um die Frage, wie stark und wie umfassend die Kleidung dem Körper anklebt.«

Ein weiterer schreibt, dass er, da die einteiligen Badeanzüge »hauteng« seien, nicht glauben könne, dass »irgend ein normaler Mann aus Fleisch und Blut mit reinen Gedanken auf eine Frau im Badeanzug blicken kann«. Einige Männer bezeichneten auch *auf die Hüften geschnittene Jeans* als erhebliches Problem. Nicht nur, weil sie die weibliche Figur stark betonten, sondern auch, weil sie eine

entblößte Taille suggerierten, auch wenn diese mit einem T-Shirt bedeckt sei. Dies besonders, weil die T-Shirts dann üblicherweise hauteng getragen würden.

Auch *geschlitzte Röcke und Kleider* stellen für viele Männer ein Problem dar. Die Frage, ob Röcke mit Schlitz den Begierden weckten, beantwortete ein Mann folgendermaßen: »Oh, ja!« Ein anderer sagte, dass geschlitzte Röcke wie Köder wirken und die Fantasie anregen. Ein weiterer nannte sie: »Kuckuck-Röcke« und ein vierter meinte, sie seien ein Blickfang.

Ein Verkündiger beschrieb ihre Wirkung folgendermaßen: »Es ist ein Köderspiel. Der Schlitz zieht den Blick des Mannes auf sich mit dem Versprechen auf mehr; er verlockt zur Sünde.« Und ein anderer Mann: »Jeder Schlitz, sei es nun bei einem langen, mittleren oder kurzen Rock, lässt die Haut in einer für das Auge und Fleisch des Mannes sehr verlockenden Weise aufblitzen. Es geht sozusagen um die ›verbotene Frucht‹, die zugedeckt ist, aber in der Form eines Stück Beins teilweise aufblitzt, wenn die Frau sich setzt oder gewisse Bewegungen macht. Das genügt für einen Mann bereits, um sich damit zu beschäftigen, was er gerade gesehen hat und was noch mehr hätte zum Vorschein kommen können.«

Ein weiterer schreibt dazu: »Ich weiß, dass viele Frauen einfach auch nicht im Geringsten verstehen können, wie ein bodenlanges Kleid, das nun halt noch irgendwo einen langen Schlitz hat, sei er nun vorne, hinten oder an der Seite, bei einem Mann Begierden wecken kann. Sie müssen ja denken, wir seien zu bemitleiden, und leider ist das so.«

Ein anderer meint: »Bei mir persönlich ziehen Schlitz den Blick an einen Ort, wo er nicht hingehört. Jeder, der etwas von Werbung versteht, weiß, dass man da mit Blickfängen arbeitet, um die Aufmerksamkeit auf bestimmte Dinge, wie beispielsweise ein Firmenlogo, zu lenken. Genauso funktionieren geschlitzte Röcke.« Und einer stellt die praktische Frage: »Wenn der Schlitz sein muss, weil der Rock sonst zu eng ist, weshalb kann man nicht einfach einen weiteren Rock tragen?«

In der Umfrage gab es auch Männer, die erklärten, der Schlitz sei für sie kein Problem, solange er nicht bis über die Knie reiche.

*Durchschimmernde Blusen oder Kleider* sind ebenfalls für die allermeisten Männer ein Problem. Einer schrieb: »Im Sommer tragen viele christliche Frauen leichte Kleider, weil sie schön kühl sind. Doch sind sie auch enthüllend und verführerisch. Die meisten Sommerkleider sind aus Bequemlichkeitsgründen aus sehr dünnem Stoff gemacht. Sobald eine Frau, die ein solches Kleid trägt, im Gegenlicht steht – beispielsweise im Sonnenlicht – bleibt nichts verborgen. Man sieht jedes Detail ihrer Figur, was bei einem Mann sofort starke Begierden und lüsterne Gefühle aufkommen lässt. Kann es dem Mann angelastet werden, wenn er seine fleischlichen Begierden angesichts einer solchen Entblößung nicht kontrollieren kann? Ganz bestimmt! Doch auch die Frau lädt Schuld auf sich, wenn sie nicht genug Gottesfurcht hat, sich schon zum Vornherein züchtig zu kleiden.«

Selbst die *weiter geschnittenen Damenhosen* sind für viele Männer ein Problem, wenn auch nicht so sehr wie hautenge Jeans. Ein Mann schrieb dazu: »Es ist gewiss wahr, dass einige der aufgelisteten Kleidungsstücke den Blick schneller und länger auf sich ziehen, doch auch weitere Hosen ziehen den Blick des Mannes auf die Hüftgegend.«

Ein anderer erzählt: »Vor einigen Jahren sprach ich einmal über biblische Ordnungen wie Musik, Kleidung usw. Da bat ich alle Männer die Hand zu heben, die zugeben wollten, dass ihre Blicke auf die Schamgegend einer Frau gelenkt wird, wenn sie Hosen anstelle eines Rockes oder Kleides trägt. Mehr als zwei Dutzend Hände gingen in die Höhe und wer weiß, wie viele noch zögerten, dies öffentlich zuzugeben, mit ihren Ehefrauen gleich an ihrer Seite. In der Gruppe befanden sich einige der ernsthaftesten Gläubigen, die ich kenne, darunter Verkündiger und Missionare.«

Viele Männer erwähnten beim Thema Frauen und Hosen auch die Frage der Verwischung der Unterschiede zwischen den Geschlechtern.

Zu den *Kleidern mit V-Ausschnitt* meinten die meisten Männer, dass sie kein Problem darstellten, solange sie nicht zu tief seien. Einige meinten jedoch, dass schon der V-Ausschnitt an sich ein Problem sein kann, da er wie ein Pfeil wirkt, der auf eine Stelle zeigt, wo der Blick des Mannes nicht hängenbleiben sollte.

*Ärmellose Blusen* wurden von vielen Männern als problematisch bezeichnet, weil sie den Mann in Versuchung bringen, sich von Dingen Blicke zu erhaschen, die er gar nicht sehen dürfte. Ein Verkündiger kommentierte dies folgendermaßen: »Die Möglichkeit, dass Teile des weiblichen Körpers, die eigentlich nur ihr Ehemann sehen sollte, für die Öffentlichkeit sichtbar werden, ist einfach zu groß.«

Ein Mann meint dazu: »Noch eine Bemerkung zu ärmellosen Kleidern oder Oberteilen. Wenn die Frau ihre Arme hebt oder gewisse Bewegungen macht, öffnet sich das Ärmelloch so, dass man in das Oberteil hineinsieht und ihre Unterwäsche, oder gar mehr, sichtbar wird. Keine Frau, und schon gar keine gläubige Frau, sollte je Kleider tragen, die ihren Rumpf irgendwie entblößen!«

T-Shirts sind in der Regel kein Problem, solange sie nicht anliegend oder durchschimmernd sind, oder den Bauch entblößt lassen, oder Schriftzüge und Bilder im Brustbereich haben. Ein Pastor schreibt: »Es kommt darauf an, wie eng das T-Shirt sitzt, wie es geschnitten ist und wie sichtdicht das Material und die Farbe ist. Ein anständiges T-Shirt müsste locker sitzen, absolut sichtdicht und aus festem Material sein. Leider erfüllen nur sehr wenige T-Shirts diese Bedingungen.«

Ein Mann schreibt: »Meine Frau näht hübsche Westen<sup>74</sup>, die sie und die Töchter über den T-Shirts tragen. So kann der Anstand auf clevere Weise gewahrt werden.«

Eine Frau beschreibt ein anderes Problem: »Ich hasse die T-Shirts mit den möchtegern-schlauen Sprüchen drauf. Es ist manchmal so schwierig, T-Shirts für meine Tochter zu finden, nicht weil alle zu eng wären, sondern weil überall so unangebrachte Sprüche drauf sind, die eine weltliche Gesinnung, Rebellion gegen die Eltern, usw. fördern.«

Ein anderer Mann schreibt ähnliches über »christliche« T-Shirts. Er macht darauf aufmerksam, dass »Jesus T-Shirts mit irgendwelchen frommen Sprüchen die Botschaft der Schrift ins Lächerliche ziehen«.

---

74 Für Schweizer und Österreicher: Gemeint sind Gilets.

***Abschließend wollen wir noch  
eine Reihe von Männern zu Wort kommen lassen,  
die sich zu diesem Thema geäußert haben:***

»Ich bin der Überzeugung, dass viele Frauen einfach nicht verstehen, wie die Männer denken. Punkt. Ich glaube, dass es eine ganze Reihe von Frauen gibt, die sich anders kleiden würden, wenn sie die Männer wirklich verständen, weil sie dem Herrn eigentlich gefallen möchten. Sicher längst nicht alle, aber einige bestimmt. *Sie müssten einfach verstehen, dass es nicht darum geht, sie durch eine ganze Liste von Geboten und Verboten in die ›Biederkeit‹ zu zwingen, sondern um den Herzenswunsch gottesfürchtiger Männer, sie zur Mithilfe zu motivieren.* Wenn eine Frau Gott gefallen und niemandem zum Fallstrick werden möchte, kann sie den Männern helfen, nicht zu begehren.«

»*Viele Frauen, besonders jüngere, möchten mit ihrer Kleidung bezwecken, auf Männer attraktiv zu wirken, und wissen gar nicht, wie gefährlich das sein kann.* [...] Ich bin ein pensionierter Ermittlungsbeamter und habe siebzehneinhalb Jahre im kriminalistischen Bereich gearbeitet. Meiner Überzeugung nach werden nebst Sexualverbrechen auch viele Morde und schwere Körperverletzungen durch unzüchtige Kleidung provoziert. Eine wiedergeborene gläubige Frau sollte sich niemals so kleiden. Ein Sexualverbrecher kann durch eine Frau, die etwas Bestimmtes trägt, das bei ihm einen besonderen Reiz auslöst (bei jedem Verbrecher ist dies etwas anderes), plötzlich in Wallung geraten und so explosiv werden wie eine Handgranate. Alle auf der Liste aufgeführten Kleidungsweisen könnten als solche Auslöser dienen.«

»Ich bin froh, dass Sie das Thema ansprechen. Zusammen mit der weltlichen Musik haben diese Dinge unsere Gemeinden überrollt wie eine Flutwelle. Danke für Ihren Wächterdienst!«

»Ich muss zugeben, dass viele der Kleider, die bei uns getragen werden, sehr figurbetont sind, obwohl sie bis auf den Boden reichen

mögen. Dasselbe kann auch bei Blusen der Fall sein, auch wenn sie schön bis zum Hals geschlossen sind. Ich denke nicht, dass die Frauen bewusst darauf aus sind, die Männer zu Fall zu bringen, noch würde ich sagen, dass die Frauen in Säcken herumlaufen sollten. Es gibt einfach Momente, wenn eine Frau einen speziellen Auftritt hat oder so, dass ich wegschauen muss, um mich nicht zu versündigen. Zusammenfassend würde ich sagen, dass alle Kleidungsstücke, die sie genannt haben, die figurbetont sind und die weiblichen Wölbungen abzeichnen, ein echtes Lustpotenzial in sich bergen.«

»Ich bin ein 24-jähriger, unverheirateter Mann und bin sehr dankbar, dass Sie mich zu diesem Thema befragen, denn ich habe auch die Erfahrung gemacht, dass die Frauen wirklich oft nicht verstehen, was einem Mann durch den Kopf geht, wenn er eine unzünftig gekleidete Frau sieht. Für den gottesfürchtigen Mann ist dies ein ernstes Problem. So weit mir bekannt ist, wird die Mode nicht von gottesfürchtigen Christen entworfen, die irgendwie an Keuschheit interessiert sind. Sex verkauft sich und sexy Kleidung verkauft sich. [...]

Ich habe mit Frauen, die ich kenne, über die Kleiderfragen gesprochen. Ich habe ihnen erklärt, dass es bei dem, was sie tragen – wie verhüllend es auch sein mag – immer noch sehr auf den Schnitt ankommt. Einige haben mir gesagt, dass die Männer selber schuld sind, wenn sie solche schmutzige Gedanken zulassen, oder sich so weit gehen lassen, dass Lust zum Problem wird. Doch ist es vielmehr so, dass die Männer offenbar schon natürlicherweise zu solchen Gedanken neigen. Und unsere Kultur ist mit Sex durchtränkt. Wo immer du hinblickst, siehst du eine provokativ gekleidete oder praktisch nackte Frau, die dir irgendetwas verkaufen möchte.

Ich denke, dass Frauen wie Männer sich heute ernsthaft darüber Gedanken machen sollten, wie ihre Bekleidung auf das andere Geschlecht wirkt – und die Gemeinde ist wirklich der letzte Ort, an dem ich mit Begierden zu kämpfen haben möchte. *Als Gläubige können wir nicht einfach sagen: »Nun, ich verstehe wirklich nicht, weshalb die Männer mit lüsternen Gedanken zu kämpfen haben, wenn ich mich so kleide.« Wenn uns jemand vom anderen Geschlecht darauf aufmerksam macht, dass unsere Kleidung ihm Probleme bereitet,*

*sollten wir dies einfach so annehmen und alles tun, was wir können, um unsere Geschwister vor dem Straucheln zu bewahren.«*

»Ich bin nun 64 Jahre alt und lebe mit dem Herrn Jesus. Früher war ich als lediger Mann lange Zeit hinter den Frauen her. *Das Thema unzüchtige Kleidung löst bei mir starke Gefühle aus, denn ich kenne die Traurigkeit, die Untreue, Unreinheit und Ehebruch über viele Leben hereinbrechen lässt, und unzüchtige Kleidung ebnet all diesen Dingen den Weg.«*

»Alle Männer reagieren auf die eine oder andere Weise auf entblößte Haut. Genau deshalb sind diese Kleider ja auch so geschnitten. Ich weiß, manche Männer reagieren stärker als andere, doch letztlich neigt aufgrund seiner gefallenen Natur jeder Mann dazu, einer spärlich bekleideten Frau Beachtung zu schenken. *Ich finde es richtig schade, wenn ich nach einer Woche des Kampfes in dieser bösen Welt zum Gottesdienst komme, um den Herrn anzubeten und um mit einem abgesonderten Volk Gemeinschaft zu pflegen, und mich dort wieder mit Frauen konfrontiert sehe, die genau wie die weltlichen gekleidet sind. Wenn man diese Frauen dann darauf anspricht, bekommt man immer dasselbe zu hören: »Nun, wenn dir das nicht gefällt, ist es dein Problem«.* Nun, ich frage mich jedes Mal, wieso eine Frau, die den Herrn liebt und Ihm gefallen möchte, es nötig hat, sich wie die Welt zu kleiden und wie es ihr gefallen kann, wenn die Männer sie von einem fleischlichen Standpunkt aus betrachten. Wenn ich in einem Geschäft eine Frau sehe, die in einer bestimmten konservativen Weise gekleidet ist, denke ich immer: »Sie ist sicher gläubig«. *Es sagt viel über den Charakter einer Frau aus, wenn sie die Stile dieser Welt meidet und so vorangeht, dass die Leute merken können, dass sie anders ist.«*

»Es stimmt mich traurig zu sehen, was für eine Macht die Mode auch auf die Frauen unserer Gemeinde ausübt. Auch mangelt es an Offenheit zwischen den Männern und ihren Frauen. Vor 45 Jahren habe ich mich bekehrt und seit 40 Jahren besuche ich eine unabhängige Baptistengemeinde. [...] Es gibt Frauen und Mädchen in unserer

Gemeinde, bei denen ich auf die Seite oder an die Decke schauen muss, um nicht dabei ertappt zu werden, wie ich ihre Kleider anstarre. Keuschheit scheint für sie ein verstaubter Begriff zu sein, was mich sehr betrübt.«

»Ich bin 55 und es *bricht mir das Herz*, wenn ich sehe, wie die meisten Frauen in den Gemeinden, die ich besuche, zum Gottesdienst kommen. Wenn ich doch nur mit den Vätern und Müttern reden könnte. Ich war nie verheiratet, doch habe ich viele Jahre in der Welt gelebt. Ich bitte Sie, sagen Sie ihnen, dass *alles*, was die Aufmerksamkeit auf gewisse Bereiche lenkt, die Figur irgendwie betont oder Haut sehen lässt, für mich eine große Ablenkung ist. Bitte hört auf, so enge Kleidung zu tragen, so viel Haut zu zeigen oder Kleider mit Schriftzügen darauf zu tragen. Wie oft muss ich wegschauen, mir Sorgen darüber machen: Ob ich wohl zu lange hingeschaut habe? Ob jemand beobachtet hat, was in mir vorging? Ich wünschte, ich hätte einmal die Gelegenheit, mit Frauen zu sprechen und ihnen einfach einmal zu erklären, was für die Männer eine Ablenkung bedeutet. Sie wollen doch sicherlich nicht, dass die Brüder sündigen. Es ist einfach unglaublich, wie sich einige der jungen Mädchen kleiden. Wissen sie denn nicht, dass wir über dem, was uns wertvoll ist, wachen müssen?

Gruppendruck beeindruckt mich nicht; Kleidung ist eine gute Möglichkeit, über den Glauben ins Gespräch zu kommen, wenn die Leute sehen, dass man anders ist. Denke daran, dass der Mensch, Mann und Frau, auf das Äußere sehen. Wir müssen uns von der Welt absondern und ja, ein *besonderes* und von mir aus auch *sonderliches* Eigentumsvolk sein<sup>75</sup>. Die Männer werden versucht durch Dinge, die sie *sehen*. David fiel in Versuchung, als er Bathseba *sah*; Herodes wurde Versucht, als er Salome tanzen *sah*; Simson ›*sah* in

75 Der hier im Englischen verwendete Begriff *peculiar* kann einerseits »besonders« (King James-Bibel: »Volk zum *besonderen* Eigentum«) bedeuten, wird aber im heutigen Englisch vermehrt auch negativ im Sinn von »seltsam« oder »absonderlich« verwendet. Der Schreiber macht hier meines Erachtens ein Wortspiel – Herausgeber der deutschsprachigen Ausgabe.

Timnat eine Frau« und wollte sie haben, weil sie »recht war in seinen Augen«.«

»Ich möchte an dieser Stelle noch auf den Trend hinweisen, Markennamen auf dem Hintern von Frauenhosen oder Shorts anzubringen. Es braucht keine weitere Erklärung, wozu das gut sein sollte.«

»Ich reise ziemlich viel und wenn ich durch den Flughafen gehe und mich in der Masse umblicke, bleibt mein Blick tendenziell an kurzen Röcken, Kleidern oder Röcken mit langen Schlitzten bis über die Knie oder tief ausgeschnittenen Oberteilen, durchsichtigen Blusen oder allem Enganliegenden hängen. Kleider, die eine bestimmte Körperpartie betonen, stechen mir ins Auge. Ich glaube sofort, dass Frauen mit Kleidern auf ihren Körper aufmerksam machen können. Ist diese Aufmerksamkeit einmal erreicht, so ist die Gefahr, oder auch die Wahrscheinlichkeit, in sündige Gedanken zu verfallen, sehr groß.«

»Aus der Art und Weise, wie sich viele Frauen und Mädchen kleiden – Christinnen eingeschlossen –, könnte man schließen, dass sie sich zum Verkauf anbieten wollten. Sie haben keine Ahnung, was sie damit für einen Eindruck hinterlassen. So sehe ich die Dinge in diesen Fragen.«

»Je mehr Haut zu sehen ist, desto mehr muss ich mich zwingen, wegzuschauen. Es lässt die Vergangenheit wieder in mir aufsteigen, die Zeit vor meiner Bekehrung. Es macht den Eindruck, dass manche Frauen ihre Körper richtiggehend zur Schau stellen möchten. Es ist, als ob sie sagen möchten: »Schau nicht auf mein Gesicht, schau auf meinen Körper!« [...] Ich bin ganz für Keuschheit und wünschte, alle Gemeinden hätten eine Kleiderordnung. Nicht nur für den Gottesdienst, auch für den Alltag. Entblößte Haut lenkt einfach ab! Wenig Stoff, viel Sünde.«

»Ich sehe es auch so, dass die meisten Frauen einfach zu wenig Verständnis für die Schwachheit der Männer auf diesem Gebiet haben.

Unter den christlichen Frauen scheint die Haltung vorzuherrschen: »Zeig, was du hast!« Eine Frau, die früher in unsere Gemeinde kam, sprach das sogar offen aus. [...] Gottes letzter Schöpfungsakt hat das schönste Geschöpf hervorgebracht. Jeder normale Mann würde dem zustimmen. Das hebt uns auch vom Tierreich ab. Bei den Tieren ist meist das Männchen attraktiv und das Weibchen eher unscheinbar. Bei den Menschen ist dies umgekehrt. [...] Mithilfe der folgenden, einfachen Regel kann eine Frau sich attraktiv und zugleich züchtig kleiden: Lenkt ihre Kleidung die Aufmerksamkeit eines Mannes auf ihr Gesicht oder auf andere Körperpartien? Ist die Kleidung, die sie trägt eindeutig weiblich und keusch und nicht für Männer gemacht?«

»Vielen Dank, dass Sie dieses Thema ansprechen. Ich bin gläubig und schon seit vielen Jahren als Straßenevangelist tätig, 20 Jahre davon vollzeitlich. Auch bin ich alleinerziehender Vater von vier Söhnen, drei davon unter 18. Meine Frau starb vor fast neun Jahren an Krebs. Ich habe mich in meinem Dienst auf sozial schlechter gestellte Gebiete konzentriert, und zu behaupten, ich hätte alles gesehen, wäre eine Untertreibung.

*Doch das Traurigste und Hartnäckigste am Ganzen ist, dass die Gläubigen inzwischen die gleiche Einstellung zur weiblichen Sexualität und ihrer Ausdrucksform zu haben scheinen wie die Menschen »von der Straße«. Es scheint keine Grenzen mehr zu geben in Bezug darauf, was zu den Gemeindezusammenkünften und den Gemeindeanlässen getragen werden kann.* Als Vater, der das tiefe Anliegen hat, dass seine Söhne diesen Dingen nicht mehr als nötig ausgesetzt werden, bin ich oft sehr bekümmert über diese Entwicklungen.

Es ist offensichtlich, dass viele dieser Mädchen von ihren Eltern nie über Keuschheit belehrt worden sind, sondern dass diese Eltern ihnen auch noch die Kleider kaufen, in denen sie ihre Sexualität zur Schau tragen. Es ist traurig, aber ich glaube, es gibt keinen Teil des weiblichen Körpers, den ich in der Gemeinde noch nicht zu Gesicht bekommen habe. Kurze Röcke, tief ausgeschnittene Blusen, Trägerleibchen, ganz knapp geschnittene Bikinis und rückenfreie

Badeanzüge scheinen bei Gemeindeausflügen zu dominieren. [...] Ganz ehrlich gesagt habe ich den Eindruck, dass sich viele Väter in der Gemeinde im Grunde an der sprossenden Sexualität ihrer Töchter erfreuen.«

»Als Antwort auf Ihre Umfrage möchte ich eine Aussage wiedergeben, die ein anerkannter Prediger vor vielen Jahren gemacht hat. Er sprach darüber, wie die Kleidung christlicher Frauen gläubige, wie auch ungläubige Männer zur Lust anreizen könne. Es ist so lange her, dass ich das Gesagte nicht mehr wortwörtlich wiedergeben kann. Aber sinngemäß sagte er, dass er jedem christlichen Mann eine gründliche ärztliche Untersuchung bezahlen würde, der behauptete, eine Glaubensschwester in einem kurzen, engen Rock oder dergleichen, ließe ihn absolut kalt. Etwas unverblümt, aber pointiert. In seine Aufzählung ließe sich wohl jedes der aufgelisteten Kleidungsstücke integrieren, ich würde sogar noch ein, oder zwei Dinge hinzufügen. [...] *Als Gläubige sollten wir darauf achten, unseren Geschwistern in nichts Anstoß zu geben, aber über Keuschheit wird kaum gesprochen.* [...]

Ich erinnere mich an einen Ausschnitt aus einem Buch, das die Veränderung der amerikanischen Kultur dokumentierte. Da hieß es beispielsweise, dass ein Mann in den frühen 40er Jahren am Strand von *Atlantic City* noch verwarnt wurde, wenn er zu seinen Badehosen kein Oberteil trug. Was wir heute haben, ist von vollständiger Nacktheit nicht mehr weit entfernt, besonders bei Frauen. Meine Frau und ich machen keine Ferien mehr am Strand, weil wir uns dieser weitgehenden Entblößung nicht mehr aussetzen möchten. [...] Das Medium, das die größte Versuchung diesbezüglich mit sich bringt, ist der Fernseher, den wir vor 30 Jahren wegen der vielen Werbung und der Programmzusammenstellung aus dem Haus geschafft haben. Gleich auf dem Fuß folgen 99% der Zeitschriftenartikel und Werbeanzeigen. Doch wird von der Kanzel herab kaum noch etwas über den Einfluss dieser Medien gesagt.«<sup>76</sup>

76 Wir würden dem Fernseher noch das Internet voranstellen. – Herausgeber der deutschsprachigen Ausgabe.

»Alle erwähnten Kleidungsstücke für Frauen bergen ein echtes Lustpotenzial. *Weshalb sollte ein Mann auch noch während eines Gottesdienstes gegen die Lust ankämpfen müssen, da es schon schwer genug ist, die Woche hindurch in dieser sinnlichen Welt bestehen zu können?* Wenn die Frauen doch nur einmal nachempfinden könnten, was für eine Versuchung da vor unsere Augen gestellt wird. Auch wenn es nur um den Eindruck eines Augenblicks geht, bevor man den Kopf weggedreht hat, kann der Kampf mit dem eingefangenen Bild im Kopf danach noch lange andauern. Ehrlich gesagt habe ich den Eindruck, dass viele Frauen haargenau wissen, was sie tun. Weshalb sonst sollten sie ein solches Verlangen haben, sich wie diese von Rebellion geprägte Welt zu kleiden?«

»Ich habe den Eindruck, dass ich in den vergangenen Jahren, in denen die Gemeinden liberaler geworden sind und die Frauen immer mehr Haut zu zeigen begannen, *mehr mit unreinen Gedanken zu kämpfen hatte als vorher*. Ich bin glücklich verheiratet und fest entschlossen, meiner Frau treu zu bleiben. [...] Ich wünschte, die Frauen würden die Schrift ernst nehmen. Ja, denn Gott hat uns Männer so geschaffen. [...] Ich denke, das schönste Geschöpf Gottes auf dieser Erde ist die Frau, und auch der Feind weiß das. So denke ich jedenfalls über diese Dinge.«

»Als ein Gläubiger, der nach einer 20-jährigen Irrfahrt wieder zurückgefunden hat, kann ich diese Dinge sehr gut beurteilen. Ich neige immer noch dazu, die Frauen aufgrund ihrer äußeren Erscheinung, Aufmachung und Figur zu beurteilen. Das ist etwas, wogegen ich als jemand, der seinen Lüsten in der Vergangenheit nachgegeben hat, ständig kämpfen muss. *Doch eine Frau in einem hübschen Kleid, das kaum etwas preisgibt, erfreut einfach nur das Auge und dabei bleibt's auch.*«

»Ich besuche eine sehr bibeltreue Gemeinde, wo der Verantwortliche und seine Frau mit gutem Vorbild vorangehen. Doch leider beobachte ich öfters, dass manche Frauen – obwohl sie zum Gottesdienst immer alle knielange Röcke tragen – *doch etwas zu sehr von der*

*Mode eingenommen sind und bereit sind, wahre Keuschheit gegen ein attraktives oder modisches Äußeres einzutauschen.* Das wird mir oft zum Problem.

Viele dieser Frauen sind liebe Schwestern, hingebungsvolle Ehefrauen, eifrig im Dienst und ich glaube nicht, dass sie die Blicke absichtlich auf sich lenken. Vermutlich ist es ihnen einfach nicht bewusst!«

»Meine Frau und ich sind verantwortlich für die Kleinkinderbetreuung in der Gemeinde, was bedeutet, dass wir ständig mit Mitarbeiterinnen und Müttern zu tun haben. Dabei finde ich mich oft in Situationen, wo ich meine Blicke und Gedanken ganz bewusst im Zaum halten muss. Ich muss dann meine Gedanken in eine andere Richtung lenken, während dem Sprechen an meinem Gegenüber vorbeischaun und mich innerlich mit etwas anderem Beschäftigen, wie beispielsweise: ›Hm, diese Wand sollte neu gestrichen werden‹, oder: ›Da sollte man staubsaugen‹, oder: ›Oh, wir haben kein Papier mehr‹. Wie kann ich ihnen das bloß beibringen? Ich bin überzeugt, sie wären am Boden zerstört, wenn sie merken würden, wie sexy sie wirken. Das soll jedoch nicht heißen, dass es nicht auch Frauen gibt, die bewusst so wirken wollen. [...]

Eine Frau unserer Gemeinde, die sehr attraktiv ist (das sagt sogar meine Frau), trug immer ziemlich stilvolle Kleidung, teure Designerkleidung – sehr cool, jugendlich, modern. Sie schien sich überhaupt nicht bewusst zu sein, dass sie damit ständig die Grenzen des biblischen Anstandes überschritt.

Doch nachdem das Thema der Keuschheit einmal im Gottesdienst behandelt worden war, fiel meiner Frau und mir sofort auf, dass sich die Garderobe dieser Frau praktisch über Nacht komplett verändert hatte. Es war, wie wenn ihr diesbezüglich ein Licht aufgegangen wäre, und sie reagierte demütig und dankbar auf diese Botschaft. Jetzt ist sie immer noch geschmackvoll gekleidet, doch viel konservativer, angemessener und keuscher. Es ist eine wahre Wohltat. Nun können wir ihr wirklich frei begegnen, weil wir wissen, dass sie uns nicht mit ihren etwas grenzfälligen Kleidern in Bedrängnis bringen wird.«

»Sicher gibt es Frauen, die durch und durch Isebels sind, doch gibt es gewiss auch solche, die einfach nicht verstehen, wie sich der Anstand oder der mangelnde Anstand einer Frau auf den Mann auswirkt. Ich glaube, dass die Not vor allem darin liegt, dass wir Keuschheit falsch definieren. Überall, wo ich hinkomme, wird von der Rocklänge gesprochen. ›Er reicht jedenfalls noch über die Knie‹, hört man dann. Seit wann geht es in der Debatte um die Keuschheit nur noch darum, wie weit ein Rock über die Knie reicht? [...] Warum spricht man nur von der Länge? Figurbetonte Kleidung, geschlitzte Röcke und entblößte Beine, und all die aufgelisteten Kleidungsstücke, sind für das männliche Auge ein Magnet. In unserer Gemeinde sind diese Dinge zwar noch kein Problem, doch werden sie in Gemeinden zum Thema, in denen ich es nie erwartet hätte. Ich finde es lästig, dauernd wegschauen zu müssen, um nicht eine unzüchtig gekleidete christliche Frau ansehen zu müssen. Dabei ist nicht so sehr das Wegschauen das Problem, sondern die Tatsache, dass dies in einer bibeltreuen Gemeinde nötig ist. [...]

Das ganze Kleiderthema frustriert mich immer mehr. Wir sprechen von der Unmoral der Welt, von den Fernsehprogrammen, die mit Homosexualität angefüllt sind und eine Menge Haut zeigen, vom Internet, angefüllt mit allen nur erdenklichen Perversionen. *Unsere Gesellschaft ist in einen tierähnlichen Umgang mit der Sexualität verfallen, wo es praktisch keine Regeln mehr gibt und man kaum mehr über die Folgen spricht. Wir Gläubigen sollten mit einer klaren Andersartigkeit darauf reagieren. Doch gerade diese verschwindet mehr und mehr.* Dabei geht es mir letztlich nicht um den Vergleich, wie sehr sich unsere Frauen von der Welt unterscheiden, sondern darum, wie ähnlich sie Christus sind – der ja seinerseits nichts weltähnliches an sich hat. *›Ihr aber, Geliebte, da ihr dies im Voraus wisst, so hütet euch, dass ihr nicht durch die Verführung der Frevler mit fortgerissen werdet und euren eigenen festen Stand verliert!‹ (2Pt 3,17).*«

»Praktisch alle Dinge, die Sie aufgelistet haben, dienen in der einen oder anderen Weise dazu, zu betonen, zu entblößen, oder die Sinne des Mannes irgendwie anzureizen. Die Männer sind sehr anfällig für Versuchung über visuelle Reize. Selbst Hiob war sich dessen bewusst

(Hi 31,1) und auch der Psalmist (Ps 101,3). Die Frauen müssen erkennen, dass sie ein keusches Herz brauchen und das Begehren, ihre Brüder in Christus zu stärken und zu ehren. Wo dies geschieht, wird die Keuschheit zu einer Frage des Herzens und der Kleidung. Es ist dann nicht mehr bloß eine gesetzliche Angelegenheit.«

»Ich fürchte, dass ich jeden Tag in meinem Leben mit diesem Problem zu kämpfen habe. Man denke nur schon an die Zeitschriftenstände bei den Ladenkassen. Die meisten christlichen Frauen merken gar nicht, worum es bei der Keuschheitsfrage geht. Doch diejenigen, die die Kleider entwerfen, die in den Geschäften zu haben sind, wo diese Frauen ihre Einkäufe tätigen, wissen genau Bescheid. Die keusch gekleidete Frau ist in unseren Ländern Mangelware. Ich kenne einige Familien, ganz wenige, die sich entschlossen haben, anders zu sein. Doch ist dies so selten, dass ich vor Erstaunen stehen bleibe, wenn ich eine solche Frau sehe.«

»Ich bin ein normaler, voll funktionstüchtiger Mann aus Fleisch und Blut, der den Wunsch hat, dass seine Gedanken und Worte vor Gott angenehm sind. Ich bin seit 28 Jahren glücklich verheiratet. ***Der Grundsatz der biblischen Keuschheit wird verständlich, wenn man darüber nachdenkt, was Betrug eigentlich bedeutet.*** Man sollte nichts tun, was in einem anderen ein Begehren weckt, das nachher nicht auf rechtmäßigem Weg gestillt werden kann. Dass unsere Gesellschaft jeden Quadratzentimeter Werbung mit unzweideutig sexuell gefärbten Inhalten füllt, ist Ursache großer Versuchung, aber auch Besorgnis und Traurigkeit für den Schreiber. Doch dass dasselbe Problem von Glaubenschwestern in der Gemeinde auf mich zugebracht wird, trifft mich noch viel schmerzlicher. Für die Bekleidung der gläubigen Frau erscheint mir das Motto: »Lang, locker und reichlich Stoff« passend. [...] Bevor sie ihren Mann kennen lernte, wusste meine Braut nicht, wie Männer denken, wie leicht erregbar sie sind. Ich hoffe, dass meine Offenheit einigen Glaubenschwestern, die ein heiliges Leben führen möchten, eine Hilfe sein kann. Jungen Frauen, die auf meinen guten Rat hören wollen, sage ich, dass man damit, welchen Köder man an den Haken steckt und wo man die Leine

auswirft, beeinflussen kann, welche Art Fisch man fängt. Wenn du einen gläubigen Mann in deiner Gemeinde nicht bekommst, weil du dich keusch kleidest, dann willst du ihn doch gar nicht!«

»Sie haben absolut Recht, wenn Sie sagen, dass die Frauen diese Gefahren einfach nicht sehen. *Was nützt es, wenn sie den ganzen Tag nach Bibelstellen fragen, die bestätigen sollen, ob bestimmte Kleider wirklich Begierden auslösen. Wenn diese Kleidungsstücke beim Mann nun einmal Begierden auslösen, macht sich die Frau in dieser Sache schuldig*, gleichgültig, ob es nun einen Bibelvers gibt oder nicht, der genau jedes Kleidungsstück erwähnt, das Designer je entworfen haben.«

»Ich persönlich glaube, die größte Versuchung liegt in der teilweisen Entblößung des Busens, oder durch eng anliegende Oberteile. Denn in unserer Gesellschaft ist es weniger verpönt, diesen Bereich zu zeigen, als den Bereich um das Gesäß.«

»Meiner Ansicht nach können Frauen – auch gläubige Gottesdienstbesucherinnen oder Gemeindemitarbeiterinnen – in all den aufgelisteten Kleidungsstücken Begierden wecken. Es sind eigentlich nicht bestimmte Kleidungsstücke, die dem Mann das Bein stellen. Es geht vielmehr um die Frage, wie stark und wie umfassend die Kleidung dem Körper anklebt. [...] Wenn ich eine Frau wie oben beschrieben sehe, komme ich einfach nicht um die Frage herum, weshalb sie ihr Fleisch so zur Schau stellen muss. Ob es ihr wohl an geistlichem Charakter fehlt?«

»Meine Frau lernte als Kind, dass die Aufmerksamkeit auf das Gesicht gelenkt werden sollte, und diese Faustregel war ihr immer eine große Hilfe.«

»Es ist nicht immer nur die Kleidung, sondern auch wie sie getragen wird und das allgemeine Benehmen der Frau. [...] Auch die Neigung zum Flirten und der Wunsch, vom anderen Geschlecht beachtet zu werden, sollten gezügelt werden.«

»Es ist die Pflicht jedes Mannes, dafür zu sorgen, dass seine Frau anständig gekleidet ist, nicht nur für den Gottesdienst, sondern auch im Alltag. [...] Ich bin mit einer keuschen Frau gesegnet worden. Männer sind im geschlechtlichen Bereich schwach und brauchen die Handbremse einer keuschen Frau, damit er sich auf der richtigen Spur halten kann und um zu vermeiden, dass die Gedanken entgleisen.«

»Ich bin gewiss nicht stolz, zugeben zu müssen, dass all die aufgelisteten Kleidungsstücke ein echtes Lustpotenzial in sich bergen, doch so ist es nun einmal. *Alle Brüder in Christus, die ich etwas näher kenne und mit denen ich einmal über dieses Thema gesprochen habe, sagen, dass sie mit Lust zu kämpfen haben.* Und es gibt so wenig Frauen – jedenfalls bei uns – die sich keusch kleiden, oder die wenigstens eine Ahnung davon haben, dass es diesbezüglich biblische Anweisungen gäbe. Ich bin so froh für die Frau des neuen Verkündigers – der in unserer Stadt eine neue Gemeinde gegründet hat – und ihre Entscheidung, sich keusch zu kleiden.«

»Vielleicht habe ich tatsächlich ein besonderes Problem mit der Augenlust, aber ich kenne mein eigenes Herz; und es gibt wirklich keinen vernünftigen Grund, der vor Gott Bestand haben könnte, weshalb ich den Körper zwischen Hals und Knie bei einer anderen Frau als der meinen jemals zu Gesicht bekommen sollte.«

»*Es erstaunt mich immer wieder, dass Ehemänner, Väter usw. ihre Frauen öffentlich solche Kleider tragen lassen, wie manche es tun.* Wissen die denn nicht, was das bei anderen Männern auslöst? Sie sollten sich schämen!«

»Es gibt doch den Ausdruck ›nichts der Fantasie überlassen‹. Unser himmlischer Vater – wie auch jeder Mann – weiß, dass die Männer keine weiteren Anreize brauchen und schon gar nicht durch freizügige Kleidung. Der fleischliche Mann hat eine sehr lebhaftes Fantasie. [...] Von mir aus gesehen ist kein einziges der aufgelisteten Kleidungsstücke für Frauen angebracht. Doch leider sehe ich sie in Gemeinden und christlichen Schulen jeden Tag.«

»Möge der Herr Sie dafür segnen, dass Sie über dieses Thema schreiben. Es gibt nichts, was ich schrecklicher finde als unzünftig gekleidete Frauen, überall – aber besonders in der Gemeinde. Das ist nur eine weitere List Satans, um die Männer von der Anbetung ihres Himmlischen Vaters abzulenken! Die Frauen sollten nichts tragen, das die Körperbereiche entblößt oder betont, die beim Mann Begierden auslösen. *Oh, wie wünschte ich mir, dass züchtige Kleidung wieder in Mode käme – dass sowohl Männer als auch Frauen, allgemein wieder mehr Selbstachtung hätten und besonders mehr Achtung für das Haus des Herrn!*«

»Was immer für ein Niveau die Eltern dem Kind vorleben und von ihm verlangen: Es wird dem Kind später leichter fallen, dieses Niveau aufrechtzuerhalten, als wenn es das nie gelernt hätte. Gewöhnlich haben Kinder nie ein höheres Niveau als die Eltern. Wenn wir von Juristen, Botschaftern und dergleichen ein gehobenes Niveau erwarten, wieso sollte das für Gläubige nicht auch der Fall sein dürfen?«

»Vielleicht sollte man noch ein weiteres Kleidungsstück erwähnen, nämlich kniehocher Schaffstiefel, die nun auch bei christlichen Frauen sehr verbreitet sind. Meinem Empfinden nach wirken solche Stiefel extrem sinnlich und haben ein großes Potenzial, Begierden auszulösen. Vielleicht bin ich vollständig daneben mit meinen Empfindungen, da ich sicher geprägt bin von jahrelangem Pornokonsum, Frauengeschichten, einem unmoralischen Lebenswandel, stundenlangem Herumhängen in Bars, d. h. von meiner Teenagerzeit bis Mitte zwanzig, als ich dann zum Glauben kam. Damals jedenfalls schenkte ich einer Frau in kniehohen Stiefeln aus allen möglichen falschen Hintergedanken meine Aufmerksamkeit. Ob sich die gläubigen Frauen dessen einfach nicht bewusst sind? *Zum Thema Keuschheit bin ich grundsätzlich auch der Ansicht, dass viele Frauen einfach nicht verstehen, wie die Männer dieses Gebiet erleben. Ich denke, dass die Lust für viele Männer – mich eingeschlossen – ein täglicher Kampf bedeutet. Ich wünsche mir von meiner Gemeindefamilie und meinen christlichen Freunden, dass sie wie ein sicherer Hafen Schutz vor der Versuchung bieten.*«

»Meiner Ansicht nach sind alle aufgelisteten Kleidungsstücke für Frauen unzüchtig. Ich bin 68 Jahre alt und seit 49 Jahren mit einer wunderbaren, sittsamen Frau verheiratet. Ich bin schockiert, wie manche Frauen sogar zu den Gemeindezusammenkünften erscheinen. Meine Mutter ist 88 Jahre alt. Sie arbeitete an der Seite meines Vaters auf den Baumwollfeldern, als noch alles von Hand gemacht wurde. Ich sah sie oder eine meiner Großmütter nie in Hosen oder Shorts und sie arbeiteten alle auf den Feldern. Ich sah keine der Frauen, die mich großgezogen haben, jemals in einem der Kleidungsstücke, die Sie erwähnen. Ich bin Gott dankbar für das gute Vorbild, das sie mir waren. Nebenbei bemerkt, sie wuschen alle ihre Kleider noch von Hand und ich sah nie irgendwelche Frauenunterwäsche an der Leine hängen, wo Passanten sie hätten sehen können. Das zeigt, dass ihre Keuschheit viel tiefer ging als nur bis zu dem, was sie auf dem Körper trugen. Sie war in ihren Herzen.«

»Wenn solche Dinge die Aufmerksamkeit normaler, gottesfürchtiger christlicher Männer auf sich ziehen, sind sie per Definition unzüchtig, ganz gleichgültig, wie die Frauen darüber denken mögen.«

»Als meine Frau und ich frisch verheiratet waren, trug sie Hosen. Ich verlangte nicht von ihr, damit aufzuhören, obwohl sie es getan hätte, wenn ich sie darum gebeten hätte. Ja, sie hätte damit aufgehört, aber sie hätte sich deswegen innerlich gegen mich aufgelehnt. Sie sollte vielmehr aufgrund des Wirkens des Heiligen Geistes und des Wortes Gottes damit aufhören. Und der Herr wirkte tatsächlich, so dass sie die Hosen zur Seite legte. Nun kleidet sie sich so keusch, dass die Leute sie manchmal anstarren, weil sie so anders ist, und nicht, weil sie etwas zur Schau trägt. Ich bin stolz für die klare Haltung, die sie als Gläubige einnimmt. Sie tut es in Gehorsam dem Wort Gottes gegenüber und nicht mir zuliebe.«

»Ich kann mir nicht vorstellen, wie die Frauen nicht wissen können, welche Wirkung sie auf die Männer haben. Ehrlich gesagt glaube ich, dass sie es besser wissen, als sie zugeben oder sich anmerken lassen. Etwas, das in unserer Gemeinde sehr verbreitet ist, sind

enganliegende Kleider. Oh ja, sie mögen schön bedecken, doch sie enthüllen gleichzeitig die ganze Silhouette einer Frau. Das kann auf einen Mann fast noch verlockender wirken. Ich war einmal auf einer Konferenz. Da fragte der Verkündiger eine geistliche Schwester in keuscher Kleidung, die mit einem festgegründeten Bruder verheiratet war, für wen sie sich kleide. Sie sagte, für ihren Mann, worauf die versammelten Geschwister zustimmend murmelten. Ich dachte über diese Antwort nach. Bis vor ein paar Jahren hätte ich gewünscht, dass meine Frau dieselbe Antwort gegeben hätte. Doch nun weiß sie, dass sie sich für den Herrn kleiden soll. Denn ich habe eine fleischliche Neigung und möchte sie manchmal lieber in etwas weniger keuscher Kleidung sehen. Doch unser Herr ist immer derselbe. Deshalb sagte ich ihr, sie solle sich für den Herrn kleiden.«

»In unserer Gemeinde wird die Absonderung gelehrt und verkündigt. Der Gemeindeverantwortliche hat sogar eine Schrift zu diesem Thema verfasst. Trotzdem hatten und haben wir Probleme. Um im Chor mitsingen zu können oder Sonntagsschule zu geben usw. muss man ein Formular unterschreiben und sich mit der Kleiderordnung und anderen Verhaltensregeln einverstanden erklären. Ich beobachte, dass daraufhin zwar Röcke getragen werden, doch sind diese oft weit davon entfernt, züchtig zu sein.

Wenn meine Frau mich fragt, ob ich gesehen hätte, wie die und die gekleidet gewesen sei, muss ich jeweils offen zugeben, dass ich es sehr wohl gesehen habe! Ich bin nun mal ein Mann und wenn eine Frau die Hälfte ihres Busens sehen lässt, kann ich nicht anders, als es wahrzunehmen.

Ich sage meiner Frau, dass ich nicht extra hinsehe, aber dass das nun einmal ein Teil des weiblichen Körpers ist, den Männer attraktiv finden. Und da sitze ich in der Gemeinde mit dem Ziel, Gott anzubeten und auf Sein Wort zu hören, und dann sind da solche Dinge zu sehen. Aber sie trägt ja einen Rock! Eng anliegende Kleider sind ebenfalls ein Problem. Da kann eine Schwester ein an sich nettes Kleid tragen, das die Kleiderordnung erfüllt – wenigstens in ihren Augen –, jedoch dabei übersehen, dass es leider mindestens eine Größe zu klein ist! Solche Schwestern werden kaum zur

Rechenschaft gezogen, denn sie tragen ja einen Rock, nicht wahr! Ich denke, wir verlieren die wahre Keuschheit aus den Augen und versinken in einer ›Hauptsache, ich trage einen Rock‹-Einstellung. Ehrlich, ich habe manche ungläubige Frau in Hosen gesehen, die keuscher waren als die Kleider unserer die Kleiderordnung akzeptierenden Frauen. Ich bin nicht für Hosen. Ich will nur zeigen, wie heuchlerisch wir sind! Diese Zustände zeugen entweder von einem mangelnden Verständnis, oder von dem Wunsch, den eigenen Körper anzupreisen, oder vielleicht von beidem. [...]

Entschuldigt bitte meine etwas emotionale Sprache, aber das hat meine Familie nahe betroffen, da ich versucht habe, Teenager vor dem zu bewahren, was sie in der Gemeinde sehen. *Ich glaube, dass unter den Schwestern ein gewaltiger Mangel an Verständnis dafür herrscht, was sie da aufgrund der Kleiderordnung eigentlich anziehen und weshalb.* [...] Wie gesagt, in unserer Gemeinde werden diese Dinge verkündigt und gelehrt, und zwar gut. Es geht um geistliche Grundsätze. Sie wissen um die Fakten. Doch damit hat man innerlich noch nicht ja dazu gesagt und sie im Leben umgesetzt. Ich habe jemand sagen hören: ›Sie wollen nur, dass wir wie alte Frauen aussehen.‹ Wenn sich keusch zu kleiden das bedeutet, dann ja, bitte, seht auf die älteren Frauen, die versuchen, euch jüngere mit ihrem Beispiel anzuleiten, wie es Titus sagt.«

»Da ich erst im Erwachsenenalter zum Glauben kam, war ich wie die meisten Männer: Ich genoss den Anblick der weiblichen Silhouette. Ohne Christus gab es für mich keinen Grund, meinen Lüsten beim Anblick einer unzünftig gekleideten Frau nicht zu frönen. Und in unserer Kultur mangelt es ja nicht an entblößtem Fleisch: Filme, Fernseher, Videoclips, Internet usw. Sie alle führen es. Nach meiner Bekehrung begann Gott mir durch Sein Wort zu lehren, die jugendlichen Lüste zu fliehen und wie Hiob zu werden, der einen Bund mit seinen Augen schloss, um nicht begehrllich auf eine Jungfrau zu blicken. Als meine Frau und ich im Glauben wuchsen, meinte ich einmal zu ihr, *dass sich die durchschnittliche Frau ziemlich anders kleiden würde, wenn sie wüsste, wie der durchschnittliche Mann denkt.* Ich kann mir nicht vorstellen, dass sich die Frauen bewusst

sind, wie sehr sie sich durch die Kleider, die sie tragen, oder eben nicht tragen, vor den Männern entblößen.«

»Der krasse Unterschied zwischen der biblischen Vorstellung von Anstand und Weiblichkeit und der weltlichen wurde eines Abends deutlich, als wir zusammen mit einem anderen Verkündiger und unseren Frauen und Kindern in einer nahen Stadt bei einem Musikfestival predigten und Traktate verteilten.

Zwei sehr provokativ gekleidete junge Frauen gingen vorbei und zogen die Pfiffe und anzüglichen Bemerkungen einer Gruppe junger Männer auf sich. Doch plötzlich drehten sich die Jungen um und sahen meine Frau, sie ist 32, in ihrem keuschen Rock und Oberteil in der Nähe stehen. Verlegen sagten sie: ›Oh, entschuldigen Sie!‹ Die Frauen müssen verstehen, dass ihre Kleidungsweise viel über sie aussagt, und zu einem gewissen Grad darüber entscheidet, wie man sie behandelt. Diesen Grundsatz finden wir bereits in der Schrift (Spr 7; 1Mo 38,15-16).«

**»Die Verkündiger sollten dieses Thema nicht bloß von der Sicht aus behandeln, wie man zum Gottesdienst zu erscheinen hat.** Ich habe das Gefühl, dass wir in unseren Gemeinden eine Doppelspurigkeit entwickelt haben. Man spricht nur über Kleider, wenn es darum geht, die Einzelnen darüber zu belehren, dass sie anständig zum Gottesdienst zu erscheinen haben. Doch selten wird darauf hingewiesen, dass die Gläubigen Gott auch im Alltag in allem verherrlichen sollten, Kleidung eingeschlossen.

Die gläubige Frau ist vor Gott dafür verantwortlich, den Belehren der Schrift bezüglich der Kleidung gehorsam zu sein. Sie ist auch ihren Brüdern in Christus gegenüber verantwortlich, nämlich darin, dass sie ihnen mit ihrer Kleidung keine Stolpersteine in den Weg legen sollte.«

»Ich bin 60 Jahre alt, und sogar als jüngerer, ungläubiger Mann fand ich es immer seltsam, Frauen so unzüchtig gekleidet zum Gottesdienst gehen zu sehen. Wie man mir gesagt hat, dachten viele, sie müssten sich so kleiden, damit sie einen Mann bekämen. Heute

verstehe ich es so, dass sich die Kleidung der Frauen in liberalen, aber auch in einigen so genannt bibeltreuen Kreisen eher nach dem eigenen Gutdünken richtet als nach der biblischen Belehrung über sittsame Kleidung. Es erstaunt mich auch nach wie vor, wie es christlichen Männern gefallen kann, wenn sich ihre Frauen so kleiden.«

»Ich bin mit 34 Jahren zum lebendigen Glauben an Jesus Christus gekommen. Wir verließen die Methodistengemeinde, die wir bisher besucht hatten, und wechselten zu einer bekannten liberalen Baptistengemeinde. Schließlich verließen wir auch diese Gemeinde, hauptsächlich aus dem Grund, dass sich die Frauen dort so unzünftig kleideten, dass ich mir vorkam wie in einer Unterwäsche-Show. Ich musste jeweils mit hängendem Kopf durch das Gemeindelokal gehen, um mir die ganze Entblößung nicht ansehen zu müssen. [...] Dabei waren wir vor allem darüber enttäuscht, dass die Gemeinde die Maßstäbe unserer Familie oft richtiggehend untergrub. [...] Vor etwa zwei Jahren wechselten wir dann in eine konservative, bibeltreue Baptistengemeinde. Nun genießen wir es richtig, dem Herrn zusammen mit Gläubigen, die denselben kostbaren Glauben haben, zu dienen. Auch gibt es hier klare Ordnungen. [...] Ich glaube, dass sich viele gläubige Frauen anders kleiden würden, wenn sie wüssten, was für einen Einfluss sie damit auf gläubige Männer ausüben. Ich habe Töchter, und ich muss ihre Kleidung immer wieder korrigieren und ihnen erklären, wie die Männer über unzünftig gekleidete Frauen denken.«

»Vielen Dank, dass Sie dieses ernste Problem ansprechen. Ich bin auch der Meinung, dass die meisten christlichen Frauen nicht zu verstehen scheinen, wie stark ihre Kleider die Männer beeinflussen. Leider gibt es auch solche, die es sehr wohl verstehen. Sie genießen es, so die Aufmerksamkeit der Männer auf sich ziehen zu können. [...] Wir leben in den letzten Tagen der Endzeit. Dämonische Einflüsse und dämonische Besessenheit nehmen überhand. Wenn die Gemeinde untätig ist, triumphiert das Böse. *Nacktheit und unzünftige Kleidung sind ein Zeichen von dämonischen Einflüssen.* Die Männer reagieren stark auf visuelle Eindrücke. Dadurch wird ihr

sexuelles Verlangen geweckt. Alles, was wichtige Körperstellen entblößt oder den Rumpf und die Schenkel betont, ist lustorientierte Kleidung. Das Wort Gottes sagt ganz klar, dass wenn ein Mann nach einer Frau begehrt, er zusammen mit ihr des Ehebruchs schuldig wird. Ich sagte meinen Leuten letzten Sonntag, dass wenn eine Frau unzüchtig gekleidet in die Stadt geht und damit bewirkt, dass vier Männer ihr lüstern nachblicken, sie als Mitverantwortliche für diesen Ehebruch zur Rechenschaft gezogen werden wird.«

»Als Mann, Christ und Verkündiger glaube ich, dass die Keuschheit der wichtigste Punkt bei der Bekleidung ist, sei es nun in der Gemeinde oder auch sonst, *denn ich sage euch, die Männer nehmen wahr, sehen hin, und sie begehren – auch gottesfürchtige*. Ich kenne viele Frauen, die sagen: ›Nun, das ist ihr Problem, nicht meines.‹ Doch genauso, wie wir Männer uns einmal für unsere Lust verantworten müssen, werden auch die Frauen darüber Rechenschaft ablegen müssen, andere zur Sünde verleitet zu haben. Frauen, versteht doch, dass eure Kleidung eine starke Wirkung auf uns ausübt und ihr daher betend überdenken solltet, was ihr tragt. Die Männer sind nun einmal so geschaffen, dass sie über das Auge stark beeinflussbar sind – und wenn wir nun eine Frau sehen, hübsch oder auch nicht wirklich, lässt uns der Anblick ihres Körpers nicht kalt. So ist es nun einmal.«

»Frauen, bitte kleidet euch anständig. *Kleidet euch so, wie ihr es tun würdet, wenn der Herr gleich neben euch säße*. Und das tut er auch, denn der Heilige Geist wohnt in jedem Gläubigen. Auch hat der Herr versprochen, immer anwesend zu sein, wenn sich zwei oder drei in seinem Namen versammeln. Der Herr sitzt gleich neben euch!«

»Ich gehe in eine bibeltreue Gemeinde und bin so traurig, dass viele der weltlichen Gepflogenheiten bis in die Gemeinden vordringen. *Möge der Herr doch noch durch Seinen Geist wirken und Erweckung schenken*.«

## *Nachwort des deutschsprachigen Herausgebers*

*Und es wird geschehen  
am Tag des Schlachtopfers des HERRN,  
dass ich die Fürsten und die Königssöhne strafen werde  
und alle, die sich in fremde Gewänder hüllen.  
(Zephanja 1,8)*

Es gab immer wieder Rückmeldungen, dass sich dieses Buch »nur« mit der Kleidung der Frau beschäftigen würde und die Männer außer Acht gelassen würden bzw. unterbetont würden. Mit diesem Nachwort wollen wir diesem Umstand in zweierlei Weise begegnen. Zum einen werden wir die meisten Aussagen des Buches, die direkt an den Mann gerichtet sind oder beide Geschlechter zum Nachdenken anregen sollen, zusammenziehen und ganz kurz wiederholen. Mit dieser Konzentration wird bereits offensichtlich, dass dieses Buch auch einiges über den Kleidungsstil der Männer zu sagen hat. Zum anderen werden wir noch einige Gedanken zur Vertiefung einflechten und anfügen. Zum Abschluss soll ein Appell den Leser ermutigen, dem Herrn Jesus auch in Kleiderfragen treu zu dienen.

Wir bitten den Leser, zu berücksichtigen, dass wir mit den hier zusammengeführten Aussagen, und vor allem den Ergänzungen, unsere Sicht vertreten, wie wir sie nach dem Muster der biblischen Lehre erkennen. Da Kleidung heute insgesamt ein schwieriges Thema geworden ist,<sup>77</sup> bitten wir Sie, mit Weisheit voranzugehen, wenn Sie

---

77 Der individualistische Zeitgeist, der Reichtum, sich Ansehen kaufen zu können und das Leitmotiv der »Selbstverwirklichung« empfinden ein Eindringen in die Privatsphäre als großen Tabubruch. Es widerspricht dem zeitgenössischen Gedanken, dass jeder einzelne das Recht hat, so zu leben, wie er will. Hierzu wird auch in besonderem Maße die Kleidung gezählt. Dieses Gedankengut beeinflusst auch bibeltreue Gemeinden, obwohl unser himmlischer Herr uns doch ganz erkauft hat, samt Privatsphäre.

mit Aussagen des Buches insgesamt oder dieses Nachwortes im speziellen nicht einverstanden sein sollten. Auf die ersten Auflagen dieses Buches hin haben wir bereits viele positive, aber auch einige negative Rückmeldungen erhalten. Leider machten wir die Erfahrung, dass die negativen Rückmeldungen oft nicht sehr fundiert waren, sodass darauf nicht eingegangen werden konnte. Prüfen Sie also die Aussagen dieses Buches anhand der Bibel, Gottes Ratschluss für die Menschen. Lesen Sie das Buch (samt Vorwort) zunächst ganz, bevor Sie ein abschließendes Urteil fällen. Treten Sie mit Ihren Fragen an uns als Verlag heran. Lassen Sie uns miteinander reden anstatt unsere Herzenshaltung ohne Rückfrage zu richten.

### ***1) Zusammengefasste und ergänzte Gedanken aus dem Buch***

Auf den Seiten 17 und 18 wird anhand der Bibelstellen 1. Mose 3,21 und Jesaja 22,21 auch für den Mann nachgewiesen, dass er seinen Oberkörper in ausreichender Weise bekleiden soll (s. auch weiter unten). Wir möchten erklärend anfügen: Die Bibel macht keine Unterschiede betreffend des Ortes; das heißt, dass mit der Aussage alle Orte betroffen sind, auch z. B. ein Badensee oder das Meer.

Seite 18 bezeugt, dass für uns Gläubige göttliche Maßstäbe betreffs Sittsamkeit und Anstand bestehen. Die Sicht der Welt mag sich ändern. Gottes Sicht bleibt gleich. So dürfen auch wir Männer beim Allerhöchsten anfragen, was Seine Meinung bezüglich unserer Kleidung ist.

Seite 21 bezeugt, dass Kleider eine Botschaft haben. Das sehen die so, die die Bekleidungsbranche prägen und das besagt auch der Volksmund mit dem deutschen Sprichwort: »Kleider machen Leute.« Wieso kleiden sich z. B. zunehmend ältere Männer immer jugendlicher? Was möchte man damit zum Ausdruck geben?

Seite 22 bezeugt, dass die Haare ein Bekenntnis sind. Männer die sich die Haare frei wachsen lassen, wollen damit eine Botschaft senden. Das wird im Buch bezeugt und war auch beim Autor David Cloud so der Fall.

Seite 23 f. zeigt auf, dass ein Hersteller von Markenkleidung auch einen Lebensstil mit der Kleidung verkaufen möchte. David Cloud stellt die Frage, warum wir gewisse Produkte lieber von einer bekannten Marke kaufen. Was ist unser Ziel damit? Darüber hinaus wird über Used-Jeans und Ähnliches berichtet. Da dieses Buch recht klar und deutlich bemüht ist, zu lehren und zu erklären, dass Hosen in der westlichen Kultur Männerkleidung sind, darf uns klar sein, dass der Gedanke über solche Modeerscheinungen und wie sie nicht zu Geheiligten passen, direkt uns anspricht.

Seite 24 besagt, dass Kleidung ein Signal für andere ist. Das zählt natürlich auch für uns Männer. Wir müssen uns auch fragen, ob dies geistlich ratsam sein kann, dass wir bei unseren Frauen große Anforderungen an das Äußere stellen und selbst bequemlich, elegant, modisch oder wie uns die Welt auch immer ein Vorbild gibt, gekleidet sind. Das ist ein klarer Widerspruch in sich, der uns der Heuchelei anklagt. Die Frau soll ein Schmuckstück der Heiligkeit Gottes sein und die Ehre ihres Mannes bzw. des Herrn repräsentieren (1Kor 11,7; vgl. auch im Bild von Christus und der Gemeinde Eph 5,22.23.31.32). Können wir Männer nun arglos mit unserer Garderobe umgehen, weil Männerkleidung nicht so genau auf dem Prüfstand steht? Was die Modewelt für die Frauen versucht, das tut sie auf anderem Weg bei den Männern. Sie will auch durch die Männer eine Botschaft in die Welt tragen. Unsere Kleidung soll aber in erster Linie keine Botschaft senden, sondern uns bekleiden. Auf den Punkt gebracht: Kleidung vermittelt einen Geist. Welchen vermittelt die Ihre?

Die fünf Prinzipien aus der Predigt von Bruce Lackey (S. 37-55) können natürlich auch auf Männerkleidung angewandt werden:

1. Wird es vom anderen Geschlecht getragen?
2. Was denken meine Mitmenschen aufgrund meiner Kleidung über mich?
3. Welche Art Leute kleidet sich im Allgemeinen so?
4. Muss ich auf die Argumente der Welt zurückgreifen, um meine Kleiderwahl rechtfertigen zu können?
5. Wird es anderen zum Fallstrick?

Eine ehrliche Prüfung anhand dieser Fragen schließt bereits eine Menge von Kleidungsstücken, auch für uns Männer, aus. Bruce Lackey schließt seine Predigt mit den Worten: »Anständige Kleidung ist eine Herzensangelegenheit.« Wir ergänzen: Für Gott wohlgefällige Kleidung gilt das auch.

Seite 59 stellt uns die Realität vor, dass die Bibel weder von Koka-in, noch von Marihuana oder Rauchen redet. Es ist im Allgemeinen in bibeltreuen Kreisen dennoch selbstverständlich, dass man keine Drogen konsumiert. Über Kleidung weiß die Bibel uns einiges mehr zu berichten; prüfen wir doch Gottes Gedanken und im Anschluss auch unsere Praxis.

Seite 71 verweist auf 1. Korinther 6,20, wir sollen Gott im Geist und im Leib verherrlichen. Damit ist eine innere und eine äußere Verherrlichung gemeint. Logisch folgernd ist dabei auch die Garderobe der Männer eingeschlossen.

Seite 76 nennt uns Prüfsteine für unsere Haltung zur Kleidung, die wir aus 1. Korinther 6,12.13 und 10,23.24 gewinnen. Beherrscht sie mich? Ist sie nützlich? Ist sie förderlich oder hinderlich für meinen Nächsten? Wird sie jemandem zum Fallstrick? Diese Prüfungsfragen gelten wiederum auch uns Männern!

Auf Seite 87 ff. werden uns 1. Johannes 2,15-17 und Jakobus 4,4 vor Augen gestellt. Mode, ihre Kultur und ihre Industrie haben Ziele, die in 1. Johannes 2,15-17 als die Ziele und Gedanken der Welt vorgestellt werden. Mode und ihre Kultur werden also entsprechend Jakobus 4,4 dem Geist nach als Feinde Gottes offenbar, mit denen man nicht befreundet sein kann, wenn man Gottes Eigentum ist. Deutlich modische Männerkleidung, die also dem Trend irgendeiner irdischen Strömung folgt (auch Jahre später) und z. B. den Menschen ins Zentrum stellen soll, ist nicht Christus gemäß. Dazu zählen auch besonders »modische« Farben, die in der jeweiligen Kultur mehr der Frau zugeordnet sind bzw. grelle Farben, die nach Aufmerksamkeit »schreien«. Sie stellen den Träger ebenfalls in den Mittelpunkt und lassen ihn am Modekult der Welt teilnehmen.<sup>78</sup>

---

<sup>78</sup> In Matthäus 11,8.9 und Lukas 7,25.26 spricht Jesus Christus über Johannes den Täufer. Er hatte keine »weiche« oder »herrliche« Kleidung, sondern er war ein

Es widerspricht auch dem Gedanken, die Lehre in würdigem Ernst zu repräsentieren (s. unten, vgl. Tit 2,7.8). Diese Kleidung *bewusst* zu kaufen, bedeutet in Feindschaft mit Christus zu wandeln (ganz anders ist die Sachlage, wenn man keine andere Kleidung besitzt; dann jedoch wird man auf diese Kleidung auch nicht stolz sein). Markenkleider werden zu teuren Preisen verkauft, weil man mit diesen auch irdisches »Ansehen« erwirbt. Im Allgemeinen ist Kleidung als Statussymbol akzeptiert. Warum kleiden wir uns nicht mit etwas ähnlichem ohne bekanntes Markenzeichen?<sup>79</sup> Wie wurde man von Gott geführt, dieser Marke »anzuhängen«?

Seite 90 lehrt uns, dass Ungehorsam die Erkenntnis von Gottes Willen stört. Sind wir bei der Kleidung unbelehrbar und unkorrigierbar und darüber hinaus Gottes klarem Willen gegenüber ungehorsam, dann verdunkelt uns dies die Sicht auf den guten Willen unseres himmlischen Vaters auch in anderen Dingen. Ist unsere Bekleidung das wert? Die Welt missioniert für ihr Evangelium auch durch die Kleidung. Welchem Evangelium dienen wir?

Vor allem die allgemeinen in diesem Buch besprochenen Bibelstellen – insbesondere zu Weltlichkeit und Kleidung des Gläubigen (S. 87 bis 107) – sind auch für uns Männer wichtig. Sind die Frauen nicht direkt angesprochen, dann gelten die Stellen im Normalfall auch uns. Wir Männer können also auch hier gute Gedankenanstöße für eine grundlegend biblische Haltung zum Thema »Kleidung« erhalten, da wir hiervon auch direkt angesprochen sind. Ferner wird

---

Prophet. Diese Gegenüberstellung des Herrn Jesus ist sehr aufschlussreich! Für Ihn ist es weniger wichtig, wie außergewöhnlich wir angezogen sind, als was wir in Ihm sind. Darüber hinaus spricht Er hier auch zwei Gedanken zur Kleidung an. Erstens hat das Wort »weich« die gleiche Herkunft wie »Weichlinge« in 1. Korinther 6,9, wo es um Homosexuelle geht. Das deutet an: Weiche Kleidung wird in dieser Welt getragen, nicht aber von Dienern Gottes in dieser Weltzeit. Zweitens sind herrliche Kleider nicht wichtig (Lk 7,25.26 und 1Kor 4,10: Das griechische Wort für »Ehre« hier ist dasselbe Wort wie »Herrlichkeit« in der Lukasstelle). Herrlich soll unser Wandel werden (Eph 5,27; Lk 13,17), nicht wir oder unsere Kleidung.

79 Auf der Arbeit z. B., bei gesundheitlichen Beschwerden oder für bestimmte Aktivitäten u. ä. m. mögen Markenkleider oder Schuhe besser geeignet sein, weil die *Qualität* überzeugt. Da wird die Marke aber nicht wichtig sein, sondern z. B. die Funktionalität, sprich der praktische Nutzen.

auf Seite 100 noch ein interessanter Gedankengang ausgebreitet. Ein Herrenanzug ist an sich nichts Falsches, aber der Schnitt eines Anzuges kann ebenfalls eine Botschaft senden. So wählen homosexuelle Männer gerne besonders eng geschnittene Anzüge.

*Denn keiner von uns lebt sich selbst und keiner stirbt sich selbst.  
(Röm 14,7)*

Diese Bibelstelle gilt selbstverständlich auch bezüglich unserer Kleidung. Sie ist im Prinzip nicht primär für uns, sondern für die anderen da. In diesem Bibelwort wird zwar in erster Linie der Eigentumsanspruch des Herrn Jesus betont und was Er wünscht, das im Wandel anderen gegenüber zum Ausdruck kommen soll, aber die Zielsetzung bezieht sich auf andere.

Auf Seite 133 f. lesen wir, dass Männer keine engen kurzen Hosen tragen sollen und auch ihren Oberkörper bedecken sollen. Wir möchten soweit gehen und sagen, dass man mit einem solchen Auftreten die Botschaft des Herrn Jesus Christus untergräbt. Es widerspricht dem Gedanken, die Lehre in würdigem Ernst zu repräsentieren, was wir eigentlich in allen Lebenslagen tun können sollten.

*In allem mache dich selbst zu einem Vorbild guter Werke. In der Lehre erweise Unverfälschtheit, **würdigen Ernst**, Unverderbtheit, gesunde, untadelige Rede, damit der Gegner beschämt wird, weil er nichts Schlechtes über euch sagen kann. (Tit 2,7.8)*

Enge kurze Hosen und nackte Oberkörper zeugen im besten Fall von jugendlichem Übermut und schließlich von einer unbiblischen Lockerheit, die der erneuernden Botschaft des Evangeliums widerspricht. Wir sind nicht abhängig von unserem Ansehen durch unser Äußeres.

Seite 156 bezeugt durch die Anführung von 2. Mose 28,42 mit dem Begriff »Beinkleider«, dass Hosen eine Männerkleidung sind. Wir möchten anfügen, dass die Beschreibung der Kleidung des Hohenpriesters noch andere Hinweise auf eine Gott wohlgefällige Garderobe beinhaltet. Der Hohepriester trug leinene Kleider, damit

er nicht schwitzen musste (Hes 44,18). Er sollte also offensichtlich am Altar, wenn er Opfer darbrachte (wobei es naturgemäß sehr heiß wurde), keine kurzen Hosen / Gewänder oder kurzen Ärmel tragen. Er nahte sich Gott und die würdige Amtskleidung diente dazu, nicht den Priester, sondern sein Amt zu präsentieren. Das Fleisch des Menschen, das ja nichts Gutes zu wirken vermag, sollte durch Gottes vorgeschriebene Überkleidung beim Hohepriester verhüllt sein. Der Moment der Anbetung ist für uns heute das In-die-Gegenwart-Gottes-Treten. Dort tritt unsere Kraft in den Hintergrund und Er ist im Vordergrund. Nicht die Menschen, sondern der Allmächtige sollte im Mittelpunkt stehen.

Dabei gibt es aber keine »heiliger« Kleidung, sondern nur würdige und unwürdige Bekleidung. So sehr dies ein biblischer Gedanke ist, ebenso sehr muss dies jeder für sich persönlich beurteilen. Eine Gemeinde oder Versammlung wird hier aber auch Grenzen setzen, denn sie ist verantwortlich vor dem Herrn.<sup>80</sup> Dies muss aber in Weisheit und in der jeweiligen Situation entsprechend vertreten werden.<sup>81</sup>

In Liebe sollten den Geschwistern die Gedanken des HERRN nahe gebracht werden. Was uns Männern klar sein dürfte, ist, dass kurze Hosen oder T-Shirts keine guten Kleidungsstücke für die Zusammenkünfte der Gemeinde sind. Was würden wir sagen, wenn unsere Frauen in entsprechend legerer Kleidung zu diesen Anlässen erscheinen würden? Wir aber sind ihre Häupter!

Seite 167 zeigt uns drei wesentliche Grundsätze für Kleidung. Der dritte darf uns auch zur Prüfung dienen: Womit mache ich mich eins, wenn ich dieses Kleidungsstück trage? Das Trikot eines Sportvereins z. B. macht mich eins mit ihm, seinen Sponsoren und deren Philosophie(n). Ebenso mit dem Wandel der Sportler, die

---

80 Minirock bei Frauen und Achselshirt bei Männern sollen hier als Minimalbeispiele dienen. Sollten die Standards auch noch niedriger sein, irgendwo zieht jede Gemeinde eine Grenze.

81 Frischbekehrte oder reife Geschwister werden hier sicher in anderer Weise angesprochen werden. Kinder folgen hier wohl dem Beispiel oder den Vorgaben der Eltern. Ungläubige werden bei der Anbetung nur sehr selten anwesend sein und überhaupt ist dies wohl verständlicherweise vor der Bekehrung kaum ein Thema.

dieses Trikot tragen. Es ist eine Uniform dieser Gruppierung. Schon von weitem erkennt man die Zugehörigkeit über dieses verbindende Medium. Kann ich »ja« zu Alkohol, Hochmut des Lebens, Unzucht, Vergötterung von Menschen und vielem mehr sagen? Nicht, wenn Gottes Wort, die Heilige Schrift, mein Maßstab ist (vgl. wiederum 1Joh 2,15-17 und Jak 4,4).

Die Seiten 179 bis 181 räumen mit dem missbräuchlich verwendeten Gedanken auf, dass es vor allem auf das Herz ankommt. Lassen wir unser Herz von Gott prüfen und leiten! So müssen wir kein solches Argument heranziehen, um eine falsche Kleiderwahl zu rechtfertigen.

Nach diesen Wiederholungen und Ergänzungen möchten wir nun zu einigen weiterführenden Gedanken übergehen.

## 2) *Weiterführende Gedanken*

Zuerst möchten wir anmerken, dass es zwar sehr wahr und notvoll sein kann, dass uns widergöttliche Kleidung zu widergöttlichem Handeln verleitet. Im Gegensatz dazu wird »heilige« Kleidung uns nicht heilig machen. Zum einen gibt es »heilige Kleidung« in dem Sinn heute gar nicht mehr und zum anderen verändert sich das Herz nicht durch den Stoff auf der Haut. Das wollen wir unbedingt vorneweg festgestellt haben!

Bei allem Positiven, das damit verbunden ist, muss das Herz dem Anliegen folgen. Liebt das Herz die Unzucht, so wird das Fleisch immer eine Möglichkeit finden, sich zu präsentieren oder herauszufordern. Besonders ist hier vor Menschen zu warnen, die sich sehr anständig und würdig kleiden, aber dem völlig entgegengesetzt wandeln. Hier könnte – bildlich gesprochen – der weithin bekannte »Wolf im Schafspelz« eine passende Zuordnung sein.

T-Shirts, Hemden und Hosen z. B., die eng geschnitten sind, waren zunächst ein in christlichen Kreisen abgelehntes Phänomen. Diese wurden vor allem unter Homosexuellen, Unzüchtigen und Bodybuildern getragen. Es wurde als übertriebene Profilierung der Person wahrgenommen und es ist ohne Frage säen auf das Fleisch,

da dieses ja zur Schau gestellt wird. Während Homosexuelle ihre verdrehte sexuelle Orientierung natürlich auch bezüglich der Fleisches- und Augenlust ausleben, sind Unzüchtige darauf bedacht, mit ihrer herausfordernden Kleidung (z. B. weit aufgeknöpfte Hemden, um die Männlichkeit zu betonen) die Lust und sexuelle Sünden voranzutreiben. Bodybuilder sind natürlich bemüht, die Ergebnisse ihrer harten Arbeit zu präsentieren. Das ist verständlich, aber *Heilig dem HERRN* passt hierzu nicht.

Was denkt aber Gott über die Stärke des Mannes? Wie wichtig ist sie Ihm wohl bei einem Heiligen? Welchen Stellenwert hat intensives und zeitaufwändiges Sporttreiben bei Gott?

*Er hat keine Freude an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an der Kraft des Mannes. (Ps 147,10)*

*...dagegen übe dich in der Gottesfurcht. Denn die leibliche Übung nützt wenig, die Gottesfurcht aber ist für alles nützlich, da sie die Verheißung für dieses und für das zukünftige Leben hat. (1Tim 4,7b.8)*

Der Apostel Paulus bat Gott um Linderung wegen eines körperlichen Leidens, das ihn sicher auch im Dienst beeinträchtigte, und Gottes Antwort und Paulus' Reaktion lesen wir in 2. Korinther 12,9.10:

*Und er hat zu mir gesagt: Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft wird in der Schwachheit vollkommen! Darum will ich mich am liebsten vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft des Christus bei mir wohne. Darum habe ich Wohlgefallen an Schwachheiten, an Misshandlungen, an Nöten, an Verfolgungen, an Ängsten um des Christus willen; **denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.***

Die eigene körperliche Stärke, so nützlich und sinnvoll sie für die Dienstfähigkeit ist, kann auch zum Stolperstein werden, vor allem, wenn wir unsere Stärke noch betonen und zur Schau stellen.

Lasst uns also lieber zuerst die Gottesfurcht üben und dann unseren Körper nicht mehr als nötig, um ihn gesund und dienstfähig zu erhalten.<sup>82</sup>

Greifen wir nochmals auf die »Homosexualität« zurück: Was sagt Gottes Wort darüber?

*Darum hat sie Gott auch dahingegeben in entehrende Leidenschaften; denn ihre Frauen haben den natürlichen Verkehr vertauscht mit dem widernatürlichen; gleicherweise haben auch die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau verlassen und sind gegeneinander entbrannt in ihrer Begierde und haben Mann mit Mann Schande getrieben und den verdienten Lohn ihrer Verirrung an sich selbst empfangen. (Röm 1,26.27)*

Können wir in diesen Reihen wirklich ein Vorbild für unsere Kleidung finden? Wiederum muss gesagt sein, dass auch diese Menschen – im Normalfall – eine Botschaft über ihre Kleidung senden, ganz bewusst. Darüber kann man nicht streiten, es ist ein Fakt.

Modeschöpfer und Trendsetter wollen auch Männer mit engen oder schlampigen, mit eleganten, das »Ich« ins Zentrum stellenden, oder »coolen« Kleidungsstücken – oder welche Leitidee auch immer dem Grundziel der Widergöttlichkeit dient – zur Teilnahme am Modekult bewegen. Dort aber wartet die Knechtschaft unter dem Modegötzen mit dessen Gesetzen und Regeln. Ich *muss* dann immer darauf Acht haben, mit der Mode zu gehen. Die Maßstäbe Gottes hingegen ändern sich nicht.

Wir möchten auch weitere Modeerscheinungen ansprechen. Wenn wir aus modischen oder selbstdarstellenden Gründen Bärte, gestutzte oder spezielle Bärte, (kunstvolle) Schnurrbärte, lange Koteletten oder ähnliches tragen, dann kann dies Gott nicht gefallen. Grundsätzlich hat Er nichts gegen einen Bart, wenn wir unsere Haartracht im Gesicht aber von der Welt leiten lassen, dann sind wir auch hier bedroht, eine gefährliche Verbindung zu selbiger einzugehen. Nicht,

---

82 Zum Thema »Gottesfurcht« verweisen wir auf das Buch *Gottesfurcht – eine lebenswichtige Tugend in der Endzeit*; R. Ebertshäuser; Edition Nehemia 2015.

weil die Haare im Gesicht an uns etwas ändern, sondern weil die Orientierung an der Welt etwas an unserem Herzen verändert.

Dies gilt natürlich auch für die Haare auf dem Kopf. Wir Männer sollen gewiss gepflegte Haare tragen und diese nicht frei wachsen lassen (1Kor 11,14), aber auch z. B. nicht wild drapieren, wie die Welt es tut (vgl. 1Joh 2,15). Wir haben Haare, die uns mehr oder weniger vor einem Sonnenbrand auf der Kopfhaut schützen. Sie haben keinerlei spezifische Botschaft an die Welt. Sie mögen langweilig oder brav erscheinen; es sind eben einfach Haare. Für den Mann gibt es hier keine besondere biblische Grundlage, wie wir sie z. B. in 1. Korinther 11,6.15 für die Haare der Frau finden. Männer haben geschnittenes Haar. Natürlich ergibt sich daraus keine bestimmte Vorschrift für die detaillierte Frisur, aber wie bei Kleidung und Bart gilt auch hier: Die Welt verwickelt uns in Dinge der Welt, wenn wir beim Frisör den Rat für unsere neue Frisur suchen. Dort werden wir im Allgemeinen nach der Mode beraten. Sehr praktisch ist es da natürlich, wenn man einen begabten Bruder oder eine begabte Schwester in der Versammlung oder Gemeinde hat, der bzw. die die Haare für uns schneidet und ein ähnliches Anliegen dafür hat, auch mit den Haaren kein »Star« zu werden. Das Ziel sollte sein, einfach »ordentlich« bzw. »anständig« auszusehen (selbstverständlich kann man sich auch bei einem Frisör eine solche Frisur schneiden lassen; der Frisörbesuch kann aber gewisse weitere Anfechtungen, wie z. B. widergöttliche Musik oder auch herausfordernd gekleidete Frauen, mit sich bringen).

Wie ist es mit Badekleidung? Diese Frage mag im Leser aufkommen sein, als es um die Bedeckung des Oberkörpers auch beim Mann ging. Die Antwort ist ganz einfach: Was in der Stadt unanständig oder unwürdig ist, das ist es auch am Meer oder an einem See. Männer bedecken ihren Oberkörper ausreichend und tragen keine engen kurzen Hosen. Hierbei möchten wir noch anmerken, dass es uns sinnvoll erscheint, die Grenze, die wir uns aus sinnlicher Sicht von der Frau wünschen, auch bei uns umzusetzen. Es ziemt sich auch für einen Mann nicht, wenn man bei ihm im Sitzen einen entblößenden Einblick erhält. Denken wir auch hier an den Hohepriester. Er sollte Beinkleider tragen und einen stufenlosen Aufgang

zum Altar haben, damit seine Blöße nicht offenbart wird (vgl. 2Mo 20,26; 2Mo 28,42). Aus diesen Gedanken lassen sich auch Prinzipien für unsere Badekleidung ableiten.

Von was lassen wir unsere Kleider prägen? Im Normalfall will der Mensch etwas mit seiner Kleidung aussagen. Wohin ordnet unsere Bekleidung uns zu? Ich möchte dem Herrn auch in dieser Frage wohl gefallen. Ich möchte als »würdig« oder »anständig« nach Seinen weisen Maßstäben wahrgenommen werden können. Ein kleines persönliches Zeugnis: Der Gedanke von würdiger und anständiger Kleidung ist in unserer Gesellschaft bereits so selten, dass ich bei der Einführungsveranstaltung meines aktuellen Arbeitgebers in einer Gruppe von verschiedensten Berufsgruppen von Reinigungskraft bis Assistenzarzt von einer Person als Arzt eingeschätzt wurde. Wenn das auch gar nicht mein Ziel war und ich davon überrascht wurde, so ist es mir dennoch lieber, die Menschen denken, dass ich ein Arzt sei, als dass sie mit schmutzigen Witzen und dem neuesten Klatsch auf mich zukommen, weil sie meinen, dass ich daran sicher auch Interesse und Freude hätte. Wenn auch der gesellschaftliche Verfall vor Ärzten nicht Halt macht, so ist dennoch das Verhalten gegenüber einem Arzt auch heute noch anders als gegenüber vielen anderen Personengruppen. Man hat das Gefühl, dass man sich bei einem Arzt »besser« verhalten muss. Bitte verstehen Sie das nun richtig: Die Kleidung mag mich vor einigen Anfechtungen bewahrt haben, aber es gibt diese dennoch und dann nützt die Kleidung nichts, dann muss das vom HERRN bewahrte Herz zum Tragen kommen.

Es verhält sich bei der Botschaft durch unsere Kleidung nicht anders als beim Verhalten und bei Methoden zur Seelengewinnung. Gehen wir die (sündigen) Wege der Welt, dann stört uns dies beim ernsthaften und fruchtbringenden Eintreten für die ein für alle Mal überlieferte Wahrheit der Heiligen Schrift! Es behindert uns geradezu.

Vielleicht führt an dieser Stelle jemand an, dass man nicht relevant oder einladend für die Umwelt sein kann, wenn man wie ein »Streber« oder »zu bieder« aussieht. Paulus sei ja allen alles geworden. Diese Argumentation wurde bereits im Buch behandelt

(S. 182 ff.). Wir möchten anfügen, dass es darum geht, dass wir die Menschen im Herzen abholen und ihre persönlichen Umgangsregeln nicht verletzen, sondern ihnen mit Gottes Liebe begegnen, dann werden sie uns auch würdige Kleidung verzeihen, wenn sie die Echtheit unseres Anliegens für ihre Person im Verhalten und der Liebe sehen, mit denen wir ihnen begegnen.<sup>83</sup>

Wir möchten für diesen Abschnitt schlussfolgern: Unsere Kleidung sollte das Prädikat *Heilig dem HERRN* tragen können, aber sie darf keine vereinbarte Uniform mit bald ausgehöhlten, leeren Regeln werden.<sup>84</sup> Das kann das ganze Zeugnis und unseren Nachwuchs innerlich zerstören. Unsere Kleidung muss das Ergebnis unserer Herzenshaltung sein oder werden. Bedenken wir auch, dass Gehorsam oft *vor* tiefergehendem Verständnis einer Angelegenheit steht. Das bedeutet, dass wir häufig zuerst gehorchen und erst später den tieferen Sinn erfassen können. Dieses tiefere Erfassen ist aber über die Maßen wichtig, denn wenn ein Mensch den Sinn eines Anliegens nicht erfasst, dann wird er dieses Anliegen nicht auf dem Herzen tragen und es auch anderen nicht weitergeben können oder wollen. Halten wir nur äußere Formen, ist bald alles tot.

### 3) *Ein persönlicher Appell an Ihr Herz*

Wir wollen damit schließen, Sie dazu anzuregen, Ihren Wandel auch in der Frage der äußeren Erscheinung vor dem HERRN zu prüfen

---

83 Dies widerspricht nicht dem Gedanken, dass ein Missionar, um eine Völkergruppe besser erreichen zu können, ihre kulturellen Gepflogenheiten, auch was Äußerlichkeiten angeht, übernimmt. Dabei darf es aber nicht sein Ziel sein, Ansehen zu erwerben oder Geringschätzung auszuschließen, sondern Herzen für Christus zu erreichen. Steht uns da unser europäisches Äußeres grundsätzlich im Weg, dann dürfen wir es durchaus nach den Maßstäben unserer geliebten Bibel und nach dem Wohlgefallen unseres himmlischen Herrn anpassen.

84 Gott hat den Menschen individuell geschaffen. Wir haben ja auch vier Evangelien erhalten und lesen dort verschiedene Sichten vom Werk Jesu Christi. Paulus hatte ebenfalls einen anderen, manchmal schwer zu verstehenden, Schreibstil als Petrus (vgl. 2Pt 3,15.16). Dies trotz der von Gottes Geist eingehauchten Worte (vgl. 1Tim 3,16).

und sich durch die Bibel, Sein ein für alle Mal überliefertes Wort, leiten zu lassen.

Dieser Aufruf möchte Ihr Herz in Kleidungsfragen für Den gewinnen, Der Sie mit Seinem kostbaren Blut teuer erkauft hat, den alles überragenden Herrn Jesus Christus. Er ist Zentrum und Inhalt unseres Lebens, dem Mann von Golgatha gehören unsere Herzen. Unser Wohl und Wehe ist in Seiner Hand, ja unser Leben ist das Eigentum Dessen, Der Sein heiliges und sündloses Leben für uns gegeben hat!

Er selbst ist in uns (Kol 1,27; Gal 2,20), die wir einst fern der Verheißungen und ohne Hoffnung waren (Eph 2,11-16), kein Volk waren (1Pt 2,9-10), völlig unwürdig auch nur vor Ihm zu erscheinen, sind in Ihm nun erlöst und dürfen freimütig in die Gegenwart des Allerhöchsten treten (Hebr 10,19-22). Steht das nicht über unserem ganzen (neuen) Leben? Wollen wir Ihm da nicht in *allem* dienen?

Was ist dabei nun entscheidend? Was soll unseren Wandel prägen? Wir müssen in allem, was wir tun, auch wie wir uns kleiden, daran denken, dass auf unserer Stirn, der Stirn der Gläubigen, *Heilig dem HERRN* steht (völlig unverdient, aber es ist so). Kleidung ist nicht heilswirksam, aber ein gottesfürchtiger Wandel ist die logische Folge aus der von Gott durch Jesus Christus gewirkten Errettung. Es sollte uns also (sehr) interessieren, was Gott denkt auch bei unserer Kleidung!

Folgende Bibelstelle über den Kopfschmuck des Hohepriesters, unterstreicht die obengenannte Aussage:

*Du sollst auch ein Stirnblatt aus reinem Gold anfertigen und in Siegelgravur eingravieren: »Heilig dem Herrn«. (2Mo 28,36)*

Inwiefern betrifft uns dieser hohepriesterliche Kopfschmuck?

*Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, damit ihr die Tugenden dessen verkündet, der euch aus der Finsternis berufen hat zu seinem wunderbaren Licht... (1Pt 2,9)*

Somit kann man die Gravur auf dem Stirnblatt der Priester bildlich auch auf uns übertragen. Wer hier jedoch immer noch findet, »Nein, das muss man nicht so sehen! Das war ja nur beim Hohepriester so!«, der möchte bitte 1. Petrus 1,14-16 lesen:

*Als gehorsame Kinder passt euch nicht den Begierden an, denen ihr früher in eurer Unwissenheit dientet, sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen Wandel. Denn es steht geschrieben: »Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig!«*

Ja, so steht es geschrieben! Natürlich ist der Herr Jesus unser eigentlicher Hohepriester (Hebr 6,20), aber Er ist auch unser Haupt (Eph 4,15; Kol 1,18), wir Seine Glieder (1Kor 6,15) und wir sind verpflichtet, wie Er zu wandeln (1Joh 2,6; 3,3). So darf uns also dieser Schriftzug durchaus als Bild und Motto dienen. Lassen Sie uns also noch etwas über das Stirnblatt nachsinnen: *Heilig dem HERRN*, tragen wir dieses würdig? Natürlich wissen wir, dass wir immer wieder versagen und die Gnade und Vergebung unseres Herrn Jesus Christus benötigen.

Daran werden wir unter anderem auch immer wieder erinnert, wenn wir gemeinsam im Gedächtnismahl (Brotbrechen) an das Leben und den Tod des Herrn Jesus denken. Er war absolut heilig, dem Vater in allem wohlgefällig, und musste Sein Blut hingeben, weil sonst keine Rettung für uns gefunden worden wäre. Er war und ist vollkommen *Heilig dem HERRN*, also von allem Bösen für Seinen Gott und Vater abgesondert. Wir sollten aber auch – oder gerade darum umso mehr – bemüht sein, in der Nachfolge danach zu jagen, dass wir dieses Prädikat *Heilig dem HERRN* immer mehr ausweisen (vgl. besonders Hebr 12,14; aber auch 1Thess 4,7; Offb 22,11).

Entspricht Ihre Kleidung dem Maßstab *Heilig dem HERRN*? Vielleicht haben Sie sich noch gar keine Gedanken darüber gemacht. Die Welt tut es und hat uns, unserer Meinung nach, in einigen Bereichen schon eingeschläfert und verformt, sodass anständige oder schlichte Kleidung auch unter uns Gläubigen immer mehr als unpassend, ja als »inakzeptabel« wahrgenommen wird. Die Kleidung für Männer

wird z. B. immer körperbetonter und es wird immer weniger bedeckt und es werden immer widergöttlichere Dinge auf die Kleidungsstücke aufgedruckt und immer weniger Geschwister stört das. Wollen wir auf der gleichen Welle mitschwimmen und der Welt (ein wenig zeitversetzt) nachfolgen?

Als ich noch in der Welt war – und auch noch einige Zeit zu Beginn meines Glaubenslebens –, da habe ich Kleidung so ausgewählt, dass sie meine Figur positiv betonen sollte. Da hätte ich mir bereits die Frage gefallen lassen müssen, ob das nach dem Maßstab Gottes sein kann! Warum wollte ich meinen Körper betonen? Ich wollte das Interesse der Frauen wecken, so hatte ich es im Wandel gemäß der Welt gelernt und verinnerlicht.

Wenn wir Männer unsere körperlichen Vorteile präsentieren, dann können auch wir im Herrn Jesus geheiligten Männer in einen Wettstreit geraten; den Körperkult, der eigentlich zur Welt gehört. Worin aber sollen wir wetteifern?

*Wisst ihr nicht, dass die, welche in der Rennbahn laufen, zwar alle laufen, aber nur einer den Preis erlangt? Lauft so, dass ihr ihn erlangt! Jeder aber, der sich am Wettkampf beteiligt, ist enthaltsam in allem – jene, um einen vergänglichen Siegeskranz zu empfangen, wir aber einen unvergänglichen. So laufe ich nun nicht wie aufs Ungewisse; ich führe meinen Faustkampf nicht mit bloßen Luftstreichen, sondern ich bezwinde meinen Leib und beherrsche ihn, damit ich nicht anderen verkündige und selbst verwerflich werde. (1Kor 9,24-27)*

Wie sollen sich die Frauen richtig leiten lassen, wenn wir Männer nichts anderes zu vermarkten wissen als unsere »Männlichkeit«? Ferner gehört uns unser Körper gar nicht selbst! Alle, die heiraten wollen oder schon verheiratet sind: Ihr Körper gehört Ihrer Frau.

*Die Frau verfügt nicht selbst über ihren Leib, sondern der Mann; gleichermaßen verfügt aber auch der Mann nicht selbst über seinen Leib, sondern die Frau. (1Kor 7,4)*

Wenn Sie nun Ihren Körper zur Schau stellen, dann sehen ja andere Frauen, was Ihrer Frau oder Ihrer zukünftigen Frau alleine gehört. Mit dem »Ja« zu Ihrer Frau haben Sie aber bei der Eheschließung ein unüberwindbares und unausweichliches »Nein« zu allen anderen Frauen ausgesprochen. Wird Ihre im Herrn Jesus geheiligte Frau das wollen? Ist das *heilig dem HERRN*?

Bedenken Sie aber auch Römer 14,8:

*Denn leben wir, so leben wir dem Herrn, und sterben wir, so sterben wir dem Herrn; ob wir nun leben oder sterben, wir gehören dem Herrn.*

Noch vor unserer (zukünftigen) Frau gehören wir natürlich ganz unserem geliebten Erlöser!

Mag sein, lieber Leser, dass der Aspekt der Körperbetonung für Sie keine oder z. B. wegen des Alters keine Herausforderung mehr darstellt. Dank dem HERRN! Sie sind aber dennoch aufgefordert, dem Sog ebenfalls zu widerstehen und sich nicht von den widergöttlichen Modetrends mitreißen oder prägen zu lassen.

Wie ernst sieht Gott das mit der Bekleidung wirklich? Ich verweise nochmals darauf, dass sich Adam und Eva nach dem Sündenfall mit Schurzen bedeckten, d. h. sie bedeckten einfach ihre Geschlechtsmerkmale. Man könnte auch sagen, sie trugen mehr oder weniger moderne Badekleidung. Wir sehen aber im weiteren Verlauf des dritten Kapitels aus 1. Mose, dass sowohl die Frau als auch der Mann Kleider von Gott bekamen, die sie ganz bedeckten (das hebräische Wort an dieser Stelle bedeutet »langes Gewand«).

Wie ist das heute? Wenn wir Männer schwimmen gehen, wenn auch viele auf die engen kurzen Schwimmhosen die nur das Gesäß bedecken verzichten und recht lange, weite Hosen tragen, so zeigen doch die meisten ihren Oberkörper. Hat Gott den Oberkörper der Männer nach dem Sündenfall nicht auch bedeckt? (s. auch S. 238) Warum ist das heute nicht mehr so?<sup>85</sup> Und selbst wenn wir uns ganz

---

<sup>85</sup> Hier wollen wir daran erinnern, dass David Cloud auf Seite 223 berichtet, dass bis in die 1940er Jahre in Atlantic City, USA, Männer am Strand verwarnt wurden,

bedecken, so klebt die Kleidung spätestens nach dem Schwimmen am Körper. Darum denke ich, dass es sehr empfehlenswert ist, nur zu Randzeiten, wenn wenige Menschen schwimmen gehen, mit der Familie ans Meer, einen Fluss oder einen See zu gehen.

Jungen Männern und Frauen im Glauben empfehle ich, das Spiel mit dem Feuer zu lassen. Lustige Wasserspiele, ein paar kleine Scherze und Neckereien, schon entsteht eine Nähe, die nicht hätte sein müssen und die sehr schnell zu falschen Gedanken und Handlungen führen kann (»Flieht die Unzucht!« 1Kor 6,18a; was auch für die Gedanken zählt vgl. Mt 5,27.28). Ist man wegen dieses unvorsichtigen Vorgehens erst mal »verliebt«, wird die Prüfung, ob das Gegenüber der oder die Richtige ist, viel schwieriger. Denken wir an dieser Stelle auch an Hohelied 8,4:

*Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems: Erregt und erweckt nicht die Liebe, bis es ihr gefällt!*

Lasst uns also dem Fleisch keinen Raum geben (vgl. Röm 13,14). Ferner sieht man beim Schwimmen und Baden vom Gegenüber auch mehr Fleisch als nötig. Die Trennung der Geschlechter beim Baden hielten im Übrigen sogar die unmoralischen Römer. Es gäbe noch einiges hierzu zu sagen, aber wir wollen beim Allgemeinen weiterfahren.

Freizügige Kleidung, ob nun eng oder zu kurz, stellt auch für einige Frauen, zumindest die aus der Welt, eine Versuchung dar. Es genügt hier nicht, einfach »genügend« lange Kleidung zu tragen, sie sollte auch in anständiger Weise weit sein. Ist die Länge »ordentlich«, aber es ist körperbetonend, dann machen wir uns dennoch selbst schuldig, wenn die ungläubige – und besonders die gläubige – Frau hinsieht und in Gedanken sündigt! Das ist nicht *heilig dem HERRN!*

---

wenn sie keine Oberbekleidung trugen. Heute ist es ein sehr normales Bild geworden, dass Bauarbeiter mitten in der Öffentlichkeit während der Arbeit ihren Oberkörper entblößen.

*Wer aber einem von diesen Kleinen, die an mich glauben, Anstoß [zur Sünde] gibt, für den wäre es besser, dass ein großer Mühlstein an seinen Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde. (Mt 18,6)*

Hier lesen wir, was dem geschehen soll, der Gläubigen Anstoß zur Sünde gibt. Wie aber sollen wir denken?

*Gebt weder den Juden noch den Griechen noch der Gemeinde Gottes einen Anstoß, so wie auch ich in allen Stücken allen zu Gefallen lebe und nicht meinen Nutzen suche, sondern den der vielen, damit sie gerettet werden. (1Kor 10,32.33)*

*Jeder schaue nicht auf das Seine, sondern jeder auf das des anderen. (Phil 2,4)*

Was soll jetzt das *heilig dem HERRN* auf unseren Stirnen bedeuten? Steht es für Figur betonende Kleidung, Markenzeichenpräsentation, Selbstdarstellung, Werbung für (Profi-)Sportvereine, provozierende Kleideraufdrucke, sich modebewusst zu kleiden, widergöttliche Sprüche oder »Körperkultwettbewerb«? Nein, es steht dafür, dass wir uns von allen sündigen Einflüssen fern halten und uns für den Herrn Jesus absondern. Er hat uns mit Seinem Blut teuer erkaufte und liebt uns mit inniglicher göttlicher Liebe.

Dieses möchten wir nochmals betonen: Wir denken, dass es nicht genügt, dass die männlichen Körper bedeckt sind; das wären sie ja auch bei hautenger oder körperbetonter Kleidung, sondern, dass wir sie wirklich in anständiger Weite einkleiden sollen, sodass der Mensch in den Vordergrund tritt und nicht der Mann.<sup>86</sup> Sittsam-verhüllende Kleidung wünschen wir uns von unseren Frauen und wir sollten darin mit anständig weiter Kleidung ein Vorbild sein.

Das fängt übrigens schon bei den Kindern an, für die ebenso bereits modische, zumeist »freche« Kleidung zum Standardangebot

---

<sup>86</sup> Dabei geht es natürlich nicht darum, die Geschlechtsunterschiede durch die Kleidung auszulöschen, wie das im Gender-Mainstreaming das Ziel ist.

der Läden gehört. Die Kleinen gewöhnen sich daran und schämen sich später, auf andere, bzw. schlichte oder auch »unmodische« Kleidung umzusteigen.

Ich kann das aus eigener Erfahrung bezeugen, denn ich habe mich zuerst sehr geschämt, anständige, eher »altbacken« wirkende Kleidung zu tragen. Es fiel mir noch einige Zeit schwer, auch nur ein wenig Figur betonende T-Shirts auszusortieren. Schließlich wurden bei mir persönlich alle T-Shirts zu Unterhemden.<sup>87</sup>

Wir möchten Sie als Leser ernstlich ermahnen, wenn Sie sich noch keine Gedanken über Ihre Kleidung gemacht haben, dass Sie das tun sollten. Haben Sie sich schon Gedanken über die Bekleidung gemacht, dann möchten wir Sie ermutigen, dranzubleiben, damit auf Ihrer Kleidung *heilig dem HERRN* als Leitgedanke stehen könnte. Ganz klar sagen wir Ihnen, dass wir keine Details vorschreiben können oder wollen. Wir geben mit diesem Nachwort lediglich Empfehlungen aus unserer Sicht. Setzen Sie diese nicht einfach um, weil wir Ihnen diese Gedanken vor Augen gestellt haben. Machen Sie sich selbst Gedanken zum richtigen Wandel vor Jesus Christus und was »Freiheit in Christus« bedeutet. Es bedeutet z. B. eben nicht, Teil des sündigen Körperkult-Wettbewerbes zu werden oder für irgendetwas Irdisches Werbung zu machen.

Wir ermutigen Sie als Glaubensschwester, Männern über ihre eigenen Männer oder vertrauenswürdige reifere Brüder, Hinweise geben zu lassen, wenn Sie ihre Kleider in geistliche Nöte bringen (z. B. auch, wenn sie nicht dem Maßstab entsprechen, den sie bei Ihnen anlegen wollen; denn das macht die Männer unglaubwürdig). Wir Männer wissen nicht so genau wie Sie, was Sie von unserem Glauben, unserer Heiligkeit und unserem Charakter ablenkt. Wir bitten Sie, den Männern zu helfen, damit sie das Prädikat *Heilig dem HERRN* auch wirklich ohne Widerspruch auf ihren Stirnen tragen können! Ist es nicht ein schmerzliches Bild, wenn gläubige Frauen

---

87 Interessant ist hierzu auch die Begebenheit in Johannes 21, als der Herr den Jüngern begegnet. Petrus hat zum Fischen das Obergewand ausgezogen. Er hat also nur ein Untergewand an, was einem T-Shirt vergleichbar ist, da man es für gewöhnlich ohne Unterhemd trägt. Um dem Herrn zu begegnen aber, nimmt er sein Obergewand mit, obwohl es ihn beim Schwimmen behindert haben muss.

sich in Kleiderfragen von der Welt deutlich absondern und daneben ein weltlich eingekleideter Mann den Eindruck der Heiligkeit der Gläubigen regelrecht zerstört?

Bevor wir nun zum Schluss kommen, noch eine wichtige Warnung: Kleidung ist ein wichtiges Thema in der Nachfolge Christi, wenn es um die Heiligung geht. Kleider können Sie aber *nicht* heilig machen oder gar retten. Das kann nur der Erlöser Jesus Christus! So ermutigen wir Sie dazu, wenn Sie Ihre Schuld noch auf Sich tragen, dass Sie diese ans Kreuz bringen – vor dem heiligen Gott sind *alle* schuldig (!) – und lassen Sie sich neue, reine Kleider von Ihm anziehen (zuerst im geistlichen Sinn, vgl. Offb 3,4.5.18).

Wir betonen hier nochmals, dass es auf der anderen Seite eine falsche Reaktion ist, nun eine Art »heilige Uniform« in Ihrer Versammlung oder Gemeinde anzustreben. Das widerspricht ebenfalls unserem Ziel mit diesem Nachwort und, so sind wir uns sicher, dem Ansinnen des Herrn Jesus, der uns ja auch individuell geschaffen hat. Kleidung ist ein Zeichen der Heiligung, aber sie macht uns nicht heilig. Sie dient dazu, uns auch sichtbar von der Sündhaftigkeit der Welt abzusondern, aber sie darf nicht unser Lebensinhalt oder die Definition unserer persönlichen »Heiligkeit« sein. Eine »heilige« Uniform würde ferner den Kontakt zu den suchenden Verlorenen erschweren; ein dem Herrn Jesus wohlgefälliges Äußeres wird die Evangelisation jedoch nicht stören (s. auch S. 249).

Sie soll uns ferner auch nicht den Kontakt mit den suchenden Verlorenen verunmöglichen; dem Herrn Jesus wohlgefällige Kleidung wird dies aber bei echten Suchenden auch nicht verursachen.

Wir haben keine klare eigene Kultur, was Kleidung angeht. Israel konnte das als ein Volk mit einem eigenen Staat haben, wir nicht. Was wir aber haben können und sollten, das ist eine Ausrichtung auf die Maßstäbe Gottes, auch bei diesem Thema. Wir ermutigen Sie nochmals, sich ein eigenes Bild über diesen Sachverhalt anhand von Gottes Wort zu machen. Beten Sie darüber, studieren Sie die Bibel bzw. notieren Sie sich in Ihrer üblichen täglichen Bibellese Stellen, die Ihnen beim Bilden einer biblisch fundierten Meinung helfen. Lehrmeinungen können als Ausgangspunkt dienen, Ihre gefestigte Meinung sollte aber mehr sein, als nur das Übernehmen der

Überzeugung eines anderen (mag sie auch noch so korrekt und biblisch fundiert sein). Ihre persönliche gefestigte Meinung sollte auch in diesem Bereich ihr Fundament in Gottes Wort haben und eine Herzensüberzeugung sein.<sup>88</sup>

Zum Schluss möchten wir noch auf den einleitenden Bibelvers dieses Nachwortes zurückkommen. Es ist ein Vers aus einem prophetischen Gericht über das Bundesvolk Israel. Was uns sehr interessant erscheint ist der Ausdruck »fremde Gewänder«. Die Elberfelder 1905 übersetzt hier mit »fremder Kleidung« und Roger Liebi übersetzt mit »heidnischer Kleidung«.<sup>89</sup>

Offensichtlich hatte das Volk Israel einen eigenen Kleidungsstil, der von Gottes Gedanken geprägt war. Dies gefiel aber nicht allen gleich gut: »Die Heiden haben doch auch schöne Kleider«, könnte gesagt worden sein. Gott kündigt in Zephanja 1,8 das Gericht über abtrünnige Fürsten an und im gleichen Atemzug für solche, die »fremde Gewänder« tragen. Das war Sünde für Gott! Sich, unter anderem, den Kleidungsitten der heidnischen Welt anzupassen, brachte den EWIGEN dazu, ein Gericht über sein Volk anzukündigen.

Die geistliche Deutung für uns heute fällt, so denken wir, nicht schwer. Die Modebewegung ist ein weltumspannendes Phänomen. Die Ziele dieser Branche sind, wie wir oben festgestellt haben, widergöttlich. Kleiden wir uns nun bewusst gegen die Gedanken Gottes, dann laufen wir schnell Gefahr ein Gerichtsurteil über unser Leben herauf zu beschwören. *Einem* Gott dienen wir, auch in Kleiderfragen. Welchem dienen Sie?

---

88 Dazu können Ihnen auch diese Bibelstellen, die mir persönlich geholfen haben und auch zum Teil bereits Erwähnung fanden, eine Hilfe oder ein Einstieg sein (es gibt natürlich noch mehr Stellen): 1Mo 3,7; 1Mo 3,21; 1Mo 39,7-12; 2Sam 10,4,5; Jes 47,1-3; Röm 6,11; Röm 13,12-14; Röm 14,13; Röm 14,21; 1Kor 13,4-7; 2Kor 7,1; 2Kor 11,2,3; Gal 6,2; Eph 5,1-8; Phil 2,3-5; Phil 2,14-16; Phil 4,8; 1Thess 4,3-8; 2Tim 2,19; Tit 2,11-14; Tit 3,3-5; Hebr 12,1-3; Hebr 12,28,29; 1Pt 1,14-19; 1Pt 2,9; 1Pt 4,3-5; 1Joh 1,5; 1Joh 2,15-17; 1Joh 3,1-3; Offb 16,15; Offb 22,11.

89 Vgl. Vortrag von Roger Liebi »Einführung in den Propheten Zephanja«; erhältlich auf CD unter [www.edition-nehemia.ch](http://www.edition-nehemia.ch) oder gratis als MP3-Datei unter [www.sermon-online.de](http://www.sermon-online.de)

*Und erbarmt euch über die einen, wobei ihr unterscheiden sollt;  
andere aber rettet mit Furcht, indem ihr sie aus dem Feuer reißt,  
wobei ihr auch das vom Fleisch befleckte Gewand hassen sollt.*

*(Judas 1,22.23)*

Team Edition Nehemia

Enrico Greulich



... in **ehrbarem Anstand** mit  
Schamhaftigkeit und Zucht...  
Schlachter 2000

... in **bescheidenem Äußeren** mit  
Schamhaftigkeit und Sittsamkeit...  
unrevidierte Elberfelder (CSV, 2005)

Das entsprechende Wort im griechischen  
Urtext zu »ehrbarem Anstand«, bzw.  
»bescheidenem Äußeren« ist:

**KATASTOLĒ**  
(καταστολή)  
(Nomen)

**KATA:**  
*herunter / herab*

**STOLĒ:**  
Deutsch: Stola  
*Weites Überge-  
wand*

Wurde von Köni-  
gen und Leuten  
in hoher Stellung  
getragen.

**KATA:**  
*herunter / herab*

Verwandt mit:  
**KATASTELLO**  
(καταστέλλω)  
(Verb)

(In Apostelgeschichte 19,35 übersetzt mit:  
»besänftigen«.)

**STELLO:**  
Deutsch: *senden /  
fallen lassen,  
herabfallen lassen /  
senken*

Bezog sich haupt-  
sächlich auf ein  
(lang) herabfallen-  
des Gewand.

Was an dieser Stelle mit »ehrbarem Anstand« oder »bescheidenem Äußeren« wiederge-  
geben wurde, kann man also auch so übersetzen:

*Ebenso [will ich] auch, dass sich die Frauen in – ehrbaren  
(lang) herabfallenden weiten Gewändern – mit Scham-  
haftigkeit und Zucht schmücken, nicht mit Haarflechten  
oder Gold oder Perlen oder aufwendiger Kleidung.*



Rudolf Ebertshäuser

## **Als Mann zur Ehre Gottes leben**

Eine Ermutigung zu biblischem Mannsein

Willst du zu einem »Mann nach dem Herzen Gottes« werden. Dieses Buch ist für junge und alte Männer geschrieben, die aufrichtig ein Leben nach dem Wort Gottes führen möchten. Es fordert heraus und ermutigt zu konsequenter Christusnachfolge.



Paperback  
192 Seiten  
ISBN: 978-3-  
9523896-3-8

Rudolf Ebertshäuser

## **Als Frau zur Ehre Gottes leben**

Eine Ermutigung zu biblischem Frausein

Willst du zu einer »Frau nach dem Herzen Gottes« werden. Dieses Buch ist für junge und alte Frauen geschrieben, die aufrichtig ein Leben nach dem Wort Gottes führen möchten. Es fordert heraus und ermutigt zu konsequenter Christusnachfolge.



Paperback  
224 Seiten  
ISBN: 978-3-  
9524214-8-2